

Basiscurriculum

Sprachbildung

Werner-von-Siemens-Gymnasium

06Y05

Beskidenstr. 1-3

14129 Berlin

TEL.: 030/8039066

FAX: 030/80404585

leitung@siemens-gymnasium-berlin.de

www.siemens-gymnasium-berlin.de

Frau Paubandt – Schulleiterin

Frau Spyra - stellv. Schulleiterin

An der Sprachbildung mitwirkende Personen:

alle Kolleginnen und Kollegen

Verantwortliche:

Sprachbildungsbeauftragter: Herr Faccin

Qualitätsbeauftragte: Frau Aras

Beschluss der Gesamtkonferenz v. 30.04.2024



		Seite/n
Fachbereich Deutsch	Deutsch	02 - 14
Fachbereich Mathematik	Mathematik ⁱ	15 - 46
Fachbereich Fremdsprachen	Englisch	47 - 67
	Französisch	68 - 83
	Spanisch	84 - 99
	Latein	100 - 106
	Chinesisch	107 - 116
Fachbereich Naturwissenschaften	Naturwissenschaften	117 - 127
	Biologie	128 - 150
	Chemie	151 - 165
	Physik ⁱ	166 - 201
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften	Gesellschaftswissenschaften	202 - 209
	Geschichte	210 - 215
	Politik	216 - 221
	Geographie	222 - 226
Fachbereich Ethik	Ethik	227 - 233
Fachbereich Informatik/ITG	Informatik/ITG	234 - 243
Fachbereich Sport	Sport	244 - 264
Fachbereich Künste	Musik	265 - 273
	Kunst ⁱ	274 - 287
Anmerkungen		288

ⁱ mit „itslearning“ erstellt: abweichende Darstellung

Schulinternes Curriculum im Fach Deutsch

Klasse 5

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B			Teil A
	Themenfeld ¹	Kontexte	Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (C - H)	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews, Theaterbesuche, Workshops, Projekte	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
12 + 12	Sicherung grundlegender Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichensetzungskenntnisse	Vereinheitlichung der unterschiedlichen Vorkenntnisse durch Systematisierung, eigene Fehler-schwerpunkte erkennen	Satzbaupläne zeichnen, Zeichensetzung bei Kausal- und Temporal-sätzen sowie bei Aufzählungen, Substantivierung von Adjektiven und Verben, Bestimmung von Wortarten und Satzgliedern	Hauptsatz, Nebensatz, Kausalsatz, Temporal-satz, Aufzählung, Ausruf, Fragesatz, Komma, Punkt, Semikolon, Doppelpunkt, Fugen-S	D					
18	Texte aus einer anderen medialen Form in angemessene Sprache umsetzen	Versprachlichung einer Bildergeschichte	Bildergeschichten in die richtige Reihenfolge bringen, über fehlende Bilder spekulieren, Folgerichtigkeit der jeweiligen Sequenz erkennen	Höhepunkt, Erwartung des Betrachters, Überraschungsmoment	D	ergänzend: Theaterprojekt: „Der Mensch vor dem Gericht der Tiere“				
18	Texte anhand bestimmter Kriterien planen, schreiben und überarbeiten	spannende Einzeltexte schreiben und in einer Sammlung veröffentlichen	wesentliche Elemente eines Textes in einem Geschichtenbeginn erkennen und ausbauen, Merkmale gelungener Texte erfassen	Spannungsbogen, Einleitung, Hauptteil, Schluss, Wendepunkt	D/E	ergänzend: Enrichmentprojekt Deutsch: Produktion einer Ausgabe der Schülerzeitung				
16 + 16	Lektüre zweier Jugendbücher	Lesevorlieben nutzen und reflektieren, über Bücher und Figurenzeichnungen sprechen, evtl. mit Verfilmung oder Dramatisierung vergleichen	Buchvorstellungen als weitere Leseförderung nutzen, Aufbau der Romane, insbesondere im Hinblick auf die Erzeugung von Spannung (Vorausdeutung, Rückblick) und die	Autor/in, Klappentext, Impressum, Verlag, Erscheinungsjahr, Covergestaltung,	D/E	eventuell erster gemeinsamer Theaterbesuch	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Kriteriengeleitetes gestaltes Schreiben: - Klappentext gestalten			

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.



			Entwicklung der Hauptfiguren betrachten	Protagonist, Antagonist			<ul style="list-style-type: none">- passendes Cover gestalten und Gestaltung begründen, Interesse an einem bestimmten Buch erzeugen- ggfs. auch umgekehrt: Geschichte zum Klappentext schreiben (Partnerarbeit oder größeres Gemeinschaftsprojekt)- Lapbook zu einer Lektüre entwerfen und weitergehende Recherchen dazu nutzen, Informationen zur Autorin/zum Autor verwenden Beschreibung: <ul style="list-style-type: none">- Mündlich: Beobachtungen sachlich formulieren, Merkmale wertender Sprache erkennen- Wortzusammensetzungen und Fachbegriffe nutzen (z.B. „blass-gelb“, „Stupsnase“)- Stichwortlisten zu Oberbegriffen anlegen: körperliche Merkmale, Kleidung, Gestik, Mimik- den ausformulierten Text in Abschnitte gliedern und folgerichtig aufbauen:- Systematiken entwickeln: von oben nach unten (Präpositionen und Relativsätze nutzen), vom Auffälligen zum weniger Auffälligen- aus den beobachteten Merkmalen begründet Aussagen zu Eigenschaften ableiten ggf. begründet zu einer Figur aus der Lektüre in Beziehung setzen			
--	--	--	---	-------------------------	--	--	---	--	--	--

Klasse 6

Bezug zu RLP Teil C							Bezug zu RLP Teil B			Teil A
Anz. U.-Std.	Themenfeld ¹	Kontexte	Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (C - H)	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews, Theaterbesuche, Workshops, Projekte	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
12 + 12	abschließende Systematisierung der Grundlagen von Grammatik, Zeichensetzung Und Rechtschreibung		Satzglieder, Wortarten, Nebensatztypen des Deutschen Adverbialsätze, Zeichensetzung bei wörtlicher Rede, adverbiale Bestimmungen (Grund und Art und Weise)	Umstellprobe, Ersatzprobe, Auslassungsprobe, Erweiterungsprobe, Dehnungs-H,						
18 + 18	Lektüre zweier Jugendbücher	sinntragendes Lesen und Lesen mit unterschiedlichen Stimmen üben, nach gründlicher Recherche (event. auch nur simulierte) Kontaktaufnahme mit einem Jugendbuchautor	Buchvorstellungen zum Aufbau einer Klassenbibliothek (Präsentation)	Lesetechniken, Lesestrategien, Onlinerecherche Wiki Interview, formeller Brief	D	Teilnahme am bundesweiten Vorlesewettbewerb	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: angemessenes mündliches Feedback formulieren (Vorlesewettbewerb) - begründete, detaillierte und konstruktive Kritik einüben - Persönlichkeitsentwicklung aktiv fördern - Kriterienkatalog, Formulierungshilfen, Wortbausteine nutzen			
6	Texte in anderer medialer Form erschließen	Literaturverfilmung eines gemeinsam gelesenen Jugendbuches bewerten (während oder nach der Lektüre)	filmische Darstellungsmittel mit literarischen Darstellungsmitteln vergleichen	Darstellungsmittel: Zoom, Zeitraffer, Froschperspektive, Vogelperspektive, Animationsfilm, Drehbuch, Regisseur/in, Cliffhanger, Tonspur	D/E	Krimiworkshop mit dem theaterpädagogischen Leiter der Schreibklassen sowie der Hörspielwerkstatt des Wiener Schauspielhauses Andreas Jungwirth				

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Teil A	
	Themenfeld ¹	Kontexte	Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (C - H)	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews, Theaterbesuche, Workshops, Projekte	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung		Übergreifende Themen
16	Lektüre eines Jugendromans	verschiedene Zugangswege zum Lesen, z.B. Portfolio, Fotoroman, Roman im Schuhkarton, Vergleich mit Verfilmung	Charakterisierung der Hauptfiguren, Handlungsaufbau	Figurenkonstellation, Erzählperspektive, Rückblick, Vorausdeutung, Textwirkung, Kontext	D E					
14	Lektüre eines Dramas	Reduzierung der Handlung auf die gewünschte dramatische Wirkung hin angelegt verstehen, evtl. historischen Hintergrund als wichtig für die Deutung begreifen	Aufbau, Handlung, Unterschied zwischen gelesenen Text und zur Aufführung gelangter, mit Mimik, Gestik, Bühnenbild Kostümen und Schauspielerleistung Unterstützer Bühnensprache deutlich machen	Dialog, Monolog, Regieanweisung, Requisite, Kulisse, Kostüm, Bühnenbild, Regisseur/in Inszenierung, Akt, Szene	D E	gemeinsamer Theaterbesuch				
14	Lektüre literarischer Kleinformen	Inhaltsangabe im Vergleich zur Nacherzählung, Formen des Protokolls, der Beschreibung als bekannt sichern	sachliche Zusammenfassung, Reduzierung auf das Wesentliche, effizientes Ersetzen der Lektüre ausgewählter Texte	Objektivität, Subjektivität, Erzähltempus, Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit, Quelle, Verlaufsprotokoll, Ergebnisprotokoll, Stichwort	D		eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Inhaltsangabe (verbindlich) - Wegstreichmethode zur Schulung des Blicks auf das Wesentliche eines Textes - Arbeit mit Kontrasten/ Texte skelettieren lernen - Tempus, Adjektive/ Wortarten (Inhaltsangaben sollten präzise sein) - Bewusste Abgrenzung: Nacherzählung vs. Inhaltsangabe			

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

							- Abfolge, Umgang mit verschiedenen Zeitebenen			
20	Sprachbetrachtung Grammatik Rechtschreibung Zeichensetzung	Wortbedeutungen, in Regelklassen Angleichung unterschiedlicher Wissensstände	Steigerung, Umwandlung direkter Rede in indirekte Rede, Tempus- und Modusveränderungen üben, Rechtschreibstrategien üben	Standardsprache, Fachsprache, indirekte Rede, Konjunktiv, Indikativ, Partizip I und II						
18	Lyrik	Balladen möglichst in Verknüpfung mit schöpferischem Zugang behandeln	verschiedene Zugänge zu verschiedenen Balladen eröffnen, Vortrag	Erzählgedicht, Vorlage, motivverwandt, Vortragsstil, Vertonung, sprachliches Bild	D E		eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Balladen (auch als Audioaufnahme mit Untermalung) - sinngebende Vortragsweise <ul style="list-style-type: none"> Emotionswürfel nutzen, um gefühlsgeladene Vortragsweise einzuüben, auch einmal Pathos wagen - Audioaufnahme mit Untermalung, Hintergrundgeräuschen, ggf. auch Cover erstellen mit Titel und einem selbst gestaltetem Bild - Atemtechnik (Enjambements), Pausen, Dynamik, Intonation, Modulation - Umschreiben in einen Bericht, dramatisches, emotionales Erzählen aus der Ballade in objektive Sprache umwandeln			

Klasse 8

Bezug zu RLP Teil C							Bezug zu RLP Teil B			Teil A
Anz. U.-Std.	Themenfeld ¹	Kontexte	Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews,	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

					(C - H)	Theaterbesuche, Workshops, Projekte				
24 + 24	Lektüre zweier Ganzschriften (Roman oder Drama)	detaillierte Erfassung der Handlungsentwicklung eines Dramas oder Romans durch ausgewählte Persönlichkeitsstrukturen und Figurenkonstellationen	Charakterisierung/ Charakteristik	indirekte und direkte Charakterisierung, Beziehungen, Merkmale, Charakterentwicklung, Konstanten, Handlungsverlauf, Analyse, Stilmittel	F G	gemeinsamer Theaterbesuch	<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.:</p> <p>gestaltendes Schreiben</p> <p>a) Roman im Schuhkarton (etwa als Puffer; vor den Ferien; am Anfang des HJ.)</p> <p>Roman individuell wählen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Buchvorstellung in kreativer Form o Schuhkarton passend zur Lektüre gestalten und erläutern o Video mit Rezitieren von Schlüsselstellen o einen beliebigen Schuhkarton auswählen und dazu eine Geschichte schreiben <p>gestaltendes Schreiben</p> <p>b) Klassenzeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interview durchführen - Statistik entwickeln (thematische Vorgabe, auch zu einer bestimmten Lektüre wie U. Posznanski: Elanus) - Berichte aus dem Schul-, Klassenleben, bewusste Zielgruppenorientierung - informierendes vs. unterhaltendes Schreiben - Layout passend gestalten <p>gegenseitiges Korrekturlesen</p>			
12	Sprachbetrachtung	Fremdwörter, Wurzeln, Präfixe und Suffixe nach Herkunft und Orthographie systematisieren	lateinische, griechische, romanische und angelsächsische Wurzeln in ihrer Schreibung als herkunftssprachenbedingt erkennen, Flexionsverständnis vertiefen, Tempora	Präfix, Suffix Stamm, Stammsilbe, Schwache Verben, starke Verben, Etymologie, Futur II	E F G		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.:</p> <p>Reise durch die Sprachgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung verschiedener Spracheinflüsse, Erkennen der Herkunftssprache, Lehnwörter - Fremdwörter, Listen nach Herkunft ordnen, Dudennutzung schulen 			

							<ul style="list-style-type: none"> - Präfixe/Suffixe, Kompositum vs. Ableitung als sprachbildende Prinzipien erkennen - griechische, lateinische, französische, italienische Fremdwörter im Deutschen - Anglizismen und Lehnwörter der heutigen Sprache - SuS überprüfen die Schreibweise von Fremdwörtern Arbeit mit dem Wörterbuch: - SuS schlagen Fremdwörter im Wörterbuch nach und wenden die Fachbegriffe situativ und aufgabenbezogen an (Trennung, Plural, Herkunftssprache, Bedeutung, Artikel) - SuS verwenden Fremdwörter im Kontext (Lückentext) Differenzierung möglich: Wortspeicher vorgeben - SuS „übersetzen“ die fremdsprachlichen Fachbegriffe und wenden diese korrekt an (z.B. Eine bestimmte Art und Weise der Ernährung: Diät), Fachsprache/ Bildungssprache - SuS verfassen einen Text mit spezifischen Fremdwörtern - SuS tauschen ihre Texte, markieren die Fremdwörter und bestimmen die Herkunftssprache mittels fremdsprachlicher Merkmale (Präfix, Suffix, Buchstabenkombination) - Abschluss: Tabu-Fremdwörter 			
24	Novelle aus der Zeit vor dem 20. Jhdt.	Zeitgebundenheit und Ortsgebundenheit von Sprache und Wertvorstellungen verstehen	Motive isoliert und im Vergleich als prägendes Gestaltungsmittel eines Textes erkennen, event. produktive Zugänge nutzen, visuelle Darstellungsversuche beispielsweise in der Graphic Novel bewerten	Novelle, Falke, erzählte Zeit, Erzählzeit, Rahmen, Erzähler, Zeitebenen, allwissender Erzähler, personaler Erzähler, chronologisch, linear	F G					

Klasse 9

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B			Teil A
	Themenfeld ¹	Kontexte	Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (C - H)	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews, Theaterbesuche, Workshops, Projekte	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
12	Bewerbung	Vorbereitung des Betriebspraktikums	Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, Formalia in Geschäftsbriefen, Simulation eines Vorstellungsgesprächs	tabellarischer Lebenslauf Betreffzeile, Stilebene, Grußformel	G	fachspezifischer integrativer Bestandteil des schulinternen „Studium und Beruf“ Konzepts	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Bewerbungstraining in gezielter Vorbereitung des Betriebspraktikums (Teil unseres Studium- und Berufskonzepts) - Zunächst spielerischer Zugang über das Auffinden von Fehlern in offensichtlich falschen Anschreiben, ungeschickt formulierten Lebensläufen und verpatzten Bewerbungsgesprächen (Rollenspiele mit entsprechend vorbereiteten Rollenkarten) - Hinterfragen und Verständnis der Normen - Ausgabe von Musterbeispielen - anschließend über das Auffinden auch kleinster falscher Details explizites Schulen von Genauigkeit - schließlich Erstellen der eigenen Bewerbungsunterlagen für das Praktikum - individuelle Korrektur und Würdigung			
24	Argumentieren	Erörtern und Diskutieren aktueller Fragestellungen, einnehmen und	Unterscheidung wesentlicher Gegenpositionen, Zusammenfassung ähnlicher	Argument, Beleg, Beispiel, These,	G/H	Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Erörterung: (verpflichtend)			

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

		überzeugendes Vertreten anderer Positionen als der eigenen mündlich und schriftlich üben	Argumente, Ergänzung fehlender Argumente und Beispiele als Kennzeichen einer ausgewogenen Erörterung mit dem Ziel objektiver Erkenntnis	Antithese, Synthese, Schluss, Pro, Contra, lineare Erörterung, „Sanduhrprinzip“ „Pingpongprinzip“, dialektische Erörterung, Gliederung		debattiert“ (fakultativ)	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachbeobachtung in Mini-Debatten – welche Argumente sind überzeugender? Begründen lernen und automatisieren - Anbindung an „Jugend debattiert“ - Aufbau, Überzeugungskraft und Entkräftung von Argumenten - (mündliche u.) schriftliche Entfaltung einer gelungenen Argumentation - Einhaltung von Sachlichkeit bei eigenen, dann zunehmend abstrakten Streitthemen - SuS sammeln gemeinsam Argumente, Systematisierung (Hierarchisierung, Clustern, usw.) - Gewichtung von Argumenten - Formulierungshilfen und Überleitung - Abgrenzung von Fazit (Synthese) und Schluss - Überleitung zur literarischen Erörterung zur Faszinationskraft von/Gefahr durch gewaltvolle Computerspiele (U. Poszanski: Erebos) 			
30	Analyse und Interpretation dramatischer und lyrischer Texte	detailliertes Textverständnis auch älterer literarischer Texte aus zwei unterschiedlichen Gattungen, Interpretation und Analyse mithilfe des Erwerbs von Hintergrundkenntnissen zur Gattungsentstehung, der Erhellung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergrunds sowie des zur Verfügung gestellten Fachvokabulars	Gattungseinteilung in Komödie, Tragödie, Tragikomödie bzw. schwarze Komödie bildhafte Sprache, metaphorisches Denken	Akt, Szene, Exposition, Peripetie, retardierendes Moment, Katastrophe, Reimschema, Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Schweifreim, Metrik, Iambus, Daktylos Trochäus, Anapäst, Alliteration, Anapher, Antithese,	G/H	gemeinsamer Theaterbesuch				

				Chiasmus, Hyperbel, Klimax, Metapher, Neologismus, Onomatopoesie, Oxymoron, Parallelismus, Personifikation, Refrain, Vergleich						
24	Rechtschreibung und Zeichensetzung	Grammatisches Wissen vertiefen und erweitern	Systematisierung vertiefen, individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen	Konjunktiv II	G H	fakultatives Projekt: Schriftbilder im öffentlichen Raum, Auffinden von Regelverstößen				

Klasse 10

Anz. U.-Std.	Themenfeld ¹	Kontexte	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Teil A
			Inhalte	Verbindliche Fachbegriffe	Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (C - H)	Begegnungen mit Autoren, Zeitzeugeninterviews, Theaterbesuche, Workshops, Projekte	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
20	Inhalt eines antiken Dramas analysierend und interpretierend verstehen bzw. zentrale inhaltliche Fragen erörtern	Ursprünge europäischer Kultur und insbesondere Theaterkultur begreifen, mögliche Funktionen von Theater	Aristotelische Poetik (Auszüge)	tragischer Konflikt, steigende und fallende Handlung, Katharsiseffekt, Chor, Hybris	H	gemeinsamer Theaterbesuch	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: - Verständnis und einübende Anwendung der Begriffe der Aristotelischen Poetik - Zuordnung der passenden Begriffe mithilfe einer graphisch dargestellten typischen Handlungskurve nach abgeschlossener Lektüre (von „König Ödipus“ oder „Antigone“) - begründete Erläuterung der Zuordnung der einzelnen Elemente zu verschiedenen			

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

							Handlungsabschnitten (Detailverständnis) - Überprüfung in der gelungenen Anwendung der neuen Fachbegriffe in einer eigenständigen Dramenszenenanalyse und Interpretation, beispielsweise in Form einer die Unterrichtseinheit abschließenden Klassenarbeit			
10	Einführung in die Rhetorik	Redekultur verstehen und rhetorische Kunstgriffe rezeptiv sowie produktiv erfassen (event. mit der Behandlung des antiken Dramas verknüpfen)	einschlägige Beispiele für demagogische Redekunst analysieren, Manipulation durch Sprache anhand von politischen Reden aufdecken lassen	Euphemismus, Ironie, Sarkasmus, Demagogie, Redeeröffnung, Redeanlass, Rede-strategie	H		eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: - Einstieg beispielsweise über: „Nobody is perfect“ <ul style="list-style-type: none"> o Versuch einer möglichst überzeugenden Definition eines unbekanntem Begriffs wie z.B. Patrilineare Primogenitur o Herkunft eines unbekanntem Wortes ableiten, gewählte Stilebene gewandter und selbstbewusster nutzen o Durchstrukturierung der Begriffe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Überzeugende Definition eines unbekanntem Begriffs vor der Klasse vorstellen o Vergleich mit Kurt Tucholskys „Ratschläge(n) für einen schlechten Redner“ - Rhetorisches Dreieck: Logos Ethos, Pathos erläutern (sachlich, emotional, --- aufbauen/ aufbauschen) <ul style="list-style-type: none"> o vorgegebene Reden umschreiben nach Logos, Ethos, Pathos <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie schafft man es, das Publikum zu manipulieren? (Vergleich verschiedener Reden zum gleichen Thema) 			

							<ul style="list-style-type: none"> zwei Minuten im direkten Wettstreit mit einem Partner eine Kurzrede halten Erfinden, was der Gegner Schlimmes gemacht hat → Manipulation selbst anwenden, um sie bei anderen zu durchschauen passende Gesten zur Untermalung finden, 5 Stilmittel absichtlich einbauen. <p>Verweise auf Zusatzmaterial: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/ratschlaege_schlechterredner_neu.pdf</p>			
6 oder mehr	Grundlagen der Zeichensetzung, Rechtschreibung und Grammatik im Hinblick auf den MSA wiederholen	eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und nach Möglichkeit beheben	Bezeichnung und Bestimmung aller Satzglieder und Wortarten des Deutschen, Nebensatzarten als Grundlage der Kommasetzung, Ableitungsstrategien als Entscheidungshilfe in Zweifelsfällen der Rechtschreibung	Subjekt, Prädikat, Prädikatsnomen, Genitivobjekt, Dativobjekt, Akkusativobjekt, adverb. Bestimmung des Ortes, der Zeit, des Grundes und der Art und Weise, Substantiv, Artikel, Partikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Numerale, Hilfs-, Modal- und Vollverb, Präposition und Konjunktion, Adverbiale Nebensätze, Relativ-	A - H					

				sätze, indirekte Frage-sätze						
20	Epische und lyrische Texte als durch ihre Entstehungsepoche geprägt begreifen	epische Texte vor dem Hintergrund ihrer Epoche analysierend, interpretierend bzw. gestaltend verstehen, wesentliche, darin aufgeworfene Grundfragen erörtern	Texte in ihrem epochenspezifischen Zusammenhang verstehen (etwa über einen motivgeschichtlichen Zugang zu zwei oder mehr Texten, hier auch Lyrik), autobiographische Hintergründe der Textproduktion exemplarisch erfassen	Perspektive, Erzählhaltung, erzählte Zeit, Erzählzeit, zentrale Motive, indirekte Charakterisierung, Erzählstränge, Epoche, autobiographische Elemente	H	Begegnung mit einer/m zeitgenössischen Autor/-in, ggf. vertiefend Erstellung von Audioguides „Literarische Stadtspaziergänge“ im Enrichmentprojekt Deutsch				

Schulinternes Curriculum im Fach Mathematik

SchIC Mathematik 5 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Daten [L5] (8 Stunden)



Daten erfassen und darstellen

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale D1
- Texte verstehen und nutzen D1
- Texte schreiben D3
- Daten erheben D
- Daten darstellen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- statistische Erhebungen planen und durchführen.
- Daten sammeln und ordnen.
- Daten in Tabellen und Diagrammen darstellen (Säulen-, Balken- und Bilddiagramme).
- Diagramme beschreiben und auswerten.

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Plakate erstellen und präsentieren

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Urliste, die Strichliste, das Bündel, die Umfrage, die Erhebung, die Häufigkeit, das Säulendiagramm, das Stabdiagramm, das Bilddiagramm, in dem Diagramm ist ...dargestellt, die Achsen sind mit ...beschriftet, das Diagramm zeigt..., eine statistische Erhebung durchführen, selten, seltener, häufig(er), am häufigsten, wurde genannt/gewählt

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Produktion/Schreiben: Die SuS formulieren und schreiben mathematische Definitionen, (Merk)Sätze und Beispiele in korrekter (Fach)Sprache.

Methode:

- Einführung des Regelhefts, Übernahme von Merksätzen, Wortspeicher und Grafiken zu den wichtigen mathematischen Inhalten des Themas von der Tafel oder aus Lehrwerken
Das Regelheft soll durchgängig von Klasse 5 bis Klasse 10 geführt und kann auch bewertet werden.

fachübergreifender Bezug:

- GeWi/NaWi: Arbeitsmethoden (Darstellungen und Grafiken lesen, beurteilen und erstellen; Messungen und Zählungen durchführen; Tabellen auswerten und anlegen)

Medienbildung:

- Unterschiede von Informationsquellen beschreiben (verschiedene Datensammlungen, verschiedene Diagramme)

Thema: Zahlen und Größen [L1] und [L2] (16 Stunden)



Große Zahlen - Stellenwerttafel

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen G1
- Texte verstehen und nutzen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden G
- Mathematisch argumentieren 1
- Mathematisch argumentieren 2
- Zahlen auffassen und darstellen C
- Zahlen ordnen C
- Zahlbeziehungen beschreiben C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- natürliche Zahlen als Bild, als Wort, mit Ziffern (auch in der Stellenwerttafel) darstellen.
- natürlichen Zahlen im Dualsystem und im Römischen Zahlssystem darstellen.
- zwischen den Zahl Darstellungen natürlicher Zahlen wechseln.
- natürliche Zahlen vergleichen und ordnen, auch am Zahlenstrahl.
- Nachbarzahlen (Nachbarhunderter, Nachbartausender etc.) angeben.
- Rundungsregeln anwenden.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die natürliche Zahl, die Dezimalsystem, das Dualsystem, die römischen Zahlen, die Stellenwerttafel, das Stellenwertsystem, der Zahlenstrahl, der Vorgänger, der Nachfolger, die Ordnungskette, die Menge ...ist unbegrenzt, rechne um in..., runde auf (z.B.) Hunderter, vergleiche zwei Zahlen miteinander

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Rezeption/Hören:

- Schulung des Hörverstehens durch Hören der Kapitel 1 und 2 aus Hans Magnus Enzensberger, Der Zahlenteufel, (Vorgelesen durch die Lehrkraft oder als Hörbuch)
- Verstehen der mathematischen Inhalte und Vergleich von Enzensbergers Sprache mit der im Unterricht verwendeten Fachsprache

Methode: z.B. begleitendes Arbeitsblatt mit Aufgaben und Lückentexten passend zum Kapitel

Rezeption/Lesen:

- Stärkung der Lesekompetenz und das genaue Lesen von Sachaufgabentexten

Methode: z.B. mit Hilfe der Lesespurgeschichte 5_6 Römische Zahlen

fachübergreifender Bezug:

- Gewi: das antike Rom
- Informatik: Binärsystem



Größen und ihre Einheiten

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 6
- Vorstellungen zu Größen und ihren Einheiten nutzen C
- Größenangaben bestimmen C
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Größenangaben von Länge, Zeit und Masse in sinnvoller Genauigkeit verwenden.
- Einheiten (Millimeter (mm), Dezimeter (dm), Kilometer (km), Sekunde (s), Tonne (t), Kilogramm (kg), Gramm (g)) situationsangemessen verwenden.
- die Dezimalschreibweise zum Angeben von Größen verwenden.
- Größenangaben zu vertrauten Objekten (Repräsentanten) in den oben genannten Einheiten (Stützpunktvorstellungen) zuordnen.
- Repräsentanten (auch beim Schätzen von Masseangaben) nutzen.
- Größenangaben mit den oben genannten Einheiten umwandeln und ordnen und in unterschiedlichen Schreibweise darstellen, auch in Dezimalschreibweise.
- Größen (auch von Massen und auch in verschiedenen Einheiten), insbesondere in Sachkontexten (z. B. Zeitspannen) berechnen.
- annähernde Ergebnisse beim Rechnen mit Größen durch Überschlagsrechnung ermitteln.
- Lösungen von Sachaufgaben unter Bezugnahme von Stützpunktvorstellungen kritisch bewerten.

- mit maßstäbliche Verkleinerungen und Vergrößerungen umgehen.
- Daten in Säulendiagrammen maßstäblich darstellen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Länge, die Masse, der Zeitpunkt, die Zeitspanne, die Maßzahl, die Maßeinheit, der Maßstab, die Maße, die Verkleinerung, die Vergrößerung, rechne um in die kleinere/größere Einheit, gib in gemischten Einheiten an

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Rezeption/Lesen: Informationen aus Sachtexten entnehmen und verstehen

Methode: z.B. mit Hilfe der Lesespurgeschichte 5_6 Familienurlaub durch Europa

fachübergreifender Bezug:

- Biologie/Physik: Masse, Zeit
- GeWi: Maßstab bei Landkarten

Thema: Rechnen mit natürlichen Zahlen [L1] (40 Stunden)



Addieren und Subtrahieren

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Operationsvorstellungen entwickeln C
- Rechenverfahren und -strategien anwenden C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- natürliche Zahlen im Kopf Addieren und Subtrahieren.
- Kommutativgesetz und Assoziativgesetz für vorteilhaftes Rechnen nutzen.
- schriftlich addieren und subtrahieren, auch mit mehreren Summanden bzw. Subtrahenden.
- Überschläge berechnen.
- Sachaufgaben lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Addition, der Summand, die Summe, die Summe von a und b, addiere a zu b, die Subtraktion, der Minuend, der Subtrahend, die Differenz, subtrahiere a von b, bilde die Differenz aus a und b, das Kommutativgesetz, das Assoziativgesetz, vermindern, erhöhen,

stellengerecht untereinander schreiben, Rechenvorteile nutzen

8	6	4	2	+	9	7	3	1
7	7	7	7	8	+	+	+	+
6	8	4	9	4	+	+	+	+
2	5	9	2	6	+	+	+	+
+	+	+	+	9	4	4	2	+
8	4	9	5	2	8	2	+	+

Multiplizieren und dividieren

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Operationsvorstellungen entwickeln C
- Rechenverfahren und -strategien anwenden C

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Multiplizieren und dividieren im Kopf auch über das kleine Einmaleins hinaus.
- Kommutativgesetz und Assoziativgesetz der Multiplikation für vorteilhaftes Rechnen nutzen.
- schriftlich multiplizieren, auch mit mehrstelligen Faktoren.
- den Zusammenhang zwischen Addition und Multiplikation, Multiplikation und Division als Umkehraufgabe beschreiben.
- die Bedeutung der 1 und der 0 bei Multiplikation und Division erläutern.
- Sachaufgaben zur Multiplikation und Division lösen.
- Überschläge berechnen.
- Produkte mit gleichen Faktoren als Potenzen schreiben.
- schriftlich dividieren, auch mit mehrstelligen Divisoren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Multiplikation, der Faktor, das Produkt, multiplizieren, die Division, der Dividend, der Divisor, der Quotient, dividieren, die Potenz, die Umkehraufgabe bilden, überschlagen, einen Überschlag berechnen

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Texte/Rezeption: Sachaufgaben verstehen und lösen

Methode : z.B. Lesepurgeschichte 5_6 Ein Tag im Schnee

W3_2 Multiplizieren die Zahlen von 17 und 23 mit



Terme und Rechengesetze

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 3
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Operationsvorstellungen entwickeln C
- Rechenverfahren und -strategien anwenden C

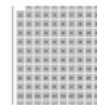
Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- mehrere Grundrechenoperationen unter Beachtung der Punkt-vor-Strich-Regel und der Klammerregeln im Bereich der natürlichen Zahlen verbinden.
- Rechenbäumen zur Darstellung von Termstrukturen verwenden.
- Kommutativgesetz, Assoziativgesetz, Distributivgesetz erläutern und zur Vereinfachung von Termen nutzen.
- vorteilhaft rechnen durch Anwenden von Rechengesetzen.
- zwischen der Darstellung von Termen in Symbolform und der (fach)sprachliche Form wechseln.
- Sachverhalte (auch innermathematische) durch Terme und Gleichungen darstellen.
- Variablen als Platzhalter nutzen.
- passenden Situationen und Bilder zu vorgegeben Termen und Gleichungen (auch mit mehreren Rechenoperationen) angeben.
- Sachaufgaben mit Termen darstellen und lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Distributivgesetz, der Rechenbaum, der Term, der Rechenausdruck, die Variable, der Platzhalter, einen Termwert bestimmen, einen Term vereinfachen, eine Klammer auflösen, einen Faktor ausklammern, eine Wortvorschrift, einen Term in Textform darstellen



Teiler und Vielfache

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen D1
- Mathematisch argumentieren 2
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Zahlen auffassen und darstellen C
- Zahlbeziehungen beschreiben C
- Rechenverfahren und -strategien anwenden C

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Vielfache und Teiler einer Zahl angeben.
- Teilbarkeitsregeln zum Prüfen natürlicher Zahlen auf Teilbarkeit nutzen.
- Primzahlen erkennen mit Hilfe der Teilbarkeitsregeln und dem Primzahlsieb des Eratosthenes.
- natürliche Zahlen in ein Produkt aus Primzahlen zerlegen, auch mit Verwendung der Potenzschreibweise.
- gemeinsame Teiler und Vielfache zweier und auch mehrerer natürlicher Zahlen finden.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Teiler, das Vielfache, die gerade Zahl, die ungerade Zahl, die Quersumme, die Endstelle, die Primzahl, der Primfaktor, die Primfaktorzerlegung, eine Zahl in ihre Primfaktoren zerlegen, die Teilmengen bilden, die Vielfachenmenge bilden, den größten gemeinsamen Teiler bestimmen, das kleinste gemeinsame Vielfache bestimmen

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Rezeption Hörverstehen: Text: "Die dritte Nacht" aus Hans Magnus Enzensberger, *Der Zahlenteufel* als aufgabengestütztes Hörverstehen (Vorlesen oder Audiodatei)

Methode: Erarbeitung des Verfahrens des Primzählsiebs von Eratosthenes mithilfe des Textes und z.B. eines Arbeitsblatts mit dem Sieb und einem Lückentext, dabei Bewusstmachung des Unterschiedes zwischen den korrekten mathematischen Fachbegriffen und den von Enzensberger verwendeten literarischen Begriffen

Thema: Figuren und Körper [L3] (60 Stunden)



Strecke, Strahl, Gerade, Lagebeziehungen, Abstand

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben C
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Begriffe Strecke, Strahl und Gerade unterscheiden und erläutern.
- Lagebeziehungen von Geraden und Strecken beschreiben.
- zueinander senkrechte Geraden erkennen (prüfen mit dem Geodreieck) und zeichnen.
- parallele Geraden erkennen und zeichnen.
- Schnittpunkte von Geraden erkennen, auch wenn sie nicht im Bildausschnitt zu sehen sind.
- den Abstand Punkt-Punkt, Punkt-Strecke/Gerade und den Abstand paralleler Geraden beschreiben und messen.

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Umgang mit dem Geodreieck, sauberes Zeichnen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Strecke, der Strahl, die Gerade, parallel (zueinander), steht senkrecht auf, ist senkrecht zu, orthogonal, lotrecht, der Schnittpunkt, der Abstand, der Abstand beträgt...

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Sprachbewusstheit: Unterscheiden der Begriffe Linie, Gerade, Strecke und dem Alltagssprachlichen "Strich", der mathematischen Strecke und der Alltagssprachlichen Bedeutung
Methode: z.B. SuS korrigieren einen fiktiven Schülertext, der Beschreibungen mit Umgangssprachlichen Wörtern enthält und schreiben ihn unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe neu.
- Rezeption Leseverstehen: Üben der Lesekompetenz mit Texten mit mathematischen Inhalten
Methode: z.B. Lesepurgeschichte 5_6 "Auf der Suche nach dem Schatz"



Koordinatensystem

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematische Darstellungen verwenden 1
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben D
- Geometrische Objekte darstellen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- ein vollständig beschriftetes Koordinatensystem anlegen.
- Punkte im Koordinatensystem eintragen und ablesen.
- ebene Figuren, Strecken, Geraden, parallele und senkrechte Geraden im Koordinatensystem zeichnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Koordinatensystem, die x-Achse, die y-Achse, die Koordinaten, das Koordinatenpaar, die Achseneinteilung, der Koordinatenursprung

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Übertragung von sprachlichen Informationen aus Texten (Lagebeschreibung eines Schatzes, Wegbeschreibung) in eine andere Darstellungsform (Koordinatensystem)

Methode: z. B. SuS zeichnen auf einem AB mit einer Landkarte einen in Textform beschriebenen Weg ein.



Ebene Figuren

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Überlegungen zu einem Thema darlegen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Probleme mathematisch lösen 2
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- ebene Figuren (Rechteck, Quadrat, Parallelogramm, Trapez, Raute, Drachenviereck) und ihre Eigenschaften erkennen, benennen und beschreiben.
- Vierecke mit dem Geodreieck zeichnen.
- Vierecke mit vorgegebenen Eigenschaften (z.B. bestimmte Seitenlängen oder Diagonalenlängen) konstruieren.
- den Umfang eines Vielecks durch Addition der Seitenlängen bestimmen.
- die Begriffe Kreis, Radius, Durchmesser, Sehne deuten.
- Problemaufgaben mit dem Zirkel lösen.

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Übung im sauberen Zeichnen mit Bleistift, Geodreieck und Zirkel, auch auf Blankopapier

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Quadrat, das Rechteck, das Parallelogramm, die Raute, das Drachenviereck, das Trapez, die parallelen Seiten, der Schenkel, die Diagonale

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Sprachbewusstheit/Produktion Sprechen: Heranführen an mathematische Definitionen und Aussagen, All-Aussagen wie "Jedes Quadrat ist auch ein Rechteck" formulieren und begründen
Methode: z.B. Ergänzen von Teilsätzen, Wahr/Falsch Tabellen



Körper

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben D2
- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben D3

- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Mathematische Darstellungen verwenden 2
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben C
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben C
- Geometrische Objekte darstellen C

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Körper in der Umwelt und am Modell erkennen und benennen.
- Eigenschaften beschreiben (Seitenflächen, Kanten, Ecken, Netz).
- Netz und Schrägbild von Quader und Würfel zeichnen.
- Netze und Schrägbilder auch auf Blankopapier zeichnen.
- Schrägbildern von Würfelgebäuden mit den Soma Würfeln zeichnen.
- geometrische und räumliche Vorstellungen entwickeln ("Kopfgeometrie").

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Förderung der räumlichen Vorstellung enaktiv (Basteln von Körpern, Kantenmodelle) und Vorstellungsübungen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Würfel, der Quader, das Prisma, der Zylinder, die Pyramide, der Kegel, die Kugel, das Netz, die Kante, die Ecke, die Seitenfläche, die Grundfläche

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Sprechen: Beschreiben der mathematischen Eigenschaften von Körpern
Methode: z.B. SuS beschreiben Verpackungen mit mathematischen Begriffen, andere SuS müssen sagen, welche Verpackung gemeint ist, SuS nennen besondere Eigenschaften eines "geheimen" Körpers, andere müssen raten, welcher Körper gemeint ist.
- Sprachbewusstheit: Verwenden der fachsprachlichen Begriffe bei der Beschreibung von Objekten der Umwelt (Häuser, Dächer, ...). Unterscheiden der alltagssprachlichen Bedeutung von z.B. Zylinder und Kegel von der mathematischen Bedeutung
Methode: z.B. Arbeitsblatt mit Gegenüberstellung der Eigenschaften des mathematischen Körpers und des Alltagsobjekts mit ergänzenden Bildern
- Rezeption/Lesen: Üben der Lesekompetenz z.B. mit Hilfe der Lesepurgeschichte 5_6 "Das magische Labyrinth", genaues Lesen von Textschnipseln mit mathematischen Inhalten



Winkel

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Vorstellungen zu Größen und ihren Einheiten nutzen D
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D

- Geometrische Objekte darstellen D

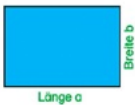
Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Winkelgrößen an der Winkelscheibe schätzen.
- Winkel in der Umwelt in statischen und dynamischen Situationen finden und ihre Größe schätzen.
- Winkelgrößen messen und im Gradmaß angeben.
- Winkel mit dem Geodreieck zeichnen.
- Winkeln nach Winkelgröße systematisieren (spitzer, rechter, stumpfer, überstumpfer, gestreckter Winkel, Vollwinkel).

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Winkel, der Scheitelpunkt, der Schenkel, spitzer Winkel, rechter W., stumpfer W., gestreckter W., überstumpfer W., Vollwinkel, Grad, die Orientierung eines Winkels



Flächeninhalt und Umfang

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Vorstellungen zu Größen und ihren Einheiten nutzen D
- Größenangaben bestimmen D
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Größe von Flächen auch in der Umwelt schätzen und vergleichen.
- Flächeninhalte mit Hilfe von Einheitsflächen bestimmen.
- Flächeneinheiten umwandeln, auch mit Komma.
- den Flächeninhalt und Umfang von Rechteck und Quadrat berechnen.
- den Flächeninhalt und Umfang von aus Rechtecken zusammengesetzten Flächen durch Addition der Teilflächen oder durch Ergänzung zu einem Rechteck oder Quadrat und Bilden der Differenz berechnen.
- Sachaufgaben im Zusammenhang lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Flächeninhalt, die Einheitsfläche, der Umfang, die Flächeneinheit, das Quadrat, Quadratmillimeter, -zentimeter, -dezimeter, -meter, kilometer, Hektar, Ar



Rauminhalte

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben D2
- Vorstellungen zu Größen und ihren Einheiten nutzen D
- Größenangaben bestimmen D
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Sie SuS können

- den Begriff Rauminhalt/Volumen als von einem Körper umschlossenen Raum erklären.
- Rauminhalte z.B. durch Füllexperimente vergleichen.
- Rauminhalte von Körpern durch Ausfüllen mit Einheitswürfeln bestimmen.
- Volumeneinheiten situationsgemäß verwenden, auch Flüssigmaße.
- Repräsentanten für Volumeneinheiten in der Umwelt benennen.
- Volumeneinheiten umwandeln, auch in Dezimalschreibweise.
- eine Formel für das Volumen eines Quaders und eines Würfels ermitteln.
- Volumina von Quadern und Würfeln berechnen.
- den Oberflächeninhalt eines Quaders bzw. Würfels als Flächeninhalt des zugehörigen Netzes beschreiben.
- eine Formel für die Berechnung des Oberflächeninhalts von Quader und Würfel ermitteln.
- das Volumen von zusammengesetzten Körpern durch Zerlegung in Teilkörper oder Ergänzung zum Quader oder Würfel bestimmen.
- den Oberflächeninhalt von zusammengesetzten Körpern durch Addition aller außen liegenden Teilflächeninhalte bestimmen.
- Sachaufgaben zu Volumen und Oberflächeninhalt lösen.

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Stärkung des Volumenbegriffs durch vielfältige enaktive Tätigkeiten mit den Holzwürfeln

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Rauminhalt, das Fassungsvermögen, das Volumen, die Volumeneinheit, Kubik..., Mili-, Zenti-, Dezi-, Hektoliter, Oberfläche, Oberflächeninhalt

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

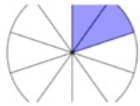
Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Sprachbewusstheit: alltags- und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß verwenden (z.B. Unterschied Oberfläche und Oberflächeninhalt, was in der Alltagssprache synonym verwendet wird, Würfel(zucker), (Hefe)würfel...die gar keine Würfel sind)
- Produktion/Sprechen: genaues Beschreiben von geometrischen Körpern
Methode: z.B. Konstruktionsdiktat: ein S. beschreibt den Aufbau eines Quaders aus Einheitswürfeln, ein(e) andere(r) baut den Körper, erfordert genaue Beschreibung

fachübergreifender Bezug:

- Nawi: Verdrängung von Wasser durch feste Körper

Thema: Anteile und Brüche [L1] (16 Stunden)



Einführung Brüche

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematische Darstellungen verwenden 1
- Mathematische Darstellungen verwenden 2
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Zahlen auffassen und darstellen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Brüche im Alltag erkennen und darstellen ($\frac{1}{2}$ l Milch, $\frac{1}{4}$ Stunde,...).
- Brüche als Anteile eines Ganzen sprachlich, symbolisch und anhand verschiedener Darstellungen beschreiben (Tortendiagramm, Rechtecke mit Aufteilungen, Vielecke,...) und zwischen den Darstellungen wechseln.
- Bruchzahlen als Maßzahl für Anteile verwenden.
- Bruchzahlen mit Hilfe der Begriffe Nenner, Zähler, Bruchstrich beschreiben.
- einfache Bruchteile von Größen bestimmen.
- Anteile größer als eins als gemischte Zahl angeben.
- gemischte Zahlen in unechte Brüche umwandeln und umgekehrt.
- Brüche als Quotient zweier natürlicher Zahlen deuten.
- natürliche Zahlen als Brüche mit dem Nenner 1 deuten.

methodischer Schwerpunkte und Hinweise:

Vielfältiger Wechsel der Darstellungsform zur sicheren Verankerung des Begriffsverständnisses

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Bruchzahl, der Nenner, der Zähler, der Bruchstrich, echter Bruch, unechter Bruch, gemischte Zahl

$$\frac{4}{12} = \frac{1}{3} \quad \frac{3}{9} = \frac{1}{3}$$

$$\frac{2}{6} = \frac{1}{3} \quad \frac{11}{33} = \frac{1}{3}$$

Erweitern und Kürzen

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematische Darstellungen verwenden 2
- Zahlen auffassen und darstellen D
- Zahlen auffassen und darstellen H

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- einen Bruch erweitern und als wertgleichen Bruch erkennen.
- einen Bruch kürzen und als wertgleichen Bruch erkennen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

erweitern, kürzen, vollständig gekürzter Bruch, wertgleich



Anteile

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Teil eines Ganzen bei gegebenem Anteil bestimmen.
- Brüche als Operator deuten ($\frac{1}{4}$ von...).
- Anteil bestimmen bei gegebene Ganzen und Teil.
- das Ganze bei gegebenem Teil und Anteil bestimmen.
- Sachaufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Teil, der Anteil, das Ganze

Bezug zum RLP Teil B -Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Rezeption/Lesen:

Informationen aus Sachtexten entnehmen und verstehen

Leseverstehen üben z.B. anhand der Lesepurgeschichte "Die fabelhafte Eisfabrik"

Thema: Brüche und Dezimalbrüche [L1] (56 Stunden)



Brüche auf der Zahlengeraden

Kompetenzen:

- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch argumentieren 7
- Mathematisch argumentieren 9
- Zahlen auffassen und darstellen D
- Zahlen ordnen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Brüche auf der Zahlengeraden darstellen.
- Brüche gleichnamig machen.
- Brüche ordnen und vergleichen.
- die "Dichtheit" der Zahlengeraden erklären.



Rechnen mit Brüchen Teil 1 (Addition und Subtraktion)

Kompetenzen:

- Texte schreiben D1
- Texte schreiben D3
- Texte schreiben DG1
- Texte schreiben DG2
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- gleichnamige und nicht-gleichnamige Brüche addieren und subtrahieren.
- gemischte Zahlen addieren und subtrahieren.
- Sachaufgaben mit Brüchen lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

Brüche erweitern, kürzen, den Nenner gleichnamig machen, ungleichnamig, gemeinsamen Nenner beibehalten, die Zähler addieren/ subtrahieren

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Schreiben: Verfassen von Erklärtexen unter korrekter Verwendung der Fachsprache.

Methode: z.B. Schreiben von sog. "Anna Briefen" zum Thema, Unterstützung durch Formulierungen bei den Regelheft Einträgen, Wort-Bild-Karten



Dezimalbrüche

Kompetenzen:

- Zahlen auffassen und darstellen D
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Dezimalzahlen mit Hilfe der Erweiterung der Stellenwerttafel nach rechts darstellen.
- einfache Brüche in Dezimalbrüche umwandeln.
- Dezimalbrüche in Brüche umwandeln, auch periodische Dezimalzahlen.
- Dezimalzahlen auf der Zahlengeraden ablesen und eintragen.
- Dezimalzahlen ordnen und vergleichen.
- Dezimalzahlen runden.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

periodische Dezimalbrüche



Rechnen mit Dezimalbrüchen Teil 1 (Addition und Subtraktion)

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4

- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Dezimalzahlen im Kopf und schriftlich addieren und subtrahieren.
- Rechenergebnisse überschlagen, abschätzen und prüfen.
- Sachaufgaben mit dezimalen Größen lösen.
- Ergebnisse in sinnvoller Genauigkeit angeben.



Rechnen mit Brüchen Teil 2 (Multiplikation und Division und Verbindung der Rechenarten)

Kompetenzen:

- Texte schreiben D1
- Texte schreiben D3
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Brüche mit natürlichen Zahlen multiplizieren und dividieren.
- den Begriff Stammbruch erläutern und anwenden.
- Brüche multiplizieren.
- natürliche Zahlen durch Stammbrüche und Brüche dividieren.
- Brüche mit Brüchen dividieren.
- Doppelbrüche berechnen.
- Sachaufgaben mit Brüchen durch Multiplikation und Division lösen.
- Bruchterme berechnen.
- Rechengesetze und Vorrangregeln beim Berechnen von Termen mit Brüchen anwenden.
- Variablen im Sinne eines Platzhalters benutzen.
- Gleichungen mit Brüchen mit Hilfe von Umkehroperationen lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Stammbruch, der Kehrwert, der Doppelbruch, der Bruchterm, das Kommutativgesetz, das Assoziativgesetz, das Distributivgesetz, die Vorrangregeln

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Schreiben: Verfassen von Erklärtexen unter Verwendung der korrekten Fachsprache

Methode: z.B. Schreiben von "Anna Briefen" zum Thema, Unterstützung durch Regelheft Einträge, Wort-Bild-Karten



Rechnen mit Dezimalbrüchen Teil 2 (Multiplikation und Division)

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Dezimalzahlen mit Stufenzahlen multiplizieren und dividieren (Kommaverschiebung).
- Dezimalzahlen im Kopf und schriftlich multiplizieren.
- den Effekt bei der Multiplikation mit Faktor kleiner als Eins erklären (Ergebnis wird kleiner).
- Dezimalzahlen im Kopf durch natürliche Zahlen teilen.
- die Kommaverschiebungsregel bei der Division erklären und anwenden.
- (einfache) Dezimalzahlen mit Hilfe der Kommaverschiebungsregel im Kopf dividieren.
- Dezimalzahlen schriftlich dividieren.
- Anwendungsaufgaben im Kontext lösen und Ergebnisse in sinnvoller Genauigkeit angeben.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Wiederholung von Umfang, Flächeninhalt und Rauminhalt mit Dezimalbrüchen bietet sich hier an.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Kommaverschiebung, die Stufenzahl, das Komma nach rechts/links verschieben, um...Stellen verschieben

Thema: Geometrische Abbildungen und Symmetrie [L3] (40 Stunden)



Verschiebung und Verschiebungssymmetrie

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Mathematisch kommunizieren 1
- Mathematisch kommunizieren 6

- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- schubsymmetrische Figuren erkennen und selbst zeichnen (Bandornamente).
- Verschiebungen durch Verschiebungspfeile darstellen.
- Verschiebungen von Figuren ausführen, auch im Koordinatensystem.
- Beziehungen zwischen Original und Bild beschreiben und für Konstruktionen nutzen.



Achsenspiegelung und Achsensymmetrie

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Mathematisch kommunizieren 1
- Mathematisch kommunizieren 6
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- achsensymmetrische Figuren erkennen und beschreiben.
- achsensymmetrische Figuren herstellen bzw. zeichnen, auch im Koordinatensystem.
- Spiegelungen an einer Geraden ausführen.
- Eigenschaften der Achsenspiegelung beschreiben.
- Beziehungen zwischen Original- und Bildfigur beschreiben (Längen- und Winkeltreue, Umkehrung des Umlaufsinn).
- die Spiegelachse konstruieren (Mittelsenkrechte und Winkelhalbierende), auch mit Zirkel und Lineal.



Punktspiegelung und Punktsymmetrie

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8

- Mathematisch kommunizieren 1
- Mathematisch kommunizieren 6
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- punktsymmetrische Figuren erkennen und beschreiben.
- Figuren zu punktsymmetrischen Figuren ergänzen.
- eine Punktspiegelung ausführen, auch im Koordinatensystem.
- die Eigenschaften einer Punktspiegelung nennen.
- die Beziehungen zwischen Original und Bild bei einer Punktspiegelung beschreiben.
- den Zusammenhang zwischen Punktsymmetrie und Achsensymmetrie zu zwei orthogonalen Spiegelachsen erkennen.
- das Spiegelzentrum einer punktsymmetrischen Figur bestimmen.



Drehung und Drehsymmetrie

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Mathematisch kommunizieren 1
- Mathematisch kommunizieren 6
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- drehsymmetrische Figuren erkennen und beschreiben.
- drehsymmetrische Figuren herstellen.
- eine Drehung um ein Drehzentrum Z mit einem Drehwinkel φ mit Zirkel und Geodreieck ausführen, auch im Koordinatensystem.
- die Eigenschaften einer Drehung nennen.
- die Punktspiegelung also eine Drehung um 180° auffassen.



Kongruenz

Kompetenzen:

- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- deckungsgleiche Figuren erkennen.
- den Begriff "kongruent" korrekt verwenden.
- die Eigenschaften kongruenter Figuren beschreiben.
- Achsenspiegelung, Punktspiegelung, Verschiebung und Drehung als Kongruenzabbildungen verstehen.
- kongruente Figuren herstellen durch Ergänzen oder mit Hilfe von Kongruenzabbildungen.
- Kongruenzabbildungen verknüpfen.



Winkel an Geradenkreuzungen und in ebenen Figuren

Kompetenzen:

- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben E
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben D
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Scheitel- und Nebenwinkel an einer einfachen Geradenkreuzung identifizieren und benennen.
- den Scheitel- und den Nebenwinkelsatz erläutern.
- Stufenwinkel und Wechselwinkel an einer doppelten Geradenkreuzung erkennen und benennen.
- den Stufenwinkel- und den Wechselwinkelsatz erläutern.
- die Gültigkeit der Sätze mit Hilfe der Eigenschaften geometrischer Abbildungen begründen.
- fehlende Winkel an Geradenkreuzungen und in ebenen Figuren mit Hilfe der Winkelsätze bestimmen ("Winkeldetektive").
- die Innenwinkelsumme in Dreieck und im Viereck mit Hilfe der Sätze begründen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Scheitelwinkel, der Nebenwinkel, der Wechselwinkel, die einfache und die doppelte Geradenkreuzung, die Innenwinkel



Symmetrie in ebenen Figuren

Kompetenzen:

- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben G3
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden G
- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch argumentieren 4
- Mathematisch kommunizieren 7
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben D
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die Definition eines gleichschenkligen und eines gleichseitigen Dreiecks nennen.
- den Basiswinkelsatz für gleichschenklige Dreiecke und seinen Kehrsatz erläutern und anwenden.
- Vierecke anhand ihrer Symmetrieeigenschaften systematisieren (Haus der Vierecke).

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/mündlich und schriftlich : genaues Beschreiben der Eigenschaften von Vierecken unter Nutzung der korrekten Fachbegriffe (Bsp: "Ein Rechteck ist ein Viereck bei dem...")
Methode: z.B. Lückentexte
- Beschreiben der Zusammenhänge zwischen den Vierecken mithilfe von All- und Existenzaussagen (Bsp: "Jedes Quadrat ist ein Rechteck", "Alle Trapeze sind Parallelogramme", "Es gibt Trapeze, die kein Rechteck sind", etc.)
Methode: z.B. Zuordnen von zusammen passenden Satzbausteinen, Beenden von angefangenen Sätzen

Thema: Statistische Daten und Zufallsexperimente [L5] (24 Stunden)



Erstellen und Auswerten von Tabellen und Diagrammen

Kompetenzen:

- Einen Vortrag halten D
- Mathematische Darstellungen verwenden 1
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Mathematisch kommunizieren 3
- Daten erheben D
- Daten darstellen D
- Daten darstellen E
- Statistische Erhebungen auswerten D
- Statistische Erhebungen auswerten E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- relative und absolute Häufigkeiten unterscheiden.
- relative Häufigkeiten als Bruch und in Prozent angeben.
- Daten sammeln und nach vorgegebenen Merkmalen ordnen.
- Daten in Säulen-, Balken- und Kreisdiagrammen darstellen.
- zwischen verschiedenen Darstellungsformen wechseln (Tabelle, Diagramm, Text).
- Daten aus Diagrammen und Tabellen auslesen und in Beziehung setzen.
- den Informationsgehalt verschiedener Darstellungsformen vergleichen und bewerten.
- Kennwerte (Maximum, Minimum, Spannweite, Modalwert, arithmetisches Mittel) ermitteln.
- Daten geeignet aufbereiten, auswerten, darstellen und präsentieren.

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Sprechen: Die SuS präsentieren statistische Erhebungen und ihre Auswertung unter Verwendung der korrekten Fachsprache.
Methode: Z.B. Postervorstellungen, Unterstützung der Fachsprache durch vorgegebene Satzbausteine, Regelhefteinträge und Wort-Bild-Karten



Bestimmen von Anzahlen - Zählprinzipien

Kompetenzen:

- Probleme mathematisch lösen 2
- Mathematische Darstellungen verwenden 1
- Zählstrategien anwenden D
- Zählstrategien anwenden E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Baumdiagramme verwenden, um Kombinationen darzustellen.
- die Multiplikationsregel verwenden, um die Anzahl der Pfade in einem Baumdiagramm zu bestimmen.
- alle Möglichkeiten bei kombinatorischen Fragestellungen durch systematisches Durcharbeiten mit Hilfe einer geeigneten Darstellungsform finden.
- Lösungen zu kombinatorischen Fragestellungen begründen.



Zufallsexperimente

Kompetenzen:

- Mathematisch modellieren 4
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- einfache Zufallsexperimente planen, durchführen und systematisch auswerten (z. B. mit Glücksrädern, Urnen).
- die absoluten Häufigkeit von Ergebnissen bei Zufallsexperimenten vergleichen (z. B. in der Form „kommt häufiger/seltener vor“).
- Gewinnchancen bei Spielen auf der Basis der Anzahl von Gewinn - und Verliermöglichkeiten beschreiben (gleiche Chance, größere Chance).
- Vorgänge der eigenen Erfahrungswelt mit „zufällig“ und „nicht zufällig“ beurteilen.
- Bedingungen von Zufallsexperimenten zielgerichtet verändern (z.B. um eine vorgegebene Gewinnchance zu haben) und ihre Auswirkungen beschreiben.
- die realtiven Häufigkeiten bei einstufigen Zufallsexperimenten angeben und vergleichen.

Thema: Zuordnungen [L4] (20 Stunden)



Darstellung von Zuordnungen

Kompetenzen:

- Texte schreiben D3
- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 2
- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 5
- Mathematisch modellieren 7
- Zuordnungen und Funktionen darstellen D
- Zuordnungen und Funktionen darstellen E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Abhängigkeiten zwischen zwei Größen beschreiben.
- die Zuordnung zweier Größen in einer Zuordnungstabelle darstellen.
- Informationen aus einer Zuordnungstabelle entnehmen.
- Zuordnungen mit Tabelle, Diagramm oder Zuordnungsvorschrift beschreiben.

- zwischen den Darstellungsformen einer Zuordnung wechseln.
- Zuordnungen im Koordinatensystem darstellen.

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Schreiben: Die SuS verfassen beschreibende Texte zu vorgegebenen Zuordnungsdiagrammen

Methode: z.B. Erfinden von Schulwegs-Geschichten zu verschiedenen vorgegebenen Weg-Zeit-Diagrammen und auch umgekehrt



direkt proportionale Zuordnung

Kompetenzen:

- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 3
- Mathematisch modellieren 4
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen D
- Zuordnungen und Funktionen darstellen D
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Eigenschaften direkt proportionaler Zuordnungen beschreiben und von anderen Zuordnungen abgrenzen.
- Alltagssituationen mit direkt proportionalen Zusammenhängen beschreiben.
- direkt proportionale Zuordnungen in Tabellen und im ersten Quadranten des Koordinatensystems darstellen.
- die Eigenschaften des Graphen einer direkt proportionalen Zuordnung beschreiben.
- Größen in direkt proportionalen Anwendungszusammenhängen durch Vervielfachen und mit Dreisatz ermitteln.

SchiC Mathematik 7 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Wiederholung Kopfrechnen, Brüche, Dezimalbrüche [L1] (6 Stunden)



Wiederholung Kopfrechnen, Brüche, Dezimalbrüche

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Zahlen auffassen und darstellen D
- Zahlbeziehungen beschreiben D
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- sicher die Grundrechenarten ausführen.
- Überschlagsrechnungen ausführen.
- mit Größen rechnen.
- mit Brüchen und Dezimalbrüchen rechnen.
- gebrochene Zahlen als Prozente darstellen.

Thema: Zuordnungen [L4] (20 Stunden)



Zuordnungen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben D2
- Texte schreiben D3
- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 5
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen D
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Zuordnungen mit Diagrammen, Tabellen, Gleichungen, Worten oder mit Pfeilen darstellen.
- grafische Darstellungen von Zuordnungen in Koordinatensystemen auswerten.
- Diagramme von Zuordnungen erstellen.
- Sachkontexte mit geeigneten Zuordnungen beschreiben.

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Schreiben: SuS schreiben mathematische Definitionen, Regeln und Merksätze
Methode: Einführung des Regelhefts, welches in der gesamten Mittelstufe weitergeführt werden soll
- Produktion/Schreiben: SuS beschreiben die in den Zuordnungsdiagrammen dargestellten Sachzusammenhänge detailliert und unter Verwendung der Fachbegriffe, sie formulieren umgekehrt passende Sachzusammenhänge zu vorgegebenen Graphen
Methode: z.B. Ergänzen von Lückentexten, die den dargestellten Zusammenhang beschreiben, Zuordnen von Satzbausteinen zu den Diagrammen oder Tabellen
Hilfe durch Regelheft und Wort-Bild-Karten



proportionale und indirekt proportionale Zuordnung

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch argumentieren 1
- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 3
- Mathematisch modellieren 6
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen D
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen E
- Zuordnungen und Funktionen darstellen D
- Zuordnungen und Funktionen darstellen E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Eigenschaften proportionaler Zuordnungen beschreiben.
- proportionale Zuordnungen in Tabellen erkennen.
- den Proportionalitätsfaktor und die Zuordnungsvorschrift einer proportionalen Zuordnung bestimmen.
- durch Vervielfachen und Teilen sowie mit Hilfe der Quotientengleichheit fehlende Werte bei Wertepaaren berechnen.
- proportionale Zuordnungen grafisch darstellen.
- die Eigenschaften indirekt proportionaler Zuordnungen beschreiben.
- indirekt proportionale Zuordnungen in Tabellen erkennen.
- die Zuordnungsvorschrift einer indirekt proportionalen Zuordnung bestimmen.
- fehlende Werte bei Wertepaaren einer indirekt proportionalen Zuordnung ermitteln.

- indirekt proportionale Zuordnungen grafisch darstellen.
- direkt und indirekt proportionale Zuordnungen unterscheiden (auch in Alltagssituationen).
- direkt und indirekt proportionale Zuordnungen in Sachkontexten anwenden.
- zwischen den Verschiedenen Darstellungsformen von Zuordnungen wechseln.
- den Dreisatz zur Berechnung von Größen bei proportionalen und indirekt proportionalen Zusammenhängen nutzen.
- Aufgaben erkennen, die nicht mit Dreisatz gelöst werden können.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Zuordnung, proportionale Zuordnungen, quotientengleich, die antiproportionale Zuordnung, produktgleich, die Ursprungsgerade, der Proportionalitätsfaktor, die Hyperbel

Thema: Prozent- und Zinsrechnung [L1] (20 Stunden)



Der Prozentbegriff

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Mathematische Darstellungen verwenden 5
- Zahlen auffassen und darstellen D
- Zahlbeziehungen beschreiben D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Brüche und Dezimalbrüche als Prozente darstellen.
- Anteile (z.B. in Figuren) als Bruch, Dezimalzahl und in Prozent angeben.
- in Prozent oder als Bruch angegebene Anteile grafisch darstellen (z.B. in Tortendiagrammen, Rechteckdiagrammen).
- den Begriff "Promille" deuten und anwenden.
- Anteile in ihren verschiedenen Darstellungsformen vergleichen und ordnen.
- Prozentsätze als Operatoren nutzen, um Anteile zu berechnen.



Prozentrechnung

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 3

- Zahlen auffassen und darstellen D
- Zahlbeziehungen beschreiben D
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Begriffe Grundwert, Prozentwert und Prozentsatz und die Beziehungen zwischen diesen erläutern, auch mit Hilfe des Prozentstreifens.
- die Formeln zur Berechnung von G, W und p nennen und zur Berechnung der gesuchten Größe anwenden.
- Grundwert, Prozentwert und Prozentsatz auch mit dem Dreisatz berechnen.
- die gesuchte Größe in Sachkontexten erkennen und mit Formel oder Dreisatz berechnen.
- Ergebnisse im Zusammenhang mit der Prozentrechnung überschlagen, abschätzen und überprüfen.
- Sachaufgaben mit erhöhtem oder vermindertem Grundwert lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Grundwert, der Prozentwert, der Prozentsatz, der Anteil, der Rabatt, der Skonto, um ...Prozent reduziert/erhöht



Zinsrechnung

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 3
- Zahlen auffassen und darstellen D
- Operationsvorstellungen entwickeln D
- Rechenverfahren und -strategien anwenden D

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Begriffe Kapital, Zinsen und Zinssatz erläutern und verwenden.
- die Formeln zur Berechnung von Kapital, Zinsen und Zinssatz nennen und zur Berechnung der gesuchten Größe verwenden.
- Kapital, Zinsen und Zinssatz auch mit dem Dreisatz berechnen.
- Tages- und Monatszinsen berechnen.
- die Formeln der Zinsrechnung nach den gesuchten Größen umstellen.
- die Formel für die Berechnung von Zinseszinsen entwickeln/verstehen und anwenden.
- die gesuchten Größen in Sachkontexten erkennen und mit der geeigneten Formel berechnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

Geld anlegen, das Kapital, das Guthaben, eingezahltes, ausgezahltes Guthaben/Kapital, die Zinsen, die Verzinsung, die Schulden, das Darlehen, der Kredit, die Darlehenszinsen, die Kreditzinsen, die Kreditsumme, der Kontostand, der Zinseszins

Thema: Rationale Zahlen [L1] (28 Stunden)



Zahlbereichserweiterung

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch modellieren 3
- Mathematisch modellieren 4
- Zahlen auffassen und darstellen E
- Zahlen ordnen E
- Zahlbeziehungen beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- negative Zahlen in Alltagssituationen identifizieren (Temperatur, Höhenangaben,...).
- das Minuszeichen vor einer Zahl als Zustand (Vorzeichen) und als Zustandsänderung (Rechenzeichen) auffassen.
- negative Zahlen auf der Zahlengeraden darstellen.
- die Begriffe "Zahl" und "Gegenzahl" verwenden.
- die Bedeutung des Betrags einer Zahl erläutern und das Fachsymbol dafür verwenden.
- die Erweiterung der Menge der natürlichen Zahlen zur Menge der ganzen Zahlen beschreiben und die Fachsymbole verwenden.
- die Notwendigkeit der Zahlbereichserweiterung anhand von Beispielen erläutern.
- ganze Zahlen vergleichen und ordnen.
- die gebrochenen Zahlen und ihre Gegenzahlen als Menge der rationalen Zahlen beschreiben.
- den Zusammenhang der verschiedenen Zahlbereiche erläutern und darstellen.
- rationale Zahlen vergleichen und ordnen.
- rationale Zahlenpaare im Koordinatensystem mit vier Quadranten darstellen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die negative Zahl, die Zahlengerade, die Gegenzahl, der Betrag, die ganze Zahl, die Menge der ganzen Zahlen, die rationale Zahl, die Menge der rationalen Zahlen, der Vorgänger, der Nachfolger, die rationalen Zahlen liegen dicht auf der Zahlengeraden, ist Teilmenge von, ist in der Menge enthalten, ist Element der Menge der..., Quadrant, x- und y-Koordinate, x- und y-Achse, die Einheit, verschieben um xy Einheiten nach rechts/links/oben/unten, in/entgegen der x-Richtung/y-Richtung, der Zustand, die Zustandsänderung



Rechnen mit rationalen Zahlen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 6

- Operationsvorstellungen entwickeln E
- Rechenverfahren und -strategien anwenden E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Addition und Subtraktion als Änderung eines Zustands begreifen.
- Addition als Zusammenfassung mehrerer Zustandsänderungen auffassen.
- Subtraktion als Unterschied (z.B. Abstand zwischen -2 und 5) auffassen.
- die Multiplikation mit (-1) als Inversion/Spiegelung am Nullpunkt verstehen.
- zwischen Vorzeichen und Rechenzeichen bei rationalen Zahlen unterscheiden.
- die bekanntesten operativen Strategien, Gesetze und Verfahren auf das Rechnen mit rationalen Zahlen übertragen, auch mit dem Taschenrechner.
- einfache Rechnungen und Überschlagsrechnungen mit rationalen Zahlen im Kopf ausführen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Addition, die Subtraktion, die Multiplikation, die Division, der Summand, die Summe, der Minuend, der Subtrahend, die Differenz, der Faktor, das Produkt, der Dividend, der Divisor, der Quotient, das Vorzeichen, das Rechenzeichen, das Kommutativgesetz/ kommutativ, das Assoziativgesetz/assoziativ, das Distributivgesetz

Thema: Terme und Gleichungen [L4] (28 Stunden)



Terme

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte schreiben D2
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden G
- Mathematisch argumentieren 4
- Mathematisch argumentieren 6
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Terme und Gleichungen darstellen E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Variablen als Platzhalter für Zahlen oder Größen verstehen.
- den Grundbereich von Variablen angeben.
- Terme als rechnerische Verknüpfung von Zahlen und Variablen beschreiben.
- den Wert eines Terms (Termwert) durch Einsetzen von Zahlen oder Größen bestimmen.
- die Gleichwertigkeit von Termen definieren und überprüfen.
- Terme durch Anwenden der Rechengesetze in äquivalente Terme umformen.
- Terme zu vorgegebenen Situationen und grafischen Darstellungen angeben und umgekehrt.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Variable, der Platzhalter, eine Zahl für die Variable einsetzen, den Grundbereich angeben, der Term, der Rechenausdruck, den Wert eines Terms bestimmen, gleichwertig, äquivalent, einen Term vereinfachen/aufstellen/umformen,

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Produktion/Schreiben

Anhand von Formulierungen in mathematischen Argumentationen üben die SuS grammatikalische Satzstrukturen, Konjunktionen, Konjunkionaladverbien und die Verwendung der korrekten Fachsprache, wie etwa

- Umstellung der Reihenfolge im Hauptsatz nach einem Nebensatz beginnend mit 'weil'
- Reihenfolge der Satzbausteine im Nebensatz mit 'wenn'
- passende Verwendung von wenn-dann, weil, wenn, warum, wehalb, also, folglich, deswegen, demnach, dennoch, trotzdem, deshalb
- korrekte Verwendung der o.g. Fachbegriffe

Methoden: z.B. Vervollständigen von Sätzen, Korrektur fehlerhafter Sätze mit Begründung, Lückentexte, Verbindung von Teilsätzen

Beispielaufgaben auf S. 118/119 in Fundamente der Mathematik 7, Cornelsen Verlag



Gleichungen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Probleme mathematisch lösen 1
- Probleme mathematisch lösen 2
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 3
- Terme und Gleichungen darstellen E
- Gleichungen und Gleichungssysteme lösen E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Gleichungen als mathematische Aussagen auffassen.
- die Lösung einer Gleichung als Einsetzung verstehen, durch die eine wahre Aussage entsteht.
- die Lösungsmenge einer Gleichung angeben.
- einfache Gleichungen durch systematisches Probieren und Rückwärtsrechnen lösen.
- die Bedeutung der Äquivalenz von Gleichungen erläutern.
- Gleichungen durch Äquivalenzumformungen in äquivalente Gleichungen umformen.
- lineare Gleichungen mit Hilfe von Äquivalenzumformungen lösen.
- Lösbarkeit von Gleichungen und die Anzahl der Lösungen untersuchen und angeben.
- passende Gleichungen in Sachkontexten aufstellen und lösen.

- Verhältnisgleichungen und Bruchgleichungen lösen, auch mit Umstellen von Formeln.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Gleichung, die Lösung einer Gleichung, die Lösungsmenge, gleichwertig, äquivalent (zueinander), die Äquivalenzumformung, eine Äquivalenzumformung durchführen, wahre/falsche Aussage, die leere Menge, die Verhältnisgleichung, das Verhältnis, a verhält sich zu b wie c zu d, über Kreuz multiplizieren, die Produktgleichung, die Bruchgleichung

Thema: Kongruenz und Ähnlichkeit, ebene Figuren [L3] (18 Stunden)



Dreieck, Viereck, Kreis

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen DG2
- Texte schreiben D3
- Texte schreiben G1
- Mathematisch argumentieren 1
- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch argumentieren 3
- Mathematisch argumentieren 7
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Größenangaben bestimmen E
- Größenangaben bestimmen F
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben E
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- senkrechte und parallele Geraden unter Verwendung von Geodreieck, Zirkel und Lineal und DGS konstruieren.
- den Abstand zweier paralleler Geraden definieren und ermitteln.
- die Definition eines Kreises erläutern.
- Kreise mit dem Zirkel und mit DGS zeichnen.
- Dreiecksarten unterscheiden und benennen, sowie deren besonderen (Symmetrie) Eigenschaften beschreiben.
- die Größenbeziehungen in ebenen Figuren (Dreiecksungleichung, Innenwinkelsumme, Seite-Winkel Beziehung) untersuchen und beschreiben.
- den Flächeninhalt von Dreieck, Parallelogramm, Trapez und Drachenviereck berechnen.
- die besonderen Linien im Dreieck (Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Seitenhalbierende, Höhe) beschreiben.
- das Lageverhalten der besonderen Linien im Dreieck, auch mit DGS untersuchen.
- Mittelsenkrechte und Winkelhalbierende mit Zirkel und Lineal, sowie mit DGS konstruieren.
- Inkreis und Umkreis von Dreiecken konstruieren.
- Konstruktionsbeschreibungen verstehen und verfassen.

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Rezeption/Lesen und Produktion/Schreiben:

Die SuS verfassen zunehmend selbstständig Konstruktionsbeschreibungen und verwenden dabei die typischen Satzstrukturen (kurze Imperativsätze, Vermischung von verbaler und symbolischer Sprache). Die Fokussierung liegt auf Knappheit und Präzision.

Methoden (beispielhaft):

- Mustertext als Ausgangsbeispiel
- Ordnen vorgegebener Konstruktionsschritte in die richtige Reihenfolge
- Lückentexte
- Kürzen von Texten, die Redundanzen enthalten
- Konstruktionsdiktat

Beispielaufgaben finden sich auf S. 160, Fundamente der Mathematik 7, Cornelsen



Kongruenz

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch argumentieren 6
- Mathematisch kommunizieren 3
- Mathematisch kommunizieren 6
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben E
- Geometrische Objekte darstellen E
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen D
- Geometrische Abbildungen ausführen D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Begriff der Kongruenz definieren.
- kongruente Figuren erkennen.
- die Kongruenzsätze sss, wsw, sws und SsW erläutern und anwenden.
- Dreieckskonstruktionen mit Zirkel und Lineal, Geodreieck und DGS zu den Kongruenzfällen ausführen.
- Konstruktionsbeschreibungen erstellen.
- Untersuchungen zur Konstruierbarkeit und Eindeutigkeit der Konstruktion von Dreiecken durchführen.
- Dreiecke mit vorgegebenen Maßen auf Kongruenz prüfen.
- die Achsenspiegelung, Punktspiegelung, Drehung und Verschiebung als Abbildungen begreifen, bei denen Bild und Urbild kongruent sind.
- Kongruenzabbildungen mit Zirkel und Lineal, Geodreieck und DGS ausführen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

kongruent, zueinander kongruent, deckungsgleich, in den Seitenlängen/Winkel übereinstimmen, eingeschlossener Winkel, gegenüberliegende Seite, an einem Winkel anliegende Seite, an einer Achse/einem Punkt spiegeln, um einen Punkt drehen, um einen Vektor verschieben, Urbild, Original, Bild



Ähnlichkeit

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch argumentieren 3
- Mathematisch argumentieren 4
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben E
- Geometrische Objekte darstellen E
- Geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen E
- Geometrische Abbildungen ausführen E

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- den Begriff der Ähnlichkeit von Figuren definieren.
- den Begriff "Ähnlichkeitsfaktor" erläutern.
- Vergrößerungen und Verkleinerungen anhand des Ähnlichkeitsfaktors unterscheiden.
- Ähnlichkeitsfaktoren bestimmen.
- Vergrößerungen und Verkleinerungen zeichnen, auch im Koordinatensystem, auch mit DGS.
- den Umfang und Flächeninhalt von ähnlichen Figuren vergleichen und mit den Formeln berechnen.
- Alltagsprobleme mit Vergrößerungen und Verkleinerungen, auch mit Maßstab, lösen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

eine ähnliche Figur, sind zueinander ähnlich, der Ähnlichkeitsfaktor, die Vergrößerung, die Verkleinerung, der Maßstab

Thema: Daten erheben, darstellen, verstehen [5] (20 Stunden)



Daten darstellen und auswerten

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Mathematische Darstellungen verwenden 5
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Mathematisch kommunizieren 7
- Daten erheben E
- Daten darstellen E

- Daten darstellen F
- Statistische Erhebungen auswerten D
- Statistische Erhebungen auswerten E
- Statistische Erhebungen auswerten F

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- absolute und relative Häufigkeiten von Ergebnissen bestimmen.
- absolute und relative Häufigkeitsverteilungen in Kreisdiagrammen, Säulendiagrammen, Balkendiagrammen und Streifendiagrammen darstellen.
- Informationen aus Diagrammen entnehmen.
- Klasseneinteilungen bei großen Datenmengen vornehmen.
- die Kennwerte Maximum, Minimum, Spannweite, arithmetisches Mittel, Modalwert und Median einer Datenreihe beschreiben und ermitteln, auch aus Häufigkeitsverteilungen.
- Tabellenkalkulation zur Auswertung von Datenreihen und Darstellung in Diagrammen verwenden.
- Boxplots erstellen, vergleichen und auswerten.
- eine statistische Erhebung planen, durchführen und die Ergebnisse präsentieren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

absolute und relative Häufigkeit, Kreisdiagramm, Säulendiagramm, Streifendiagramm, die Klasseneinteilung, die Kennwerte, das Maximum, das Minimum, die Spannweite, das arithmetische Mittel, der Median, der Modalwert, die Häufigkeitsverteilung, das Boxplot, die statistische Erhebung, das Merkmal, die Merkmalsausprägung

SchIC Mathematik 8 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Potenzen und Wurzeln (14 Stunden)



Potenzen mit ganzzahligen Exponenten

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch argumentieren 5
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Zahlen auffassen und darstellen F
- Zahlen ordnen F
- Vorstellungen zu Größen und ihren Einheiten nutzen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die Begriffe "Potenz", "Basis", "Exponent" unterscheiden und erklären.
- Werte von Potenzen mit natürlichen Exponenten und natürlichen, ganzen und gebrochenen Basen berechnen.
- mit Potenzen unter Anwendung der Vorrangregeln rechnen.
- Zehnerpotenzen abtrennen und Zahlen in wissenschaftlicher Schreibweise darstellen.
- Einheitenvorsätze verwenden und als Zehnerpotenz deuten (Nano bis Tera).
- einfache Gleichungen und Sachaufgaben mit Potenzen lösen, insbesondere auch Berechnungen am Quadrat und am Würfel.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Einsatz der Taschenrechners

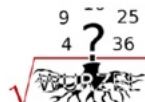
Permanenzprinzip verwenden zu Begründung von $a^0 = 1$

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Potenz, die Basis, der Exponent, eine Zahl potenzieren, die Basis beibehalten, die Zehnerpotenz abtrennen, die wissenschaftliche Schreibweise, der Einheitenvorsatz

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Fachübergreifender Bezug: Naturwissenschaften



Quadratwurzel und Kubikwurzel

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte verstehen und nutzen D1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 3
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Zahlen auffassen und darstellen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Radizieren als Umkehroperation beschreiben.
- Quadrat- und Kubikwurzel mit natürlichen, ganzzahligen und gebrochenen Basen deuten und berechnen.
- Rechenausdrücke mit Wurzeln berechnen.
- einfache quadratische Gleichungen lösen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

An die Zusammenhänge zu Quadrat und Würfel anknüpfen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Radikand, die Quadratwurzel, die Kubikwurzel, die nichtnegative Zahl, die Wurzel ziehen, die Umkehrung von

Thema: Kreis (16 Stunden)



Definition und Lagebeziehungen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Medientechnik D1
- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben D2
- Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden D
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Kreis als Punktmenge mit konstantem Abstand zu einem festen Punkt beschreiben.
- die Begriffe Radius, Durchmesser, Sehne deuten.
- Lagebeziehungen von Kreisen zueinander beschreiben und zeichnen.
- Lagebeziehungen zwischen Gerade und Kreis beschreiben und die korrekten Fachbegriffe verwenden.
- die Eigenschaft der Tangente als Senkrechte zum Radius verwenden um eine Tangente an einen Kreis zu zeichnen.
- den Mittelpunkt eines Kreises mit Hilfe zweier Sehnen und den Mittelsenkrechten konstruieren.
- Konstruktionen am Kreis auch mit DGS (z.B. GeoGebra) ausführen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Umgang mit dem Zirkel und dem Geodreieck

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Radius, der Durchmesser, der Mittelpunkt, die Sehne, die Passante, die Sekante, die Tangente, ist orthogonal zu, die Mittelsenkrechte

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Sprechen: genaue Beschreibung der Lagebeziehung geometrischer Objekte.

Methode: z.B. Geometriediktat in Partnerarbeit

Medienbildung:

- Verwendung einer dynamischen Geometriesoftware



Satz des Thales

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Medientechnik D1
- Mathematisch argumentieren 2
- Mathematisch argumentieren 7
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben H

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Satz des Thales und seine Umkehrung erläutern und begründen
- rechtwinklige Dreiecke mit Hilfe des Satzes konstruieren

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Umgang mit Zirkel und Geodreieck
 Einsatz von dynamischer Geometriesoftware

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Halbkreis, der rechte Winkel, die Umkehrung eines Satzes, der Thaleskreis, einen Winkel abtragen, eine Senkrechte errichten, konstruieren

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Medienbildung:

- Einsatz dynamischer Geometriesoftware



Umfang und Flächeninhalt

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Medientechnik D1
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen D
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Umfang eines Kreises durch abrollen/messen bestimmen.
- den proportionalen Zusammenhang zwischen Umfang und Kreisdurchmesser bzw. Radius erkennen.
- die Kreiszahl Pi als Proportionalitätsfaktor deuten.
- die Formel für den Umfang des Kreises aus dem Proportionalitätszusammenhang herleiten.
- den Umfang von Kreisen berechnen.
- die Flächeninhaltsformel durch Zerlegung des Kreises aus der Umfangsformel herleiten.
- den Flächeninhalt von Kreisen berechnen.
- den Radius oder Durchmesser aus dem gegebenen Flächeninhalt oder Umfang berechnen.
- Sachaufgaben im Kontext lösen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Einsatz dynamischer Geometriesoftware zur Herleitung der Flächeninhaltsformel

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Kreiszahl Pi, einen Kreisumfang abrollen, kreisförmig, der Flächeninhalt, das Kreissegment

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Medienbildung:

- die SuS nutzen GeoGebra zur Veranschaulichung des Zusammenhangs zwischen Flächeninhalt und Umfang, und des Verfahrens der Aufteilung des Kreises in unendlich viele Segmente.



Kreisausschnitt und Kreisbogen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Probleme mathematisch lösen 2
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen F
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben F
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die Begriffe Kreisabschnitt, Kreisbogen und Mittelpunktswinkel/Zentriwinkel deuten.
- den proportionalen Zusammenhang zwischen dem Mittelpunktswinkel eines Kreisabschnitts und seiner Bogenlänge sowie seines Flächeninhalts beschreiben.
- diesen Zusammenhang nutzen um den Flächeninhalt und die Bogenlänge von Kreisabschnitten zu berechnen.
- den Flächeninhalt und den Umfang von zusammengesetzten Figuren berechnen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Wiederholung der Quotientengleichheit bei proportionalen Zuordnungen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Kreisabschnitt, der Kreisbogen, der Zentriwinkel, die Verhältnisgleichung, die Planskizze

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Thema: Funktionen (24 Stunden)

Funktionen - Definition und Darstellungsformen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 2
- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 6
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 2
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen E
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Funktionen als eindeutige Zuordnungen definieren.
- eindeutige Zuordnungen von nicht-eindeutigen Zuordnungen unterscheiden, auch in Alltagskontexten.
- Funktionen durch Pfeildiagramme, Wertetabelle, Wertepaare, Wortvorschrift, Zuordnungsvorschrift und Darstellung im Koordinatensystem beschreiben.
- zwischen den verschiedenen Darstellungsformen von Funktionen wechseln.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die eindeutige Zuordnung, die Funktion, die Wertetabelle, die Wortvorschrift, die Zuordnungsvorschrift, die Umkehrung

proportionale Funktionen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 2
- Mathematisch modellieren 4
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 2
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen E
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- proportionale Zuordnungen als Funktion deuten.
- proportionale Funktionen in verschiedenen Darstellungsformen erkennen.
- die Funktionsgleichung einer proportionalen Funktion aufstellen (aus einem Wertepaar, aus dem Graphen, aus einem Sachzusammenhang).
- eine proportionale Funktion im Koordinatensystem darstellen.
- die Wertetabelle zu einer proportionalen Funktion erstellen bzw. ergänzen.
- Sachaufgaben mit proportionalen Zusammenhängen lösen.
- den Proportionalitätsfaktor als Steigung der Ursprungsgeraden deuten.
- Steigungen von Ursprungsgeraden ablesen und zeichnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Proportionalitätsfaktor, die Quotientengleichheit, die Funktionsvorschrift, der Ursprung, die Ursprungsgerade, die Punktprobe, die Steigung, das Steigungsdreieck, die Gerade verläuft flacher/steiler als, der Anstieg ist stark/gering

lineare Funktionen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Medientechnik D1
- Mathematisch modellieren 2
- Mathematisch modellieren 4
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 2
- Zuordnungen und Funktionen darstellen F
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die allgemeine Funktionsgleichung einer linearen Funktion angeben.
- die Begriffe Steigung und y-Achsenabschnitt erläutern und den Parametern in der allgemeinen Funktionsgleichung zuordnen.
- zwischen den Darstellungsformen (Tabelle, Funktionsgleichung, Graph) einer linearen Funktion wechseln.
- Merkmale linearer Funktionen (Steigung, Änderungsrate, Nullstelle, y-Achsenabschnitt, Einfluss der Parameter auf den Graphen) bestimmen und beschreiben, Untersuchung des Einflusses der Parameter auch mit DGS (z.B. Geogebra).
- prüfen, ob eine Punkt auf einer Geraden liegt.
- fehlende x- oder y-Werte bei Wertepaaren aus der Funktionsgleichung bestimmen.
- die Funktionsgleichung einer linearen Funktion aus zwei gegebenen Punkten ermitteln.
- Sachaufgaben mit linearen Funktionen lösen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Einführung in vielfältigen Sachkontexten (z.B. Abbrennen einer Kerze, Taxitarif,...)

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Steigung, der y-Achsenabschnitt, die Nullstelle, die Punktprobe, der Punkt liegt/liegt nicht auf der Geraden, die Gerade steigt/fällt, die Steigung ist positiv/negativ, die Geraden verlaufen parallel zueinander, der Graph ist in y-Richtung um ... Einheiten verschoben, die Gerade schneidet die x-Achse/die y-Achse bei $x=...$ / $y=...$

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Sprechen: Beschreiben der Eigenschaften der Graphen linearer Funktionen mit korrekter Fachsprache

Methode: z.B. im UG anhand vorgegebener Graphen, oder als Partnerdiktat (Zeichnen von Graphen nach genauer Beschreibung)

Medienbildung:

- Umgang mit Funktionsplotter/DGS

Thema: Terme (20 Stunden)



Terme mit mehreren Variablen aufstellen und vereinfachen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 1
- Mathematisch modellieren 3
- Mathematisch modellieren 6
- Mathematisch modellieren 7
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 3
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Terme und Gleichungen darstellen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- außer- und innermathematische Sachverhalte durch Variablen, Terme und Gleichungen darstellen, auch mit mehreren Variablen.
- passende Situationen und grafische Darstellungen zu vorgegebenen Termen und Gleichungen angeben.
- das Kommutativ- und Assoziativgesetz zum äquivalenten Umformen von Termen nutzen.
- Rechengesetze zum äquivalenten Umformen von Termen (Distributivgesetz zum Ausmultiplizieren von Summen, Ausklammern, Potenzen mit ganzzahligem Exponenten, binomische Formeln) nutzen.
- zwischen verschiedenen Darstellungen (symbolisch, grafisch, sprachlich, auch in Kontexten) von Termen und Gleichungen (auch für quadratische Zusammenhänge) übersetzen.

Thema: Lineare Gleichungssysteme (22 Stunden)



Lineare Gleichungen mit zwei Variablen

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 3
- Terme und Gleichungen darstellen F
- Gleichungen und Gleichungssysteme lösen F

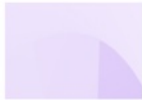
Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Lösungen linearer Gleichungen mit zwei Variablen durch Probieren und systematisch finden.
- prüfen, ob ein Wertepaar Lösung einer linearen Gleichung mit zwei Variablen ist.
- lineare Gleichungen mit zwei Variablen grafisch darstellen und Lösungen durch Ablesen ermitteln.
- Sachkontexte mit linearen Gleichungen mit zwei Variablen darstellen und Aufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

lineare Gleichung, Wertepaar, Lösungsmenge



Lineare Gleichungssysteme (2x2)

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 3
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Terme und Gleichungen darstellen F
- Gleichungen und Gleichungssysteme lösen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Begriff "lineares Gleichungssystem" erläutern.
- die Lösung eines LGS als gemeinsame Lösung aller im LGS enthaltenen Gleichungen beschreiben.
- überprüfen, ob ein Wertepaar Lösung eines LGS ist.
- ein LGS grafisch lösen, auch mit DGS.
- das Gleichsetzungsverfahren, Einsetzungsverfahren und Additionsverfahren zur Bestimmung der Lösung eines LGS anwenden.
- LGS auf Lösbarkeit bzw. die Anzahl der Lösungen hin untersuchen, auch mit DGS.
- Sachkontexte mit Hilfe eines LGS beschreiben und Aufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das lineare Gleichungssystem, die Lösungsmenge, das Wertepaar, das Einsetzungsverfahren, das Gleichsetzungsverfahren, das Additionsverfahren, die grafische Lösung, die Lösbarkeit, das LGS hat keine/genau eine/unendlich viele Lösungen

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Medienbildung:

- Die SuS verwenden ein DGS um das lineare Gleichungssystem grafisch darzustellen und durch Variation von Parametern die Lösbarkeit von LGS zu untersuchen.

Thema: Zufall und Wahrscheinlichkeit (24 Stunden)



Zufallsexperimente und Wahrscheinlichkeit

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Mathematisch modellieren 4

- Mathematisch modellieren 6
- Mathematisch modellieren 7
- Mathematisch modellieren 8
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen D

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die mathematische Definition des Zufalls und eines Zufallsexperiments erläutern.
- die möglichen Ergebnisse und die Ergebnismenge eines Zufallsexperiments angeben.
- die relativen Häufigkeiten von Ergebnissen in Zufallsexperimenten untersuchen.
- das Gesetz der großen Zahl erläutern und die stabilisierte relative Häufigkeit als Näherungswert für die Wahrscheinlichkeit verwenden.
- die mathematische Definition der Wahrscheinlichkeit erläutern.
- ein Ereignis als Zusammenfassung mehrerer Ergebnisse beschreiben.
- die Summenregel zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses verwenden.
- den Begriff "Gegenereignis" erläutern und die Komplementärregel zur Berechnung von Wahrscheinlichkeiten verwenden.
- den Begriff "Laplace-Experiment" erläutern und die Regel von Laplace zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit verwenden.
- die Annahme der Gleichwahrscheinlichkeit (Laplace) begründen, z.B. anhand von Symmetrien.
- theoretisch ermittelte Wahrscheinlichkeiten mit empirischen Beobachtungen vergleichen.
- relative und absolute Häufigkeiten auf der Grundlage berechneter Wahrscheinlichkeiten vorhersagen.
- Simulationen nutzen, um Wahrscheinlichkeiten zu schätzen, auch mit Tabellenkalkulation.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Zufall, das Zufallsexperiment, der Ausgang eines Zufallsexperiments, das Ergebnis, die Ergebnismenge, die relative und die absolute Häufigkeit, das empirische Gesetz der großen Zahl, die relative H. stabilisiert sich, die Wahrscheinlichkeit, die Prognose, die Schätzung, das Ereignis, das Gegenereignis, die Summenregel, die Komplementärregel, das Laplace-Experiment, gleichwahrscheinlich

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Medienbildung:

- die SuS nutzen Tabellenkalkulation, um Zufallsexperimente zu simulieren und Daten zu sammeln.



mehrstufige Zufallsexperimente

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- mehrstufige Zufallsexperimente als Baumdiagramm darstellen.
- Zählprinzipien verwenden, um die Anzahl der Pfade in einem Baumdiagramm zu ermitteln (Gesamtzahl bzw. zu einem Ereignis gehörende Pfade).
- die Pfadregel (Pfadmultiplikationsregel) erläutern und verwenden, um die Wahrscheinlichkeit eines Ergebnisses im mehrstufigen Zufallsexperiment zu berechnen.

- die Summenregel (Pfadditionsregel) erläutern und anwenden, um die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen bei mehrstufigen Zufallsexperimenten zu ermitteln.
- Baumdiagramme zu Zufallsexperimenten mit abhängigen Stufen erstellen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Baumdiagramm, der Pfad, die Anzahl der Pfade, die Wahrscheinlichkeiten entlang eines Pfades multiplizieren, die Wahrscheinlichkeiten mehrerer Pfade addieren, abhängige Stufen

Thema: Körper (20 Stunden)



Prisma, Zylinder und quadratische Pramide

Kompetenzen und Standards nach RLP Teil B und C:

- Probleme mathematisch lösen 2
- Probleme mathematisch lösen 4
- Mathematisch kommunizieren 8
- Größenangaben bestimmen F
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen F
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben F
- Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben F
- Geometrische Objekte darstellen F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- geometrische Objekte in der Umwelt und am Modell erkennen, benennen und beschreiben, auch Teilkörper in zusammengesetzten Körpern.
- Eigenschaften von geraden Prismen und Zylindern sowie zusammengesetzten Körpern beschreiben.
- besondere Linien in Körpern benennen und beschreiben.
- Modelle von geometrischen Körpern herstellen (gerade Pyramide und Kreiszylinder).
- Netze und Schrägbilder gerader Prismen, Zylinder und gerader quadratischer Pyramiden skizzieren und zeichnen.
- Maße an Körpern aus verschiedenen Darstellungen, z.B. Skizzen und Zeichnungen entnehmen, auch unter Verwendung des Maßstabs.
- Volumen und Oberflächeninhalt von geraden Körpern (auch von quadratischen Pyramiden) berechnen.
- Volumen von zusammengesetzten Körpern unter Verwendung des Zerlegungs- und Ergänzungsprinzips berechnen.
- Rechenergebnisse in sinnvoller Genauigkeit angeben.
- Rechenergebnisse in Bezug auf die Sachsituation bewerten.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Prisma, das Dreiecksprisma, der (Kreis)zylinder, die (quadratische) Pyramide, das Netz eines Körpers, das Schrägbild, die Grundfläche, die Deckfläche, der Mantel, die Seitenfläche, die Kante, die Grundkante, die Seitenkante, die Mantellinie, der Oberflächeninhalt, die Höhe eines Körpers, die Spitze einer Pyramide, das Volumen eines Körpers

SchIC Mathematik 9 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Reelle Zahlen und Potenzen (24 Stunden)



Zahlbereiche

Kompetenzen:

- Mathematisch argumentieren 3
- Mathematisch argumentieren 4
- Zahlen auffassen und darstellen G
- Zahlbeziehungen beschreiben G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Wert der Wurzel aus einer natürlichen Zahl, die keine Quadratzahl ist, mit dem Intervallschachtelungsverfahren nähern.
- irrationale und rationale Zahlen unterscheiden.
- irrationale Zahlen vergleichen und ordnen.
- die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Zahlbereichen beschreiben.
- den Beweis für die Irrationalität von Wurzel aus 2 nachvollziehen.
- ein Näherungsverfahren zur Annäherung von Wurzelwerten verwenden (z.B. Heron).

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Intervallschachtelung, die irrationale Zahl, die reelle Zahl, ist Teilmenge von, ist in der Menge...enthalten, nicht-periodisch, nicht-abbrechend



Potenzgesetze

Kompetenzen:

- Zahlen auffassen und darstellen F
- Zahlen ordnen F
- Operationsvorstellungen entwickeln F

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- Potenzen mit ganzzahligen Exponenten beschreiben.

- die Potenzgesetze für Potenzen mit gleicher Basis nennen und anwenden.
- die Potenzgesetze für Potenzen mit gleichen Exponenten nennen und anwenden.
- Terme mit Potenzen unter Anwendung der Potenzgesetze vereinfachen.
- Zahlen mit abgetrennter Zehnerpotenz/in der wissenschaftlichen Darstellung angeben.
- mit Zahlen in wissenschaftlicher Darstellung rechnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Basis, der Exponent, die Potenz, die Basis bleibt erhalten, die Exponenten werden addiert/subtrahiert/multipliziert, in der wissenschaftlichen Schreibweise/mit abgetrennter Zehnerpotenz schreiben



n-te Wurzel und Potenzen mit rationalen Exponenten

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 4
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Zahlen ordnen F
- Zahlen ordnen G
- Operationsvorstellungen entwickeln F
- Operationsvorstellungen entwickeln G

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die Rechengesetze für Wurzeln nennen und anwenden.
- Wurzelterme mit Hilfe der Rechengesetze vereinfachen.
- die Techniken "teilweise Wurzelziehen", "Faktor unter die Wurzel bringen", "den Nenner rational machen" ausführen.
- Potenzen mit rationalen Exponenten als höhere Wurzeln schreiben.
- Terme mit Wurzeln und Potenzen vereinfachen.
- den Definitionsbereich von Wurzeltermen bestimmen.
- Wurzelgleichungen lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Wurzel Exponent, teilweise die Wurzel ziehen, einen Faktor unter die Wurzel bringen, den Nenner rational machen, den Definitionsbereich/die Definitionsmenge bestimmen/angeben, die Probe machen

Thema: Quadratische Funktionen (30 Stunden)



allgemeine quadratische Funktion

Kompetenzen:

- Überlegungen zu einem Thema darlegen D1
- Überlegungen zu einem Thema darlegen D2
- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 6
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 2
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen G
- Zuordnungen und Funktionen darstellen G
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen G

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- den Graphen der Normalparabel zeichnen.
- die Eigenschaften der Normalparabel beschreiben (Definitions- und Wertebereich, Scheitelpunkt, Symmetrie).
- zwischen den Darstellungsformen der Normalparabel wechseln.

$$f(x) = a(x - x_S)^2 + y_S$$

- den Einfluss der Parameter in der allgemeinen quadratischen Funktion auf den Graphen der Funktion beschreiben (Streckung, Stauchung, Spiegelung, Verschiebung in Richtung der x- und der y-Achse).
- den Scheitelpunkt, Definitions- und Wertebereich einer Parabel in Scheitelpunktform angeben.

$$f(x) = ax^2 + bx + c$$

- die Scheitelpunktform in die allgemeine Form umwandeln und umgekehrt (quadratische Ergänzung).
- die Parabel bei bekannten Nullstellen in der faktorisierten Form darstellen.
- zwischen den Darstellungsformen (Tabelle, Funktionsgleichung, Graph) wechseln.
- die Funktionsgleichung einer quadratischen Funktion aufstellen (aus Scheitelpunkt und einem weiteren Punkt, aus drei Punkten, aus den Nullstellen und einem weiteren Punkt).
- Optimierungsprobleme mit quadratischen Funktionen modellieren und lösen.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Vor der Einführung der quadratischen Funktion ist eine Wiederholung des Funktionsbegriffs und der linearen Funktionen sinnvoll.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Normalparabel, die Verschiebung, die Streckung, die Stauchung, die Spiegelung, der Scheitelpunkt, die Scheitelpunktform, die Nullstellen, der Parameter, die faktorisierte Form, die allgemeine Form, monoton fallend, monoton steigend, nach oben/nach unten geöffnet, die Definitionsmenge, die Wertemenge, wird in x-Richtung/in y-Richtung verschoben, wird an der x-Achse gespiegelt, wird mit dem Faktor a gestreckt/gestaucht

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Produktion/Sprechen: Beschreiben und Erläutern der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Darstellungsformen und dem Einfluss der Parameter in den Parabelgleichungen auf Lage und Form der Parabel unter Verwendung prägnanter Sprache und korrekter Fachbegriffe, Unterstützung durch Hilfefkarten und Regelheft

Methode: z.B. SuS beschreiben sich gegenseitig in PA, wie eine vorgegebene Parabel durch Verschiebung in x- und y-Richtung, Streckung, Stauchung und Spiegelung verändert werden soll und geben die Gleichung der so veränderten Parabel an. Oder: L gibt eine Parabelgleichung vor, SuS beschreiben im UG, wie die Parabel aus der Normalparabel durch Abbildungen entsteht.



quadratische Gleichungen

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 1
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 2
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 6
- Terme und Gleichungen darstellen G
- Gleichungen und Gleichungssysteme lösen G
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen G

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- einfache quadratische Gleichungen der Form $x^2 = a$ und $ax^2 + c = 0$ lösen.
- die Regel vom Nullprodukt anwenden.
- quadratische Gleichungen mit Hilfe der quadratischen Ergänzung lösen.
- die p-q-Formel anwenden.
- die x-Werte zu vorgegebenen y-Werten, insbesondere die Nullstellen, bei quadratischen Funktionen berechnen.
- Schnittstellen von Funktionen (quadratisch-quadratisch, quadratisch-linear) berechnen.
- Sachaufgaben mit quadratischen Gleichungen lösen.

Thema: Längen und Flächen: Satz des Pythagoras (24 Stunden)



Satz des Pythagoras

Kompetenzen:

- Mathematisch argumentieren 7
- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 8
- Mathematisch kommunizieren 1
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen E
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben H

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Katheten und Hypotenuse in rechtwinkligen Dreiecken identifizieren und benennen.
- die anschauliche Bedeutung des Satzes von Pythagoras erläutern.

- einen Beweis des Satzes von Pythagoras nachvollziehen und erklären.
- den SdP zum Berechnen fehlender Seitenlänge im rechtwinkligen Dreieck verwenden.
- Abstände von Punkten im Koordinatensystem berechnen.
- Probleme in Sachkontexten mit dem SdP lösen.
- Längen in Figuren und Körpern (z.B. Flächen- und Raumdiagonalen, Höhen) berechnen.
- die Umkehrung des SdP zur Identifizierung rechtwinkliger Dreiecke verwenden.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das rechtwinklige Dreieck, die Kathete, die Hypotenuse, das Kathetenquadrat, das Hypotenusenquadrat, die Umkehrung

Thema: Körper: Pyramide, Kegel und Kugel (24 Stunden)



Pyramide

Kompetenzen:

- Mathematisch argumentieren 7
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen G
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen H
- Geometrische Objekte darstellen F

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die mathematische Definition einer Pyramide erläutern.
- gerade und schiefe Pyramiden unterscheiden.
- quadratische Pyramiden und Tetraeder als spezielle Pyramiden begreifen.
- das Netz einer Pyramide zeichnen.
- Pyramidenetze erkennen.
- die Begrenzungsflächen einer Pyramide benennen.
- den Oberflächeninhalt einer Pyramide berechnen.
- den Satz von Cavalieri erläutern.
- die Herleitung der Volumenformel für die Pyramide mit Hilfe des Satzes von Cavalieri nachvollziehen.
- das Volumen einer Pyramide mit der Volumenformel berechnen.
- Umkehraufgaben und Sachaufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Oberfläche, die Grundfläche, die Seitenfläche, der Mantel, das Netz, die quadratische Pyramide, das Tetraeder, die Körperhöhe, die Querschnittsfläche, das Volumen, der gerade Körper, der schiefe Körper



Kreisegel

Kompetenzen:

- Größen in Sachzusammenhängen berechnen G
- Geometrische Objekte darstellen G

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- den Kreisegel als mathematischen Körper beschreiben.
- die Bestandteile der Oberfläche eines Kreisegels mathematisch korrekt beschreiben.
- das Netz eines Kreisegels zeichnen.
- Netze von Kreisegeln erkennen.
- die Formel für den Oberflächeninhalt des Kreisegels verstehen und anwenden.
- den Kreisegel als Grenzfall eines n-Ecks mit unendlich vielen Ecken begreifen.
- die Formel für das Volumen des Kreisegels aus der Formel für das Pyramidenvolumen entwickeln.
- aus Kegeln zusammengesetzte Körper und Objekte wie Doppelkegel, Sektkgläser, Schüttkegel etc. berechnen.
- das Volumen und den Oberflächeninhalt eines Kegelstumpfs berechnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Kreisegel, der gerader Kegel, die Grundfläche, der Mantel, der Mantelbogen, die Mantellinie, die Spitze, der Zentrwinkel



Kugel und zusammengesetzte Körper

Kompetenzen:

- Größen in Sachzusammenhängen berechnen G
- Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben G

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- die mathematische Definition einer Kugel nennen.
- die Formel für das Volumen der Kugel nennen und anwenden.
- die Formel für den Oberflächeninhalt nennen und anwenden.
- Umkehraufgaben und Sachaufgaben mit Kugeln lösen.
- aus mathematischen Körpern zusammengesetzte Körper sowie Restkörper berechnen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Kugel, der Mittelpunkt, der Radius, der Restkörper

Thema: Statistik (18 Stunden)



Statistik

Kompetenzen:

- Mathematische Darstellungen verwenden 5
- Mathematische Darstellungen verwenden 6
- Mathematisch kommunizieren 5
- Daten darstellen F
- Daten darstellen G
- Statistische Erhebungen auswerten D
- Statistische Erhebungen auswerten E
- Statistische Erhebungen auswerten F

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

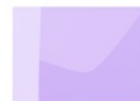
Die SuS können

- Häufigkeitsverteilungen in Diagrammen darstellen.
- Daten in Klassen zusammenfassen.
- Histogramme erstellen und auswerten.
- Lagemaße (arithmetisches Mittel, Modalwert, Median, Maximum, Minimum) einer Datenreihe bestimmen.
- Streumaße (Spannweite, Varianz und Standardabweichung) einer Datenreihe ermitteln.
- Darstellungen von Daten und statistischen Untersuchungen in den Medien interpretieren und beurteilen.
- typische Manipulationen bei der Darstellung von Daten erkennen.
- Häufigkeitsverteilungen mit geeigneten Hilfsmitteln simulieren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Häufigkeitsverteilung, die Grundgesamtheit, die Stichprobe, das Merkmal, die Merkmalsausprägung, die Klasse, die Klassenbreite, die Klassengrenze, das Histogramm, die Lagemaße, das arithmetische Mittel, der Median (Zentrwert), der Modalwert, die Streumaße, die Varianz, die Standardabweichung, die Kenngröße

Thema: Potenzfunktionen (20 Stunden)



Potenzfunktionen mit natürlichen und ganzzahligen Exponenten

Kompetenzen:

- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen H
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H

- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen H

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Potenzfunktionen mit natürlichen Exponenten definieren.
- den Grad einer Potenzfunktionen mit natürlichem Exponenten angeben.
- Definitionsbereich, Wertebereich, Monotonie und Symmetrie von Potenzfunktionen beschreiben, abhängig von n gerade oder ungerade.
- den Verlauf der Graphen von Potenzfunktionen beschreiben und skizzieren.
- zwischen der Darstellung als Graph, Tabelle und Funktionsgleichung wechseln.
- die Quadranten des kartesischen Koordinatensystems korrekt bezeichnen und zur Beschreibung des Verlaufs von Potenzfunktionen verwenden.
- Punktproben rechnerisch durchführen.
- fehlende Koordinaten von Punkten des Graphen bestimmen, auch unter Nutzung von Symmetrieeigenschaften.
- Potenzgleichungen lösen.
- Potenzfunktionen mit negativen ganzzahligen Exponenten definieren.
- den eingeschränkten Definitionsbereich sowie den Wertebereich von Potenzfunktionen mit negativen ganzzahligen Exponenten angeben.
- Symmetrie und Monotonie der Graphen von Potenzfunktionen mit negativen ganzzahligen Exponenten beschreiben.
- Punktproben durchführen und fehlende Koordinaten bestimmen, auch unter Nutzung von Symmetrieeigenschaften.
- Sachaufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Potenzfunktion, der natürliche/ganzzahlige Exponent, der Grad, der Definitionsbereich, der Wertebereich, Monotonie, (streng) monoton steigend/fallend, Symmetrie, punktsymmetrisch zum Ursprung, achsensymmetrisch zur y-Achse, Quadrant, die Definitionslücke



Potenzfunktionen mit gebrochenen Exponenten, Umkehrfunktion

Kompetenzen:

- Zuordnungen und Funktionen untersuchen H
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen H

Bezug zum RLP Teil C -Konkretisierung:

Die SuS können

- Potenzfunktionen mit positiven gebrochenen Exponenten als Wurzelfunktionen definieren.
- den eingeschränkten Definitionsbereich von Wurzelfunktionen angeben.
- den Graphen von Wurzelfunktionen im Koordinatensystem darstellen.
- zwischen den Darstellungsformen Tabelle, Graph, Funktionsgleichung wechseln.
- Funktionen der Form $f(x) = a \cdot x^k + b$, $k \in \mathbb{Z}$, bzw. $k \in \mathbb{Q}^+$, $a, b \in \mathbb{R}$ im Koordinatensystem darstellen und den Einfluss der Parameter als Abbildungen beschreiben.

- eine Zuordnung durch Vertauschen von Definitionsbereich und Wertebereich umkehren.
- die Umkehrung einer Zuordnung durch Spiegelung an der ersten Winkelhalbierenden im Koordinatensystem zeichnen.
- den Begriff der Umkehrfunktion erläutern.
- Potenzfunktionen auf Umkehrbarkeit untersuchen.
- die Funktionsgleichung der Umkehrfunktion einer Potenzfunktion auf dem eingeschränkten Definitionsbereich bestimmen.
- Sachaufgaben im Kontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der rationale Exponent, die Wurzelfunktion, der eingeschränkte Definitionsbereich, die Stauchung, die Streckung, die Spiegelung, die Verschiebung, die Umkehrung, die 1. Winkelhalbierende, eine umkehrbare Funktion, die Umkehrfunktion

SchiC Mathematik 10 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Trigonometrie (30 Stunden)



Winkelfunktionen im rechtwinkligen Dreieck

Kompetenzen:

- Mit symbolischen, formalen, technischen Elementen der Mathematik umgehen 5
- Größenangaben bestimmen G
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die Seitenverhältnisse im rechtwinkligen Dreiecken mit Sinus, Kosinus und Tangens eines Winkels beschreiben.
- Winkel und Seitenlängen im rechtwinkligen Dreieck mit Sinus, Kosinus und Tangens berechnen.
- den Tangens eines Steigungswinkels als Maß für eine Steigung verwenden und in Prozent angeben.
- die Winkelfunktionen, den Satz des Pythagoras sowie den Innenwinkelsummensatz verwenden, um Berechnungen an rechtwinkligen Dreiecken auszuführen.
- Anwendungsaufgaben im Zusammenhang mit Steigungen und rechtwinkligen Dreiecken lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

das Seitenverhältnis, die Ankathete, die Gegenkathete, die Hypotenuse, der Sinus, der Kosinus, der Tangens eines Winkels, der Steigungswinkel, die prozentuale Steigung



Berechnungen in beliebigen Dreiecken

Kompetenzen:

- Probleme mathematisch lösen 6
- Größen in Sachzusammenhängen berechnen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- die Herleitung des Sinussatzes für spitzwinklige und stumpfwinklige Dreiecke nachvollziehen.
- bei allgemeinen Dreiecken der Kongruenzfälle WSW und SsW fehlende Winkel und Seitenlängen mit Hilfe des Sinussatzes bestimmen.
- die Herleitung des Kosinussatzes für spitzwinklige und stumpfwinklige Dreiecke nachvollziehen.

- in allgemeinen Dreiecke, für die Kongruenzfälle SSS und SWS fehlende Seitenlängen und Winkel mit Hilfe des Kosinussatzes bestimmen.
- in beliebigen Dreiecken durch Anwenden von Sinus- und Kosinussatz fehlende Größen bestimmen.
- Anwendungsprobleme im Sachkontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Sinussatz, der Kosinussatz, der Winkel, der der längeren Seite gegenüberliegt, der eingeschlossene Winkel



periodische Vorgänge, Sinus- und Kosinusfunktion

Kompetenzen:

- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 6
- Mathematisch modellieren 8
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen G
- Zuordnungen und Funktionen darstellen G
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Sinus und den Kosinus eines Winkels am Einheitskreis ablesen.
- periodische Vorgänge im Koordinatensystem darstellen.
- die Periode und die Amplitude bei im Koordinatensystem dargestellten periodischen Vorgängen ablesen.
- die Sinus- und die Kosinusfunktion als Abwicklung des Einheitskreises im Koordinatensystem darstellen.
- die Sinus- und die Kosinusfunktion als periodische Vorgänge mit Periodenlänge 360° und Amplitude 1 beschreiben.
- das Bogenmaß eines Winkels erläutern.
- Winkelgrößen von Gradmaß in Bogenmaß umwandeln und umgekehrt.
- die Sinus- und die Kosinusfunktion als reelle Funktionen darstellen.
- die Symmetrieeigenschaften der Sinus- und Kosinusfunktion nutzen.
- mit Hilfe von Parametern die Sinus- und die Kosinusfunktion in x- und y-Richtung verschieben, strecken und stauchen.
- die allgemeine Funktionsgleichung einer trigonometrischen Funktion zu einem gegebenen Graphen ermitteln.
- periodische Vorgänge mit Hilfe einer allgemeinen trigonometrischen Funktion modellieren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der periodische Vorgang, die Periodenlänge, die Amplitude, der Einheitskreis, die Sinusfunktion, die Kosinusfunktion, das Bogenmaß eines Winkels, achsensymmetrisch, punktsymmetrisch, Parameter, Verschiebung in x-/y-Richtung, Streckung/Stauchung in x-/y-Richtung

Thema: Exponentielle Prozesse und Exponentialfunktionen (30 Stunden)



Exponentielles Wachstum und Abnahme

Kompetenzen:

- Mathematisch modellieren 4
- Mathematisch modellieren 6
- Mathematisch modellieren 8
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen G
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- exponentielles Wachstum als eine sich in gleichen Zeitspannen mit dem gleichen Faktor vervielfachende Größe beschreiben.
- lineares und exponentielles Wachstum unterscheiden und an Tabellenwerten erkennen.
- rekursive Wachstumsformeln für lineares und exponentielles Wachstum angeben,
- die explizite Wachstumsformel für exponentielles Wachstum angeben, aus Tabellenwerten oder aus Sachkontexten ermitteln.
- prozentuales Wachstum als exponentiellen Wachstumsprozess mit rekursiver und expliziter Formel beschreiben, auch im Zusammenhang mit Zinsen (Zinseszinsformel).
- exponentielle Abnahme als exponentiellen Prozess mit Wachstumsfaktor $0 < b < 1$ beschreiben (rekursiv und explizit).
- Anwendungsaufgaben im Sachkontext lösen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die Zeitspanne, der Wachstumsfaktor, der Anfangsbestand, der Bestand, exponentielles Wachstum, rekursiv, explizit, die prozentuale Wachstumsrate, das Startkapital, die Verzinsung, die Zinsformel, die exponentielle Abnahme



Exponentialfunktionen

Kompetenzen:

- Überlegungen zu einem Thema darlegen D1
- Überlegungen zu einem Thema darlegen D2
- Mathematische Darstellungen verwenden 3
- Mathematische Darstellungen verwenden 4
- Mathematische Darstellungen verwenden 5
- Mathematisch kommunizieren 7
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen G
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können



Exponentialgleichungen und Logarithmus

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- den Logarithmus von a zur Basis b definieren.
- den Logarithmus zur Basis b als Umkehroperation der Potenz zur Basis b verstehen.
- Exponentialgleichungen mit dem Logarithmus lösen.
- die Logarithmengesetze zur Vereinfachung von Termen verwenden.
- Sachaufgaben zu Wachstums- und Abnahmeprozessen lösen.

methodische Schwerpunkte:

die Logarithmengesetze kommen im Lehrwerk nur am Rande vor, werden aber in der Oberstufe gebraucht, entsprechend Zeit und Übungen dafür vorsehen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Logarithmus, die Basis, der Numerus, der Logarithmus von a zur Basis b, die Exponentialgleichung, die Logarithmengesetze

Thema: Stochastik (30 Stunden)



mehrstufige Zufallsexperimente

Kompetenzen:

- Texte schreiben D2
- Texte schreiben D3

- Texte schreiben G1
- Mathematisch modellieren 4
- Mathematische Darstellungen verwenden 1
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen F
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen G

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- mehrstufige Zufallsexperimente mit Baumdiagrammen darstellen.
- die Pfadregel und die Additionsregel zur Berechnung von Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen verwenden.
- verkürzte Baumdiagramme zur gezielten Darstellung des jeweiligen relevanten Ereignisses verwenden.
- Gegenereignisse zu Ereignissen formulieren.
- Wahrscheinlichkeiten mit Hilfe des Gegenereignisses bestimmen.
- Wahrscheinlichkeitsaussagen aus dem Alltag interpretieren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

der Pfad, die Multiplikationsregel, die Additionsregel, das Ereignis, das Gegenereignis, die Laplace Wahrscheinlichkeit

Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung:

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Produktion/Schreiben:

- Schreiben argumentativer Texte zur Begründung unterschiedlicher Lösungsvorschläge zu stochastischen Problemstellungen
Methode: z.B. Unterstützung durch Textbausteine, Wortlisten, Lückentexte, Mustertexte, Verwenden fachspezifischer Formulierungen, siehe Beispielmateriale in den Ressourcen



Kombinatorik/Urnenmodelle

Kompetenzen:

- Mathematisch modellieren 4
- Zählstrategien anwenden G
- Zählstrategien anwenden H
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen G
- Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmen H

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- systematische Abzählverfahren mit Hilfe der Urnenmodelle verwenden (Ziehen mit Zurücklegen mit und ohne Beachten der

- Reihenfolge, Ziehen ohne Zurücklegen mit und ohne Beachten der Reihenfolge)
- das "Leerziehen" einer Urne (Permutation) als Spezialfall des Ziehens ohne Zurücklegen mit Beachten der Reihenfolge begreifen.
- Fakultäten und Binomialkoeffizienten verwenden um Anzahlen zu bestimmen.
- Wahrscheinlichkeiten mit Simulationen ermitteln, auch mit Hilfe von digitalen Mathematikwerkzeugen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

Kombination, Variation, Permutation, Fakultät, Binomialkoeffizient, "n über k", die Simulation, die Zufallszahl

Thema: Ganzrationale Funktionen und Änderungsraten (50 Stunden)



Ganzrationale Funktionen

Kompetenzen:

- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben G3
- Überlegungen zu einem Thema darlegen D2
- Mathematisch argumentieren 6
- Zuordnungen und Funktionen untersuchen H
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- erläutern, was eine reelle Funktion ist.
- Intervalle zur Beschreibung eines Definitionsbereichs verwenden.
- eine ganzrationale Funktion definieren.
- den Grad einer ganzrationalen Funktion erkennen.
- lokale und globale Extrema am Graphen einer ganzrationalen Funktion erkennen und benennen.
- das Monotonieverhalten des Graphen einer ganzrationalen Funktion beschreiben.
- das Krümmungsverhalten des Graphen einer ganzrationalen Funktion beschreiben und die Lage von Wendepunkten erkennen.
- Nullstellen von ganzrationalen Funktionen durch Faktorisieren, durch Abspalten von Linearfaktoren mit der Polynomdivision und durch biquadratische Substitution bestimmen.
- den Zusammenhang zwischen Anzahl der Nullstellen und Grad der Funktion erläutern.

methodische Schwerpunkte:

exakte Beschreibung des Verlaufs von Graphen ganzrationaler Funktionen mithilfe der fachsprachlich korrekten Bezeichnungen

Fachbegriffe und Satzbausteine:

ganzrationale Funktion, Polynom, Grad, Koeffizient, Hochpunkt, Tiefpunkt, lokal, global, monoton steigend, fallend, linksgekrümmt, rechtsgekrümmt, Wendepunkt, Nullstelle, Intervall, Linearfaktor, Polynomdivision, biquadratische Gleichung, biquadratische Substitution

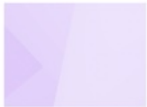
Bezug zum RLP Teil B - Konkretisierung:

Sprachbildung

Die Standards des jeweiligen Themenfelds sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Produktion/Sprechen:

- qualitative genaue Beschreibung des Verlaufs des Graphen einer ganzrationalen Funktion unter korrekter Verwendung der Fachbegriffe
Mehode:
 - z.B. Zuordnen der Fachbegriffe zu den richtigen Stellen im Schaubild und anschließende Formulierung von Sätzen zur Beschreibung des Verlaufs
 - z.B. Funktionsdiktat (ein S.beschreibt einen Graphen, der Partner skizziert)



Mittlere und lokale Änderungsrate, Ableitung und Ableitungsfunktion

Kompetenzen:

- Zuordnungen und Funktionen untersuchen H
- Zuordnungen und Funktionen darstellen H
- Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen H

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die SuS können

- mittlere Änderungsraten von Prozessen aus Tabellenwerten und graphischen Darstellungen bestimmen (z.B. durchschnittliche Steigung eines Höhenprofils, Durchschnittsgeschwindigkeit).
- die mittlere Änderungsrate einer Funktion als Sekantensteigung begreifen und mit dem Differenzenquotient berechnen.
- die lokale Änderungsrate als Grenzwert des Differenzenquotienten verstehen.
- Den Zusammenhang zwischen der Steigung der Tangente an den Graphen in einem Punkt und der Ableitung der Funktion an dieser Stelle erläutern.
- den Grenzwert des Differenzenquotienten näherungsweise mit Wertetabellen ermitteln.
- die Ableitung an einer Stelle exakt mit der h-Methode bestimmen.
- die Ableitungsfunktion definieren.
- grafisch ableiten.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

die mittlere Änderungsrate, die durchschnittliche Steigung, der Differenzenquotient, die Sekante, die Sekantensteigung, die lokale Änderungsrate, der Grenzwert, die Ableitung an einer Stelle, die Tangentensteigung, der Differenzialquotient, die h-Methode, die Ableitungsfunktion, graphisch differenzieren

Schulinternes Curriculum im Fach Englisch

Klasse 5

Bezug zu RLP Teil C							
Sprachniveau C-D; Material: Access 1 Cornelsen							
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/ Sprachbewusstheit
	3.1 Individuum und Lebenswelt 3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben 3.3 Kultur und historischer Hintergrund 3.4 Natur und Umwelt	3.1 sich vorstellen; andere Personen vorstellen, über seine Lebenswelt berichten; z.B.: Personenbeschreibung, eigene Biografie, Interessen, Wohnort, Familie, Freunde, Tagesablauf, Wohnung, Zimmer, Einrichtung, Hobbys, Aktivitäten 3.2 die eigene Schule im Vergleich zur Schule in Großbritannien, Traditionen und Kultur z.B. Arbeitsmaterial, Klassenraum, Schultag, Unterrichtsfächer, Schulen im Vergleich, Rezepte, Nahrungsmittel 3.3 historische und kulturelle Aspekte z.B. Sport, Regionen in Großbritannien,	2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen 2.1.2 Leseverstehen 2.1.3 Sprechen - dialogisch und monologisch 2.1.4 Schreiben 2.1.5 Sprachmittlung 2.1.6 sprachliche Mittel	2.1.1 Die SuS können - kurzen einfachen –ggf. auch authentischen – Hör-/Hörsehtexten mit bekannten sprachlichen Mitteln das Thema (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn diese sich auf vertraute Alltagsthemen beziehen und wenn langsam, deutlich und mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen und visuelle Unterstützung gegeben wird - angeleitet Vorerfahrungen, visuelle Hilfen und Geräusche zum Aufbau einer Hörerwartung sowie zum Verstehen nutzen z.B. Text Bild zuordnen, Songs, kleine Videoclips Schule, kurze Dialoge zwischen Freunden/ Eltern und Kind 2.1.2 Die SuS können - sehr kurze, einfache – ggf. auch authentische – Texte zu vertrauten Alltagsthemen mit bekanntem Wortschatz Satz für Satz lesen, dabei das Thema erschließen bzw. einzelne Informationen entnehmen, wenn visuelle Hilfen das Verstehen unterstützen	Die SuS können - landeskundliche Gegebenheiten der jeweiligen Zielsprachenländer wahrnehmen, diese mit eigener Kultur vergleichen und sich exemplarisch soziokulturelles Wissen aneignen - Fremdem und Ungewohntem offen und interessiert begegnen, Unterschiede wahrnehmen sowie sich auf interkulturelle Begegnungssituationen einlassen - elementare kulturspezifische Sprach- und Verhaltensmuster unter Anleitung erkennen und in Alltagssituationen zunehmend angemessen agieren z.B. Unterschiede zwischen englischer und deutscher Schule;	SuS können - ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten nutzen, um angeleitet Rückschlüsse über Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu ziehen - vertraute Textsorten benennen und mit Hilfe von Vorlagen Produzieren - bekannte digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung und Textproduktion unter Anleitung nutzen - einfache Präsentationsformen unter Anleitung verwenden z.B. collecting information, giving a one-minute talk, Umgang mit verschiedenen Textformen, Using Vocabulary, Mind Maps	Die SuS können - elementare kulturspezifische Regeln der Höflichkeit in Wortschatz und Sprachhandeln in der Zielsprache in einer zunehmenden Anzahl von Alltagssituationen angeleitet umsetzen - erste Hypothesen zu elementaren sprachlichen Regeln bilden - in vertrauten mündlichen Alltagssituationen und einzelnen eingeübten schriftlichen Textsorten die kulturelle Prägung von Sprachhandeln (z.B. Wortwahl, Regeln der Höflichkeit, Körpersprache) erkennen berücksichtigen - elementare sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln

		<p>Sehenswürdigkeiten, Essen und Trinken</p> <p>3.4 Tiere und Pflanzen, Geografische Gegebenheiten bestimmter Regionen z.B. Lieblingstiere, Tiere und Mensch, Wetter</p>		<ul style="list-style-type: none"> - angeleitet Vorerfahrungen und visuelle Impulse zum Aufbau einer Leseerwartung und als Verstehenshilfe nutzen - erste Lesestrategien nutzen z.B. kurze Dialoge lesen und verstehen, zunehmend längere Geschichten lesen, News 2.1.3. Die SuS können - mit vorgegebenen und geübten Satzmustern zu einfachen, sehr vertrauten Alltagssituationen einen kurzen Dialog führen - einfache Fragen und Feststellungen mit sprachlichen Hilfen formulieren und auf diese reagieren - zu sehr vertrauten Alltagsthemen Auskunft geben, wenn sie ihre Äußerungen unter Nutzung geübter einfacher Satzmuster vorbereiten können - grundlegende Informationen über vertraute Alltagsthemen unter Verwendung einfacher geübter sprachlicher Mittel nach Vorbereitung zusammenhängend vortragen z.B. sich vorstellen, sich austauschen, kurze Beschreibungen Tagesablauf, kurze Dialoge vortragen, Interview, Kurzpräsentationen halten, One-Minute Talk 2.1.4 Die SuS können - eine Reihe von vertrauten Wendungen und kurzen Sätzen unter Verwendung von Vorlagen schreiben - mit einfachen vertrauten sprachlichen Mitteln kurze, vorbereitete Texte zu Alltagsthemen verfassen - unter Anleitung Schreibprozesse durch das Sammeln von Ideen und Wortmaterial vorbereiten z.B. Steckbriefe, Email, Stundenplan, Dialoge schreiben, Bildbeschreibung, Beschreibung des Tagesablaufs, Newspaper Seite 	<p>englische Wohnverhältnisse; Traditionen</p>		<p>zunehmend bewusst nutzen</p>
--	--	--	--	--	--	--	---------------------------------

				<p>2.1.5 Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - einzelne, sprachlich einfach erschließbare Informationen aus Texten zu vertrauten Alltagssituationen adressaten- und situationsangemessen auswählen und sinngemäß mündlich und zunehmend schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen - zunehmend den Unterschied zwischen Sprachmittlung und Übersetzung erkennen und damit umgehen <p>z.B. Straßenschilder, Dialoge beenden</p> <p>2.1.6 Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache, bekannte Wörter und Wendungen sowie einfache Strukturen in sprachlich vorbereiteten Alltagssituationen verständlich und angemessen verwenden - zunehmend ein elementares Repertoire an sprachlichen Mitteln, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich und angemessen anwenden <p>sprachliche Mittel: simple present, simple past, present progressive, Personalpronomen, Ordinalzahlen, Verb <i>to be/ can</i>, Fragen, There is/ There are, Imperative, Possessivbegleiter, Genitiv, Wortstellung, Häufigkeitsadverbien, unregelmäßige Verben, Wortfelder z. B. school, time, house, family, foods and drinks, hobbies, activities, seaside, marine life</p>			
<p>Leistungsbewertung: 4 Klassenarbeiten à 45 Minuten, zu den funktionalen und kommunikativen Kompetenzen: - Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung, Sprachliche Mittel Mündliche und schriftliche Tests nach Lernsituation</p>							
<p>Bezug zu fachübergreifenden Themen: Lehrplan Teil B Vergleich dt. Schule und Schule in Great Britain (interkulturelle Bildung und Erziehung); Rezepte, Nahrungsmittel, Traditionen, Sehenswürdigkeiten (kulturelle Bildung), englische und deutsche SuS (Bildung zur Akzeptanz und Vielfalt)</p>							

Klasse 6

Bezug zu RLP Teil C								Bezug zu RLP Teil B		
Thema: Great Britain; Sprachniveau D; Material: Access 2 Cornelsen										
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/ Sprachbewusstheit	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medien	Übergreifende Themen
	3.1 Individuum und Lebenswelt 3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben 3.3 Kultur und historischer Hintergrund 3.4 Natur und Umwelt	Holidays (unit 1) School Visiting a town (unit 2) Dartmoor (unit 3) British holidays (unit 4) British history (units 5 and 6) Tf: 3.1; 3.2; 3.3; 3.4	2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen (unit s1-6) 2.1.2 Leseverstehen 2.1.3 (units 1-6) Sprechen 2.1.4 (units 1-6) Schreiben 2.1.5 (units 1-6) Sprachmittlung 2.1.6 Sprachliche Mittel	Making a poster (unit 1) Writing short articles about music and a school trip (units 2 und 6) Creating a town rally (unit 3) Writing a poem (unit 4) Planning a party (unit 5) Sprachliche Mittel Wortschatz: holidays, weather, getting in touch; (unit1); school, stage and film, the natural world (unit2); public buildings, giving directions, shopping, buying food, describing things/people/actions /unit 3); the countryside (unit 4); celebrations, food and clothes (unit 5); parts of the body, feeling ill (unit 6) Strukturen: simple present, simple past, present progressive, subject/object questions, present	Erweiterung des soziokulturellen Orientierungswissens etc.	Making notes with a crib sheet; Understanding new words; Organizing new vocabulary (picture poster): Writing a conversation; Reading aloud; Telling a story with pictures; Scanning a text; Writing a dialogue for a film scene; Describing a picture; Marking a text; Presenting a photo	Die Schüler und Schülerinnen können in vertrauten mündlichen Alltagssituationen und einzelnen eingeübten schriftlichen Textsorten die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen und zunehmend berücksichtigen, elementare sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln zunehmend bewusst nutzen, Strategien des Sprachlernens angeleitet überprüfen und Möglichkeiten für die individuelle Weiterarbeit nutzen, Strategien der Sprachproduktion und –rezeption aufgabenbezogen einsetzen sowie Begegnungen mit der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen angeleitet nutzen.		mediale Werkzeuge altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen in Lernprozessen nutzen Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen die Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten den grundlegenden Aufbau einer Präsentation beschreiben; Gestaltungselemente für eine Präsentation (Text, Audio, Bildmaterial und Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen eine Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen sach- und situationgerecht gestalten; die für die Präsentation	Interkulturelle Bildung und Erziehung (Unit 5) Kulturelle Bildung (Unit 2, 3, 6)

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

				<p>progressive and future meaning (unit 1); going-to-future, comparison of adjectives, possessive pronouns (unit 2); relative clauses, adverbs of manner (unit 3); present perfect, some/any and their compounds (unit 4); will-future, question tags, conditional sentences I (unit5); past progressive, if-clauses II; contact clauses (unit 6)</p>					<p>notwendige Medientechnik nach Vorgaben einsetzen Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse vor einem Publikum präsentieren - SuS können eine Medienproduktion in Einzel- oder Gruppenarbeit nach Vorgaben planen</p>	
--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--

Klasse 7

Bezug zu RLP Teil C							
Thema: Großbritannien; Sprachniveau E; Material: Access 3 Cornelsen							
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/Sprachbewusstheit
	<p>3.1 Individuum und Lebenswelt</p> <p>3.2. Gesellschaft und öffentliches Leben</p> <p>3.3 Kultur und historischer Hintergrund</p> <p>3.4 Natur und Umwelt</p>	<p>Leben in einer Stadt, leben auf dem Lande, z.B. London, Wales, Schottland, Irland, öffentlicher Nahverkehr</p> <p>Traditionen, historische und kulturelle Aspekte z.B. Bedeutung von Sport und Freiwilligendienste, Legenden, Feiertagen, Festivals, Sehenswür-</p>	<p>2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen</p> <p>2.1.2 Leseverstehen</p> <p>2.1.3 Sprechen - dialogisch und monologisch</p> <p>2.1.4 Schreiben</p> <p>2.1.5 Sprachmittlung</p> <p>2.1.6 sprachliche Mittel</p>	<p>2.1.1 Die SuS können -bei kurzen authentischen Hör-/Hörsehtexten mit einem hohen Anteil bekannter sprachlicher Mittel dem Thema (global) bzw. gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn in Standardsprache über vertraute Alltagsthemen gesprochen wird; -zunehmend selbstständig Hypothesen zum Textinhalt bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien anwenden; z.B. Gespräch zwischen Eltern und Kindern, Stadtrundfahrt; Videoblog; Radioprogramm</p> <p>2.1.2 Die SuS können -Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und</p>	<p>SuS können -ihr sozio-kulturelles Orientierungswissen zunehmend selbstständig erweitern, neue Informationen einordnen und dabei Stereotype zunehmend kritisch hinterfragen -sich offen mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Handlungsweisen in den Zielsprachenländern reflektierend auseinandersetzen und</p>	<p>SuS können ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten nutzen, um angeleitet Rückschlüsse über Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu ziehen, vertraute Textsorten benennen und mithilfe von Vorlagen produzieren. z.B. Interpretation von Kurzgeschichten, Liedern, Gedichten, Legenden und nicht-fiktionalen Texten; Charakterisierung von Protagonisten und deren Motivation, Umwandlung von vorgegebenen</p>	<p>Die SuS können in einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch immer selbstständiger berücksichtigen, sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen. Die SuS können</p>

		<p>digkeiten; nationale und sprachliche Identitäten</p>		<p>Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, selbstständig Hypothesen zum Textinhalt aufstellen und einfache Lesetechniken sowie Strategien zum Verstehen unbekannter Wörter anwenden; -Verständnisfragen zu Texten beantworten, z.B. konkrete Fragen zum Inhalt, zum Verhalten der Charaktere u. deren Gefühle; Ankreuzaufgaben; Überschriften finden bzw. zuordnen 2.1.3. Die SuS können -in vertrauten Alltagssituationen mit vorhersehbarem Ablauf zusammenhängend sprachlich agieren und reagieren und dabei bekannte sprachliche Mittel zunehmend freier anwenden; dialogisch: Partnerarbeit und Gruppenarbeit z.B. über Pläne diskutieren, nach Wegen fragen, Rollenspiele ausarbeiten und vorstellen, Interviews durchführen, Rückmeldungen geben; monologisch: beispielsweise Bildbeschreibungen und Interpretationen, Erläuterungen/Begründungen abgeben, Gefühle äußern, Präsentationen geben 2.1.4 Die SuS können mit vertrauten sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen und dabei einige elementare Textsortenmerkmale beachten und unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten und ihre Texte nach ausgewählten Kriterien überarbeiten. z.B. Brief/E-Mail/Karte/SMS/Blogs schreiben; Texte mit Hilfe von Adjektiven, Adverbien, Konjunktionen, Überschriften und Abschnittsbildung verbessern; Geschichten zu Ende schreiben, einfache Artikel für Schülerzeitung, Online-Magazin schreiben; Tagebuch-</p>	<p>diese mit ihren persönlichen kulturell und/oder sozial bedingten Erfahrungen vergleichen - in Begegnungssituationen zunehmend sprachlich und kulturell angemessen agieren, mit anderen Perspektiven umgehen, ggf. Unstimmigkeiten aushalten und reflektiert Entscheidungen treffen, z.B. mit der Behandlung der Bedeutung von Small Talk und Sport, der unterschiedlichen Geschichte und Mythen der Regionen des UK, der Sprachen und Akzente; dem Besuch von öffentlichen Einrichtungen und der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln,</p>	<p>Texten und der selbstständigen Produktion von Texten. Die Sus können bekannte digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung und Textproduktion unter Anleitung nutzen, einfache Präsentationsformen unter Anleitung verwenden, beispielsweise durch eigene Recherche im Internet für Gruppenarbeiten oder Kurzpräsentationen mithilfe von Präsentationssoftware, Filmanalysen, Ausdruck von Gefühlen mit filmischen Mitteln und Körpersprache analysieren.</p>	<p>zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens anwenden die Einschätzung des eigenen Lernstands als Grundlage für die Planung der individuellen Lernarbeit nutzen, beispielsweise durch Nutzung eines zweisprachigen Wörterbuches oder Untersuchung von Sprachverwandtschaften.</p>
--	--	---	--	---	--	---	---

				<p>einträge, Texte über Städte oder Filme, Notizen zu Hörtexten</p> <p>2.1.5 Die SuS können einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen, z.B. Informationen aus einfachen Dialogen, Broschüren, Telefongesprächen mitteln, Missverständnisse klären;</p> <p>2.1.6 Die SuS können ein elementares Repertoire an sprachlichen Mitteln, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich und angemessen anwenden und in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen zunehmend spontan sprachlich agieren und dabei erlernte sprachliche Mittel angemessen anwenden; sprachliche Mittel: simple past, present perfect; present perfect progressive; Betonung; will-future; conditional 1+2; relative pronouns, relative clauses, contact clauses; passive; modals, past perfect; reflexive pronouns; indirect speech; verschiedene Wortfelder z. B. holidays, jobs, sport, travelling, music, entertainment</p>			
<p>Leistungsbewertung: 4 Klassenarbeiten à 45 Minuten, zu den funktionalen und kommunikativen Kompetenzen: - Hörverstehen - Leseverstehen - Schreiben - Sprachmittlung - Sprachliche Mittel Mündliche und schriftliche Tests nach Lernsituation</p>							
<p>Bezug zu fachübergreifenden Themen: Lehrplan Teil B Wortfeld Jobs (Berufs- und Studienorientierung); unterschiedliche Geschichte, Traditionen, Mythen, Feste in GB (kulturelle Bildung); Auswertung von Stadt- und U-Bahnplänen (Mobilitätsbildung); Vergleich Freizeitgestaltung und öffentliches Engagement (interkulturelle Bildung)</p>							

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

SchIC7 Englisch 06Y05 - Werner-von-Siemens-Gymnasium

Thema: Unit 1: This is London (20 Stunden)



Getting to know London: Looking at famous sights!

Datum: Kein Datum

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben DG
- Überlegungen zu einem Thema darlegen DG
- In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren D2
- Wortbildungsmuster nutzen DG2
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz EFGH1
- Dialogisches Sprechen F
- Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie, Intonation, Orthografie E

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die im Zusammenhang mit dem Hauptlernziel des Präsentierens eines Partnerdialogs über Londoner Sehenswürdigkeiten aufgeführten Zielvorstellungen zur geplanten Kompetenzentwicklung orientieren sich an der im Rahmenlehrplan verankerten Niveaustufe E für Gymnasien (2015)

Die SuS können:

- Sich die wichtigsten Informationen zu Londoner Sehenswürdigkeiten raussuchen und aufschreiben. Dabei können die SuS auch im Internet recherchieren, um Informationen zu weiteren Sehenswürdigkeiten zu finden.
- Ihr soziokulturelles Orientierungswissen zunehmend selbstständig erweitern, neue Informationen zu Londoner Sehenswürdigkeiten und kulturellen Ereignissen einordnen und dabei Stereotype zunehmend kritisch hinterfragen.
- In vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen zunehmend spontan sprachlich agieren und dabei erlernte sprachliche Mittel (das simple past und das present perfect) angemessen anwenden und Kollokationen aus erarbeiteten Lernfeldern (city holidays) angemessen in die Dialoge einbringen.
- Sich in einem freien Dialog über Inhalte (Londoner Sehenswürdigkeiten), Meinungen und Wünsche (in Bezug auf den Ablauf der Sightseeingtour) unter Verwendung der eigenen Notizen zu den Sehenswürdigkeiten austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten.

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Methodisches Schwerpunkte:

- Recherche und Notizen machen zu unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten in Einzelarbeit und dann in Partnerarbeit.
- Präsentation und Austausch mit möglichst vielen Schülerpaaren.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

- Lernfeld: city holidays
- Grammatik: simple past und present perfect erkennen und unterscheiden können
- Phrasen für die Durchführung eines Dialogs: Begrüßung, aufeinander eingehen, sich einigen, einen Abschluss finden

Bezug zum RLP Teil A und B - Konkretisierung:

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Sprachbildung:

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren sprachliche Handlungen wie Vermutung, Behauptung, Kritik usw. zu unterscheiden und im Rahmen des Dialogs bezüglich der Sehenswürdigkeiten in London mit dem Partner zu interagieren und sich auf eine konkrete Tour zu einigen.
- Die Schülerinnen und Schüler üben die eigene Meinung bezüglich der zu besuchenden Sehenswürdigkeiten und der Reihenfolge mit Argumenten zu stützen.
- Die Schülerinnen und Schüler üben Arbeitsergebnisse aus der Partnerarbeit zu präsentieren.
- Die Schülerinnen und Schüler trainieren die Kollokationen im Zusammenhang mit dem Lernfeld City holidays (Access 3, S. 12) zuerkennen und aktiv anzuwenden.

Methode: (eine Möglichkeit der Umsetzung)

- Think- Pair-Share: Erarbeiten des Wissens zu Londoner Sehenswürdigkeiten und mögliche weitere Recherche online.
- Bus stop, sodass möglichst viele SuS sich gegenseitig zuhören und ihren Dialog vorstellen.

fachübergreifender Bezug:

- Geschichte/Politik: Diskussion und Einigung zu einem Thema.

Medienbildung:

- ITG: Recherche im Internet zu Sehenswürdigkeiten.

Klasse 8

Bezug zu RLP Teil C							
Thema: USA; Sprachniveau F; Material: Access 4 Cornelsen							
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/ Sprachbewusstheit
	3.1 Individuum und Lebenswelt 3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben 3.3 Kultur und historischer Hintergrund 3.4 Natur und Umwelt	Sehenswürdigkeiten, Bezirke, besondere Ort in New York Tf.3.2 New Yorker Tf. 3.1 Thanksgiving Tf.3.3 Klima/ Naturkatastrophen Tf.3.4 Bürgerrechte/Afro-Amerikaner Tf. 3.4 Essen Tf.3.3 New Orleans Tf.3.2 Musiker in New Orleans/Film Tf. 3.1 Nationalparks USA Tf. 3.4 Geschichte (Eisenbahn, Gold-suche, frontier) Tf. 3.4 Schulalltag in den USA Tf. 3.1/3.2 Familienleben Tf. 3.1/3.2 Leben in der Kleinstadt Tf.3.1/3.2 Ureinwohner Tf. 3.3 South Dakota Tf. 3.3/3.4	Bildbeschreibung 2.1.3/2.1.4 Schreiben/Sprechen (Dialog/Bildgeschichte) 2.1.3/2.1.4 Hörverstehen 2.1.1 Hör-Sehverstehen (Lied u. Filmsequenzen) 2.1.1 Leseverstehen 2.1.2 Internetrecherche 2.1.2 Sprachmittlung .2.1.5 Wörterbucharbeit 2.1.5 Arbeit mit Statistiken 2.1.6 Theaterszene 2.1.1 Gedicht 2.1.2/2.1.6 Schreiben 2.1.4	2.1.1 Die SuS können: -authentischen Hör- und Hör-Seh-Texte mit häufig gebrauchten Wörtern u. Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird - selbstständig Hypothesen bilden, einfache Hörtechniken u. Strategien anwenden (beispielsweise durch Analyse von Film- oder Theatersequenzen und Liedern oder Gedichten) 2.1.2 Die SuS können: - einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen - selbstständig Lesetechniken sowie Strategien zur Bedeutungerschließung anwenden (beispielsweise durch Internetrecherche) 2.1.3 Die SuS können: - sich über Inhalte, Meinungen u. Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten - mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute	Die SuS können: -ihr soziokulturelles Orientierungswissen zunehmend selbstständig erweitern, neue Informationen einordnen und dabei Stereotype zunehmend kritisch hinterfragen, z.B. Geschichte der Afro-Amerikaner -sich offen mit kulturspezifischen Wertvorstellungen u. Handlungsweisen in den Zielsprachenländern reflektierend auseinandersetzen u. diese mit ihren persönlichen kulturell und/der sozial bedingten Erfahrungen vergleichen, z.B. Leben in am. Großstadt/Kleinstadt, am. Schulleben in Begegnungssituationen zunehmend sprachlich u. kulturell angemessen agieren, - mit anderen Perspektiven umgehen, ggf.	Die SuS können: -mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischem Wissens einfache, auf ihre Lebenswelt bezogene literarische Texte, Sachtexte, diskontinuierliche Texte u. mediale Präsentationen aufgabenbezogen erschließen, z.B. Bildbeschreibung, Bildgeschichte, Comic - Kenntnisse über wesentliche Merkmale einer zunehmenden Anzahl verbreiteter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden, z.B. Internet Chat, Lied, Brief, Schülerzeitung - sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven u. Handlungsmustern von Personen, Charakteren u. Figuren, die ihrer Lebenswelt nahe stehen, auseinandersetzen u. ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen, z.B. Filmsequenz	Die SuS können: -zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens anwenden -die Einschätzung des eigenen Lernstands als Grundlage für die Planung der individuellen Lernarbeit nutzen - zunehmend selbstständig grundlegende Strategien der Sprachproduktion u. -rezeption anwenden - Begegnungen mit der Fremdsprache zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen Die SuS können: - in einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren u. beim eigenen Sprachgebrauch immer selbstständiger berücksichtigen - die Bedeutung von Sprache für die Bildung

		<p>Jobs Tf. 3.1/3.2 Menschenrechte Tf. 3.2/3.3 Zeitzone/Gegen- sätzlichkeiten in ver- sch. Bundesstaaten (z.B. Klima) Tf. 3.4</p>		<p>Alltagsthemen zusammenhängend sprechen - einfache kurze Vorträge zu All- tagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen re- agieren, beispielsweise durch Bild- beschreibungen, Dialoge, Bilder- geschichten und Statistiken ver- sprachlichen, 2.1.4 Die SuS können: mit vertrauten sprachlichen Mitteln zusammenhängende Texte zu All- tagsthemen verfassen, dabei ele- mentare Textsortenmerkmale be- achten u. einfache Mittel der Strukturierung verwenden -unter Anleitung ihren Schreibpro- zess vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten 2.1.5 Die SuS können: - grundlegende Techniken der le- xikalischen Umschreibung u. syn- taktischen Vereinfachung anwen- den 2.1.6 Die SuS können: -in vertrauten Alltagssituationen u. zu bekannten Themen erfolgreich sprachlich agieren - bei der Verwendung eines grö- ßer werdenden Repertoires sprachlich Mittel zunehmend Si- cherheit erlangen, z.B. am./brit. Engl., Gerundium, Adjektive u. Präpositionen, Passiv (Pres.Perf.), Modalverben, Verb +Objekt+to In- finitiv, Verlaufsformen (Präsens und Vergangenheit), indirekte Rede (Aussagen u. Fragen), ques- tion tags, Gebrauch best. Artikel, Relativsätze, Partizipialkonstruktio- nen</p>	<p>Unstimmigkeiten aushalten u. reflek- tiert Entscheidungen treffen.</p>	<p>- digitale u. analoge Me- dien weitgehend selbst- ständig zur Informati- onsbeschaffung u. Text- produktion nutzen, z.B. Internetrecherche, Ge- brauch des Wörter- buchs, Statistikanalyse, Landkarten -Präsentationsformen zunehmend selbststän- dig u. funktional in Be- zug auf einfache Inhalte anwenden, z.B. Media- tion</p>	<p>von Identität reflektie- ren - sprachliche Regeln er- schließen u. für das ei- gene Sprachhandeln bewusst nutzen</p>
--	--	---	--	---	---	---	---

Leistungsbewertung:

3 Klassenarbeiten à 45 Minuten, zu den funktionalen und kommunikativen Kompetenzen: - Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung, Sprachliche Mittel, mündliche und schriftliche Tests nach Lernsituation, Durchführung und Auswertung der Vera 8 Vergleichsarbeit

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Thema: Unit 1: Inside New York [15 Stunden]



Präsentationen zu US Staaten

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Durchführung einer Präsentation G2
- Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben DG
- Einen Vortrag halten DG
- Texte schreiben DG1
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz EFGH1
- Text- und Medienkompetenz EFG4

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die im Zusammenhang mit dem Hauptlernziel der Erstellung eines einminütigen Vortrags aufgeführten Zielvorstellungen zur geplanten Kompetenzentwicklung orientieren sich an der im Rahmenlehrplan verankerten Niveaustufe H für Gymnasien (2015)

Die SuS können:

- Eine Recherche durchführen und spezifische Informationen (Geographische und politische und soziale Gegebenheiten, Textbausteine) zu einem US Bundesstaat herausuchen.
- Die Ergebnisse sinnvoll und selbständig entsprechend des Formates eines One-Minute Talks (Einleitung, teaser, Hauptteil, Abschluss) strukturieren.
- Den Kurzvortrag möglichst frei und innerhalb eines zeitlichen Rahmens vortragen und dabei den Anlass und das Publikum (audience) im Blick haben.
- Gestik, Mimik und Betonung einsetzen, um ihren Vortrag zu unterstützen.
- den Vortrag durch den Einsatz von Medien (z.B. Poster, kurze PowerPoint, Bilder...) unterstützen.
- Feedback geben zu den einzelnen Präsentation.
- Ein Handout vorbereiten zwecks Zusammenfassung der wichtigsten Fakten für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Eine Recherche durchführen, Informationen strukturieren und im Rahmen einer Zeitvorgabe eine Präsentation frei vortragen.

Fachbegriffe und Satzbausteine:

Connectives, Structure of a Presentation /speech, Recherche durchführen und die wichtigsten Informationen filtern.

Bezug zum RLP Teil A und B - Konkretisierung:

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Sprachbildung:

- Die Schülerinnen und Schüler üben strukturierte Präsentationen regelmäßig, einzeln und in der Gruppe durchzuführen.
- Die Schülerinnen und Schüler trainieren die Adressaten und den Schreibanlass zu berücksichtigen. (z. B. durch den Schreibstil und die Wahl der sprachlichen Mittel)
- Die Schülerinnen und Schüler üben Gestaltungsmittel (z. B. Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Betonung, Körpersprache) zur Verstärkung von Redeabsichten einzusetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler üben ihre Präsentationen zu archivieren und sie anderen für Lernprozesse zur Verfügung zu stellen.

Methode: (eine Möglichkeit der Umsetzung)

- Recherche zu einem US Bundesstaat in Einzelarbeit. Präsentation vor der gesamten Klasse. Die anderen SuS lernen richtig Feedback zu geben + notieren ausgewählte Informationen zu den Staaten unter dem Titel: "My America".

fachübergreifender Bezug:

- ITG: Sinnvolle Unterstützung eines freien Vortrages mit Hilfe von Bildern / einer Powerpoint Präsentation.

Medienbildung:

- Auswahl von passenden visuellen Elementen oder / und Erstellung einer Powerpoint Präsentation, die den Vortrag lediglich unterstützt.

Klasse 9

Bezug zu RLP Teil C Sprachniveau G; Material: Camden Town Diesterweg/Access 3 Cornelsen							
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/ Sprachbewusstheit
	3.1 Individuum und Lebenswelt 3.2. Gesellschaft und öffentliches Leben 3.3 Kultur und historischer Hintergrund 3.4 Natur und Umwelt	Beispiele: Identität; Rollenverständnisse; Körpersprache; Migration und Diversität in GB; Soziale Unterschiede; industrielle Revolution; nationale Stereotypen; Australien: Tourismus, Tiere und Pflanzen, Geschichte; kulturelle Vielfalt, ethnische Minderheiten Missbrauch von Genussmitteln;	2.1.1 Hör-/ Hörseh-verstehen 2.1.2 Leseverstehen 2.1.3 Sprechen - dialogisch und monologisch 2.1.4 Schreiben 2.1.5 Sprachmittlung 2.1.6 sprachliche Mittel	2.1.1 Die SuS können - authentischen Hör-/Hörsehtexten die Hauptaussage (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags - oder Lebensweltbezug deutlich und in Standardsprache gesprochen wird - aus einem Repertoire von Hörtechniken und Strategien zur Bedeutungerschließung selbstständig die passenden auswählen und anwenden Beispiele: Informationen aus verschiedenen Medien erfassen, Vermutungen anstellen, Aussagen vervollständigen, Zusammenhang zwischen Inhalt und Form darstellen 2.1.2 Die SuS können - längeren authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen in Zusammenhang stehen, gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen aus einem Repertoire von Lesetechniken und Strategien zur Bedeutungerschließung selbstständig die passenden auswählen und anwenden z.B. konkrete Fragen zu Inhalt, Verhalten von Charaktere u. deren Gefühle bearbeiten; Überschriften finden bzw. zuordnen; Aussagen markieren; Informationen neu ordnen; Argumente herausfiltern; Text und Bilder zuordnen; Fachvokabular entnehmen; Skimming- und Scanningtechnik anwenden; Texte	SuS können -ihr sozio-kulturelles Orientierungswissen zunehmend selbstständig erweitern, neue Informationen einordnen und dabei Stereotype zunehmend kritisch hinterfragen -sich offen mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Handlungsweisen in den Zielsprachenländern reflektierend auseinandersetzen und diese mit ihren persönlichen kulturell und/oder sozial bedingten Erfahrungen vergleichen - in Begegnungssituationen zunehmend sprachlich und kulturell angemessen agieren, mit anderen Perspektiven umgehen, ggf. Unstimmigkeiten aushalten und reflektiert Entscheidungen treffen,	SuS -Kenntnisse über wesentliche Merkmale einer zunehmenden Anzahl verbreiteter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden -sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Personen, Charakteren und Figuren, die ihrer Lebenswelt nahestehen, auseinandersetzen und ggf. eine Perspektivwechsel vornehmen z.B. Interpretation von Kurzgeschichten, Liedern, Gedichten, Legenden und nicht-fiktionalen Texten; Charakterisierung von Protagonisten und deren Motivation, Umwandlung von vorgegebenen Texten und der selbstständigen Produktion von Texten. Die Sus können -digitale und analoge Medien weitgehend	Die SuS können in einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch immer selbstständiger berücksichtigen, sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen. -die Bedeutung von Sprache für die Bildung von Identität reflektieren -sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen- Die SuS können -zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachlernens anwenden -die Einschätzung des eigenen Lernstands als Grundlage für die Planung der individuellen Lernarbeit nutzen,

			<p>inhaltlich vergleichen; einfache Stilmittel verstehen;</p> <p>2.1.3. Die SuS können dialogisch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gespräche über vertraute Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, situativ angemessen und adressatengerecht initiieren, an ihnen teilnehmen und sie aufrechterhalten -Standpunkte erklären und erfragen sowie Argumente austauschen <p>Beispiele: Partnerarbeit und Gruppenarbeit z.B. über Pläne und Problem diskutieren, Rollenspiele ausarbeiten und vorstellen, Interviews durchführen, Dialoge nachspielen monologisch</p> <ul style="list-style-type: none"> -über vertraute Alltagsthemen und Themen, die sich auf eigene Interessen oder auf bekannte Sachgebiete beziehen, zusammenhängend sprechen -über eigene Erfahrungen, Gefühle, reale und fiktive Ereignisse und Verhaltensweisen zusammenhängend und hinreichend präzise sprechen, sich über Wünsche und Pläne begründet äußern sowie kausale Zusammenhänge erklären - Meinungen, Vermutungen und Gründe anführen sowie auf Nachfragen reagieren, Erläuterungen/Begründungen abgeben, Gefühle äußern, Präsentationen vortragen, Feedback geben. <p>2.1.4 Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusammenhängende beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu vertrauten Alltagsthemen und zu Themen, die mit eigenen Interessen und <p>bekanntem Sachgebieten in Zusammenhang stehen adressaten- und textsortengerecht verfassen, ihren Schreibprozess</p>	<p>z.B. mit der Behandlung der Bedeutung von Geschichte, Mythen und Einwanderung für Australien kennen, Perspektivenwechsel vornehmen, Verständnis für Normen und Werte unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen entwickeln, Rassismus und ethnische Konflikte kennen lernen, Stereotypen erkennen;</p>	<p>selbstständig zur Informationsbeschaffung und Textproduktion nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> -Präsentationsformen zunehmend selbstständig und funktional in Bezug auf einfache Inhalte anwenden beispielsweise durch eigene Recherche im Internet für Gruppenarbeiten oder Kurzpräsentationen mithilfe von Präsentationssoftware, Filmanalysen, Ausdruck von Gefühlen mit filmischen Mitteln und Körpersprache analysieren. 	<p>beispielsweise durch Nutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs oder Untersuchung von Sprachverwandtschaften. zunehmend selbstständig grundlegende Strategien der Sprachproduktion und</p> <ul style="list-style-type: none"> -Rezeption anwenden -Begegnungen mit der Fremdsprache zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen
--	--	--	--	--	---	---

			<p>unter Zuhilfenahme verschiedener Techniken und Hilfsmittel zunehmend selbstständig steuern z.B. Brief/E-Mail/Karte/SMS/Blogs schreiben; Texte verbessern; Artikel für Schülerzeitung, Online-Magazin schreiben; Leserbrief, Filmkritik, Texte über Städte oder Filme schreiben, Bild beschreiben, Bericht schreiben</p> <p>2.1.5 Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> -Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und – themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen -kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden <p>z.B. Informationen aus Broschüren und Artikeln mitteln</p> <p>2.1.6 Die SuS können</p> <p>ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln durchgehend verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen sowie zu den meisten Alltagsthemen und zu Themen, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen und auch eigene Überlegungen ausdrücken sprachliche Mittel: Wortfelder u.a. zu Film, Geschichte Gerundium, let, make und have mit Infinitiv, PartizipialKonstruktionen;both-either-neither; conjunctions, non-defining relative clauses; idioms, empathic do</p>			
<p>Leistungsbewertung: 4 Klassenarbeiten à 45 Minuten, zu den funktionalen und kommunikativen Kompetenzen: - Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung, Sprachliche Mittel - Mündliche und schriftliche Tests nach Lernsituation</p>						

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Thema: Unit 3: Big Dreams- small steps



Schwerpunkt Schreiben: writing an application

Datum: Kein Datum

Kompetenzen/Standards nach RLP Teil B und C:

- Texte schreiben DG1
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz EFGH1
- Hör-/Hörsehverstehen G1
- Monologisches Sprechen G1

Bezug zum RLP Teil C - Konkretisierung:

Die aufgeführten Zielvorstellungen zur geplanten Kompetenzentwicklung orientieren sich an der im Rahmenlehrplan verankerten Niveaustufe G für Gymnasien (2015).

Die SuS können:

- Zusammenhängende, einfache, argumentierende Texte (motivationalen Brief, einschließlich Lebenslauf (Writing a CV and a covering letter)), die zu bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen (Teilnahme an einem Sprachprogramm im englischsprachigen Ausland), adressaten- und textsortengerecht verfassen. (Teil C, 27) Alternativ bewerben sich die SuS für einen Sommerjob oder einen Teilzeitjob.
- zunehmend selbständig grundlegende Strategien (OREO-strategy) der Sprachproduktion (in Bezug auf das Formulieren von Argumenten) anwenden (Teil C, 32; Sprachlernkompetenz) und dabei den Schreibprozess selbständig steuern (Teil C, 27)
- Sprachliche Regeln (in Bezug auf das Verfassen von Argumenten) erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen (Teil C, 32; Sprachbewusstheit)
- Die SuS greifen dabei auf die von der Fachkonferenz Englisch festgelegten formalen Aspekte zurück und wenden diese an. (Siehe Anhang)

Methodische Schwerpunkte und Hinweise:

- Recherche im Internet oder / und Berücksichtigung der Bewerbungsangebote im Lehrwerk.
- Auseinandersetzung mit dem angestrebten Format anhand der Vorlagen ([Link: text production specifications Siemens Gymnasium English.pdf](#))
- Peer-to-Peer Feedback

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung

Grundlagen:

- Rahmenlehrplan
- Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums
- Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit

Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

- Hinweisblatt bezüglich der Erklärung der OREO-Strategy ist unter Ressourcen zu finden. (Link: OREO_ERLÄUTERUNG.pdf)

Fachbegriffe und Satzbausteine:

- application, covering letter, curriculum vitae (CV), personal statement, education, qualifications and skills, work experience, references / specific expressions, such as "Yours faithfully" / "Yours sincerely"
- Die SuS können ihre sprachlichen Mittel (powerful words and phrases) zur Bewältigung nicht vorhersagbarer Situationen verwenden (talking about participating in a language program in a convincing manner) sowie Zusammenhänge in ihnen bekannten Sachgebieten (Sprachreisen) verständlich ausdrücken (Teil C, 29).

Bezug zum RLP Teil A und B - Konkretisierung:

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Sprachbildung:

- Die Schülerinnen und Schüler üben Textmuster (z.B. Anrede, Textaufbau, Schlussformel) anzuwenden, hier einen formellen Motivationsbrief- bzw. Bewerbungsbrief einschließlich eines Lebenslaufs zu verfassen, um sich für ein Sprachprogramm im Ausland zu bewerben. (G1)
- Die Schülerinnen und Schüler trainieren Texte zu überarbeiten und Überarbeitungshilfen zu nutzen, indem sie sich gegenseitig Feedback geben auf der Grundlage struktureller Kriterien eines Argumentes. (DG)

Methode: (eine Möglichkeit der Umsetzung)

- Internetrecherche, think-pair-share, peer-to-peer Feedback

Fächerübergreifender Bezug:

- **Deutsch:** Aufbau und Formulierung von einfachen Argumenten mithilfe der OREO Strategie.

Medienbildung:

- Digitale und analoge Medien (smartphones, DIY) weitgehend selbständig zur Informationsbeschaffung und Textproduktion nutzen (Teil C, S. 31)

Klasse 10

Bezug zu RLP Teil C Sprachniveau H; Material: Camden Town 6 Diesterweg							
Anz. U.-Std.	Themenfelder	Inhalte	funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachlernkompetenz/ Sprachbewusstheit
	3.1 Individuum und Lebenswelt 3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben 3.3 Kultur und historischer Hintergrund 3.4 Natur und Umwelt	Konsumverhalten Jugendlischer/ Werbung/ Medien/ Manipulation Auslandsaufenthalt/ Interview/ Werbung Bullying/ school shooting/ Cybermobbing South Africa Aktuelle politische/ soziale Themen z.B. Kinderrechte, Kluft zwischen Arm und Reich, Arbeit der UNO	2.1.1 Hör-/ Hörseh-verstehen 2.1.2 Leseverstehen 2.1.3 Sprechen - dialogisch und monologisch 2.1.4 Schreiben 2.1.5 Sprachmittlung 2.1.6 sprachliche Mittel	2.1.1 Die SuS können - authentischen Hör/Hörsehtexten zu alltags, gesellschaftsbezogenen wie auch persönlichen Themen Hauptausagen und Einzelinformationen entnehmen und indirekte Aussagen erschließen, wenn in Standardsprache gesprochen wird - mit einem Repertoire von Hörtechniken und Strategien routiniert, flexibel und zielorientiert umgehen z.B. Songs, Dialoge, Interview, Sketche, TV-Shows, Film. 2.1.2 Die SuS können - längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen oder bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, gezielt Hauptausagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, implizit gegebene Informationen entnehmen sowie daraus Schlussfolgerungen ziehen - mit einem Repertoire von Lesetechniken und Strategien routiniert, flexibel und zielorientiert umgehen z.B. Roman- und Dramenauszüge, Ganzschrift, Zeitungsartikel, Jugendmagazin, Redeanalyse, Bewerbungsschreiben 2.1.3. Die SuS können	Die SuS können - ihr soziokulturelles Orientierungswissen zunehmend selbstständig erweitern, neue Informationen einordnen und dabei Stereotype zunehmend kritisch hinterfragen - sich offen mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Handlungsweisen in den Zielsprachenländern reflektierend auseinandersetzen und diese mit ihren persönlichen kulturell und/oder sozial bedingten Erfahrungen vergleichen - in Begegnungssituationen zunehmend sprachlich und kulturell angemessen agieren, mit anderen Perspektiven umgehen, ggf. Unstimmigkeiten aushalten und reflektiert Entscheidungen treffen	SuS können - ihre Kenntnisse zu verschiedenen Textsorten gezielt für die Texterschließung einsetzen und für die eigene Textproduktion anwenden - die Wirkung grundlegender sprachlicher und medial vermittelter Gestaltungsmittel erkennen und deuten - digitale und analoge Medien selbstständig und kritisch zur Informationsbeschaffung und Textproduktion nutzen - Präsentationsformen selbstständig und funktional in Bezug auf komplexere Inhalte anwenden z.B. Themenfeld Medien- kritische Beleuchtung der	Die SuS können - grundlegende Sprachregister und -stile unterscheiden und für das Textverständnis und die eigene Sprachproduktion nutzen Die SuS können zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens anwenden -die Einschätzung des eigenen Lernstands als Grundlage für die Planung der individuellen Lernarbeit nutzen zunehmend selbstständig -grundlegende Strategien der Sprachproduktion und -rezeption anwenden -Begegnungen mit der Fremdsprache zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen

			<p>- sich auch in Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt erfolgreich sprachlich verständigen</p> <p>- sich in persönlichen und formellen Gesprächen und Diskussionen zu einem breiten Spektrum von weitgehend vertrauten Themen austauschen und sach-, situations- und adressatengerecht Stellung beziehen</p> <p>- sich zu Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen oder mit bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, unter Verwendung von zunehmend komplexen argumentativen Strukturen sach-, situations- und adressatengerecht äußern</p> <p>z.B. Diskussionen, Performing a Sketch, Interviews, Bildbeschreibung, Dialog, Stellungnahme</p> <p>2.1.4 Die SuS können</p> <p>- zusammenhängende, auch längere argumentative Texte zu einem breiten Spektrum von vertrauten Themen bzw. Themen, die mit eigenen Interessen oder mit bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, adressatengerecht verfassen ihren Schreibprozess unter Zuhilfenahme verschiedener Techniken und Hilfsmittel selbstständig steuern z.B. Bewerbungsschreiben, Artikel, Werbung, Storyboard, Flyer, Tagebucheintrag, Short Story, letter of complaint, Dialog, Cartoonanalyse, Comment, survey</p> <p>2.1.5 Die SuS können</p> <p>- Informationen aus längeren bzw. komplexeren authentischen Texten zu Alltagssituationen sowie zu Themen, die im Zusammenhang mit eigenen Interessen oder bekannten</p>	<p>z.B. Vergleich zu South Africa, aktuelle politische und soziale Themen</p>	<p>Medien, Projekte Designing CD Cover, Flyer, Product Jingle, Poster, Website, Cartoon</p>	
--	--	--	---	---	---	--

			<p>Sachgebieten stehen, sinngemäß, situations- und adressatengerecht in die jeweils andere Sprache übertragen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strategien zur Sprachmittlung selbstständig anwenden und Inhalte interkulturell angemessen erklären z.B. Class-newspaper, deutsche Zeitungsartikel <p>2.1.6 Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel zunehmend sicher anwenden und sich so zu den meisten Alltagsthemen sowie zu Themen, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, zunehmend differenziert äußern und die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder Problems erklären sowie eigene Überlegungen ausdrücken und Stellung beziehen <p>sprachliche Mittel: <i>repetition</i>: Conditionals, Participle constructions, indirect speech, modal auxiliaries, connectives and adverbs, tenses, dynamic and stative verbs, gerund, verbs with infinitive</p> <p>Wortfelder z. B. understanding film, analysis, giving your own opinion, Bewerbung</p>			
<p>Leistungsbewertung: 1 Klassenarbeit à 90 Minuten und 2 Klassenarbeiten à 45, zu den funktionalen und kommunikativen Kompetenzen und MSA - Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung, Sprachliche Mittel Mündliche und schriftliche Tests nach Lernsituation MSA mündlich und schriftlich</p>						
<p>Bezug zu fachübergreifenden Themen: Lehrplan Teil B Bewerbung (Berufs- und Studienordnung); Mobbing (Gewaltprävention/ Gesundheitsförderung); South Africa (Bildung zur Akzeptanz und Vielfalt/ Kulturelle Bildung); Kinderarbeit/ UNO (Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen)</p>						

Schulinternes Curriculum im Fach Französisch

Klasse 7

Bezug zu RLP Teil C								
1. Lernjahr Regelklassen (Klasse 7) Schnelllernerklassen adaptiert, Niveaustufe E, Lehrwerk: Découvertes 1, série bleue								
Anz. U.-Std.	Themenfelder Unterthemen	Inhalte	Funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz	Formate der Leistungsbeurteilung
ca. 25 Std.	3.1. Individuum und Lebenswelt: Persönlichkeit Kontakte, Alltag Wohnen und Wohnumfeld (Unité 1,2,3)	eigene Identität: moi et mes amis Interessen, Hobbies Aktivitäten: mes activités Familie, Geburtstag	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1. kurze Texte zu Bildern verstehen; einem Hörtext und einfachen Gesprächen Informationen entnehmen Monatsnamen, Geburtsdaten, Altersangaben verstehen Aufgaben zu einem Hörtext bearbeiten, z.B. Fragen beantworten 2.1.2. kurze schriftliche Texte/Bilder mit Texten verstehen und dazu Aufgaben zum Textverständnis bearbeiten eine Mail zum Geburtstag lesen ein Rezept verstehen 2.1.3. sich begrüßen, nach dem Namen fragen, sich und andere vorstellen, sich verabschieden, über das Befinden und Vorlieben/Abneigungen sprechen den Wohnort benennen über einen/seinen Geburtstag sprechen und gratulieren über die Familie, die eigene Person und Freunde sprechen 2.1.4. Aufforderungen/Fragen/ Dialoge/einen Rap/ein Gedicht verfassen; Texte ergänzen; eine Bildgeschichte anhand von Vorgaben schreiben; Aussagen zu	ein grundlegendes Orientierungswissen für elementare Begegnungssituationen in Frankreich/Paris abrufen und dieses in Beziehung zur eigenen Lebenswelt setzen praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen Übung einfacher Kenntnisse zu typischen Freizeitaktivitäten (z.B. <i>le rugby</i>), französischen Einrichtungen (z.B. <i>Maison de la Presse</i>) Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einer deutschen und französischen Geburtstagsfeier benennen	einen Text bzw. die Informationen eines Bildes global erschließen und verstehen beim Hören und Lesen selektive Informationen entnehmen das Schulbuch als Arbeitsmittel und Nachschlagewerk verwenden Texte trotz unbekannter Vokabeln verstehen	Unterschiede zum Deutschen in der Aussprache erkennen und umsetzen (<i>Liaison</i> , Nasale, Lautdiskriminierung, Intonationsschemata etc.) Wörter verstehen, weil es im Deutschen oder anderen Sprachen ähnliche Wörter gibt Filets à mots zum Ordnen und Memorisieren von Wortschatz erstellen Strategien zum Erschließen von unbekanntem Wortschatz anwenden	vier Klassenarbeiten, in denen unter anderem die funktionalen kommunikativen Kompetenzen zu überprüfen sind

				<p>einfachen Texten beurteilen, Fragen und Antworten formulieren ein Personenportrait anfertigen eine E-Mail schreiben</p> <p>2.1.5. sinngemäß einfache Informationen zu Namen, Herkunft, Befinden ins Deutsche und Französische übertragen; vom Deutschen ins Französische übersetzen zum Thema Name, Alter, Wohnort, Geburtstag und Familie</p> <p>2.1.6. Wortschatz: Begrüßungsformeln, Angaben zu Person, Herkunft, Befinden, Alter Schulmaterial, Freizeitaktivitäten, Geburtstag, Geschenke, Zahlen und Monatsnamen; Verbkonjugationen Verben auf –er im Präsens; <i>Être</i> und <i>avoir</i> im Präsens konjugieren; Die Verben <i>aimer</i> und <i>détester</i> mit dem bestimmten Artikel bestimmte und unbestimmte Artikel Singular und Plural; Possessivbegleiter im Singular; Präpositionen zur Ortsangabe Fragen mit und ohne Fragewort</p>			<p>Regeln selbst entdecken</p> <p>Strategien zur Selbstkontrolle und Bewusstheit des eigenen Lernstandes nutzen</p>	
ca. 20 Std.	<p>3.2. Gesellschaft und öffentliches Leben:</p> <p>Gesellschaftliches Zusammenleben</p> <p>Schule</p> <p>(Unité 4, 5)</p>	<p>Freizeitmöglichkeiten: mon quartier</p> <p>Schulsystem: mon collège</p>	<p>2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>2.1.2. Leseverstehen</p> <p>2.1.3. Sprechen</p> <p>2.1.4. Schreiben</p> <p>2.1.5. Sprachmittlung</p> <p>2.1.6. Sprachliche Mittel</p>	<p>2.1.1. aus Hörtexten heraushören, wo man sich befindet, um welche Uhrzeit es sich handelt eine Wegbeschreibung verstehen Gespräche, z.B. an einem Imbissstand verfolgen Aussagen in einem Hörtext auf ihre Korrektheit überprüfen ein Lied hören und nachsingen Preise verstehen</p> <p>2.1.2. einen Text lesen, global erschließen und verstehen; Fragen zu einem Text schriftlich beantworten; Vermutungen anstellen, die über den Inhalt eines Textes hinausgehen; Aussagen über einen Text korrigieren einzelnen Textteilen Titel zuordnen</p>	<p>Unterschiede zwischen deutschem Gymnasium und französischem Collège bzw. Lycée benennen</p> <p>-Aussagen über Schule, Unterrichts- und Tagesablauf in einem französischen Collège und in Deutschland machen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen</p> <p>-Kenntnis über einen berühmten französischen</p>	<p>beim Lesen Informationen global und detailliert aus dem Textzusammenhang erschließen</p> <p>unbekannte Texte aufgrund von Bildern verstehen</p> <p>unbekannte Vokabeln aufgrund von Bildern, Textzusammenhang, Ableitungen von anderen Sprachen verstehen</p>	<p>Aussprache: Reime identifizieren und schreiben, Zungenbrecher, Lautdiskriminierung</p> <p>Texte, die diktiert werden aufschreiben ähnliche Wörter (<i>faux amis</i>) im Französischen und Deutschen unterscheiden</p> <p>Frammatische Phänomene selbstständig</p>	

			<p>eine E-Mail verstehen 2.1.3. über die Schule sprechen über den Tagesablauf berichten nach der Uhrzeit fragen und sie benennen über Alltagsaktivitäten und Freizeitbeschäftigungen sprechen; sich verabreden; fragen/sagen, wo sich jemand/etwas befindet und wohin jemand geht über den Stundenplan sprechen ein Streitgespräch führen die eigene Wohnung beschreiben und sagen, wo etwas steht Gebote und Verbote aussprechen 2.1.4. schriftliche Aufgaben anhand von Vorgaben verfassen einen Text/Dialog rekonstruieren über den Tagesablauf berichten einen Stundenplan erstellen einen Weg, eine Wohnung beschreiben eine E-Mail beantworten 2.1.5. schriftliches Paraphrasieren in die Muttersprache und in die Zielsprache mündliches Paraphrasieren von Plakatinhalten in die Fremdsprache und in die Muttersprache; eine Wegbeschreibung in einer Begegnungssituation ins Französische übertragen 2.1.6. Wortschatzerweiterung: Orte und Räume in der Schule, Schulfächer, Aktivitäten im Tagesablauf, Uhrzeit, Wochentage, Zahlen bis 100, Familienmitglieder, Wohnung, Speisen und Getränke, Körperteile, Präpositionen: <i>à, de, de...à, chez, dans</i> Verneinung mit <i>ne...pas</i> Konjugation von <i>aller</i> und <i>aller</i> im Präsens, Possessivbegleiter: <i>son, sa, ses</i> und <i>notre/nos, votre/vos, leur/leurs</i></p>	<p>Romanschriftsteller erwerben (Honoré de Balzac) Unterschiede im Tagesablauf in Frankreich und Deutschland Französische Radiosender kennenlernen über ein grundlegendes Orientierungswissen zum Leben in einem Viertel in Paris (<i>17^e arrondissement</i>) und zu Freizeitbeschäftigungen verfügen Offenheit für die Lebenswelt französischer Jugendlicher entwickeln und deren Interessen in Beziehung zur eigenen Lebenswelt setzen</p>	<p>einen Hör- oder Lesetext rekonstruieren seine Schule auf einem Blatt vorstellen und dazu Fotos und Zeichnungen verwenden ein Poster über den besten Freund/die beste Freundin mit Text, Fotos und Zeichnungen erstellen beim Lesen Informationen aus dem Textzusammenhang auch mithilfe von W-Fragen erschließen</p>	<p>beobachten und erschließen Ausspracheregeln selbstständig beobachten und erschließen elementare Strategien zur Umschreibung von unbekanntem Wörtern anwenden eigenverantwortliches Lernen mit Aufgaben zur Selbstkontrolle durchführen und Bewusstheit des eigenen Lernstandes erlangen</p>	
--	--	--	--	--	--	---	--

				<i>Futur composé</i> , auch verneint Imperativ (bejaht und verneint) Verb <i>prendre</i>				
ca. 10 Std.	3.3. Kultur und historischer Hintergrund: Traditionen Kulturelle Aspekte (Unité 6)	Feiertage/ Feste Essen und Trinken Rituale/ Traditionen	2.1.1. Hör-/Hörseh- verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1. Informationen auf dem Anrufbeantworter verstehen, Personenbeschreibungen auf der CD verstehen, 2.1.2. einfache Texte zu Feierlichkeiten verste- hen, Fragen zum Text beantworten eine E-Mail verstehen und Fragen dazu beantworten 2.1.3. über Feste, Feiertage und Brauchtum sprechen, von vergangenen Ereignissen, Erlebnissen und Aktivitäten berichten, über Kleidung und Farben sprechen 2.1.4. ein Plakat mit einer Einladung zu einem Fest gestalten, über vergangene Ereig- nisse, Erlebnisse und Aktivitäten berich- ten, einfache Texte/Mails schreiben 2.1.5. eine Zeitungsmeldung ins Französische übertragen, einem Deutschen den Inhalt eines französischen Textes erzählen 2.1.6. Wortschatz erweitern: Feste, Kleidung, Farben, <i>Passé composé</i> mit <i>avoir</i> der re- gelmäßigen Verben und von <i>faire</i> <i>mettre</i> konjugieren, Angleichung und Stellung der Adjektive direktes und indirektes Objekt	den französischen Nati- onalfeiertag, Feste so- wie Bräuche in Frank- reich mit ähnlichen Festen in Deutschland vergleichen den französischen TGV mit dem deutschen ICE vergleichen berühmte französische Bauwerke benennen und mit deutschen Bau- werken vergleichen typische Speisen und Getränke für ein franzö- sisches Fest an einer Schule in Deutschland auswählen	den Inhalt eines Textes und neue Wörter auch mithilfe von Bildern/ Zeich- nungen/ Schlüssel- wörtern erschließen Informationen aus einem fast authenti- schen Dokument mit unbekanntem Vokabular mithilfe des Kontextes er- fassen Rechercheaufgaben im Internet durch- führen	Bilder/Kontext für die Erschließung von Wörtern nut- zen grammatische Phänomene in der Ziel- und Mut- tersprache ver- gleichen Verben zusam- men mit ihren Er- gänzungen lernen Strategien zur Selbstkontrolle und Bewusstheit des eigenen Lern- standes nutzen	
ca. 10 Std.	3.4. Natur und Umwelt: Regionale As- pekte Umwelt und Ökologie	Verkehrsmittel in der Stadt Sehenswür- digkeiten in Paris/ Tourismus Wetter	2.1.1. Hör-/Hörseh- verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5.	2.1.1. Hörtexen Informationen entnehmen, z.B. zu Verkehrsmitteln in einem Lied einen Wetterbericht im Radio verstehen 2.1.2. Bildunterschriften, einfache Texte (z.B. über den Eiffelturm) verstehen unbekannte Texte lesen und ihnen ge- zielt Informationen entnehmen	über ein grundlegendes Orientierungswissen zu Paris verfügen: Se- henswürdigkeiten; <i>Vélib</i> , Flohmarkt in Saint-Ouen an der <i>Porte de Clignancourt</i> , <i>Parc Asterix</i>	unbekannte Texte lesen/hören und ihnen gezielte Infor- mationen entneh- men einen Prospekt zu einem Freizeitpark gestalten	Internationalis- men erschließen neue Wörter durch Analogiebil- dung korrekt aus- sprechen Strategien zur Selbstkontrolle	

	(Unité 7)		<p>Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel</p>	<p>einen einfachen literarischen Text verstehen 2.1.3. über das Wetter berichten, über Verkehrsmittel sprechen, ein Einkaufsgespräch z.B. in einem Laden oder auf dem Flohmarkt führen Vorlieben und Abneigungen differenziert ausdrücken 2.1.4. eine Postkarte schreiben, einfache/ gelenkte Schreibaufträge erledigen, Angaben zum Wetter verschriftlichen 2.1.5. in einer konkreten Situation zwischen Personen dolmetschen, den Fahrweg mit der Bahn, dem Flugzeug, dem Auto sinngemäß ins Deutsche übertragen 2.1.6. Wortschatz erweitern und anwenden: Tourismus und Sehenswürdigkeiten in Paris, Wetter, Verkehrsmittel, Grußformeln, die Verben <i>lire</i> und <i>écrire</i> im Präsens konjugieren, Angaben über Mengen machen</p>	<p>öffentliche Verkehrsmittel in Paris den entsprechenden Logos zuordnen typische französische SMS-Abkürzungen entschlüsseln</p>	<p>einen Wetterbericht in Form eines Bildgedichts gestalten Informationen im Internet recherchieren</p>	<p>und Bewusstheit des eigenen Lernstandes nutzen</p>	
<p>In den Regelklassen sollte in Jahrgangsstufe 7 oder 8 eine Ganzschrift gelesen werden.</p>								

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung (Jahrgang 7)					
Grundlagen: - Rahmenlehrplan - Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums - Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit		Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10 Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.			
Thema/ Themen:		Thema: Grammatik			
	Inhaltliche Schwerpunkte	Sprachbewusstheit:	Rezeption:	Produktion:	Interaktion:
Grammatik: Konjugation von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben	<p>Verständnis über die grammatische Begrifflichkeit und Anwendung der Konjugation von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben</p> <p>Klärungen der grammatischen Begriffe im Zusammenhang mit den Charakteristika des Verbs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das regelmäßige Verb und seine Strukturmerkmale wie z.B. Stamm und Endung - das unregelmäßige Verb und seine Besonderheiten in der Veränderung seines Stammes im Verlauf der Konjugation - das Verb in der Relation zum Personalpronomen und Anpassungen wie z.B. die Liaison - die Funktion des Akzents in Relation zur Veränderung der Aussprache - das Verb als Tempus - das Verb als Modus - transitiven und intransitiven Verben 	<p>Die SuS können die grammatischen Begrifflichkeiten analysieren, erklären und als Fachbegriffe exemplarisch anwenden.</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das regelmäßige Verb - das unregelmäßige Verb - Verbstamm - Verbendung - Konjugation - Personalpronomen - Imperativ - Tempus/ grammatische Zeit - Liaison - Akzent <p>Formulierung von Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> -erkennen und formulieren von grammatischen Mustern/ Regelmäßigkeiten <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vokabelnetz - Worträtsel - Lückentext <p>Strategie: Fachbegriffe wiederholen</p>	<p>Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können die Bedeutung und Funktion von grammatischen Fachwörtern exemplarisch erklären und anwenden. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - exemplarische Zuordnung <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortkarten mit den grammatischen Fachbegriffen zur visuellen Unterstützung mit den SuS erstellen - Kontrollbogen - Hörverstehen mit Zuordnungsbeispielen 	<p>Überlegungen zu einem Thema darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können zu einen exemplarischen Sachverhalt Stellung nehmen. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung - Mediation - interkultureller Vergleich - szenisches Darstellen - Erstellen eines Glossars mit Beispielen 	<p>In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können in Wechselwirkung mit der/dem Gesprächspartner:in mit der Anwendung der Fachbegriffe u.a. die Regeln erläutern darstellen. - Die SuS können auf sprachlichen Handlungen wie Rückfragen, Richtigstellungen und Anwendungen der Regeln reagieren und die Redeabsichten generell deuten. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tandem - Dialog

Klasse 8

Bezug zu RLP Teil C 2.Lernjahr, 8. Klasse, Niveaustufe E, Lehrwerk: Découvertes 2, Série bleue								
Anz. U.-Std.	Themenfelder Unterthemen	Inhalte	Funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz	Formate der Leistungsbeurteilung
ca. 20 Std	3.1. Individuum und Lebenswelt: Persönlichkeit eigene Identität Kontakte Unité 1	Mes amis et moi Gefühle beschreiben Interessen, Hobbies Aktivitäten: mes activités	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1. das Thema von Gesprächen verstehen 2.1.2/ 2.1.4 Informationen zu Personen finden 2.1.3 Gespräche beginnen, aufrechterhalten, beenden Personen beschreiben Informationen zu Personen finden und Personen vorstellen Gefühle beschreiben 2.1.5 Stichworte notieren 2.1.6 Relativsätze, Fragebegleiter, Demonstrativbegleiter	landeskundliche Gegebenheiten der jeweiligen Zielsprachenländer wahrnehmen und mit der eigenen Kultur vergleichen; sowie elementare kulturspezifische Sprach- und Verhaltensmuster unter Anleitung erkennen Unité 1: La rentrée Klassenstufen im Collège	Texte und andere Medien erschließen Merkmale von Textsorten erkennen und anwenden digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung verwenden Präsentationstechniken anwenden Perspektivwechsel vornehmen	kurzen authentischen Hör-/Hörsehtexten mit einem hohen Anteil bekannter sprachlicher Mittel das Thema (global) bzw. gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen selbstständig Hypothesen zum Textinhalt bilden; einfache Hörtechniken und Strategien anwenden	vier Klassenarbeiten, in denen u.a. die funktionalen kommunikativen Kompetenzen zu überprüfen sind
		Mes rêves et moi Kontakte, Alltag und Konsum Feiern, Ereignisse Auf der Fête du sport	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung	2.1.1. ein Gespräch über Wünsche verstehen 2.1.2. Interessen und Wünsche begründen 2.1.3. ein Problemgespräch führen Interessen und Wünsche begründen 2.1.4. einen Text zusammenfassen 2.1.5. eine Anzeige wiedergeben	Unité 7: Die Fête du sport in Vincennes			
ca. 15 Std.	Unité 8	Mes sentiments	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3.	2.1.1. ein Gespräch über Wünsche 2.1.2. Begründung von Interessen und Wünschen 2.1.3. Meinungsäußerung, Vorschlag, Ablehnung, Begründung 2.1.4. Schreiben	Unité 8: Projektwoche in einer französischen Schule	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen	mit vertrauten sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu persönlichen Themen verfassen und dabei	

		eigene Biografie, Selbstbild, Identität	Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.5. eine Anzeige verstehen 2.1.6. Verneinung	Unité 3 Zeugnisnoten in Frankreich		elementare Textsortenmerkmale beachten, Texte nach ausgewählten Kriterien überarbeiten.	
	3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben Öffentliche Institution Schule Unité 3	L`école et moi Schulvergleich Deutschland/ Frankreich	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1 die Fortsetzung eines Textes verstehen 2.1.2 eine Informationsbroschüre verstehen und erklären 2.1.3 etwas vorschlagen, vereinbaren Gäste aus Frankreich präsentieren 2.1.4 über ein Erlebnis berichten 2.1.5 ein <i>bulletin</i> erklären 2.1.6 das passé composé mit être				
ca. 10 Std.	3.2 Gesellschaft und öffentliches Leben gesellschaftliches Zusammenleben Unité 6	Les médias et moi digitale und analoge Medien	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1 ein Chanson verstehen 2.1.2 einen Text erschließen 2.1.3/ 2.1.4 Informationen sammeln; einen Artikel schreiben eine Sängerin/ Sänger vorstellen 2.1.6 die Adjektive beau, nouveau, vieux	Unité 6: Französische Chansons BD's ein französisches Film-Festival		in vertrauten Alltagssituationen mit vorhersehbarem Ablauf zusammenhängend sprachlich agieren und dabei bekannte sprachliche Mittel zunehmend freier anwenden	
ca. 15 Std.	3.3. Kultur und historischer Hintergrund: Traditionen kulturelle Aspekte	Mes amis et mes activités Das unterirdische Paris Feiertage/ Feste	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben	2.1.3. seine Meinung äußern 2.1.2 eine Infografik erschließen 2.1.5/ 2.1.1 bei einer Führung Informationen weitergeben 2.1.3. ein Telefongespräch führen	Unité 2 Das unterirdische Paris	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen im Internet recherchieren	Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und –themen adressaten- und situationsangemessen	



	Unité 2 Unité 4		2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	eine Geschichte schreiben einen Text gliedern (Brief, Geschichte) 2.1.6 das Passé composé Vergangenes darstellen		Wörterbuch nutzen	singemäßig in die jeweils andere Sprache übertragen	
		<i>Le mode de vie-</i> Essen und Trinken in Frankreich Rituale/ Traditionen		2.1.1. ein Einkaufsgespräch verstehen 2.1.2. ein Rezept verstehen 2.1.3. Gespräch bei Tisch Essen zu Hause und in Frankreich 2.1.6 Wortschatz Lebensmittel	Unité 4 Essgewohnheiten in Frankreich Eine französische Mahlzeit			
ca. 10 Std.	3.4. Natur und Umwelt: Regionale Aspekte Unité 5	<i>Ma région et moi</i> Verkehrsmittel in der Stadt Sehenswürdigkeiten in Bordeaux Tourismus Wetter	2.1.1. Hör-/Hörsehverstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1. eine Diskussion in der Familie verstehen an einem Gespräch teilnehmen, auf Fragen antworten 2.1.2. einen Reiseprospekt über Bordeaux verstehen 2.1.3. über Interessen sprechen 2.1.4. eine Region beschreiben Hören/Lesen/ Schreiben: du bereitest eine Klassenfahrt vor	Unité 5 Arcachon und die Region Aquitaine		in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen zunehmend spontan sprachlich agieren	
In den Regelklassen sollte in Jahrgangsstufe 7 oder 8 eine Ganzschrift gelesen werden.								

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung (Jahrgang 8)					
Grundlagen: - Rahmenlehrplan - Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums - Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit		Standards 1.3.1-1.3.6, S. 6-S.10 Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.			
Thema: Gespräche bei Tisch					
Thema/ Themen:	Inhaltliche Schwerpunkte	Sprachbewusstheit:	Rezeption:	Produktion:	Interaktion:
Kultur und historischer Hintergrund	Le mode de vie: Gespräche bei Tisch (Kompetenz: Sprechen) (bezieht sich auf unité 4)	<p>Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können alltags-sprachliche und bildungs-sprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortliste - Wortfelder - Vokabelnetz - Worträtsel - Lückentext - Textpuzzle <p>Wortschatz: Lebensmittel, Gedeck, Rezepte, Wertung, Zustimmung/Ablehnung, Fragen, Standard-/ Umgangssprache, höfliche Rückmeldung</p> <p>Grammatik: Teilungsartikel, Mengenangaben, Pronomen</p> <p>Strategie: fehlende Wörter umschreiben</p>	<p>Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können sprachliche Handlungen wie Rückfrage, Richtigstellung, Hervorhebung, Äußerung von Zweifel u. a. als Redeabsicht deuten. - Die SuS können die Bedeutung unbekannter Wörter, Fachbegriffe oder Wendungen aus dem Text- bzw. Redezusammenhang erschließen. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hörverstehen - Hör-Seh-Verstehen - Zuordnung 	<p>Überlegungen zu einem Thema darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können zu einem Sachverhalt Stellung nehmen. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung - Mediation - Monolog - Tandem - Dialog - Rollenspiel 	<p>In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS können eine Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren (z. B. Fragen und Rückfragen stellen, Zustimmung und Zweifel äußern, bereits Gesagtes wertschätzen und daran anschließen). - Die SuS können sprachliche Handlungen wie Rückfrage, Richtigstellung, Hervorhebung, Äußerung von Zweifel als Redeabsicht deuten. <p>Mögliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tandem - Dialog - Rollenspiel

Klasse 9

Bezug zu RLP-Teil								
3. Lernjahr Regelklassen (Klasse 9) / Schnelllernerklassen adaptiert / Niveaustufe G / Lehrwerk: Découvertes 3, série bleue								
Anz. U.-Std.	Themenfelder Unterthemen	Inhalte	Funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz	Formate der Leistungsbeurteilung
ca. 8 Std.	3.4 Natur und Umwelt: Regionale Aspekte Umwelt (Au début)	Rhône-Alpes geografische Gegebenheiten Tourismus Klima Spezialitäten	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1 und 2.1.3 Hörtexte global und detailliert erschließen 2.1.2 und 2.1.3. und 2.1.4 vergleichen, z. B. Fotos Lesetexte global und detailliert erschließen, Fragen beantworten, z. B. zu Regionen, Arbeitsergebnis vorstellen 2.1.6 vergleichen, bewerten Wortschatz: Regionen	Soziokulturelles Orientierungswissen: regionale Besonderheiten	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen Informationen präsentieren	- in einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch selbstständiger berücksichtigen - die Bedeutung von Sprache für die Bildung von Identität reflektieren	vier Klassenarbeiten, in denen unter anderem die funktionalen kommunikativen Kompetenzen zu überprüfen sind
ca. 15 Std	3.1. Individuum und Lebenswelt: Persönlichkeit Alltag Wohnumfeld (Lektion 1)	Jugendroman Selbstbild Identität Freunde Wohnort	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	Schwerpunkt: Lesen/Sprechen 2.1.1 und 2.1.3 Ideen zu einem Roman formulieren Inhalt eines Hörtextes global und detailliert verstehen, Kommunikation in Alltagssituationen, Arbeitsergebnis vorstellen 2.1.2 und 2.1.4 erzählende Texte und Bilder global und detailliert erschließen, Gefühle beschreiben und begründen, Ggf. Résumé schreiben 2.1.6 Wortschatz: Diebstahl, Verdächtigung, Gefühle, résumé, Imparfait - passé composé, Komparativ, Fragen, indirekte Rede, courir	Soziokulturelles Orientierungswissen: Paris – Province police- gendarmerie	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen Wörterbuch nutzen im Internet recherchieren	- sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen - zunehmend selbstständig Strategien des Sprachenlernens anwenden - zunehmend selbstständig grundlegende Strategien der Sprachproduktion und –Rezeption anwenden	
ca. 15 Std.	3.2.	Lebensbedingungen	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen	Schwerpunkt: Hören/Sprechen 2.1.1 und 2.1.3 Szenen zuordnen	Soziokulturelles Orientierungswissen	analoge und digitale Texte		

	<p>Gesellschaft und öffentliches Leben:</p> <p>Gesellschaftliches Zusammenleben</p> <p>Schule, Ausbildung, Arbeitswelt</p> <p>(Lektion 2)</p>	<p>Regeln des Zusammenlebens</p> <p>Tagesabläufe</p> <p>Lebenskonzepte</p> <p>Berufspläne</p>	<p>2.1.2. Leseverstehen</p> <p>2.1.3. Sprechen</p> <p>2.1.4. Schreiben</p> <p>2.1.5. Sprachmittlung</p> <p>2.1.6. Sprachliche Mittel</p>	<p>Detailinformationen erfassen</p> <p>Berufsbeschreibung verstehen (Wunsch-)Beruf beschreiben</p> <p>typische Szenen beim Arzt verstehen</p> <p>Stimmungen intonieren</p> <p>Partnerdiskussion</p> <p>2.1.2 und 2.1.5</p> <p>Informationen herausarbeiten</p> <p>Meinung äußern</p> <p>Tagesablauf beschreiben</p> <p>2.1.5</p> <p>Arztbesuch, über einen Beruf informieren, Umfrageergebnisse, häusliche Tätigkeiten</p> <p>2.1.6</p> <p>Wortschatz: häusliche Arbeiten, Beruf, Berufswünsche, Reflexive Verben</p> <p>ce qui, ce que, ne..pas, ne...personne, ne...jamais, être en train de, venir de plus-que-parfait</p>	<p>Métro-boulot-dodo</p> <p>Alltagsabläufe in einer französischen Familie</p> <p>Berufsleben</p> <p>Médecins du Monde</p>	<p>selektiv und detailliert erschließen</p> <p>Kompensationsstrategien anwenden</p>		
ca. 15 Std.	<p>3.2. Gesellschaft und öffentliches Leben:</p> <p>Schule</p> <p>Traditionen und historische Aspekte</p> <p>Kulturelle Aspekte</p> <p>3.3 Kultur und historischer Hintergrund</p>	<p>Schüleraustausch</p> <p>Tour et sa région : Persönlichkeiten, Schlösser, Gärten etc.</p>	<p>2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen</p> <p>2.1.2. Leseverstehen</p> <p>2.1.3. Sprechen</p> <p>2.1.4. Schreiben</p> <p>2.1.5. Sprachmittlung</p> <p>2.1.6. Sprachliche Mittel</p>	<p>Schwerpunkt: Hören, Sprechen zu 2.1.1</p> <p>Texte, auch authentische, global und detailliert verstehen</p> <p>unterschiedliche sprachliche Register erkennen und anwenden</p> <p>2.1.3</p> <p>sich über ein Besuchsprogramm austauschen, sich über den deutschen und französischen Alltag austauschen</p> <p>2.1.2 und 2.1.4</p> <p>Texten (teilweise bildgestützt) Informationen entnehmen, auch authentische Texte erschließen, E-Mail schreiben</p> <p>Brief schreiben, Geschichte fortsetzen</p> <p>2.1.5</p> <p>auch authentische Texte mitteln, Radiodurchsage, Tagesablauf, Informationen zu Sehenswürdigkeiten mitteln, unbekannte Ausdrücke umschreiben</p> <p>2.1.6</p>	<p>Soziokulturelles Orientierungswissen, praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen:</p> <p>Landeskundliches Alltagswissen zu Frankreich</p> <p>Tours et sa région</p> <p>Sprachregister</p> <p>Schüleraustausch</p> <p>Schule/Alltag in Frankreich und Deutschland</p> <p>Bedürfnisse artikulieren und Missverständnisse ausräumen</p>	<p>Analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen</p> <p>unterschiedliche Textsorten umsetzen: E-Mail, Brief, Fortsetzung einer Geschichte</p> <p>Wörterbuch nutzen</p>		

	(Lektion 3)			Wortschatz: Schüleraustausch, Sehenswürdigkeiten, Wetter, Gegensätze, français familier, verlan, Futur simple Unverbundene Personalpronomen Adjektiv: Steigerung, Vergleich				
ca. 15 Std.	3.3. Kultur und historischer Hintergrund: Traditionen und historische Aspekte Kulturelle Aspekte (Lektion 4)	Le Français dans le monde / Stationenlernen Verbreitung der Zielsprache Regionale Besonderheiten weiterer Länder der Zielsprache	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	Schwerpunkt: Lesen und Schreiben 2.1.1 und 2.1.3 Geografie eines Landes beschreiben Reisebericht/Interview verstehen 2.1.2 und 2.1.4 Texte und Bilder verstehen, Bilder beschreiben, Ggf. Artikel über ein frankofo-nes Land verfassen 2.1.6 (Lektion 4), Wortschatz: Frankophonie, Geografie, Adverbien, y und en Steigerung des Adverbs, vivre, mourir	Soziokulturelles Orientierungswissen, verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz Fakten und landeskundliche Informationen zur Frankophonie kennen	Analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen eigne Arbeit im Stationenlernen organisieren		
ca. 10 Std.	In den Regelklassen sollte in den Jahrgangsstufe 9 oder 10 eine Ganzschrift gelesen werden.							

Klasse 10

	Bezug zu RLP Teil C 4. Lernjahr Regelklassen (Klasse 10) / Schnelllernerklassen adaptiert / Niveaustufe H / Lehrwerk: Découvertes 4, série bleue							
Anz. U'-std	Themenfelder Unterthemen	Inhalte	Funktionale und kommunikative Kompetenzen	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text- und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz	Formate der Leistungsbeurteilung
ca. 10 Std.	Kultur und historischer Hintergrund: Kulturelle Aspekte	Festival de Cannes Royal de Luxe, Nantes Städte	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen	Schwerpunkt: Hör(Seh)verstehen / Sprechen 2.1.1 und 2.1.3 Hörttext und Film verstehen Über ein Festival erzählen Meinung äußern Interview, Dialog	Soziokulturelles Orientierungswissen, praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen: Festivals in Frankreich	Analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen Unbekannte Wörter in Hör- /	- grundlegende Sprachregister und -stile unterscheiden und für das Textverständnis und die eigene Sprachproduktion nutzen	vier Klassenarbeiten, in denen unter anderem die funktionalen kommunikativen

	(Lektion 1)	Kino Festivals Feste	2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5 Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.2 und 2.1.4 Text global und detailliert verstehen Résumé, E-Mail, Dialog, Meinung schreiben 2.1.5 Sprachmittlung Sachtexte ins Deutsche und Französische mitteln Kompensationstechniken anwenden 2.1.6 Sprachliche Mittel Wortschatz: Festivals, Feste, Kino plus-que-parfait c'est qui, c'est que Imperativ, qui, que, où, dont	Französische Filme und Stars Französische – deutsche Feiertage	Hörsehtexten erschließen Unterschiedliche Textsorten umsetzen Informationen präsentieren	- zunehmende selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens anwenden - Begegnungen mit der Fremdsprache zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen	Kompetenzen zu überprüfen sind
ca. 15 Std	Gesellschaft und öffentliches Leben: Schule, Ausbildung, Arbeitswelt (Lektion 2)	Le monde du travail Praktikum im Ausland Schule im Ausland Arbeitswelt	2.1.1. Hör-/Hörseh- Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	2.1.1 und 2.1.3 Hörtexte (Praktikumsstelle, Bewerbungsgespräch, Filmausschnitt etc.) global und detailliert verstehen, von eigenen Auslandserfahrungen berichten und eigenen Auslandsaufenthalt planen Meinung äußern; 2.1.2 und 2.1.4 Lebenslauf, Bewerbung verstehen und schreiben, Statistik verstehen 2.1.6 Wortschatz: Bewerbung, Lebenslauf, Bruch- und Prozentzahlen; conditionnel présent ; futur présent ; Inversionsfrage, Bedingungssatz, Participe présent	Soziokulturelles Orientierungswissen, praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen: Deutsch Mobil – France Mobil Besonderheiten der französischen Arbeitswelt	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen unbekannte Wörter in Hör- / Hörsehtexten erschließen -unterschiedliche Textsorten umsetzen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf)		
ca. 15 Std.	3.3 Kultur und historischer Hintergrund: Traditionen und historische Aspekte (Lektion 3)	Relation franco-allemande Für die Gegenwart bedeutsame historische Ereignisse und Entwicklungen	2.1.1. Hör-/Hörseh- Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.5. Sprachmittlung 2.1.6. Sprachliche Mittel	Schwerpunkt: Mediation / Lesen 2.1.1 und 2.1.3 Hörtexte zur deutsch-französischen Beziehung global und detailliert verstehen Bilder und Karikaturen beschreiben 2.1.2. und 2.1.4 Texte global und detailliert verstehen 2.1.5 Ins Deutsche und Französisch mitteln (persönliche Erfahrungen, Umfrageergebnisse, Artikel, Gespräche etc.) 2.1.6. Wortschatz: Krieg, Frieden, Freundschaft	Soziokulturelles Orientierungswissen, praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen, verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz: Deutsch-französische Geschichte Klischees über Frankreich und Deutschland	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen unbekannte Wörter in Hör- / Hörsehtexten erschließen unterschiedliche Textsorten umsetzen		

				Subjonctif ; Qu'est-ce que/qui, Qui est-ce que/qui ; indirekte Rede ; Avant de, après avoir	Ggf. deutsch-französi-schen Tag vorbereiten	Informationen präsentieren		
ca. 15 Std.	3.1 Individuum und Lebenswelt: Persönlichkeit Kontakte, Alltag und Konsum (Modul 1)	Migration et intégration Bedeutung der Familie in anderen Ländern Jugendroman	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	Schwerpunkt: Lesen / Sprechen 2.1.1. und 2.1.3 selektives und globales Hörverstehen Dialog (Perspektive von Personen) 2.1.2. und 2.1.4. Texte global und detailliert verstehen Meinung äußern; Vermutungen anstellen Ratschläge geben 2.1.6 Wortschatz: Recht, Jugendschutz, Meinungsäußerung, Verwandtschaftsbeziehungen, passé simple, gérondif, passif	Soziokulturelles Orientierungswissen, verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz: Senegal Immigration in Frankreich unterschiedliche Haltungen innerhalb einer Kultur	analoge und digitale Texte selektiv und detailliert erschließen unbekannte Wörter in Hör- / Hörsehtexten erschließen		
ca. 15 Std.	3.4 Natur und Umwelt Regionale Aspekte (Modul 2)	Korsika Tourismus Simulation globale	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen 2.1.2. Leseverstehen 2.1.3. Sprechen 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Sprachliche Mittel	Schwerpunkt: Lesen / Sprechen 2.1.1. und 2.1.3. Selektives und globales Hör-/Sehverstehen (Urlaubsplanung, -gewohnheiten, Rezeption) Monolog und Dialog (Reisevorhaben, Urlaubsplanung) Meinung äußern 2.1.2. und 2.1.4. Texte global und detailliert verstehen (Hinweisschilder, Verhaltensregeln) Texte verfassen (Slogan, Besichtigungsprogramm) Meinung äußern 2.1.6 Wortschatz: Urlaub, Campingplatz Vergleich mit plus/ moins/ autant...de indirekte Rede in der Vergangenheit	Soziokulturelles Orientierungswissen, praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen: Korsika Campingplatz	unbekannte Wörter in Hör- / Hörsehtexten erschließen unterschiedliche Textsorten umsetzen Informationen präsentieren		
10 Std.	In den Regelklassen sollte in den Jahrgangsstufe 9 oder 10 eine Ganzschrift gelesen werden.							

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil B Sprachbildung (Jahrgang 10)					
Grundlagen: - Rahmenlehrplan - Schulinternes Curriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums - Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit		Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10 Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.			
Thema: Bewerbungsschreiben					
Thema/ Themen:	Inhaltliche Schwerpunkte:	Sprachbewusstheit:	Rezeption:	Produktion:	Interaktion:
Gesellschaft und öffentliches Leben: Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	Le monde du travail: Praktikum im Ausland: Bewerbungsschreiben: Lebenslauf und Anschreiben (Kompetenz: Schreiben) (bezieht sich auf unité 2)	Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden: Die SuS können Fachbegriffe und fachliche Wendungen nutzen. Mögliche Methoden: - Wortliste - Wortfeld - Vokabelnetz - Worträtsel - Lückentext - Textpuzzle - Textbausteine Wortschatz: - Bewerbung, Lebenslauf Grammatik: - conditionnel présent - futur présent - Inversionsfrage - Bedingungssatz	Texte verstehen und nutzen: - Die SuS können Informationen aus Texten zweckgerichtet nutzen. - Die SuS können den wesentlichen Inhalt von Texten zusammenfassen. - Die SuS können Lesestrategien für die einzelnen Phasen des Lesens nutzen. Mögliche Methoden: - Lückentext - Textpuzzle - Fehlersuche - Satzbaukasten - Satzmuster - Zuordnung - Fragen beantworten - Zusammenfassen - Mediation	Texte schreiben: - Die SuS können Textmuster (z. B. formeller Brief) und fachspezifische Textbausteine anwenden. - Die SuS können die Adressanten und den Schreibanlass berücksichtigen (z.B. durch den Schreibstil und die Wahl der sprachlichen Mittel). - Die SuS können Grammatik-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln nutzen, die für die Lesbarkeit ihrer Texte bedeutsam sind. Schreibstrategien anwenden: - Die SuS können geeignete Textmuster zur Planung eines Textes zweckgerichtet auswählen und nutzen. - Die SuS können Texte in Abschnitte gliedern und dabei strukturierende Textbausteine verwenden. - Die SuS können Texte überarbeiten und Überarbeitungshilfen nutzen. Mögliche Methoden: - Textbausteine - Checkliste - Textmuster - Wörterbuch (Papier und digital)	

Schulinternes Curriculum im Fach Spanisch

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C Sprachniveaustufe E (in Teilen F)								Bezug zu RLP Teil B			Teil A
	Themenfeld Unterthemen	Inhalte	Funktionale kommunikative Kompetenz	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit	Sprachlernkompetenz	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	C3.1. Individuum und Lebenswelt <u>Unterthema:</u> Persönlichkeit <u>Unterthema:</u> Wohnen und Wohnumfeld/ Kontakte <u>Unterthema:</u> Alltag u. Konsum	Sich und andere vorstellen/ eigene Biografie/ Interessen/ Personenbeschreibung / Zimmer und Wohnung beschreiben/ Familie	2.1.1 Hör- / Hörsehverstehen 2.1.3. Dialogisches Sprechen, Monologisches Sprechen 2.1.6. über sprachliche Mittel verfügen	Zu 2.1.1. Kurzen authentischen Hör/Hörsehtexten global oder selektiv Informationen entnehmen/ Standardsprache (z.B. sich und andere vorstellen). 2.1.3. in vertrauten Alltagssituationen mit vorhersehbarem Ablauf zusammenhängend sprachlich agieren und reagieren, mit einfachen sprachlichen Mitteln über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend sprechen	Erweiterung des soziokulturellen Orientierungswissens und Hinterfragung von Stereotypen	analoge Medien zur Informationsbeschaffung und Textproduktion Mithilfe sprachlichen Wissens nutzen Texte aufgabenbezogen erschließen	Erschließen von elementaren sprachlichen Regeln und Nutzung für das eigene sprachliche Handeln; in vertrauten mdl. Alltagssituationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen und zunehmend	Wissen über andere Sprachen und vorhandene Sprachlernstrategien nutzen (z. B. laut nachsprechen, um Wiederholung bitten, Gestik und Mimik, Bilder als Verstehenshilfe einsetzen); Strategien des	Sich und andere vorstellen Verbindliche Inhalte: freies Sprechen, adäquater Ausdruck, Gliederung, passendes Vokabular Mögliches Szenario: <ul style="list-style-type: none"> Hinführung zur Thematik / Einstieg: Vorstellung eines kleinen Dialoges, um die Grundlagen der Begrüßung und Vorstellung zu erlernen Ergebnisse sammeln / notieren (spanische Begrüßung / erstes Vokabular...) Wiederholung der Strukturen und eigenes Anwenden In den folgenden Stunden wird das Vokabular und die Systematik immer mehr erweitert und eingeübt, so dass am Ende eine persönliche Präsentation erfolgen kann. Schüler*innen erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im 			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

				(Familie vorstellen, Zimmer, Wohnung beschreiben) 2.1.6 In vertrauten Alltagssituationen zunehmend spontan agieren und erlernte sprachliche Mittel anwenden (z.B. Wortfeld Zimmer, Präpositionen).	Landeskundliche Gegebenheiten der jeweiligen Zielsprachenländer wahrnehmen, diese mit ihrer eigenen Kultur vergleichen und sich exemplarisch soziokulturelles Wissen aneignen.		berücksichtigen (z.B. Körpersprache, Duzen, Verwendung der Personalpronomen, Unterschiede LA/Spainien)	Sprachenlernens angeleitet nutzen (z. B. Verfahren zur Wortschatzaneignung, Anwendung von Hilfsmitteln und Nachschlagewerken); Strategien der Sprachproduktion und -rezeption aufgabenbezogen einsetzen	Rahmen der Möglichkeiten und können sich und ihre Persönlichkeit am Ende vorstellen (Name, Alter, Interessen usw.) → sowohl mündlich als auch schriftlich			
	C3.2. Gesellschaft und öffentliches Leben <u>Unterthema:</u> Schule Gesellschaftliches Zusammenleben	Arbeitsmaterial/ Klassenraum/ Unterrichtsfächer/ Schulalltag/ Schulsystem/ Kontakt mit Austauschpartnern aus Spanien/ Nationalitäten/ Sprachen/ kulturelle Vielfalt	Sprachliche Mittel 2.1.4. Schreiben 2.1.6. Verfügen über sprachliche Mittel	2.1.4 Mit vertrauten sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen und dabei einige elementare Textsortenmerkmale beachten; unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten und ihre Texte nach ausgewählten Kriterien überarbeiten (z.B. E-Mail schreiben/ überarbeiten, Broschüre zur Schule erstellen/präsentieren) 2.1.6 Mit einfachen	Sich offen mit kulturspezifischen Handlungsweisen in den Zielsprachenländern auseinandersetzen und diese mit ihren eigenen Erfahrungen vergleichen.				<ul style="list-style-type: none"> • Schüler lernen spontan auf Fragen zu ihrer Persönlichkeit zu reagieren und zu agieren und können anderen Schülern Fragen zu ihrer Persönlichkeit stellen. 			

				sprachlichen Mitteln über vertraute Alltagsthemen sprechen (Wortfeld Schule/ Uhrzeiten/ Tageszeit/ Possesivbegleiter)								
	C3.3 Kultur und historischer Hintergrund <u>Unterthema:</u> Traditionen Kulturelle Aspekte	Verbreitung der Zielsprache Städte/Regionen (z.B. Valencia, catalán) Feste	2.1.3 Dialogisches Sprechen Monologisches Sprechen 2.1.5 Sprachmittlung 2.1.2 Leseverstehen 2.1.6. Verfügen über sprachliche Mittel	2.1.3. In vertrauten Alltagssituationen mit vorhersehbarrem Ablauf zusammenhängend sprachlich agieren und reagieren, dabei bekannte sprachliche Mittel zunehmend freier anwenden (Rundgang durch die Stadt mit Austauschschülern erstellen und präsentieren). 2.1.5 Einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -Themen/ adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere								

			<p>Sprache übertragen (z.B. Wegbeschreibung, Stadt und Sehenswürdigkeiten vorstellen und dt. Texte dazu mitteln). 2.1.2 Einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn sie einen geringen Anteil unbekannter Wörter und Wendungen enthalten (z.B. Texte über Feste und Traditionen, Sehenswürdigkeiten). 2.1.6 Mit einfachen sprachlichen Mitteln über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend frei sprechen (z.B. Imperativ, Wortfeld im Restaurant).</p>									
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

	<p>C3.4. Natur und Umwelt</p> <p><u>Unterthema:</u> Regionale Aspekte</p> <p><u>Unterthema:</u> Umwelt</p>	<p>Haustiere Wetter, Klima</p>	<p>2.1.3 Monologisches Sprechen</p> <p>2.1.1 Hör-Hörsehverstehen</p> <p>2.1.4 Schreiben</p>	<p>2.1.3 Grundlegende Informationen über vertraute Alltagsthemen unter Verwendung einfacher geübter sprachlicher Mittel nach Vorbereitung zusammenhängend vortragen (z.B. Haustiere vorstellen).</p> <p>2.1.1 Kurzen authentischen Hör-/Hörsehtexten mit einem hohen Anteil bekannter sprachlicher Mittel das Thema (global) bzw. gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen (z.B. Wetterberichte).</p> <p>2.1.4 Mit vertrauten sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen und dabei einige elementare Textsortenmerkmale beachten.</p>									
--	--	--	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--

				unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten und ihre Texte nach ausgewählten Kriterien überarbeiten (z.B. Postkarten aus den Ferien /über das Wetter schreiben)								
<p>Leistungsbewertung: 4 Klassenarbeiten a 45 Minuten je mind. einmal zu den Kompetenzen: Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Mediation</p> <p>Bezug zu dem Rahmenlehrplan Teil B: Verbraucherbildung: Einkaufen; Verhalten in einer span. Cafeteria/im Restaurant Interkulturelle Bildung: spanische Städte und Regionen; Familienbeziehungen; Siezen/Duzen; Rezepte; Feste; Sitten und Bräuche; Lieder Europabildung: Schulsystem; Klassenfahrt Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung: Wegbeschreibung; Stadtrundgang</p>												

Klasse 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C Sprachniveaustufe E (in Teilen F)								Bezug zu RLP Teil B			Teil A
	Themenfeld Unterthemen	Inhalte	Funktionale kommunikative Kompetenz	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit	Sprachlernkompetenz	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	C3.1. Individuum und Lebenswelt Unterthema: Wohnen	Wohnort/ Wegbeschreibung/ Wohnumfeld	2.1.4 Schreiben 2.1.2 Leseverstehen	2.1.4 unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten, schreiben und ihre Texte überarbeiten	Sich offen mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Handlungsweisen in den Zielsprachenländern	Sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Personen, Charakteren	In einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln	Zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens anwenden.	Tagesablauf & Aktivitäten beschreiben Verbindliche Inhalte: freies Sprechen, adäquater Ausdruck, Gliederung, passendes Vokabular, passende Grammatik (Zeiten, Konnektoren,) Mögliches Szenario: <ul style="list-style-type: none"> Hinführung zur Thematik / 			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p>und Wohnumfeld</p> <p><u>Unterthema:</u> Persönlichkeit</p>	<p>Der menschliche Körper/über sein Befinden sprechen</p>	<p>2.1.3 Monologisches Sprechen</p> <p>2.1.3 Dialogisches Sprechen</p> <p>2.1.6. Verfügen über sprachliche Mittel</p>	<p>(z.B. Antwort auf eine Annonce, 2.1.6 Wortfeld: el barrio)</p> <p>2.1.3 Einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren (z.B. Präsentation: Mi barrio)</p> <p>Gespräche über vertraute Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, situativ</p>	<p>reflektierend auseinandersetzen und diese mit ihren persönlichen kulturell und/oder sozial bedingten Erfahrungen vergleichen (z.B. Mülltrennung in D/Sp/LA).</p>	<p>und Figuren, die ihrer Lebenswelt nahe stehen, auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen; digitale und analoge Medien weitgehend selbstständig zur Informationsbeschaffung und Textproduktion nutzen; Präsentationsformen zunehmend selbstständig und funktional in Bezug auf einfache Inhalte anwenden</p>	<p>erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch immer selbstständiger berücksichtigen; die Bedeutung von Sprache für die Bildung von Identität reflektieren; sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln bewusst nutzen</p> <p>In einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Situationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch berücksichtigen.</p>	<p>Die Einschätzung des eigenen Lernstands als Grundlage für die Planung der individuellen Lernarbeit nutzen.</p> <p>Zunehmend selbstständig grundlegende Strategien der Sprachproduktion und -rezeption anwenden.</p> <p>Begegnungen mit der Fremdsprache zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen</p>	<p>Einstieg: Vorstellung eines kleinen Tageskreislaufes mit Zeichnungen zu bestimmten Tätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereits bekannte Vokabeln sammeln / notieren • Neue reflexive Verben einführen bzw. zuordnen lassen • Wiederholung der Strukturen und eigenes Anwenden • In den folgenden Stunden wird das Vokabular und die Systematik immer mehr erweitert und eingeübt (Grammatikübungen, Tandemübung, ...), so dass am Ende eine Präsentation des eigenen Tagesablaufes erfolgen kann. • Schüler*innen erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen der Möglichkeiten und können sich und ihren Tag am Ende vorstellen. <ul style="list-style-type: none"> → sowohl mündlich als auch schriftlich • Schüler*innen lernen spontan auf Fragen zu ihrem Tagesablauf zu reagieren und können anderen Schüler*innen Fragen zu ihrem Tag stellen. 			
--	--	---	---	--	---	--	---	---	---	--	--	--

				angemes- sen und adressa- tengerecht initiiieren, an ihnen teilnehmen und sie aufrecht- erhalten (z.B. Arzt- gespräch, 2.1.6 Wort- feld: Kör- perteile, Kleidung)	Essenszei- ten in Spa- nien Indigene Sprachen in LA (z.B. México)		Unter- schie- de Spa- nisch in LA (z.B. México)				
	<u>Un- terthema:</u> Schule <u>Un- terthema:</u> Gesell- schaftli- ches Zu- sammen- leben	Schulty- pen/ Schul- system/ über au- ßer- schul- ische Aktivitä- ten spre- chen/ Tages- ablauf be- schrei- ben	2.1.3 Monolo- gisches Spre- chen 2.1.4 Schrei- ben 2.1.6. Verfü- gen über sprachli- che Mit- tel	Einfache kurze Vor- träge zu Alltagsthe- men hal- ten, dabei auch Mei- nungen und Gründe an- führen so- wie auf ein- fache Nachfragen reagieren (z.B. einen Livekom- mentar zu einem Spiel er- stellen; schulische Stärken und Schwächen beschrei- ben).							



				Mit Hilfe eines Modelltextes einen Text schreiben (z.B. von einem besonderen Tag erzählen). 2.1.6 reflexive Verben)								
	C3.3 Kultur und historischer Hintergrund <u>Unterthema:</u> Traditionen/ Kulturelle Aspekte	ein Land und seine Regionen vorstellen	2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen 2.1.2 Leseverstehen 2.1.3 Dialogisches Sprechen 2.1.4 Schreiben	Authentischen Hör-/Hörsehtexten mit häufig gebrauchten Wörtern gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird sowie selbstständig Lesetechniken anwenden								



				(z.B. Informations- texte zu Mad- rid)/Texte zu Alltags- themen verfassen, dabei Text- sorten- merkmale beach- ten,(z.B. Quiz Rallye zu einer Stadt er- stellen, Un paseo por Madrid, Mi viaje a México Dialog beim Abendes- sen, Anek- dote über ein lustiges Erleb- nis/kulturel- les Miss- verständnis „en el res- taurante“) 2.1.6 Wortfeld: Essen/Le- bensmittel)										
	C3.4. Na- tur und Umwelt Un- terthema:	Umwelt in der eigenen Umge- bung er- fahren	2.1.3 Monolo- gisches Spre- chen	Einfache kurze Vor- träge zu Alltagsthe- men hal- ten, dabei										

	Regionale Aspekte Umwelt	und vergleichen		auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren (z.B. la naturaleza en mi barrio; turismo en Berlin, Mülltrennung in D/Sp/LA).								
--	--------------------------	-----------------	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--

Leistungsbewertung: 4 Klassenarbeiten a 45 Minuten je mind. einmal zu den Kompetenzen: Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Mediation

Bezug dem Rahmenlehrplan Teil B:

Verbraucherbildung: Einkaufen; Verhalten in einer span. Cafeteria/im Restaurant

Interkulturelle Bildung: Rezepte; Feste; Sitten und Bräuche; Lieder; Regionen in Spanien; Länder Lateinamerikas; bekannte Persönlichkeiten kennenlernen

Europabildung: Schulsystem; Klassenfahrt/Schüleraustausch, Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung: Metroplan/Stadtplan

Klasse 9

Bezug zu RLP Teil C Sprachniveaustufe E (in Teilen F)									Bezug zu RLP Teil B			Teil A
Anz. U.-Std.	Themenfeld Unterthemen	Inhalte	Funktionale kommunikative Kompetenz	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit	Sprachlernkompetenz	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	C3.1. Individuum und Lebenswelt	über vergangene Erlebnisse und Ereignisse	2.1.3. Dialogisches - /Monologisches	zu vertrauten Alltagsthemen ein Gespräch aufrechterhalten,	Lebensumstände und Schulsysteme	Kenntnisse über wesentliche Merkmale verbreiteter Textsorten	je nach Situation, Adressat und verwendeter	Zunehmend selbstständig grundlegende	Über Zukunftspläne und Berufsbilder sprechen			
									Verbindliche Inhalte: CV (curriculum vitae), Motivationsschreiben, Schulbildung, berufliche Erfahrung, persönliche Daten, Interessen, Betreff, Sender / Empfänger			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p><u>Un-terthe-men:</u> Schule, Freundschaften, Leben in einem Stadtviertel, Zukunftspläne; Vergleich Lebensumstände</p>	<p>sprechen; über Gewohnheiten sprechen; Leben in einem Stadtviertel beschreiben; Vermutungen anstellen, über Zukunftspläne und Berufsbilder sprechen</p>	<p>Sprechen 2.1.6. Verfüggen über sprachliche Mittel Leseverstehen; Sprachmittlung; Schreiben; Hör-/Hörsehverstehen</p>	<p>das den Adressaten und der Situation angemessen ist sowie in zusammenhängenden Sätzen Meinungen begründen; Informationen aus authentischen Texten zu Alltagsthemen entnehmen; Hör- /Hörsehtexten, Hauptpunkte und Sachinformationen entnehmen</p>	<p>vergleichen; das Thema `Film` in Spanien und Lateinamerika; Feste in Spanien und Lateinamerika Film in Spanien und Lateinamerika, Städte im Vergleich, Schule im Vergleich Schulsysteme vergleichen, historische Hintergründe vergleichen</p>	<p>bei der eigenen Textproduktion anwenden (resumen, canción y diario) Stadtbeschreibung aus der Sicht eines guías, Missverständnisse aufklären, jmdn. seinen Dank übermitteln s. o. Sachtex-te und literarische Texte verstehen und zusammenfassen; Stellungnahme, Kommentar Technik der Bildbeschreibung; Statistiken versprachlichen</p>	<p>Textsorte adäquate sprachliche Mittel verwenden s.o. Lernen an Stationen, Ableitung von Wortbedeutungen;</p>	<p>Strategien des Sprachenlernens anwenden (Vorinformationen nutzen, Fehler vermeiden mit Hilfe des Wörterbuches, Notizen für eine Präsentation anfertigen).</p>	<p>Mögliches Szenario:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zur Thematik / Einstieg: Wie bereitet ihr euch auf euren Praktikum vor? / Was braucht man? • Ergebnisse sammeln / notieren – Hinleitung zum gewünschten Ergebnis • Anhand von Abbildungen richtige Reihenfolge finden • Einführung der Struktur / der Merkmale / der Begriffe • Einübende Anwendungen, explizite Schulung der Genauigkeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Schüler*innen lesen ein Beispiel und benennen daran die Struktur und inhaltliche Schwerpunkte ○ Auswertung unterschiedlicher Berichte (Sprachverwendung, Ausführlichkeit, kriterienorientiert) ○ passende Überschriften / Betreff finden ○ Zeitformen üben (anhand eines Berichtes mit Lücken) ○ ein Schreiben überarbeiten (sprachliche Hilfen: treffende Verben, Satzanfänge, Verknüpfungswörter) ○ ein Schreiben mit Hilfe ungeordneter Vorgaben verfassen ○ Verfassen eines eigenen Textes ○ Partnerkorrektur ○ Abschließende Präsentation, Austausch, Korrektur und Würdigung 			
	<p>C3.2. Gesellschaft und</p>	<p>Exemplarische Vorstellung einer Stadt, z.B. Madrid</p>	<p>Hören von Radio- und Fernsehsendungen,</p>	<p>Feste beschreiben, (s.o.)</p>	<p>Statistiken auswerten, Comics</p>							

	öffentliches Leben <u>Unternehmen:</u> Sitten und Gebräuche	und seine Bedeutung als Hauptstadt; Bedeutung der Weihnachtslotterie	Webseiten, Filmauszüge		beschreiben, Plakate beschreiben und entwerfen								
	C3.3 Kultur und historischer Hintergrund <u>Unterthemen:</u> Traditionen Kulturelle Aspekte	Auszug aus Jugendbüchern und Sachtexten	Briefe und E-Mails schreiben	Kulturelle Besonderheiten der comunidades autónomas									
	C3.4. Natur und Umwelt <u>Unterthemen:</u> Regionale Aspekte Umwelt Reisebeschrei-	Geographie, Bevölkerung, Sehenswürdigkeiten, comunidades autónomas; Klimawandel und ONGs	Schreiben und monologisches Sprechen, Auswertung von Statistiken	Landesspezifische Umweltprobleme									

bungen Andalusien												
4 Klassenarbeiten a 45 Minuten je mind. einmal zu den Kompetenzen: Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Mediation Bezug zu dem Rahmenlehrplan Teil B: Schüleraustausch, Feste (interkulturelle Bildung und Erziehung)												

Klasse 10

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C Sprachniveaustufe E (in Teilen F)								Bezug zu RLP Teil B			Teil A
	Themenfelder Unterthemen	Inhalte	Funktionale kommunikative Kompetenz	Konkretisierung	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Text und Medienkompetenz	Sprachbewusstheit	Sprachlernkompetenz	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	Individuum und Lebenswelt <u>Unterthemen:</u> Leben in einer Wohngemeinschaft, indigene Bevölkerung	Auskunft über eigene und fremde Lebensumstände geben, Gewohnheiten und Regeln erklären, die soziale Situation der indigenen Bevölkerung	Authentischen Hör-/HörsehTexten Informationen zu alltags- und gesellschaftsbezogenen und persönlichen Themen entnehmen	Gespräche eröffnen und weiterführen, Urteile äußern	Besonderheiten des lateinamerikanischen Spanisch erkennen Interkulturelles Verstehen und transkulturelles Verstehen	Lerntagebuch führen, Informationsquellen sinnvoll nutzen, Analyse von Bilddokumenten Verschiedene Strategien zur Texterschließung zielgerichtet anwenden und einfache Präsentationsformen	Sprache in ihrer Bedeutung für die Bildung von Identität erkennen und reflektieren adressatengerechte Verwendung von Sprache Zwischen einer Übersetzung und einer Übertragung der					
	Gesellschaft	Besonderheiten	ein zunehmend	Gefühle zum								

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p>und öffentliches Leben</p> <p><u>Unterthemen:</u> Verschiedene Aspekte eines Landes</p>	<p>lateinamerikanischer Länder, z. B. Cuba und Bolivien</p>	<p>breiteres Spektrum sprachlicher Mittel auch in unvorhersehbaren alltäglichen Zusammenhängen zunehmend differenziert anwenden (z.B. Diskussion)</p>	<p>Ausdrücken, Fragen, Aufforderungen und Bitten formulieren, einen Sachverhalt erklären, Meinungen und Hypothesen beurteilen</p>	<p>entwickeln. Die Position des Gegenübers wahrnehmen, Offenheit und Respekt gegenüber kulturell geprägten</p>	<p>beherrschen, einen Film auszugsweise verstehen Kenntnisse über wesentliche Merkmale verbreiteter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden s.o.</p>	<p>Bedeutung bzw. der kommunikativen Funktion unterscheiden. Nach Situation, Adressat und verwendeter Textsorte, die eigene Sprachproduktion berücksichtigen.</p>					
	<p>Kultur und historischer Hintergrund</p> <p><u>Unterthemen:</u> Musikstile, Ereignisse der jüngeren Vergangenheit, politische Systeme</p>	<p>Hypothesen und Bedingungen formulieren, Ratschläge geben</p>	<p>Kenntnisse über zentrale Merkmale bekannter Textsorten (z.B. Lied) bei der eigenen Textproduktion anwenden, persönliche und formelle Gespräche führen zu vertrauten Themen</p>	<p>über Liedinhalte sprechen, Urteile und Meinungen äußern</p>	<p>Verhaltensweisen entwickeln Auswertung von Statistiken, Analysieren von Comics, Dokumentarfilme</p>							

	<p>Natur und Umwelt <u>Unterthemen:</u> Umweltprobleme, Lösungen</p>	<p>Auswirkungen des Massentourismus auf die Umwelt</p>	<p>in Diskussionen zunehmend sicher argumentieren</p>	<p>argumentieren, referieren, Empfehlungen und Anweisungen aussprechen</p>				<p>Auswirkung des Massentourismus auf die Umwelt Verbindliche Inhalte: freies Sprechen bzw. schriftliches Verfassen, adäquater Ausdruck, Gliederung, passendes Vokabular, passende Grammatik (Zeiten, Konnektoren), angemessenes Reagieren, Diskussionsfähigkeit entwickeln, eigene Meinung bilden/entwickeln Mögliches Szenario:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zur Thematik / Einstieg: über wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung einer Region sprechen (evtl. Bildmaterial / Diagramme auswerten) • Kennenlernen von Personen der Region und ihrer Beschäftigung • Durch Auseinandersetzung mit einem Text, erfahren die Schüler*innen mehr über die Hintergründe und aktuelle Situation (wirtschaftlich / sozial) der Personen und der Ursachen (Auslöser etc.) • Durch das Kennenlernen der Protagonisten, setzen sich die Schüler*innen mit dem Thema Massentourismus auseinander. • Sammeln von Vor- und Nachteilen des (Massen-)Tourismus, eigene Meinung zum Thema äußern und diskutieren • Auseinandersetzung mit einem konkreten Beispiel als Folge des Massentourismus • Vertiefung, um differenzierter über das Umweltproblem und die Naturschutzprojekte zu berichten • Anwendung des erlernten Wissens in einer fiktiven Diskussion bzw. Unterhaltung über Massentourismus • Schüler*innen nehmen vorgegebene Rollen ein und können mit dem vorher erarbeiteten sprachlichen und inhaltlichen Mittel Stellung beziehen, reagieren und diskutieren 			
--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--

4 Klassenarbeiten a 45 Minuten je mind. einmal zu den Kompetenzen: Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Mediation

Bezug zu dem Rahmenlehrplan Teil B: Frida Kahlo (Kulturelle Bildung)

Schulinternes Curriculum im Fach Latein

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Lehrwerke Klasse 7-10: Prima brevis, Buchner Verlag, Bamberg 2014.

Lernerfolgskontrollen Klasse 7-10: vgl. Bewertungskriterien

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C (Lektionen 1-12)							Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Themen	Inhalte	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Sprachlernkompetenz u. Sprachreflexion	Literatur- u. Kulturkompetenz	Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, siehe S. 2ff.)	Medien	Übergreifende Themen	
ca. 26	Begegnung mit Architektur, Kunst u. Wissenschaft	Architektur	Topografie Roms, Gebäude auf dem Forum Romanum, Circus Maximus, Basilika, röm. Therme	Wortschatz der Lektionen 1-12 (ca.) <i>Die SuS kennen verschiedene Bedeutungen bei vielen eingeführten Vokabeln und wählen die jeweils in den Kontext passende Bedeutung aus.</i> Formenlehre: a-, o- und 3. Deklination in allen Kasus; alle Konjugationen, esse, posse, velle und nolle im Indikativ Präs., Impf., Perf.	Texterschließung- <i>Die SuS können Ausgangsinformationen aus dem Textumfeld zu Lehrbuchtexten entnehmen (z.B. Bild, Überschriften, Zusatztexte). Sie bilden sich eine Leserwartung anhand markanter Elemente im Text (Personen, Namen, Orte, etc.) und/oder lautes Lesen des Textes. (Vgl. RLP S. 18).</i> Mögliche Methoden: Schlüsselwörter, Wort- und Sachfelder, Erschließung	<i>Mehrkanaliges Lernen (lesen, sprechen, schreiben, tun, zeichnen), Stoff in Portionen einteilen, Wörter regelmäßig wiederholen, Prüfungen sinnvoll mit einem Zeitplan vorbereiten (Wiederholen von Vokabeln, Grammatik, Anfertigen von Übersetzungen und Übungen)</i> Wortschatz:	Gebäude des Forums Wagenrennen im Circus Maximus Händler in der Basilika Architektur der Thermen u. Freizeitgestaltung	Die Standards in der Gewichtung sind abhängig von der Lerngruppe und Thematik. Kompetenzen: - Die SuS können die Bedeutung und Funktion von Satzgliedern (Subjekt, Prädikat, Objekt...) und Wortarten sowie Kasus, Deklinationen, Konjugationen und Kongruenzen erläutern, reflektieren und	Gestaltung und Analyse von Medienprodukten: Videos, Podcasts, Social Media... Referate: PPT	Gesundheitsförderung: Thermen, antike Bäder, Ernährung, antike Spiele Gleichstellung u. berechtigung der Geschlechter: Thermen, Kleidung Interkulturelle Bildung und Erziehung: Freizeitgestaltung (Thermen, Circus Maximus),	
ca. 22	Begegnung mit Menschen in der Stadt Rom	Wagenlenker Menschen im privaten Leben	Circus Maximus Wohnen, Römische Küche				Wagenrennen im Circus Maximus Vorbereitung eines Festes, Aufforderungen				

			Römische Kleidung, Rituale, Ahnenkultur u. familiäre Feierlichkeiten	Aktiv und ggf. Imperativ I; Präpositionen mit Akkusativ und Ablativ; Adjektive der a- und o-Deklination; Personalpronomen, Relativpronomen	über Konnektoren, Erschließen über Satzarten	<i>Sie kennen verschiedene Lern-techniken, um sich die Vokabeln und ihre Bedeutungen besser einzuprägen (z.B.: Lernen mit dem Buch, mit dem Vokabelheft, mit Vokabelkarten, mit dem Computer)</i>	Kleidung heute und in der Antike Erwachsenwerden in der Antike und in der Gegenwart	kontextgebunden richtig verwenden.	antike Religion u. Mythen	
ca. 14	Begegnung mit Göttern u. Heroen	Römische Gründungsmythen und Mythen aus der römischen Frühzeit	Romulus und Remus, Raub der Sabinerinnen (fakultativ), Lucretia, Tarquinius Superbus, Brutus	Die SuS können Wörter bestimmen (Verben: Person, Numerus, Tempus; Substantive: Kasus, Numerus Genus). Die SuS können Verben in Wortstamm, (Tempuszeichen) und Endung zerlegen. Die SuS erkennen KNG-Kongruenzen.	Übersetzen: <i>Sie übersetzen Lehrwerktexte in angemessenes Deutsch.</i>		Mythen und historische Ereignisse voneinander unterscheiden	- Die SuS können sich die kulturbedingte Zuordnung von Genera in Nomen bewusst machen. - Die SuS können die deutsche und lateinische Sprache hinsichtlich ihrer Nutzung vergleichen: bspw.: Genusmarkierung, Ablativ als lateinische Besonderheit und Übersetzung ins Deutsche, Nutzung der Vergangenheitstempora (Perfekt), Trennung von Komposita, Syntax	Nachhaltige Entwicklung: Wasserversorgung, röm. Ernährung; Ausdehnung und Fall des röm. Reiches	
ca. 26	Begegnung mit röm. Geschichte	Entstehung, Ausdehnung und Niedergang des Imperium Romanum Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen Auseinandersetzung zwischen Rom und anderen Mächten	Einfluss der Etrusker Menenius Agrippa Hannibal	Satzlehre: Satzglieder, Satzbaupläne; Acl; KNG-Kongruenz; Einführung in die Kasuslehre (Akkusativ als Objekt, Präpositionalausdruck als Adverbiale, Ablativ als Adverbiale: Ablativ des Mittels, Ablativ der Zeit; Dativ als Objekt, Dativ als Prädikatsnomen: Dativ des Besitzers, Relativsatz als Attribut, relativer Satzanschluss); Verwendung des Perfekts Die SuS können Satzglieder und Satzarten (Hauptsätze: Aussage-, Frage- und	Methoden: Satzglieder abfragen, Informationen ordnen Interpretieren: <i>Die SuS können das Thema eines Textes benennen, ihn paraphrasieren und in Sinnabschnitte gliedern, für die sie zentrale Begriffe nennen und passende Überschriften formulieren. (RLP S. 18)</i>	Mögliche Methoden: Wortfamilien und Vorsilben beachten, Vokabeln anderer Sprachen, Eselsbrücken, Lernumgebung einbeziehen, Wortbildungselemente nutzen (Verben, Substantive), Redensarten und Wendungen aus unserem Alltag mit lateinischen Vokabeln.	Livius und sein Werk „Ab urbe condita“ Livius und sein Werk „Ab urbe condita“ Livius und sein Werk „Ab urbe condita“	- Die SuS können die deutsche alltagsunübliche Vokabeln mithilfe des Dudens und des Wörterbuchs erschließen. - Die SuS können Satzarten unterscheiden und bilden (Konjunktionalsatz mit „dass“, Relativsatz). Methoden zur Auswahl: - Wortschlange	Demokratiebildung: Forum als Zentrum des röm. politischen Lebens Gewaltprävention: Kriege	

				<p>Aufforderungssätze) bestimmen. Sie erkennen die Konstruktion „Acl“.</p> <p><i>Die SuS können lateinische Prosatexte mit bekanntem Wortbestand unter Beachtung der Aussprache und Betonung der einzelnen Wörter vortragen. Die SuS können beim Hören eines sinnstrukturiert vorgetragenen lateinischen Textes wenige zentrale Begriffe des Textes erfassen. (RLP S. 17)</i></p>				<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Wort- und Sachfelder / Mindmaps/ Glossar - Wortfamilien suchen - Lese- und Hörverstehen - Textproduktion: Standardsprache vs. Umgangssprache - Fehlersuche - Vorlesen dt. u. lat. Texte - Herleitung dt. Fremd- und Lehnwörter - Graphische Markierungsstrategien - Flussdiagramm als Übersetzungshilfe - Gruppenpuzzle 			
--	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--

Klasse 9

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C (Lektionen 13-23)							Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Themen	Inhalte	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Sprachlernkompetenz u. Sprachreflexion	Literatur- u. Kulturkompetenz	Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, siehe S. 2ff.)	Medien	Übergreifende Themen	
ca. 16	Begegnungen mit der römischen Geschichte	Auseinandersetzung zwischen Rom und anderen Mächten Konflikte zwischen gesell-	Caesar und Kleopatra Pompejus und die Seeräuber	Pronomen: <i>is, ea, id</i> Adjektive der dritten Deklination adverbiale Gliedsätze <i>ire</i> Imperfekt	Texterschließung Die SuS können den Lehrbuchtexten und didaktisierten Originaltexten zunehmend selbstständig Einzelinformationen entnehmen und eine konkret belegte	Die SuS können Sprachlernstrategien anwenden, ihren Nutzen zunehmend differenziert beurteilen und die verwendeten Sprachlernstrategien in Ansätzen an die eigenen Sprachlernbedürfnisse anpassen.	Caesar und Kleopatra <i>virtus</i> Seeräuberei in der Antike und Heute, Sextus Pompeius	Die Standards in der Gewichtung sind abhängig von der Lerngruppe und Thematik. siehe J. 8 + Vertiefung Kompetenzen:	Gestaltung und Analyse von Medienprodukten: Podcasts, Videos, Synchronisationen,	Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen:	

		schaftlichen Gruppen		Plusquamperfekt Adverbien	Erwartung zum Textinhalt formulieren. Durch das Erfassen sinntragender Elemente und zusammengehöriger Wortgruppen bzw. Wortblöcken können sie den Textinhalt grob erschließen und entsprechend paraphrasieren.	Elemente und Strukturen der lateinischen Sprache beschreiben sie fachsprachlich korrekt und vergleichen sie mit denen der deutschen Sprache und mit anderen Sprachen.		- Sprachvergleich: Tempora (Imperfekt, Plusquamperfekt, Futur), Komparationen (Ähnlichkeiten bei der Bildung) - Die SuS können Pronomina unterscheiden und richtig verwenden -Die SuS können deutsche Passivformen in allen Zeiten bilden und deren Funktionen reflektieren/ bzw. deutsche Alternativen formulieren (unpersönliche Wiedergabe). - Die SuS können Präteritumsformen und Partizipien korrekt bilden (insbesondere starke Verben). - Die SuS können das deutsche Hilfsverb „werden“ gebrauchen und den Gebrauch erläutern. -Die SuS können Satzarten unterscheiden, benennen und bilden mit entsprechender Syntax (averbiale Nebensätze).	Social Media...	Kriege u. Ausdehnung des röm. Reiches; Bürgerkrieg, Bürgerrecht, Herrschaftsstrategien, Architektur, Literatur	
ca. 40	Begegnungen mit Göttern und Heroen	Römische Gründungsmythen und Mythen aus der römischen Frühzeit Das antike griechisch-römische Götterbild Das antike griechisch-römische Götterbild Das antike griechisch-römische Götterbild Das antike griechisch-römische Götterbild	Aeneas Die Schlacht von Salamis Aberglaube in der Antike Von Venus zu Augustus Der Triumph des Paullus	Wort- und Satzfragen Fragepronomen Futur I Präsens, Imperfekt, Futur I Passiv Perfekt, Plusquamperfekt Passiv, PPP, PC e-Deklination, Pronomen: <i>hic, haec, hoc; ille, illa, illud</i> PPA, Partizip als Adverbiale	Übersetzen: Die SuS übersetzen diktatierte und adaptierte Originaltexte in angemessenes Deutsch. Interpretieren: Die SuS können einen Textabschnitt unter einer vorgegebenen Fragestellung analysieren und dazu Belege anführen. Tempusrelief Textsorten beachten Partizipien analysieren und wiedergeben Zeitverhältnisse erkennen	Wortbildungselemente nutzen Vergessene Vokabeln wiederholen	Vergil, Epos, <i>pietas, fatum</i> , Aeneas und Dido Orakel von Delphi Topografie: Griechenland, Persien Plinius, Briefliteratur, Briefe in Antike und Gegenwart, Medusa Stammbaum der <i>gens Iulia</i> Triumphzug, öffentliches Opfern	- Die SuS können das deutsche Hilfsverb „werden“ gebrauchen und den Gebrauch erläutern. -Die SuS können Satzarten unterscheiden, benennen und bilden mit entsprechender Syntax (averbiale Nebensätze). Methode: - Textpuzzle	Interkulturelle Bildung und Erziehung: antike Religion u. Mythen, Philosophie Sexualerziehung / Erziehung zu sexueller Selbstbestimmung: Aeneas (<i>pietas contra Liebe</i>) Bildung zur Akzeptanz und Vielfalt/ Diversity: Mythen Kulturelle Bildung: Mythen		
ca. 8	Begegnungen mit Göttern und Heroen	Die Welt der griechischen Mythen	Narcissus und Echo				Ovid, Metamorphosen, div. Mythen (z.B. Daedalus und Icarus, Apoll und Daphne)				
ca. 8	Begegnungen mit Architektur, Kunst und Wissenschaft	Wissenschaft	Römer und Philosophie				antike Philosophenschulen (insb. Epikureismus, Stoa), griechische Philosophengesandtschaft in Rom				

				Wortschatz der Lektionen 1-23 (ca.)			(155 v. Chr.)	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlersuche - Tandem-bogen - Satzbaukasten - graphische Markierungsstrategien - Würfelspiel - Gruppenpuzzle 			
ca. 8	Begegnungen mit Sprache, Schrift und Literatur	Textsorten und ihre Merkmale	Antigone	u-Deklination, Ablativus Absolutus			Tragödie, Sophokles, Architektur des antiken Theaters				
ca. 8	Begegnungen mit Göttern und Heroen	Römische Gründungsmythen und Mythen aus der römischen Frühzeit	Die Bestimmung des Aeneas	Steigerung der Adjektive, Abl. Comp.; Dat. fin.; doppelter Akkusativ			<i>fatum</i> des Aeneas; Kreusa, Prophezeiung der Kreusa				

Klasse 10

Anz. U.-Std.	Themenfeld	Themen	Inhalte	Bezug zu RLP Teil C (Lektion 24-28 (unverbindlich Lektion 29-30); Übergangsektüre)				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
				Sprachkompetenz	Textkompetenz	Sprachlernkompetenz u. Sprachflexion	Literatur- u. Kulturkompetenz	Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, siehe S. 2ff.)	Medien	Übergreifende Themen	
ca. 8	Begegnungen mit Menschen außerhalb der Stadt Roms	Menschen in den Provinzen des Römischen Reiches	Provinzialverwaltung, Römisches Bürgerrecht, die großen Provinzen	Wortschatz der Lektionen 1-28 und autorenspezifischer Wortschatz: <i>Die SuS kennen bei eingeführten Vokabeln mehrere Bedeutungen und wählen die für den jeweiligen Kontext die passende aus. Sie bilden Sach- und Wortfelder und entwickeln individuelle Methoden zur besseren Verankerung des Wortschatzes.</i>	Texterschließung <i>Die SuS wenden verschiedene Texterschließungsmethoden (Transphrastik, Drei-Schrittmethode, Konstruktionsmethode u.a.) an und bilden so Hypothesen über den Inhalt des Textes, um diesen im Anschluss zu übersetzen.</i>	<i>Die SuS nutzen ihr Wissen über andere Sprachen und vorhandene Sprachlernstrategien, wenden neue an und beginnen individuelle Methoden zu entwickeln (Memorieren von Vokabeln und Formen). Sie sind in der Lage, die eingeführten Elemente der lateinischen Sprache überwiegend mit Fachtermini zu benennen und zu beschreiben, sie mit</i>	Verwaltung der Provinz Asia	Die Standards in der Gewichtung sind abhängig von der Lerngruppe und Thematik. siehe Jg. 9 und Vertiefung Kompetenzen: - Die SuS können Modi erkennen und unterscheiden sowie ziel-sprachengerecht anwenden.	Gestaltung von Medienprodukten Referat	Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen: röm. Verwaltung, röm. Recht, Ausdehnung u. Fall des röm. Reiches, Christentum, Schrift und Schreiben, Beschreibstoffe, Fabeln,	
ca. 19	Begegnungen mit römischer Geschichte	Ausgewählte Herrscherpersönlichkeiten der römischen Kaiserzeit; Auseinandersetzungen	Hadrian, Trajan Auseinandersetzung mit Galliern				Hadrian / Thermen Hadrians Vercingetorix in der Darstellung Caesars und Plutarchs Aufstand der Bataver				

		zwischen Rom und anderen Mächten; Christentum	und Germanen Entwicklung des Christentums bis zur Staatsreligion	Formenlehre: Verben: ferre, Konjunktiv Präsens, Imperfekt und Plusquamperfekt, PFA, nd-Formen (Gerundium, Gerundivum)	Übersetzen: <i>Die SuS übersetzen die Lektionstexte sowie leichtere Originaltexte in verständliches Deutsch und nutzen dabei verschiedene Methoden (pendeln, konstruieren, einrücken).</i>	<i>denen der deutschen und anderer Sprachen zu vergleichen.</i>	Christentum wird Staatsreligion	- Die SuS können Satzgefüge unterscheiden. Methoden: - Lückentext - Placemat „eleganteinste Übersetzung“ - Fehlersuche - „zwei aus drei“-Übung -Kugellager-Übung - Würfelspiel - Taboo-Spiel - Gruppenpuzzle	Entdeckung Amerikas Gewaltprävention: Kriege, Fabeln Bildung zur Akzeptanz und Vielfalt/ Diversity: Umgang mit anderen Völkern	
ca. 8	Begegnungen mit Sprache, Schrift und Literatur	Schrift und Schreiben in der Römischen Antike und im Mittelalter	Bücher und ihre Verbreitung, Beschreibungstoffe und Schreibwerkzeuge, Überlieferung antiker Texte	Satzlehre: Genitiv als Prädicatsnomen; Realis, Potentialis, Irrealis; Prädikativum; Verwendung der nd-Formen, Verwendung PFA u. Infinitiv Futur Aktiv, Konjunktiv im Hauptsatz (Hortativ, Jussiv, Optativ, Prohibitiv); Verwendung Gerundium u. Gerundivum Die SuS bestimmen die Satzbaupläne und bestimmen konjunktivische Nebensätze und unterscheiden verschiedene Sinnrichtungen (temp., konz., kond.).	Interpretieren: <i>Die SuS benennen das Thema eines Textes, paraphrasieren ihn und gliedern ihn in Sinnabschnitte, für die sie zentrale Begriffe nennen und passende Überschriften formulieren. Zudem untersuchen sie Rezeptionsdokumente antiker Texte und interpretieren Nachwirkungen der Antike in heutiger Zeit.</i>		Leben im Kloster; Tradierung antiker Texte		Interkulturellen Bildung und Erziehung: Christentum, Beschreibungstoffe, Apollonii regis Tyrii, Fabeln	
ca. 35	Lektüre: Begegnungen mit Sprache Schrift und Literatur Begegnungen mit dem Nachwirken der Antike vom Mittelalter bis heute	Textsorten und ihre Merkmale, Fortwirken der lateinischen Sprache, lateinische Schriftsteller und ihre Werke Renaissancen, Nachwirken der Antike in heutiger Zeit, regionale Bezüge	frei wählbar (min. ein Werk) Apollonii regis Tyrii - Roman als Textsorte - Alltagslebe Beziehungsmuster - Reisen in der Antike Fabeln (Phaedrus) - auch Vgl. zur Satire - moderne Formen der Zeitkritik - Rezeption Entdeckung Amerikas - Berichte als Literaturgattung	Die SuS bestimmen die Satzbaupläne und bestimmen konjunktivische Nebensätze und unterscheiden verschiedene Sinnrichtungen (temp., konz., kond.). <i>Die SuS können mit Hilfestellungen lateinische Prosatexte mit bekanntem Wortbestand unter Beachtung der Aussprache und Betonung der einzelnen Wörter vortragen.</i>			<i>Die SuS erkennen die Raumgebundenheit aber auch das Fortwirken der Literatur anhand der Übergangsektüre. Anhand der ausgewählten Übergangsektüre kennen sie Besonderheiten des Romans, der Fabeln bzw. von Berichten (Entdeckung Amerikas). Das Überzeitliche aber auch die Zeitgebundenheit von Aussagen wird dabei kritisch reflektiert.</i>		Europabildung in der Schule: Fortwirken der lateinischen Sprache Berufs- und Studienorientierung: Rhetorik und Auseinandersetzung mit Sprache Sexualerziehung: Apollonii regis Tyrii Gleichstellung der Geschlechter/ Apollonii regis Tyrii	



			<ul style="list-style-type: none">- Reisen im Laufe der Zeiten- Christianisierung- Technische Voraussetzungen und Entdeckungen- Latein der Humanisten Komödie Plautus (Mostellaria) u.a.							Bildung von Akzeptanz und Vielfalt, Diversity: Apollonii regis Tyrii, Fabeln, Entdeckung Amerikas Mobilitäts- und Verkehrserziehung: Fabeln, Entdeckung Amerikas	
--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	---	--

Schulinternes Curriculum im Fach Chinesisch

Klasse 8

Schulinternes Fachcurriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums / November 2023							
für das Fach Chinesisch / Klassenstufe 8							
Bezug zum RLP Teil C							
Anz. U.-Std	I.1 Themenfelder	I.2 Unterthemen	I.3 Inhalte	II.1 Funktionale und kommunikative Kompetenzen	II.2 Konkretisierung	III. Interkulturelle kommunikative Kompetenz	IV. Text- und Medienkompetenz
ca. 6,7 Std	3.1. Band 1: Individuum und Lebenswelt, L2, L3, L4, L5, L8 3.2. Band 1: Gesellschaft und öffentliches Leben, L5, L6, L7 3.3. Kultur und historischer Hintergrund 3.4. Band 1: Natur und Umwelt L4, L5, L9 Lernwerk: Chinesisch - sprechen - lesen - schreiben Band 1	Persönlichkeit Kontakte Wohnen	Begrüßung und Befindlichkeit Beschreibung und Vorstellung der eigenen Person und der Familie Privatleben: Einladung und Besuch Wohnort	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen: B-C 2.1.2. Leseverstehen: C 2.1.3. Sprechen -Monologisch: B -Dialogisch: C 2.1.4. Schreiben: C 2.1.5. Sprachmittlung: B/C 2.1.6. Sprachliche Mittel: B	a) sehr kurze & einfache Hör-/Hörsehtexte (ca.80 Wörter) mit bekannten Wörtern sprachlich vermitteln b) das Thema (global) und gezielt mit Einzelinformationen (selektiv) entnehmen c) wenn langsam, deutlich und mit Pausen oder mit Wiederholungen in Standardsprache verdeutlichen und mit visueller Unterstützung gegeben wird	Erweiterung des soziokulturellen Orientierungswissens etc.	a) Textstruktur Textgliederung Textaufbau Erkennen b) Merkmale von Textsorten; digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung c) Präsentationstechniken; Perspektivwechsel (Hör-CDs, Hörbücher, Filme, DVDs)



		Gesellschaftliches Zusammenleben Schule, AusbildungArbeitswelt	Nationalitäten, Sprachen Klassenraum, Schultag, Unterrichtsfächer Schultypen, Schulsystem				
		Traditionen und Kulturelle Aspekte	Feiertage, Feste Städte, Regionen, Geografie				
		Regionale Aspekte	Stadt und Land geografische Gegebenheiten				


Bezug zu RLP Teil B

Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, S. 6-S.10)

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Grundlagen: Schulinternes Curriculum, Fachsprache, Genauigkeit

Inhaltlicher Schwerpunkt: Natur und Umwelt

<p>3.1-3.4 Themen: Individuum und Lebenswelt Gesellschaft und öffentliches Leben Kultur und historischer Hintergrund Natur und Umwelt</p>	<p>Grammatik</p>	<p>Konstruktion der Sprache</p>	<p>Rezeption/Hörverstehen</p>	<p>Sprechen</p>	<p>Schreiben</p>
<p>1) Herkunft der Schriftzeichen 2) Zusammensetzung der Schriftzeichen 3) Schreibregeln der Schriftzeichen 4) Fachbegriffe für die Zeichensetzung</p>	<p>1) Piktogramm z.B: 人(Mensch), 网(Netz), 舟(Boot), 田(Feld) 2) Grundelemente der Schriftzeichen:  4) Bedeutung des Radikals</p>	<p>Satzbau der Sprache: 1) Satzmuster: „Wer / Wann / Wo / Wie / macht was?“ 2) ähnlicher Satzbaus eines Aussagesatzes und Fragesatzes</p>	<p>1) Pinyin: die lateinischen Buchstaben 2) die vier Töne des Hochchinesischen</p>	<p>1) Silben und Schriftzeichen mit Hilfe von Pinyin präzise aussprechen. 2) unterscheiden von vier (fünf) Tönen: mā, má, mǎ, mà, (ma)</p>	<p>Die SuS lernen die feine Koordination der Schriftzeichen kennen. Methode: Glossar Musterbogen</p>

Klasse 9

Schulinternes Fachcurriculum des Werner-von-Siemens-Gymnasiums / November 2023 für das Fach Chinesisch / <u>Klassenstufe 9</u>								
Bezug zu RLP Teil C								
Anz. U.-Std.	I.1 Themenfelder	I.2 Unterthemen	I.3 Inhalte	II.1 Funktionale und kommunikative Kompetenzen	II.2 Konkretisierung	III. Interkulturelle kommunikative-Kompetenz	IV. Text- und Medienkompetenz	
ca. 7 - 8 Std.	3.1. Band1: Individuum und Lebenswelt L10, L11, L13 3.2. Band1: Gesellschaft und öffentliches Leben L12, L13, L14 3.3. Kultur und historischer Hintergrund 3.4. Band1: Natur und Umwelt L12, L15 Lernwerk: Chinesisch - sprechen - lesen - schreiben Band1	Persönlichkeit Kontakte, Alltag, Konsum Wohnen	Personenbeschreibung, Kleidung Interessen, Hobbys, Aktivitäten Tagesablauf, Verabredung Geld, Einkaufen Treffpunkte, Verkehrsmittel	2.1.1. Hör-/Hörseh-Verstehen: C/D 2.1.2. Leseverstehen: D 2.1.3. Sprechen -Monologisch: C -Dialogisch: D 2.1.4. Schreiben: D 2.1.5. Sprachmittlung: C/D 2.1.6. Sprachliche Mittel: C/D	d) kurze & einfache, ggf. auch authentische Hör-/ Hörsehtexte (ca.100 Wörter) mit weitgehend bekannten sprachlichen Übungen vermitteln e) das Thema (global) gezielt mit Einzelinformationen (selektiv) entnehmen f) wenn langsam, deutlich und mit Pausen oder mit Wiederholungen in Standardsprache verdeutlichen	Erweiterung des soziokulturellen Orientierungswissens etc.	d) Textstruktur Textgliederung Textaufbau Erkennen e) Merkmale von Textsorten; digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung f) Präsentationstechniken Perspektivwechsel (Hör-CDs, Hörbücher, Filme, DVDs)	



		Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	Personenbeschreibung, Kleidung Interessen, Hobbys, Aktivitäten Tagesablauf, Verabredung Geld, Einkaufen, Treffpunkte, Verkehrsmittel, Berufe					
		Traditionen und kulturelle Aspekte	Kalligraphie					

Bezug zu RLP Teil B

Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, S. 6-S.10)

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Grundlagen: Schulinternes Curriculum, Fachsprache, Genauigkeit

Inhaltlicher Schwerpunkt: Personenbeschreibung

<p>3.1-3.4 Themen: Individuum und Lebenswelt Gesellschaft und öffentliches Leben Kultur und historischer Hintergrund Natur und Umwelt</p>	<p>Grammatik</p>	<p>Konstruktion der Sprache</p>	<p>Rezeption/Hörverstehen</p>	<p>Sprechen</p>	<p>Schreiben</p>
<p>Thema: Personenbeschreibung:</p> <p>1) Satzkonstruktion</p> <p>2) Verwendung adjektivischer Verben</p> <ul style="list-style-type: none"> • 热, Rè => warm/heiß sein • 冷, Lěng => kalt sein • 忙, Máng => beschäftigt sein • 累, Lèi => müde sein 	<p><u>1) Grammatikregeln für den Satzbau</u></p> <p>- beim Fragesatz: Hinzufügung von „吗?“ (Fragepartikel)</p> <p>- beim Verneinungssatz: Hinzufügung von "不"</p> <p>- Vergangenheitsform: Hinzufügung von „了"</p> <p>2) Konstruktion des Adjektivs:</p> <p>Beispiel: 我好 => „Ich bin gut." „Mir geht es gut."</p>	<p>Satzbau der Sprache:</p> <p>2) Satzmuster: „Wer / Wann / Wo / Wie / macht was?“</p> <p>2) ähnlicher Satzbau eines Aussagesatzes und Fragesatzes</p>	<p>1) Die SuS können die Einzelschriftzeichen und Tonlagen im Satz wahrnehmen.</p> <p>2) Die SuS können die sprachlichen Handlungen wie Frage, Verneinung und Vergangenheit unterscheiden.</p> <p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glossar - Schriftzeichenkarten bzw. - Memorykarten zur visuellen Unterstützung 	<p>Die SuS können Schriftzeichen, Begriffe und Sätze erklären bzw. interpretieren.</p> <p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glossar - Musterbogen - Kontrollbogen 	<p>Die SuS können Zeichenbildungsmuster (Sinn- du Lautträger) der chinesischen Schriftzeichen vornehmen.</p> <p>Beispiele der orthographischen Besonderheiten der Schriftzeichen:</p> <p>青 情 请 晴 grün Emotion bitten heiter</p> <p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glossar (Musterschriftzeichen) - Sprachvergleiche mit der deutschen Sprache - Kontrollbogen: sprachliche und orthographische Richtigkeit bewahren

		Gesellschaftliches Zusammenleben Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	Lebensbedingungen, Regeln/Normen des Zusammenlebens Nationalitäten, Sprachen, kulturelle Vielfalt Schullaufbahn, Studium, Unterrichtsfächer					
		Traditionen Kulturelle Aspekte	Verbreitung der Zielsprache Städte, Regionen, Sehenswürdigkeiten					
		Regionale Aspekte	Reisen und Tourismus					

Bezug zu RLP Teil B

Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, S. 6-S.10)

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Grundlagen: Schulinternes Curriculum, Fachsprache, Genauigkeit

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kulturleben

<p>3.1-3.4 Themen: Individuum und Lebenswelt Gesellschaft und öffentliches Leben Kultur und historischer Hintergrund Natur und Umwelt</p>	<p>Grammatik</p>	<p>Konstruktion der Sprache</p>	<p>Rezeption/Hörverstehen/ Sprechen</p>	<p>Schreiben</p>
<p>Thema: Kulturleben</p> <p>1) Verwendung von Zahlwörtern</p> <p>2) Kalligraphie</p>	<p>1) Zahl, Mengenwort, Nomen z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 只 (zhī) ist das Mengenwort für Tiere • 条 (tiáo) ist das Mengenwort für lange und schmale Objekte • 张 (zhāng) ist das Mengenwort für flache Objekte <p>Beispiele für Mengenwörter: 一只猫 eine Katze</p>	<p>Satzbau der Sprache:</p> <p>1)Satzmuster: „Wer / Wann / Wo / Wie / macht was?“</p> <p>2)ähnlicher Satzbau eines Aussagesatzes und Fragesatzes</p>	<p><u>Kulturtechnik</u></p> <p>1) Fachbegriffe zur Historie</p> <p>2) Fachbegriffe zur Pinselführung</p> <p>3) Fachbegriffe zur Handwerks-technik</p> <p>4) Kenntnisse zu vier Schätze des Gelehrtenzimmers:</p> <p>Schreibpinsel 毛笔 Tusche 墨汁 Reibstein 砚台 Xuan-Papier 宣纸</p> <p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kalligraphie Workshops - externe Vorträge - Kalligraphiemusterbogen - Kalligraphie-Praxis 	<p><u>Kalligraphie-Praxis</u></p> <p>1) Die SuS kennen die Feinheiten der Schriftzeichen</p> <p>2) Die SuS können nach der Kalligraphie-Praxis mit verschiedenen Stilelementen beim Schreiben unterschiedliche Effekte erzielen.</p> <p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glossar - Kalligraphie Workshops - externe Vorträge - Kalligraphie-Übungsblätter - Kalligraphie-Praxis - Kalligraphie-Ausstellungen



	<p>2) Kalligraphie-Fine-Koordinierung der Schriftzeichen und die Schreibtechnik</p> <p>3) Bezeichnung der Schreibtechnik und der Zeichenführung</p> <p>4) visuelle Aufnahme der Gestaltungsform, benennen und kategorisieren</p>			
--	--	--	--	--

Schulinternes Curriculum im Fach Naturwissenschaften

Klasse 5

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B		
	Themenfeld	Verbindliche Inhalte	mögliche Kontexte	verbindliche Fachbegriffe	verbindliche Experimente/ Untersuchungen	angestrebte Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (D)	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen
	Von den Sinnen zum Messen (3.1)	<p><u>Thema: Menschliche Sinne und Wahrnehmung</u> Biologie: Sinnesorgane verarbeiten, Sinnesreize, Reiz, Erregung, Wahrnehmung Tast-, Temperatur-, Hör-, Seh-, Geschmacks-, Geruchssinn</p> <p>Physik: Licht, Schall, Temperatur, Druck</p> <p>Chemie: Unterscheidung Körper-Stoff, Stoffeigenschaften: Geruch, Farbe, Beschaffenheit</p> <p><u>Thema: Sinnestäuschungen und Messgeräte</u> Biologie: Sinnesorgane sind reizspezifisch und haben charakteristische Grenzen</p>	<p>mit Hilfe der Sinne schaffen wir uns ein eigenes Bild unserer Lebenswelt</p> <p>die menschlichen Sinne haben Grenzen</p> <p>Physik und Technik helfen uns,</p>	<p>Sinnesorgan Reiz, Wahrnehmung</p> <p>weitere (unverbindliche) Fachbegriffe müssen zugeordnet werden</p> <p>Messgerät Messwert Thermometer unterschiedliche Waagen</p>	<p>Wie genau ist der Tastsinn? unterschiedliche Ausprägung an verschiedenen Körperstellen erforschen Experimente zur Hörschwelle</p> <p>Experimente zum subjektiven Temperaturempfinden: Vergleich von Schätzung und Messung unterschiedlich</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B2, D2, B3, D3, B4, D3</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D5, D6, D7, D8</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D11</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14, D15</p> <p>Zu K1 Fachwissen: B2, D2</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D8</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache und kurze Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln - einfache Grafiken beschreiben und erläutern - Informationen vergleichen - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden: Auswahl und Übung einer Lesemethode, Einführung in das Lehrbuch <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen, Sachverhalte und Abläufe mithilfe von vorgegebenen Textmustern beschreiben: Experimente mithilfe von Protokollvorlagen und Formulierungshilfen - Beobachtung/-en wiedergeben: Unterscheidung Beobachtung und Deutung - Informationen zusammenfassen 	<p>mediale Informationsquellen auswählen und nutzen</p> <p>Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen</p> <p>Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen</p> <p>Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback erproben</p>	<p>Gesundheitsförderung</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

		<p>Physik: nicht sichtbares Licht, UV, IR nicht hörbarer Schall: Ultraschall, Infrarotschall Messgerät, Messgröße, Messwert und Maßeinheit</p>	<p>Phänomene zu messen, zu vergleichen und zu ordnen</p>	<p>Messgrößen: Masse Volumen Dichte Temperatur</p> <p>Maßeinheit: Kilogramm Gramm Liter Milliliter</p>	<p>temperierten Wassers</p> <p>Bau einer Waage vergleichen, ordnen, messen: Vergleichen der Massen von Körpern unter Verwendung einer Waage Volumenbestimmung von regelmäßigen und unregelmäßigen Körpern</p>	<p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D11</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14, D15</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vorgegebene Textmuster nutzen: Mindmap zu Stoffeigenschaften <p><u>Interaktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Vermutung, Behauptung, Hypothesen, Deutung <p><u>Sprachbewusstsein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen, Einführung in Fachbegriffe - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. <u>beschreiben</u>, <u>nennen</u>, <u>vergleichen</u>, <u>erklären</u>, <u>auswerten</u>) 		
<p>Stoffe im Alltag (3.2)</p>	<p><u>Thema: Eigenschaften von Körpern und Stoffen</u> Biologie: Wahrnehmungen von Stoffen, Aussehen (Geschmack), Geruch</p> <p>Chemie: Stoffeigenschaften: Brennbarkeit, Schmelz- und Siedetemperaturen, Löslichkeit, Aggregatzustände (Teilchenmodell / Teilchenvorstellung)</p> <p><u>Thema: Klassifizierung von Stoffen</u> Chemie: alltagsbezogene Kategorien: Brennstoffe, Gefahrstoffe, Nährstoffe, Metalle, Kunststoffe, Naturstoffe</p> <p>Physik: Kategorien: hart und weich</p>	<p>Die Welt der Stoffe ist vielfältig!</p> <p>Ordnung in der Welt der Stoffe und sicheres Arbeiten im Labor</p>	<p>Brennbarkeit, Schmelztemperatur, Siedetemperatur, Löslichkeit</p> <p>Aggregatzustände: fest, flüssig, gasförmig</p> <p>Brennstoffe Gefahrstoffe Nährstoffe Kunststoffe</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B1, D1</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D5, D6, D7, D8</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D11, D12</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14, D15</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln und vergleichen - Grafiken beschreiben und erläutern - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden (Weiterführung wie oben) <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen, Sachverhalte und Abläufe (insbesondere Prozesse) mithilfe von Bildern und vorgegebenen Textmustern beschreiben: Experimente mithilfe von Protokollvorlagen, Bildfolgen - Beobachtung/-en wiedergeben: Unterscheidung Beobachtung und Deutung - Informationen zusammenfassen 	<p>Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Quellen ordnen</p> <p>die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgabe einsetzen</p> <p>Einzel- und Gruppenergebnisse vor einem Publikum präsentieren</p>	<p>Gesundheitsförderung</p>		

		<p><u>Thema: Reinstoffe, Stoffgemische, Trennverfahren</u> Reinstoff (z.B. Plastik) und Gemenge (z.B. Hausmüll) Lösemittel (z.B. Wasser) und Lösungen (z.B. Tee) Sedimentation, Filtration Kristallisation</p> <p><u>Thema: Stoffumwandlung in Alltags- und Laborsituationen</u> Verbrennung (z.B. Kerze)</p>	<p>Salzgewinnung (altern.: Mülltrennung, Recycling, Kläranlagen)</p> <p>Stoffe können sich umwandeln</p>	<p>Reinstoffe Gemische Lösungen Sedimentation Filtration Papierchromatografie Eindampfen Kristallisation</p>	<p>Trennung von Stoffgemischen</p> <p>Kristalle züchten</p> <p>Untersuchung einer Kerzenflamme</p>		<ul style="list-style-type: none"> - vorgegebene Textmuster nutzen: Concept Map zu Mülltrennung <p><u>Interaktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Vermutung, Behauptung, Hypothesen, Deutung - Ergebnisse präsentieren (z.B. Protokolle, Kurzvorträge) <p><u>Sprachbewusstsein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. <u>beschreiben</u>, nennen, vergleichen, erklären, <u>auswerten</u>) 	<p>Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Quellen ordnen</p> <p>die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgabe einsetzen</p>	<p>nachhaltige Entwicklung</p>
	<p>Die Sonne als Energiequelle (3.3)</p>	<p><u>Thema: Eigenschaften des Lichts</u> Biologie: Pflanzenwachstum Pflanzen als Energiewandler, Fotosynthese (propädeutisch)</p> <p>Chemie: Brennstoffe als Licht- und Wärmequelle</p> <p>Physik: Geradlinige und allseitige Ausbreitung des Lichts, Modell Lichtstrahl, Schatten Reflexionsgesetz und Brechung, Phänomen der spektralen Zerlegung von Licht (Prisma oder Regenbogen)</p>	<p>Die Sonne ist die primäre Energiequelle der Erde.</p>	<p>Lichtstrahl, Reflexion, Brechung</p>	<p>Versuche zur Lichtbrechung (alternativ) Versuche zur Schattenbildung (alternativ) (Bau einer Sonnenuhr – erfolgt in 3.4.)</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B2, B3, D2, D3</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D6, D7</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10</p> <p>Zu K4 Bewerten: D13, D14</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln - Grafiken beschreiben und erläutern - Informationen vergleichen - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden - Hörverstehen: zentrale Informationen aus Medien ermitteln und wiedergeben <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen, Sachverhalte und Abläufe (insbesondere Zusammenhänge) mithilfe von Bildern und vorgegebenen Textmustern beschreiben und zusammenfassen: Fließschema, Kreisläufe, Modellaufbau 	<p>mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen</p> <p>bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen</p> <p>Textverarbeitung sowie Grafik-, Bild-, Audio- sowie Videobearbeitung anwenden</p>	<p>nachhaltige Entwicklung</p> <p>Gesundheitsförderung</p>

		<p><u>Thema: Einfluss der Sonne auf die Erde</u> Biologie: Wärmeisolation bei Lebewesen Sonnenschutz / Hautpigmentierung Austausch von Sauerstoff und Kohlenstoffdioxid bei Pflanzen und Tieren (siehe auch oben)</p> <p>Chemie: Zusammensetzung der Luft</p>	<p>Die Sonne - Grundbedingung allen Lebens? Berichte aus der „Wetterküche“</p>	<p>Luft Atmosphäre Sauerstoff Kohlenstoffdioxid</p>	<p>Versuche zur Temperaturerhöhung von Körpern durch Sonneneinstrahlung in Abhängigkeit von der Oberfläche</p>		<p><u>Interaktion:</u> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Vermutung, Behauptung, Hypothesen, Deutung</p> <p><u>Sprachbewusstsein:</u> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. beschreiben, nennen, <u>vergleichen</u>, erklären, auswerten, <u>skizzieren</u>)</p>	<p>Präsentationsarten unterscheiden und reflektieren</p> <p>mit Anregungen konstruktiv umgehen</p>	
<p>Welt des Großen – Welt des Kleinen (3.4)</p>		<p><u>Erde als ein Planet im Sonnensystem</u> Tages- und Jahresablauf Mond und Sonnenfinsternis Entstehung der Jahreszeiten</p>	<p>Aufbau unseres Sonnensystems</p>	<p>Sonnensystem Sonne Planeten Monde Jahreszeiten Tag-Nacht-Gleiche</p>	<p>Bau einer Sonnenuhr</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B3, B4, D3, D4 Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D7 Zu K3 Kommunizieren: D9, D10 Zu K4 Bewerten: D14</p>		<p>das genutzte Medienangebot beschreiben</p> <p>Merkmale, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Medienarten benennen</p>	<p>nachhaltige Entwicklung</p>

Erläuterungen zu den angestrebten Kompetenzen (K), Basiskonzepten (B) und Standards (Niveaustufe D)

Die SuS können ...

K1: Mit Fachwissen umgehen

- B1: Konzept der Erhaltung: Energie und Materie gehen nicht verloren
- B2: Konzept der ‚Energie: Energie bewirkt Licht, Bewegung, Wärme
- B3: Konzept der Wechselwirkung: Dinge/Lebewesen beeinflussen sich gegenseitig
- B4: System-Konzept: Ein Ganzes besteht aus zusammenhängenden Einzelteilen

- D1: die Verwendung von Stoffen und Materialien des Alltags aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaft erklären, die Veränderung von Stoffen untersuchen, das Teilchenmodell nutzen, um Aggregatzustände zu beschreiben
- D2: Energieumwandlung benennen, verschiedene Energiequellen nach Merkmalen unterscheiden, verschiedene Energiequellen im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit hinterfragen
- D3: Ursache und Wirkung unterscheiden, an Beispielen die Wechselwirkungen zwischen Körpern und Stoffen beschreiben, Merkmale des Lebens beobachten und beschreiben, an Beispielen die Anpasstheit von Organismen an die Bedingungen eines Lebensraums sowie deren wechselseitige Beeinflussung darstellen
- D4: ausgewählte Systeme in Natur und Technik beschreiben, Maßnahmen zur Gesunderhaltung es eigenen Körpers begründen

K2: Erkenntnisse gewinnen

- D5: mit vorgegebenen Kriterien beschreibend Sachverhalte/Objekte ordnen und vergleichen
- D6: Experimente zur Überprüfung von Hypothesen nach Vorgabe planen und durchführen
- D7: mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge beschreiben
- D8: vorgegebene Messgrößen von Messgeräten ablesen und protokollieren

K3: Kommunizieren

- D9: Informationen aus einem Text aufgabengeleitet entnehmen und wiedergeben
- D10: naturwissenschaftliche Sachverhalte unter Verwendung der Alltagssprache und unter Einbeziehung von Fachbegriffen beschreiben
- D11: Aussagen und Behauptungen mithilfe von Beispielen, einfachen Fakten oder Daten begründen
- D12: zwischen alltags- und fachsprachlicher Beschreibung von Sachverhalten unterscheiden

K4: Bewerten

- D13: Handlungsoptionen kriteriengeleitet vergleichen
- D14: Schlussfolgerungen auf der Grundlage naturwissenschaftlichen Alltagswissens ziehen
- D15: Sicherheits- und Verhaltensregeln des naturwissenschaftlichen Unterrichts einhalten

Klasse 6

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B		
	Themenfeld	verbindliche Inhalte	mögliche Kontexte	verbindliche Fachbegriffe	verbindliche Experimente/ Untersuchungen	angestrebte Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (D)	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen
	Pflanzen, Tiere, Lebensräume (3.5)	<p><u>Thema: Merkmale und Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen</u> Merkmale des Lebens (des Lebendigen) Arten und ihre spezifischen Merkmale: Körperbau, Fortpflanzung, Entwicklung, Verhalten</p> <p><u>Thema: Wechselwirkungen von Organismen in ihren Lebensräumen</u> Biologie: Wachstumsbedingungen von Pflanzen Angepasstheit von Pflanzen und Tieren an die Jahreszeiten und an den Lebensraum, u.a. Winterschlaf/-ruhe/-starre, Tierwanderungen Vegetationsperioden, Frühblüher, Verbreitung von Samen und Früchten Einflussfaktoren für Lebewesen: Wasser, Boden, Luft, Nährstoffe, Mineralsalze, Temperatur und Lichtintensität</p>	<p>Ordnung schaffen im Reich der Vielfalt</p> <p>Was lebt in Wald, Wiese oder Hecke?</p>	<p>Wachstum Fortpflanzung Stoffwechsel Reizbarkeit Bewegung</p> <p>Winterschlaf Winterruhe Winterstarre Lebensraum Früchte Samen Samenverbreitung</p>	<p>einfache Bestimmungsübungen (fakultativ)</p> <p>Bau eines Modells einer Flugfrucht</p> <p>Freilanduntersuchungen auf dem Schulgelände (fakultativ)</p> <p>Untersuchungen zum Wachstum von Pflanzen in Abhängigkeit u.a. von Licht und Nährstoffgaben (fakultativ)</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B3, D3</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D5, D6, D7</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D12</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14, D15</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln und nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - erste eigenständige Recherche mit dem Buch und Nutzung von Internet - Grafiken beschreiben und erläutern - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden und vertiefen (in Klasse 5 eingeführt) <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen und zusammenfassen - Sachverhalte und Abläufe mithilfe von vorgegebenen Textmustern beschreiben: Experimente mithilfe von Protokollvorlagen und Formulierungshilfen, Plakaterstellung oder Steckbrief zu Tieren, Mindmap und Concept Map zu Kreisläufen - Beobachtung/-en wiedergeben 	<p>Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Quellen ordnen</p> <p>die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgabe einsetzen</p> <p>Einzel- und Gruppenergebnisse vor einem Publikum präsentieren Medienangebote situations- und bedürfnisbezogen auswählen</p>	<p>nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen</p> <p>nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

							<ul style="list-style-type: none"> - einfache Vorträge halten: Unterstützung durch Medien wie Karteikarten und Plakate <p><u>Interaktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Vermutung, Behauptung, Hypothesen <p><u>Sprachbewusstsein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. beschreiben, <u>vergleichen</u>, <u>erklären</u>, <u>erläutern</u>, auswerten und <u>beurteilen</u>) 		
<p>Bewegung zu Wasser, zu Lande und in der Luft (3.6) Kombination mit 3.7 möglich</p>	<p><u>Thema: Bewegungsarten bei Menschen und Tieren</u> Biologie: Angepasstheit der Gestalt und Lebensweise an den jeweiligen Lebensraum Gehen, Laufen, Springen, Fliegen, Schwimmen Vogelkörper, Vogelflügel, Federn Schwimmblaste</p> <p>Physik: Stromlinienform Schweben, Sinken, Steigen, Schwimmen im Wasser, Auftrieb (propädeutisch)</p>	<p>Körperformen und Bauweisen für eine optimierte Bewegung</p>	<p>Schwimmblaste Auftrieb Stromlinienform</p> <p>Bewegung Geschwindigkeit Reibung</p>	<p>Bau einfacher Flugmodelle (fakultativ)</p> <p>Versuche zum Schweben, Sinken, Steigen und Schwimmen (fakultativ)</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B3, D3, B4, D4</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D6, D7, D8</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D11</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte auswerten, Informationen ermitteln und (insb. Modelle) nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - Grafiken (ins. Modelle) beschreiben und erläutern - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden (siehe oben) <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen und zusammenfassen - Sachverhalte und Abläufe mithilfe von vorgegebenen Textmustern beschreiben (z.B. Protokolle, Bewe- 	<p>die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung grundlegender Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und medial aufbereiten</p>	<p>Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung</p> <p>Gesundheitsförderung</p>	

		<p><u>Thema: Beschreibung von Bewegung</u> Biologie: menschliche Bewegung (Heben, Werfen, Schieben) Modell: Zusammenspiel von Muskeln, Sehnen, Knochen Schlussfolgerungen für die Gesunderhaltung des eigenen Körpers</p>					<p>gungsmuster mithilfe von Bildfolgen, Modelle bauen und beschreiben) - Beobachtung/-en wiedergeben</p> <p><u>Interaktion:</u> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Vermutung, Behauptung, Hypothesen</p> <p><u>Sprachbewusstsein:</u> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. <u>beschreiben</u>, <u>vergleichen</u>, erklären, erläutern, auswerten und <u>beurteilen</u>)</p>		
<p>Körper und Gesundheit (3.7)</p> <p>schulinterne Suchtprävention in der 6. und 7. Klasse</p> <p>Sexualerziehung erfolgt ausführlich in der 7. Klasse</p>	<p><u>Thema: Bewegungsapparat des Menschen</u></p> <p>Biologie: das menschliche Skelett Aufbau und Funktion von Muskeln, Knochen und Gelenken</p> <p>Chemie: Bestandteile von Knochen</p> <p>Physik: richtiges Sitzen, Heben und Gehen</p> <p><u>Thema: Verdauung und Ernährung – den Nährstoffen auf der Spur</u></p>	<p>Warum können wir laufen, springen und werfen?</p> <p>Haltung bewahren!</p>	<p>Knochen Gelenke Muskeln</p> <p>Verdauungsorgane</p>	<p>Nussknacker</p>	<p>Zu K1 Fachwissen: B3, D3, B4, D4</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D5, D7, D8</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D11, D12</p> <p>Zu K4 Bewerten: D13, D14, D15</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u> - Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln, Grafiken (ins. Modelle) beschreiben und erläutern, Informationen (insb. Modelle) nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden</p> <p><u>Produktion:</u> - Informationen nennen und zusammenfassen, Beobachtung wiedergeben - Sachverhalte und Abläufe mithilfe von vorgegebenen Textmustern beschreiben: Bewegungsmuster, Zusammenfassung</p>	<p>anhand eigener Medienerfahrung zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden</p> <p>exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben</p> <p>ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen</p>	<p>Gesundheitsförderung</p>	

		<p>Biologie: Verdauungsorgane und ihre Aufgaben (Vorbereitung auf Klasse 7)</p>					<p>menhänge von Muskelstrukturen, Modelle</p> <p><u>Interaktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Unterscheidung Kritik, Vermutung, Behauptung, Hypothesen <p><u>Sprachbewusstsein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. beschreiben, vergleichen, erklären, erläutern, auswerten und beurteilen) 	<p>und Informationsquellen beschreiben und anwenden</p> <p>mediale Darstellung von Motiven der Werbung (Gesundheit, Sexualität u. a.) beschreiben</p>	
<p>Technik (3.9)</p>	<p><u>Geräte und Maschinen im Alltag</u> Inhalte aus der Biologie: Gelenke</p> <p>Inhalte aus der Chemie: Stoffeigenschaften geeigneter Werkstoffe</p> <p>Inhalte aus der Physik: Hebel, Rollen, Zahnräder Transportmodelle (z.B. Fahrradkettenmodell)</p>	<p>Mit Hebeln und Rollen geht es leichter!</p>	<p>Hebel Gelenke</p> <p>Rollen Zahnräder</p>		<p>Zu K1 Fachwissen: B1, D1, B3, D3, B4, D4</p> <p>Zu K2 Erkenntnisgewinnung: D7, D8</p> <p>Zu K3 Kommunizieren: D9, D10, D11</p> <p>Zu K4 Bewerten: D14</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p><u>Rezeption (Leseverständnis):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte auswerten, gezielte Informationen ermitteln - Grafiken (ins. Modelle) beschreiben und erläutern - Informationen (insb. Modelle) nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden <p><u>Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen nennen, Sachverhalte und Abläufe mithilfe von vorgegebenen Textmustern beschreiben (Modellbau) 	<p>mediale Informationsquellen auswählen und nutzen</p> <p>Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen</p> <p>Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen</p> <p>Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen</p>	<p>Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung</p>	

								<p><u>Interaktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten - Kurzvorträge halten (Modellvorstellung) <p><u>Sprachbewusstsein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen anwenden - Fachbegriffe benutzen - Einführung in einfache Operatoren (z.B. beschreiben, vergleichen, erklären, erläutern, auswerten und beurteilen) 	<p>von Feedback erproben</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	------------------------------	--

Erläuterungen zu den angestrebten Kompetenzen (K), Basiskonzepten (B) und Standards (Niveaustufe D)

Die SuS können ...

K1: Mit Fachwissen umgehen

- B1: Konzept der Erhaltung: Energie und Materie gehen nicht verloren
- B2: Konzept der ‚Energie: Energie bewirkt Licht, Bewegung, Wärme
- B3: Konzept der Wechselwirkung: Dinge/Lebewesen beeinflussen sich gegenseitig
- B4: System-Konzept: Ein Ganzes besteht aus zusammenhängenden Einzelteilen

- D1: die Verwendung von Stoffen und Materialien des Alltags aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaft erklären, die Veränderung von Stoffen untersuchen, das Teilchenmodell nutzen, um Aggregatzustände zu beschreiben
- D2: Energieumwandlung benennen, verschiedene Energiequellen nach Merkmalen unterscheiden, verschiedene Energiequellen im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit hinterfragen
- D3: Ursache und Wirkung unterscheiden, an Beispielen die Wechselwirkungen zwischen Körpern und Stoffen beschreiben, Merkmale des Lebens beobachten und beschreiben, an Beispielen die Anpasstheit von Organismen an die Bedingungen eines Lebensraums sowie deren wechselseitige Beeinflussung darstellen
- D4: ausgewählte Systeme in Natur und Technik beschreiben, Maßnahmen zur Gesunderhaltung es eigenen Körpers begründen

K2: Erkenntnisse gewinnen

- D5: mit vorgegebenen Kriterien beschreibend Sachverhalte/Objekte ordnen und vergleichen
- D6: Experimente zur Überprüfung von Hypothesen nach Vorgabe planen und durchführen
- D7: mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge beschreiben
- D8: vorgegebene Messgrößen von Messgeräten ablesen und protokollieren

K3: Kommunizieren

D9: Informationen aus einem Text aufgabengeleitet entnehmen und wiedergeben

D10: naturwissenschaftliche Sachverhalte unter Verwendung der Alltagssprache und unter Einbeziehung von Fachbegriffen beschreiben

D11: Aussagen und Behauptungen mithilfe von Beispielen, einfachen Fakten oder Daten begründen

D12: zwischen alltags- und fachsprachlicher Beschreibung von Sachverhalten unterscheiden

K4: Bewerten

D13: Handlungsoptionen kriteriengeleitet vergleichen

D14: Schlussfolgerungen auf der Grundlage naturwissenschaftlichen Alltagswissens ziehen

D15: Sicherheits- und Verhaltensregeln des naturwissenschaftlichen Unterrichts einhalten

Schulinternes Curriculum im Fach Biologie

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B		
	Themenfeld	verbindliche Inhalte	mögliche Kontexte	verbindliche Fachbegriffe	verbindliche Experimente/ Untersuchungen	angestrebte Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (H)	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen
	Die Zelle – Kleinste Funktionseinheit des Lebendigen	Bau der pflanzlichen und tierischen Zelle	Das Leben im Heuaufguss	Eukaryotische Zelle	Heuaufguss	<u>Zu K1 (Fachwissen):</u> B2, B3, E2, E3 <u>Zu K2 (Erkenntnisgewinnung):</u> E6 <u>Zu K3 (Kommunizieren):</u> E11, F11	L. als Sprachvorbild aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln (schwierige Wörter werden antizipiert und vorentlastet), vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen, Anwendung von Lesemethoden (Rezeption) Informationen zusammenfassen (Produktion), Einsatz von Methodenwerkzeugen zur Erarbeitung von Merksätzen (z.B. Lückentext) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion), ritualisierte Nutzung von Wörterbüchern, Erstellen von Glossaren für Fachbegriffe eigene Textbeiträge formulieren (Produktion), strukturierte Sprechhilfen (z.B.	Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen sach- und situationsgerecht gestalten Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten	-
Funktion der Zellbestandteile		alternativ: Das Kleinste sichtbar machen		Zellorganellen: Zellwand, Zellmembran, Zellplasma, Mitochondrium, Chloroplast, Vakuole, Zellkern	Arbeit mit dem Mikroskop				
Organisationsstufen: Zelle – Gewebe - Organ – Organismus			Gewebe	Zeichnen					
Kennzeichen des Lebendigen		Organ	Exkursion: z.B. Experimentierkurs im Naturkundemuseum	Präparate selbst herstellen (z.B. Zwiebelhaut, Mundschleimhaut)					

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

								<p>Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen)</p> <p>Einfordern sprachlicher Korrektheit durch die Lehrkraft</p> <p>Operatoretraining (z.B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ deuten)</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion)</p> <p>Schülervortrag halten (Produktion)</p> <p>Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation führen (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion) Präsentieren von Schülerergebnissen (Produktion) z.B. Kurzvortrag, Galeriegang alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--

	<p>Lebensräume und ihre Bewohner</p> <p>–</p> <p>vielfältige Wechselwirkungen</p>	<p>Gliederung eines Ökosystems</p> <p>Wechselbeziehungen im Ökosystem</p> <p>Bedeutung der Ökosysteme für den Menschen</p>	<p>Regenwürmer verbessern den Boden</p> <p>Ein Insekt als Haustier?</p> <p>Asseln – landwohnende Krebse?</p>	<p>Biotische und abiotische Umweltfaktoren</p> <p>Symbiose, Parasitismus, Konkurrenz</p> <p>Produzenten, Konsumenten, Destruenten</p> <p>Nahrungskette, Nahrungsnetz</p> <p>Ökosystem</p> <p>Stoffkreislauf</p> <p>Veränderung von Ökosystemen</p> <p>Nachhaltigkeit und Umweltschutz</p> <p>Arten- und Naturschutz</p>	<p>Pflanzen- und Tierbestimmung (Artenkenntnis)</p> <p>Anlegen einer Pflanzensammlung</p> <p>Tierbeobachtung</p> <p>Geländepraktikum (Daten messen/ erheben, Diagramme erstellen, Kartieren von Lebensräumen)</p> <p>Besuch Zoo/ Aquarium</p> <p>Experimente z.B. mit Insekten, Regenwürmern, Asseln, Schnecken etc.</p>	<p><u>Zu K1 (Fachwissen):</u> B1, F1, B3, E3, F3</p> <p><u>Zu K2 (Erkenntnisgewinnung):</u> E4, F4, E7, E8, E6, F6</p> <p><u>Zu K3 (Kommunizieren):</u> E11, F11, E10, E13, E14</p>	<p>L. als Sprachvorbild</p> <p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln (schwierige Wörter werden antizipiert und vorentlastet), vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen, Anwendung von Lesemethoden (Rezeption) Informationen zusammenfassen (Produktion), Einsatz von Methodenwerkzeugen zur Erarbeitung von Merksätzen (z.B. Lückentext)</p> <p>Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion), ritualisierte Nutzung von Wörterbüchern, Erstellen von Glossaren für Fachbegriffe</p> <p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion), strukturierte Sprechhilfen (z.B., Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen, Strukturdiagramm</p> <p>Einfordern sprachlicher Korrektheit durch die Lehrkraft</p>	<p>Informationsquellen in Bezug auf Inhalt, Struktur und Darstellung kritisch bewerten</p> <p>Unterschiede zwischen Informationsquellen kriterienorientiert untersuchen</p>	<p>Nachhaltige Entwicklung</p> <p>Lernen im globalen Zusammenhang</p>

								<p>Operatortraining (z.B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ deuten) Hypothesen formulieren und begründen (Produktion)</p> <p>Steckbrief erstellen (Produktion) z.B. über ein Tier nach Wahl zu festgelegten Kriterien (zoologischer Name, Herkunft, Aussehen, Ernährung, Fortbewegung, beschreiben, etc.)</p> <p>Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation führen (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion) Präsentieren von Schülerergebnissen (Produktion) z.B. Kurzvortrag, Galeriegang</p> <p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

	Stoffwechsel des Menschen	Ernährung und Verdauung:			Nährstoffnachweise		L. als Sprachvorbild		
		Zusammensetzung der Nahrung			Sektion Herz vom Schwein/ Schaf (fakultativ)	<u>Zu K1 (Fachwissen):</u> B1, B2, E1, F1, E2, B3, E3, F3	aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln (schwierige Wörter werden antizipiert und vorentlastet), vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen, Anwendung von Lesemethoden (Rezeption) Informationen zusammenfassen (Produktion), Einsatz von Methodenwerkzeugen zur Erarbeitung von Merksätzen (z.B. Lückentext)	- Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen anwenden - Suchergebnisse und ihr Zustandekommen kritisch reflektieren	Gesundheitsförderung Verbraucherbildung
		Bedeutung der Nähr- und Zusatzstoffe für den Menschen	Fast Food – Slow Food – Whole Food: Ernährung kritisch betrachtet	Fette, Eiweiße, Kohlenhydrate	Modellbildung Herz/Lunge, Anwendung von Funktionsmodellen	<u>Zu K2 (Erkenntnisgewinnung):</u> E6	Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion), ritualisierte Nutzung von Wörterbüchern, Erstellen von Glossaren für Fachbegriffe		
		Nachweisreaktion der Nährstoffe	Essstörungen – mehr als eine Krankheit	Enzyme	<u>Praktikum:</u> Herz-Kreislauf, Atmung (z.B. Messung von Puls, Blutdruck, Atemfrequenz unter verschiedenen Bedingungen)	<u>Zu K3 (Kommunizieren):</u> E9, E11, F11	eigene Textbeiträge formulieren (Produktion), strukturierte Sprechhilfen (z.B., Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer)		
		Bau und Funktion der Verdauungsorgane	Das Blut ist ein besonderer Saft	Schlüssel-Schloss-Prinzip	Untersuchung der Atembewegungen	<u>Zu K4 (Bewerten):</u> E14	Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen, Fließschema/ Flussdiagramm) Einfordern sprachlicher Korrektheit durch die Lehrkraft		
		Transport und Ausscheidung:							
		Bau und Funktion des Blutgefäßsystems und des Herzens	Herz- Kreislauf-erkrankungen – Geißel unserer Kultur	AB0-System					
		Zusammensetzung des Blutes und Funktion der Blutbestandteile, Blutgruppen	Erste Hilfe Maßnahmen – jeder kann helfen	Wundverschluss					
		Bau und Funktion der Atmungsorgane		Arterien, Venen, Kapillaren					
				Blutkreislauf					
				Diffusion					

								<p>Operatorentaining (z.B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ deuten)</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion)</p> <p>Schülervortrag halten (Produktion)</p> <p>Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation führen (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion) Präsentieren von Schülerergebnissen (Produktion) z.B. Kurzvortrag, Galeriegang</p> <p>alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p>		
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

	Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung	<u>Grundlagen menschlicher Sexualität:</u>	Das erste Mal	Spermium, Eizelle, Befruchtung, Zygote	Umgang mit Kondomen am Modell	Zu K1 Fachwissen: B1, E1, B2, E2	L. als Sprachvorbild		Bildung von Akzeptanz von Vielfalt
		Bau und Funktion der Geschlechtsorgane	Nein! Heißt Nein – sexueller Missbrauch	Hormone	Besuch von Beratungsstellen (fakultativ)	Zu K2 Erkenntnisgewinnung: E5, E6	aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln (schwierige Wörter werden antizipiert und vorentlastet), vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen, Anwendung von Lesemethoden (Rezeption) Informationen zusammenfassen (Produktion), Einsatz von Methodenwerkzeugen zur Erarbeitung von Merksätzen (z.B. Lückentext) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion), ritualisierte Nutzung von Wörterbüchern, Erstellen von Glossaren für Fachbegriffe		
Hormone und Hormonwirkung, Pubertät (Einführung der Thematik, siehe auch Jg. 9)	Pubertät – ich verändere mich	Sexuelle Selbstbestimmung	Einladung externer Referenten (Arzt, Hebamme)	Zu K3 Kommunizieren: E11, F11	eigene Textbeiträge formulieren (Produktion), strukturierte Sprechhilfen (z.B., Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer)		Gewaltprävention		
Liebe und Partnerschaft	Hygiene und sexuell übertragbare Krankheiten	Sexuelle Orientierung		Zu K4 Bewerten: E12, E14	Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen) Einfordern sprachlicher Korrektheit durch die Lehrkraft Operatorentaining (z.B. Unterschied				Gender-mainstream
Verhütung	Es ist normal, verschieden zu sein	Geschlechtsidentität	Transgeschlechtlichkeit und Intergeschlechtlichkeit				Interkulturelle Bildung und Erziehung		
									Verbraucherbildung

							zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ deuten) Hypothesen formulieren und begründen (Produktion) Schülervortrag halten (Produktion) Interview vorbereiten, durchführen, auswerten (Interaktion) Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation führen (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion) Präsentieren von Schülerergebnissen (Produktion) z.B. Kurzvortrag, Galeriegang alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)		
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

Erläuterungen zu den angestrebten Kompetenzen (K), Basiskonzepten (B) und Standards (Niveaustufe E).

Die SuS können ...

K1: Mit Fachwissen umgehen

B1: Entwicklungskonzept

E1: die Kennzeichen der Fortpflanzung sowie Stadien der Entwicklung von Organismen beschreiben.

F1: verschiedene Formen der Fortpflanzung und der Entwicklung von Organismen erläutern.

B2: Struktur-Funktionskonzept

E2: Zellbestandteile als Reaktionsräume von Organismen beschreiben.

B3: Systemkonzept

E3: die Struktur und Funktion von Zelle, Organismen und Organismengruppen sowie Ökosysteme als System beschreiben.

F3: die Funktion von biologischen Systemen beschreiben.

K2: Erkenntnisse gewinnen

a) Beobachten, Vergleichen, Ordnen

E4/F4: aufgabenbezogene Beobachtungskriterien festlegen.

b) Naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführen

E5/F5: naturwissenschaftliche Fragen formulieren.

c) Mit Modellen umgehen

E6/F6: mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären.

d) Elemente der Mathematik verwenden

E7/F7: Einheitenvorsätze verwenden und Größenangaben umrechnen, Zusammenhänge zweier Größen auf Proportionalität prüfen.

K3: Kommunizieren

a) Informationen erschließen – Textrezeption

E8/F8: themenbezogen zu einem naturwissenschaftlichen Zusammenhang in verschiedenen Quellen recherchieren.

b) Informationen weitergeben – Textproduktion

E9/F9: aus einer Versuchsanleitung eine Skizze entwickeln, Untersuchungen selbstständig protokollieren, Ergebnisse präsentieren, grafische Darstellungen zu Sachverhalten entwerfen.

c) Argumentieren – Interaktion

E10/F10: zu einer Aussage eine passende Begründung formulieren, in der die stützenden Daten oder Fakten erläutert werden, Hypothesen folgerichtig anhand von Daten, Fakten und/oder Analogien begründen beziehungsweise widerlegen.

d) Über (Fach-)Sprache nachdenken

E11: die Bedeutung wesentlicher Fachbegriffe von ihrer Wortherkunft aus erklären.

F11: Fachbegriffe vernetzt darstellen (Begriffsnetze, Ober-, Unterbegriffe).

K4: Bewerten

a) Handlungsoptionen diskutieren und auswählen

E12/F12: in einer Entscheidungssituation zwischen mehreren Handlungsoptionen begründet auswählen.

b) Handlungen reflektieren

E137/F13: Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen.

c) Werte und Normen reflektieren

E14/F14: Das eigene Handeln in Bezug auf ihre Wertvorstellungen reflektieren, zwischen Werten und Normen unterscheiden.

Klasse 9

Anz. U.-Std	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B		
	Themenfeld	verbindliche Inhalte	mögliche Kontexte	verbindliche Fachbegriffe	verbindliche Experimente/ Untersuchungen	angestrebte Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (G)	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen
	Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung	<p>Grundlagen menschlicher Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion der Geschlechtsorgane (Wiederholung) - Hormone und Hormonwirkung, Pubertät - Liebe und Partnerschaft - Verhütung <p>Die Entwicklung des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Embryo und Fetus - Schwangerschaft und Geburt 	<ul style="list-style-type: none"> - Das erste Mal - Nein heißt Nein! Sexueller Missbrauch - Ungewollt schwanger - und jetzt? - sexuell übertragbare Krankheiten - Es ist normal, verschieden zu sein. 	<ul style="list-style-type: none"> - Spermium, Eizelle - Zygote - Hormone - sexuelle Selbstbestimmung - sexuelle Orientierung - Geschlechtsidentität - Transgeschlechtlichkeit und Inter-geschlechtlichkeit 		<p><u>zu K1 (Fachwissen)</u></p> <p>B1, G1 B2, G2</p> <p><u>zu K2 (Erkenntnisgewinn)</u></p> <p>G5</p> <p><u>zu K3 (Kommunizieren)</u></p> <p>G8, G9</p> <p><u>zu K4 (Bewerten)</u></p> <p>G12, G13, G14</p>	<p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln, vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen (Rezeption), Operatoren gestützte Arbeitsaufträge</p> <p>Informationen zusammenfassen (Produktion) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion), Erstellen von Glossaren; weitgehend selbstständige Wörterbuchnutzung</p> <p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion) z.B. durch Nutzung von Wortge-ländern</p> <p>einen Diskussionsbeitrag formulieren und in eine Diskussion einbringen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede von Informationsquellen beschreiben - ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung beschreiben 	<p>Bildung von Akzeptanz von Vielfalt</p> <p>Gesundheitsförderung</p> <p>Gewaltprävention</p> <p>Gleichstellung/ Gleichberechtigung der Geschlechter</p> <p>Sexualerziehung/Bildung für sexuelle Selbstbestimmung</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

								<p>(Produktion), z.B. Kugellager, Expertenrunde</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmliste, Einsatz von Modellen) -grafische Darstellungen interpretieren und bewerten (Rezeption)</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion) Begründung für Meinungen, Haltungen und Thesen wiedergeben (Rezeption)</p> <p>Unterrichtsgespräche nach Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion) mit strukturierten Sprechhilfen</p> <p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--

	<p>Gesundheit - Krankheit</p>	<p>Bakterien und Viren als Krankheitserreger; Infektionskrankheiten</p> <p>Bestandteile des Immunsystems</p> <p>Passive und aktive Immunisierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Penicillins - HIV/Aids - Allergien - Mein Impfausweis - Reise in andere Klimazonen - Tiere als Krankheitsüberträger - Schutzimpfungen - Wohl oder Übel? - Blut- und Organspende kann Leben retten 	<ul style="list-style-type: none"> - prokaryotische Zelle - Antibiotikum - <i>Immunsystem</i> - Infektion - spezifische und unspezifische Immunabwehr 	<p>- Auswertung statistischer Untersuchungen zu Infektionskrankheiten</p>	<p><u>zu K1 (Fachwissen)</u></p> <p>B2, G2 B3</p> <p><u>zu K2 (Erkenntnisgewinn)</u></p> <p>G4, G5</p> <p><u>zu K3 (Kommunizieren)</u></p> <p>G8, G9, G11</p> <p><u>zu K4 (Bewerten)</u></p> <p>G12, G13</p>	<p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln, vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen (Rezeption) Operatoren gestützte Arbeitsaufträge</p> <p>Informationen zusammenfassen (Produktion) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion) Erstellen von Glossaren; weitgehend selbstständige Wörterbuchnutzung</p> <p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion) z.B. durch Nutzung von Wortgeländern einen Diskussionsbeitrag formulieren und in eine Diskussion einbringen (Produktion)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen) grafische Darstellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen anwenden - Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten - Gestaltungselemente kriterienorientiert auswerten 	<p>Gesundheitsförderung</p> <p>Verbraucherbildung</p>
--	--------------------------------------	--	---	--	---	--	---	--	---

								<p>interpretieren und bewerten (Rezeption)</p> <p>sachliche Informationen in andere Darstellungsformen übertragen und diese präsentieren</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion) Begründung für Meinungen, Haltungen und Thesen wiedergeben (Rezeption) z.B. Impfungen - Pro-Contra-Argumentation</p> <p>Unterrichtsgespräche nach Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion),</p> <p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p> <p>Schülervorträge halten (Produktion) z.B.</p>		
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

							<p>Infektionskrankheiten -Ursache, Diagnose, Symptome, Therapie</p> <p>Nutzung von Wortgeländern, strukturierten Sprechhilfen; Operatoren gestützte Arbeitsaufträge; Erstellen von Glossaren; Wörterbuchnutzung</p>		
	<p>Bau und Funktion des Nervensystems</p>	<p>Sinne des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinnesorgane und Reizarten - Bau und Funktion eines Sinnesorgans - Funktionsstörung des Sinnesorgans <p>Nervensystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion der Nervenzelle - Aufbau und Funktion des Nervensystems <p>Sucht und Suchtprävention</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionsstörungen der Sinnesorgane - Schädigungen und Erkrankungen des Nervensystems - Sinne und Gehirn arbeiten zusammen - Sinnestäuschungen - Lernen und Gedächtnis - Stress meiden - gesund bleiben - Wege in die Sucht - legale und illegale Drogen 	<ul style="list-style-type: none"> - Axon, Synapse, Soma, Dendrit, <i>Myelinscheide</i>, <i>Ranvier'scher Schnürring</i> - Zentralnervensystem und peripheres Nervensystem - vegetatives Nervensystem - Reflex - Reiz-Reaktions-Schema 	<ul style="list-style-type: none"> - Experimente zu den Leistungen der Sinnesorgane - Mikroskopie von Nervenzellen (Dauerpräparat) 	<p><u>zu K1 (Fachwissen)</u></p> <p>B2, G2 B3, G3</p> <p><u>zu K2 (Erkenntnisgewinn)</u></p> <p>G4, G5, G6</p> <p><u>zu K3 (Kommunizieren)</u></p> <p>G9, G11</p> <p><u>zu K4 (Bewerten)</u></p> <p>G13</p>	<p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln, vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen (Rezeption) Operatoren gestützte Arbeitsaufträge</p> <p>Informationen zusammenfassen (Produktion) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion) Erstellen von Glossaren; weitgehend selbstständige Wörterbuchnutzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Medienarten und -formate vergleichen - Medienangebote situations- und bedürfnisbezogen auswählen 	<p>Gesundheitsförderung</p>

								<p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion) z.B. durch Nutzung von Wortgeländern einen Diskussionsbeitrag formulieren und in eine Diskussion einbringen (Produktion)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B. Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen) grafische Darstellungen interpretieren und bewerten (Rezeption) bzw. selbst erstellen und vorstellen</p> <p>sachliche Informationen in andere Darstellungsformen übertragen und diese präsentieren</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion)</p> <p>Unterrichtsgespräche nach Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion)</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--

							<p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p> <p>Schülervorträge halten (Produktion) z.B. Erkrankungen des ZNS Ursache, Symptome, Diagnose, Therapie</p>		
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Erläuterungen zu den angestrebten Kompetenzen (K), Basiskonzepten (B) und Standards (Niveaustufe G)

Die SuS können ...

K1: Mit Fachwissen umgehen

B1: Entwicklungskonzept

G1: die Bedeutung der Zellteilung für Fortpflanzung und Vermehrung von Organismen erklären. Die durch Umwelteinflüsse bedingte Entwicklung von Organismen [...] erläutern.

B2: Struktur- und Funktionskonzept

G2: die Bedeutung der Kompartimentierung [...] erläutern und die steuernden und regulierenden Prozesse auf Organe und Organsysteme erläutern.

B3: System-Konzept

G3: Prozesse der Stoff- und Energieumwandlung in Organen und Organsystemen erläutern.

K2: Erkenntnisse gewinnen

a) Beobachten, Vergleichen, Ordnen

G4: Deutungen aus Beobachtungen auf einen neuen Sachverhalt anwenden und nach einem übergeordneten Vergleichskriterium ordnen und vergleichen.

b) Naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführen

G5: naturwissenschaftliche Fragen unter Einbeziehung des Fachwissens formulieren sowie aufgestellte Hypothesen bestätigen oder nach Widerlegung weitere Hypothesen entwickeln.

c) Mit Modellen umgehen

G6: mit Modellen naturwissenschaftliche Sachverhalte vorhersagen.

K3: Kommunizieren

a) Informationen erschließen – Textrezeption

G8: die Seriosität und fachliche Relevanz von Informationen in verschiedenen Medien bewerten/hinterfragen und grafische Darstellungen erläutern.

b) Informationen weitergeben – Textproduktion

G9: kontinuierliche Texte in Fachsprache umwandeln, naturwissenschaftliche Sachverhalte adressaten- und sachgerecht in verschiedenen Darstellungsformen erklären sowie Medien für eine Präsentation kriterienorientiert auswählen und die Auswahl reflektieren.

c) Über (Fach-)Sprache nachdenken

G11: Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlichen Sachverhalten und Alltagserscheinungen herstellen sowie dabei bewusst Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt.

K4: Bewerten/Reflexion

a) Handlungen reflektieren

G12: die Relevanz von Bewertungskriterien (Bsp. naturwissenschaftliche Konzepte und emotionale Kriterien) für Handlungsoptionen erläutern und unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven Kompromisse entwickeln.

G13: Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus bilden.

b) Werte und Normen reflektieren

G14: eigene Wertvorstellungen in Bezug auf Werte anderer und Normen der Gesellschaft reflektieren

Klasse 10

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C						Bezug zu RLP Teil B		
	Themenfeld	verbindliche Inhalte	mögliche Kontexte	verbindliche Fachbegriffe	verbindliche Experimente/ Untersuchungen	angestrebte Kompetenzen (K) Basiskonzepte (B) Standards (H)	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen
	Genetik	<p>Zelluläre Grundlagen der Vererbung</p> <p>Chromosomen als Träger der Erbanlagen</p> <p>Zellteilungsprozesse</p> <p>Gregor Mendel und die Vererbungsregeln</p> <p><u>Vererbung beim Menschen</u></p> <p>Methoden der Human-genetik</p> <p>Vererbung der Blutgruppen und des Geschlechts</p> <p>Mutationen, genetisch bedingte Krankheiten</p>	<p>Genetik in der Landwirtschaft</p> <p>Genetische Beratung</p>	<p>Chromosom</p> <p>DNA</p> <p>Gen/Allel</p> <p>Mitose/Meiose</p> <p>Genotyp / Phänotyp</p> <p>Erbgänge</p> <p>Kreuzungsschema</p> <p>Modifikation</p> <p>Mutation</p> <p>Karyogramm</p> <p>Pränatale Diagnostik</p>	<p>Arbeiten mit Chromosomen-Modellen</p> <p>Aufstellen und Analysieren von Stammbäumen</p> <p>Auswertung von Karyogrammen</p>	<p><u>Zu K1 (Fachwissen):</u> B1, H1 B2, H2</p> <p><u>Zu K2 (Erkenntnis-gewinnung):</u> H4, H5, H6, H7</p> <p><u>Zu K3 (Kommunizieren):</u> H8, H11,</p> <p><u>Zu K4 (Bewerten):</u> H13, H14</p>	<p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln, vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen (Rezeption), Operatoren festigen</p> <p>Informationen zusammenfassen (Produktion)</p> <p>Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion)</p> <p>Arbeit mit dem Wörterbuch und selbst erstellten Glossaren ritualisieren</p> <p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion)</p> <p>einen Diskussionsbeitrag formulieren und in eine Diskussion einbringen (Produktion)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsarten unterscheiden und reflektieren - Gestaltungselemente für Präsentationen auswählen - Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback erproben 	<p>Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt</p> <p>Gesundheitsförderung</p> <p>Gender Mainstreaming</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

								<p>Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen) -grafische Darstellungen interpretieren und bewerten (Rezeption)</p> <p>sachliche Informationen in andere Darstellungsformen übertragen und diese präsentieren</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion) Begründung für Meinungen, Haltungen und Thesen wiedergeben (Rezeption) und darlegen z.B. Expertenrunde</p> <p>Unterrichtsgespräche nach Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion)</p> <p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p> <p>Schülervorträge halten (Produktion), Formulierung eigener</p>	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

							<p>Fragestellungen, Hinführen zu einer Diskussion, Schülerergebnisse präsentieren (Produktion)</p> <p>Methodenwerkzeuge nach Bedarf (binnendifferenziert)</p>		
	Evolution	<p>Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin</p> <p>Indizien für die Evolution</p> <p>Evolution des Menschen</p>	<p>Wie alles begann – die Entstehung der Erde und des Lebens</p> <p>Wie wir wurden, was wir sind</p>	<p>Art</p> <p>Fossilien</p> <p>Rudiment</p> <p>Homologie / Analogie</p> <p>Brückentier</p> <p>Evolutionsfaktoren (Selektion, Isolation, Mutation)</p> <p>Variabilität</p> <p>Stammbaum</p>	<p>Vergleich von Fossilien</p> <p>Vergleich von Hominidenschädeln</p>	<p><u>Zu K1 (Fachwissen):</u> B3, H3</p> <p><u>Zu K2 (Erkenntnisgewinnung):</u> H4, H5, H6</p> <p><u>Zu K3 (Kommunizieren):</u> H8, H10, H11</p> <p><u>Zu K4 (Bewerten):</u> H13, H14</p>	<p>aus Fachtexten Informationen gezielt ermitteln, vergleichen, interpretieren, auswerten und bewerten bzw. beurteilen (Rezeption) Operatoren festlegen Informationen zusammenfassen (Produktion) Fachbegriffe nennen, definieren und anwenden (Produktion) Arbeit mit dem Wörterbuch und selbst erstellten Glossaren ritualisieren</p> <p>eigene Textbeiträge formulieren (Produktion) einen Diskussionsbeitrag formulieren und in eine Diskussion einbringen (Produktion)</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben, veranschaulichen, erklären und interpretieren, (z.B.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung grundlegender Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und medial aufbereiten - Aufwand und Nutzen einer Präsentation realistisch einschätzen 	<p>Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt</p>

								<p>Bildsequenz, Filmleiste, Einsatz von Modellen) -grafische Darstellungen interpretieren und bewerten (Rezeption)</p> <p>sachliche Informationen in andere Darstellungsformen übertragen und diese präsentieren</p> <p>Hypothesen formulieren und begründen (Produktion), argumentative Beurteilung von Theorien Begründungen für Meinungen, Haltungen und Thesen wiedergeben (Rezeption) und darlegen z.B. Expertenrunde</p> <p>Unterrichtsgespräche nach Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation (L-S, S-S) bzw. Partnerarbeit/ Gruppenarbeit (Interaktion)</p> <p>alltagsprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden, Fachbegriffe nutzen (Sprachbewusstheit)</p>		
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

							Schülervorträge halten (Produktion) Formulierung eigener Fragestellungen, Hinführen zu einer Diskussion Methodenwerkzeuge nach Bedarf (binnendifferenziert)		
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

Erläuterungen zu den angestrebten Kompetenzen (K), Basiskonzepten (B) und Standards (Niveaustufe H)

Die SuS können ...

K1: Mit Fachwissen umgehen

B1: Entwicklungskonzept

H1: die Bedeutung der Zellteilung für Fortpflanzung und Vermehrung sowie die Anpasstheit mit Hilfe von Variabilität erklären.

B2: Struktur-Funktionskonzept

H2: die Bedeutung der Kompartimentierung bei Kern- und Zellteilungsprozessen erläutern.

K1: Mit Fachwissen umgehen

B3: Systemkonzept

H3: bei Organismen die Struktur- und Funktionszusammenhänge von Vererbungs- und Evolutionsprozessen erläutern.

K2: Erkenntnisse gewinnen

a) Beobachten, Vergleichen, Ordnen

H4: Deutungen aus Beobachtungen auf einen neuen Sachverhalt anwenden und nach einem übergeordneten Vergleichskriterium ordnen und vergleichen.

b) Naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführen

H5: Daten, Trends und Beziehungen interpretieren und daraus Schlussfolgerungen ableiten.

c) Mit Modellen umgehen

H6: mit Hilfe von Modellen Hypothesen ableiten.

d) Elemente der Mathematik verwenden

H7: Zusammenhänge zwischen Größen unter Verwendung von Gleichungen und Diagrammen erläutern.

K3: Kommunizieren

a) Informationen erschließen – Textrezeption

H8: die Seriosität und fachliche Relevanz von Informationen in verschiedenen Medien bewerten/hinterfragen.

b) Informationen weitergeben – Textproduktion

H9: naturwissenschaftliche Sachverhalte adressaten- und sachgerecht in verschiedenen Darstellungsformen erklären sowie Medien für eine Präsentation kriterienorientiert auswählen und die Auswahl reflektieren.

c) Argumentieren – Interaktion

H10: Widersprüche in einer Argumentation erläutern.

d) Über (Fach-)Sprache nachdenken

H11: naturwissenschaftliche Sachverhalte fachsprachlich präzisieren.

K4: Bewerten

a) Handlungen reflektieren

H13: Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten.

b) Werte und Normen reflektieren

H14: eigene Wertvorstellungen in Bezug auf Werte anderer und Normen der Gesellschaft reflektieren.

Schulinternes Curriculum im Fach Chemie

Klasse 8 Anorganische Chemie I: Elemente, Stoffe und ihre Reaktionen

Bezug zu RLP Teil C						
ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
6	<p>3.1</p> <p>Faszination Chemie:</p> <p>Feuer - Schall u. Rauch:</p> <p>Einführung</p>	<p>Allgemeine Sicherheits-einweisung für Labortätigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefahrstoffsymbole, - Laborgeräte, - Brennerhandhabung, - sicheres Experimentieren, - Protokollieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahrstoffsymbol - Brennerbestandteile - Laborgeräte 	<p>Die Schüler kennen die Gefahren im Labor und grundlegende Verhaltensweisen im Gefahrenfall. Sie beherrschen die spezifischen Grundfertigkeiten zum chemischen Experimentieren und Protokollieren. Sie erarbeiten den chemischen Stoffbegriff.</p> <p>Die Schüler erwerben ein Zertifikat: Einen eigens entwickelten Laborführerschein.</p> <p>Basiskonzept <i>Stoff - Teilchen</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <p>Sicherheitsübung mit besonderen und Alltagsstoffen und dem Brenner</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Feuer u. Flamme - Brennen und Löschen.
20	<p>3.1</p> <p>Hauptteil</p>	<p>Teilchenmodell zur Darstellung physikalischer Vorgänge</p> <p>Elemente, Stoffe, Reinstoffe, Gemische</p> <p>Vereinfachtes Atommodell</p> <p>Chemische Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Massenerhalt - Verbrennungsreaktion v. Nichtmetallen u. Metallen <p>Reaktionstypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Synthese, - Analyse - Umsetzung <p>Energetik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Reaktion - physik. Vorgang - Teilchenmodell - Atommodell - PSE - Teilchen - Element - Stoff, Reinstoff - Gemisch - heterogen - homogen - Massenerhalt - Verbrennung - Oxid, Verbindung - Metalloxid - Nichtmetalloxid - Edukt, Produkt - Reaktionstyp - Synthese - Analyse - Umsetzung - Energie - Reaktionsenergie - Aktivierungsenergie - Katalysator 	<p>Die Schüler begreifen die Verbrennung als chemische Reaktion mit Sauerstoff, erfassen diese als Umordnung von Teilchen und Atomen und benennen die Produkte als Oxide, Nichtmetalloxide und Metalloxide. Sie erweitern ihre Stoffkenntnisse. Sie beschreiben Reaktionen zunächst mit Wortgleichungen und dann mit Reaktionsgleichungen.</p> <p>Die Schüler können den energetischen Verlauf von exo- und endothermen Reaktionen mit Energiediagrammen beschreiben.</p> <p>Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen, Energie - Reaktion</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <p>Synthesen: Verbrennungsreaktionen einiger Metalle u. Nichtmetalle Sulfidsynthese,</p> <p>Analysen einiger Salze z.B.: Diiodpentoxid, Kupferacetat.</p> <p>Umsetzung z.B. Magnesiumverbrennung im Wasserdampf</p> <p>Energetik: Durchführen einer exo- u. einer endothermen Reaktion.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kerze u. Wunderkerze - Sulfidbildung - Müllverbrennung Energie

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
15	3.2 Das PSE - Übersicht und Werkzeug	PSE: -Elementsymbole -Atombau - stoffliche u. teilchenbezogene Ordnungsprinzipien	- PSE - Element - Periode - Hauptgruppe - Nebengruppe - Schale - Proton - Neutron - Elektron - Außenelektron - Valenzelektron - Isotop - absolute Atommasse - relative Atommasse - Kern-Hülle-Modell - Schalenmodell - Edelgaszustand	Die Schüler lernen die Bausteine der Atome mit Fachbegriffen zu beschreiben. Sie können jeder Elementsorte anhand der charakteristischen Bausteinzahl eine eindeutige Identität zuschreiben und mit dem Kern-Hülle-Modell als auch dem Schalenmodell darstellen. Aus der Stellung im PSE erschließen die Schüler den Metallcharakter oder Nichtmetallcharakter der Elemente und die sich daraus ableitenden chemischen Eigenschaften. Sie erkennen den Edelgaszustand als den grundlegenden Zielzustand aller Elementsorten bei der Reaktion. Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen Struktur - Eigenschaft</i>	Modellexperiment zum Kern-Hülle-Modell, Schülerversuch: Flammenfarben der Salze	- Historischer Rückblick - Entwicklung der Atommodelle - Rutherforder Streuversuch
8	3.3 Gase zwischen lebensnotwendig u. gefährlich	Luft: -Zusammensetzung -Verschmutzung - Nachweise von H ₂ , O ₂ und CO ₂	- Molekül - Lewisstruktur - Oktettregel - Elektronenpaarbindung - unpolare Atombindung	Die Schüler erfassen Luft als Stoffgemisch , lernen die einzelnen Bestandteile auch in ihren Eigenschaften kennen, können das Teilchenmodell auf das Gasgemisch anwenden und die Moleküle mit Lewisstrukturen darstellen. Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen</i>	Schülerversuche: Nachweis von: Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid Ermittlung des Sauerstoffgehalts der Luft.	- Die Hindenburg - Luftverschmutzung - Rauchgasvergiftung - Edelgase
8	3.4 Wasser - eine Verbindung	Wasser: - Synthese, - Analyse, u. Umsetzung, -Nachweise, -Chemische Bindung -Wechselwirkung	- Lösungsmittel - Dipol - polare Elektronenpaarbindung - Elektrolyse - Elektronegativität	Aufbauend auf den Kenntnissen über Atombau, Teilchenart, chemische Bindung und chemische Symbolschreibweise können die Schüler die Synthese und Analyse von Wasser mit Wort- und Reaktionsgleichung formulieren. Die Schüler können das Dipol-Molekül mit seiner Lewisstruktur wiedergeben, die gewinkelte Molekülstruktur und die Bindungsverhältnisse mit Fachbegriffen beschreiben. Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen, Energie - Reaktion</i>	Schülerversuche: Nachweis von: Wasser Wasser als Lösungsmittel, Wasserelektrolyse, Ablenkung v. Wasserstrahl	- Wasserhaushalt - Grundwasserabsenkung - Versteppung - Versalzung

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
4	<p>3.5</p> <p>Salze - Gegensätze ziehen sich an</p> <p>Einführung (Wiederholung und Vertiefung in J9)</p>	<p>Salze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ion – Ionenbildung - Bildung, Vorkommen von Ionensubstanzen (Salzen) - Bau und Eigenschaften (Ionenkristalle, Ionenleiter) - Summenformel/ Wertigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Ion - Kation - Anion - Ionenbindung - Verbindung - Ionensubstanz/Salz - Ionenkristall - Ionenleiter - Löslichkeit - Leitfähigkeit 	<p>Die Schüler lernen Salze als aus Kation und Anion zusammengesetzte Verbindungen kennen. Sie verstehen, dass sie sich in ihrem chemischen Verhalten vollständig von den Metallen und Nichtmetallen, aus denen sie hervorgehen, unterscheiden. Die Schüler können die Ionenbildung aus den Elementen mit dem Bohrschen Schalenmodell verdeutlichen. Sie können die Strukturformeln von Zwei-Elementsalzen aus dem PSE erschließen. Komplexe Salze werden erst in J9 behandelt.</p> <p>Basiskonzept <i>Donator - Akzeptor</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flammenfärbungen als Nachweis - vergleichende Versuche zur Unterscheidung von Nichtmetall, Metall und dem resultierenden Salz 	<p>Salz als Farbgeber im Feuerwerk</p>
4	<p>3.6</p> <p>Metalle - Schätze der Erde</p>	<p>Metalle:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften und Verwendung der Metalle und deren Legierungen - Gewinnung - edle und unedle Metalle (Affinität) - Bau (Elektronengas-Modell) - Redoxreaktionen und Reaktionsgleichungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erz - Metalle - Metallbindung - Metallgitter - Elektronengas-Modell - Affinität - Redoxreaktion - Oxidationszahl - Elektronendonator - Elektronenakzeptor - Redoxreihe - Hochofen - Legierung 	<p>Die Schüler benennen die besonderen Eigenschaften der Metalle. Sie unterscheiden unedle und edle Metalle anhand ihrer Sauerstoffaffinität, können Red- und Oxidation definieren und Redoxreaktionen in Wortgleichungen formulieren. Die Schüler können Atom-, Metall- und Ionenbindung voneinander qualifiziert unterscheiden.</p> <p>Die Schüler wiederholen und vertiefen ihr Wissen: Metalle reagieren unter Abgabe von Elektronen zu Kationen, Nichtmetalle unter Aufnahme von Elektronen zu Anionen. Die Rückreaktion führt vom Salz zum Element.</p> <p>Basiskonzepte <i>Energie - Reaktion, Donator - Akzeptor</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - elektrische Leitfähigkeit, - Wärmeleitfähigkeit, - Verformbarkeit, - Verbrennung bei unterschiedlichem Zerteilungsgrad u. Reaktionsfreudigkeit, - unterschiedlich Sauerstoffaffinität, - Gewinnung aus Oxiden, - „Vergolden“ von Kupfermünzen <p>Lehrerversuch: Thermitreaktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aluminium - ein Metall wie jedes andere? - Historische Gewinnung - Schrott als Rohstoff - Es ist nicht alles Gold, was goldig glänzt! - Münzmetalle - Woraus besteht ein Euro?

4	<p>3.7 Klare Verhältnisse - Quantitative Betrachtungen (Wiederholung und Vertiefung in J9)</p>	<p>Einführung in das chemische Rechnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Atommasse - Stoffmenge - Mol - Molare Masse - Stoffmengenkonzentration 	<p>Die Schüler können die stöchiometrischen Größen: n, N, m, m_a, M, V und V_m mündlich definieren (Anwendung: erst in J 9).</p> <p>Basiskonzept <i>Stoff - Teilchen</i></p>	<p>Schülerversuch Vergleich der Massen verschiedener Stoffe aber gleicher Stoffmenge.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Historische u. gegenwärtige Zählmaße - Isotonische Kochsalzlösung - Koch- und Backrezepte
---	---	---	--	---	--	---

Bezug zu RLP Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung		
1.	<p>Sprachbildung¹ (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)</p> <p>Erläuterungen²</p>	<p>In dem Einführungsjahr des für die Schüler:innen neuen naturwissenschaftlichen Unterrichtsfaches Chemie wird der Schwerpunkt auf die schrittweise Erarbeitung einer korrekten Fachsprache gelegt (Hör- und Leseverstehen). Die Schüler:innen lernen Alltagssprache von chemischer Fachsprache zu unterscheiden und sicher und situationsgerecht anzuwenden (Produktion/Schreiben, Sprachbewusstheit).</p> <p>Mögliche Umsetzungsmethoden / Methodenvorschläge (Beispiele) unter Berücksichtigung der Standards:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schüler:innen lernen aus Fachtexten Informationen gezielt zu ermitteln (bei schwierigen Wörtern: z. B. Antizipation und Vorentlastung), zu vergleichen, zu interpretieren, auszuwerten und zu bewerten bzw. zu beurteilen (Anwendung von Lesemethoden: z. B. Rezeption, Hör- und Leseverstehen) - die Schüler:innen lernen Informationen zusammenzufassen (Produktion/Schreiben) und den Einsatz von Methodenwerkzeugen zur Erarbeitung von Merksätzen (z. B. Lückentext) - die Schüler:innen nennen und definieren Fachbegriffe und wenden diese an, z. B. Glossare für Fachbegriffe anfertigen (Produktion/Schreiben) - für das sichere sprachliche Beschreiben, Veranschaulichen, Erklären und Interpretieren von beobachteten chemischen Phänomenen, Sachverhalten und Abläufen werden die Schüler:innen besonders im Verwenden von Sätzen mit Passivkonstruktionen trainiert (z. B. Interaktion, Bildsequenz, Bildleiste, Einsatz von Modellen) - die Schüler:innen lernen eigene Textbeiträge zu formulieren, wobei strukturierte Sprechhilfen, z. B. Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer genutzt werden können (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben das Präsentieren erarbeiteter Schülerergebnisse, wie z. B. mit Kurzvortrag, Galeriegang (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen differenzieren und üben Operatoren, z. B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ und „Deuten“ (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Hypothesen zu formulieren und zu begründen (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation zu führen (L-S, S-S) bzw.

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

² Die Sprachbildung im Fach Chemie bezieht sich auf den Prozess und die Methodik, durch die Schülerinnen und Schüler die spezifische Fachsprache der Chemie sowie die damit verbundenen kommunikativen Fähigkeiten erlernen und entwickeln. Dies umfasst nicht nur die Aneignung von Fachvokabular und die Fähigkeit, chemische Phänomene zu beschreiben und zu erklären, sondern auch das Verstehen und Anwenden von Symbolen, Formeln und Gleichungen, die in der Chemie zur Darstellung von Elementen, Verbindungen und Reaktionsabläufen verwendet werden.

Die Sprachbildung im Fach Chemie ist besonders wichtig, da die Chemie als Naturwissenschaft ihre eigene Sprache und Symbolik hat, die zum Verständnis von Konzepten und zur Kommunikation und Bewertung von Ergebnissen essenziell ist.

Deshalb kann die Sprachbildung insgesamt für ein Schuljahr zusammengefasst werden, da an allen Lerninhalten der Themen und Unterrichtseinheiten eines Schuljahres in genannter Form die Sprachbildung erfolgt.

		<p>Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion)</p> <p>Die Lehrkraft fungiert als Sprachvorbild und übt sprachliche Korrektheit in Kombination mit sämtlichen Standards.</p>
2.	Medienbildung	<p>Der Anfangsunterricht wird mit dem Schulbuch Chemie 1 (CC-Buchner) und zum Teil mit dem Schulbuch Fokus Chemie 7/8 durchgeführt. Zur Unterstützung werden Arbeitsblätter verschiedener Verlage und durch die Lehrkraft erstellte, an die jeweilige Lerngruppe angepasste Arbeitsblätter in den Unterricht integriert. In den Fachräumen stehen ein Internetanschluss, Smartboard oder Beamer und mehrere Computer zur Verfügung. Für den Unterricht werden Molekülbaukästen und zahlreiche Modelle der Sammlung, Lehrvideos und eine kleine Fachraumbibliothek genutzt.</p> <p>Die Bausteine der Medienbildung: Informieren, Kommunizieren, Präsentieren, Produzieren und Analysieren sind wichtiger Bestandteil des Chemieunterrichts.</p>
3.	Übergreifende Themen	<p>Gesundheitsförderung / Verbraucherbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Gefahrstoffe und deren Kennzeichnung. -Lernen sicher mit gefährlichen Stoffen umzugehen: Auch Gefahrstoffe aus dem Alltag. -Münzmetalle - Woraus besteht ein Euro? <p>Nachhaltige Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Müllverbrennung u. Energie -Schrott als Rohstoff -PSE: Wo kommen die Elemente her? -Metallgewinnung: Energieaufwendige Verfahren! -Wasserhaushalt: Grundwasserabsenkung, Versteppung, Versalzung -Luftverschmutzung -Rauchgasvergiftung

Klasse 9 Anorganische Chemie II: Säuren, Laugen und Salze

Bezug zu RLP Teil C						
ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen und Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
15	3.5 Salze – Gegensätze ziehen sich an Wiederholung und Vertiefung	Salze: - Ion – Ionenbildung - Bildung, Vorkommen und Verwendung von Ionensubstanzen (Salze) - Bau und Eigenschaften (Ionenkristalle, Ionengitter) - Summenformel/ Wertigkeit - Elektrolyse einer Lösung	- Salz - Ion - Kation - Anion - Ionenbindung - Ionensubstanz/Salz - Ionenkristall - Ionengitter - Löslichkeit - Leitfähigkeit	Die Schüler erfassen die Vielfalt der anorganischen Salze (Oxide, Hydroxide, Sulfide, Halogenide, Carbonate, Nitrate, Sulfate, Phosphate) und können sie und ihre Ionen mit Formeln beschreiben und benennen. Die Schüler beschreiben die Eigenschaften der Salze und können sie durch Art, Anordnung und Wechselwirkung der Teilchen erklären. Sie sind in der Lage ein Salz herzustellen und es zu isolieren. Sie können eine Salzlösung elektrolysieren und mit Reaktionsgleichungen die Elektrodenprozesse beschreiben. Sie wissen, dass die Elektrolyse eine erzwungene chemische Reaktion ist. Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen</i> <i>Struktur - Eigenschaft</i> <i>Energie - Reaktion</i>	Schülerversuche: - Leitfähigkeitsuntersuchungen an Feststoffen - Schmelzen und Lösungen - Löslichkeit von Salzen - Halogenid-Nachweis - Elektrolyse	Kochsalz – Weißes Gold Salzwasser – Süßwasser – Trinkwasser – hartes Wasser – weiches Wasser Kochsalzlösung – ein Lebensretter
20	3.7 Klare Verhältnisse – Quantitative Betrachtungen Wiederholung und Vertiefung	Stöchiometrie: - Stoffmenge - Atommasse und molare Masse - stöchiometrisches Rechnen - Massenberechnungen bei chemischen Reaktionen - Stoffmengenkonzentration wässriger Lösungen	- Atommasse - Stoffmenge - Mol - Molare Masse - Stoffmengenkonzentration - Teilchenanzahl - molares Volumen - Stöchiometrie	Stöchiometrische Größen werden erarbeitet, durch schriftliche Übungen vertieft und auf unterschiedliche in Labor und Alltag gebräuchliche Lösungen angewendet: c, n, N, m, M, V, V _m Basiskonzept <i>Konzept der chemischen Reaktion</i>	Schülerversuche: Vergleich der Massen verschiedener Stoffe gleicher Stoffmenge	historische und gegenwärtige Zählmaße Isotonische Kochsalzlösung – Zusammensetzung nach Maß

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen und Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
30	3.8 Säuren und Laugen echt ätzend	<p>Säuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nichtmetalloxide u. deren wässrige Lösungen <p>Laugen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Metalloxide, Metallhydroxide u. deren wässrige Lösungen - Säure-Base-Indikatoren - pH – Wert/pH – Skala - Stoffmengenkonzentration - Massenkonzentration - SB-Begriff: Arrhenius - SB-Begriff: Brönsted <p>Neutralisationsreaktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Säuren - saure Lösungen - Nichtmetalloxidlg. - Wasserstoff-Ionen - Hydroniumionen - Oxoniumionen - Basen - Metalloxdlg. - Metallhydroxidlg. - basische Lösungen - alkalische Lösungen - Hydroxid-Ion - Indikatoren - pH-Wert - Neutralisation - Stoffmengenkonz. - Massenkonz. - Titration - Neutralisation 	<p>Schüler begreifen Säuren als sauer (- schmeckende), wässrige Lösungen mit pH- Werten < 7 - 0, Laugen als seifige Stoffe mit pH - Werten > 7 - 14. Sie wissen, dass Nichtmetalle zu Nichtmetalloxiden verbrennen und deren wässrige Lösungen sauer reagieren, dass Metalle zu Metalloxiden verbrennen und deren wässrige Lösungen alkalisch reagieren. Sie erfassen, dass Säuren und Laugen sich neutralisieren und zugleich Salz und Wasser als Produkte gebildet werden. Sie können Säure- Base-Reaktionen mit der Arrhenius- und Brönsted-Theorie und Ionenschreibweise beschreiben. Sie wissen für S, N, C den Weg vom Nichtmetall zur anorganischen Säure und für Na, Mg und Ca den Weg vom Metall zur Lauge. Sie kennen wichtige anorganische Säuren: Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Phosphor- und Kohlensäure und Laugen: Natron- u. Kalilauge, Kalkwasser, u. Ammoniak und deren Eigenschaften.</p> <p>Basiskonzepte <i>Stoff - Teilchen</i> <i>Struktur - Eigenschaft</i> <i>Energie - Reaktion</i> <i>Donator - Akzeptor</i></p>	<p>Schülerversuche z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vom Nichtmetall zur Säure - vom Metall zur Lauge - pH - Wertmessung - Neutralisation - Maßanalyse <p>-Konzentrationsberechnungen</p> <p>- pH-Wert-Berechnungen</p> <p>-Aufstellen von Reaktionsgleichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ionengleichung, - Dissoziationsgleichung - Säure-Base-Reaktionen - Protolysereaktionen 	<p>Brausepulver - feste Säure und saurer Geschmack</p> <p>Cola – ein säurehaltiges Getränk</p> <p>Rohrreiniger - die Mischung macht es</p> <p>Natron – nicht nur zum Backen gut</p> <p>Salmiak – ein bitter salziger Aromastoff</p>

Bezug zu RLP Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung		
1.	<p>Sprachbildung¹</p> <p>(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)</p> <p>Erläuterungen²</p>	<p>Im zweiten Unterrichtsjahr des Unterrichtsfaches Chemie verschiebt sich der Schwerpunkt vom Hör- und Leseverstehen zur Anwendung (Produktion) von Fachsprache. Das selbstständige Formulieren von Sachverhalten, Protokollen und Texten wird auf der Grundlage des Vorwissens aus der Jahrgangsstufe 8 verstärkt im Unterricht geübt und vertiefend angewendet.</p> <p>Mögliche Umsetzungsmethoden / Methodenvorschläge (Beispiele) unter Berücksichtigung der Standards:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schüler:innen nennen und definieren Fachbegriffe und wenden diese an, z.B. Glossare für Fachbegriffe anfertigen (Produktion/Schreiben) - für das sichere sprachliche Beschreiben, Veranschaulichen, Erklären und Interpretieren von beobachteten chemischen Phänomenen, Sachverhalten und Abläufen werden die Schüler:innen besonders im Verwenden von Sätzen mit Passivkonstruktionen trainiert (Interaktion, Bildsequenz, Bildleiste, Einsatz von Modellen) - die Schüler:innen lernen eigene Textbeiträge zu formulieren, wobei strukturierte Sprechhilfen, z. B. Wortfeld, Satzmuster, Wortgeländer genutzt werden können (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben das Präsentieren von Schülerergebnissen, z. B. Kurzvortrag, Galeriegang, Museumsgang (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben grafische Darstellungen zu interpretieren und zu bewerten (Rezeption) - die Schüler:innen üben sachliche Informationen in andere Darstellungsformen zu übertragen und diese zu präsentieren und Hypothesen zu formulieren und zu begründen (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen differenzieren über Operatoren, z. B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ und „Deuten“ (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben z.B. Hypothesen formulieren und begründen (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation zu führen (L-S, S-S) bzw. in Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion) - die Schüler:innen üben unter Berücksichtigung der Standards Meinungen, Haltungen, Thesen und Diskussionen begründend wiederzugeben bzw. durchzuführen (Rezeption), z. B. Pro-Contra-Argumentation und Bildung eines eigenen Fazits - die Schüler:innen üben Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation zu führen (L-S, S-S) bzw. in Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion) <p>Die Lehrkraft fungiert als Sprachvorbild und übt sprachliche Korrektheit in Kombination mit sämtlichen Standards.</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

² Die Sprachbildung im Fach Chemie bezieht sich auf den Prozess und die Methodik, durch die Schülerinnen und Schüler die spezifische Fachsprache der Chemie sowie die damit verbundenen kommunikativen Fähigkeiten erlernen und entwickeln. Dies umfasst nicht nur die Aneignung von Fachvokabular und die Fähigkeit, chemische Phänomene zu beschreiben und zu erklären, sondern auch das Verstehen und Anwenden von Symbolen, Formeln und Gleichungen, die in der Chemie zur Darstellung von Elementen, Verbindungen und Reaktionsabläufen verwendet werden.

Die Sprachbildung im Fach Chemie ist besonders wichtig, da die Chemie als Naturwissenschaft ihre eigene Sprache und Symbolik hat, die zum Verständnis von Konzepten und zur Kommunikation und Bewertung von Ergebnissen essenziell ist.

Deshalb kann die Sprachbildung insgesamt für ein Schuljahr zusammengefasst werden, da an allen Lerninhalten der Themen und Unterrichtseinheiten eines Schuljahres in genannter Form die Sprachbildung erfolgt.

2.	Medienbildung	<p>Es wird dem Schulbuch Chemie 2 (CC-Buchner) und zum Teil mit dem Schulbuch Elemente Chemie I (Klett-Verlag) gearbeitet. Zur Unterstützung werden Arbeitsblätter verschiedener Verlage und durch die Lehrkraft erstellte, an die jeweilige Lerngruppe angepasste Arbeitsblätter in den Unterricht integriert. In den Fachräumen stehen ein Internetanschluss, Smartboard oder Beamer und mehrere Computer zur Verfügung. Für den Unterricht werden Molekülbaukästen und zahlreiche Modelle der Sammlung, Lehrvideos und eine kleine Fachraumbibliothek genutzt. Die Bausteine der Medienbildung: Informieren, Kommunizieren, Präsentieren, Produzieren, Interpretieren und Analysieren sind wichtiger Bestandteil des Chemieunterrichts.</p>
3.	Übergreifende Themen	<p>Gesundheitsförderung / Verbraucherbildung: Kochsalzlösung – ein Lebensretter</p> <p>Nachhaltige Entwicklung: Salzwasser – Süßwasser – Trinkwasser – hartes Wasser – weiches Wasser</p> <p>Verbraucherbildung Säuren und Laugen - echt ätzend</p>

Klasse 10 Organische Chemie: Kohlenwasserstoffe und ihre Verwandten

Bezug zu RLP Teil C						
ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
25	3.9 Kohlenwasserstoffe – vom Campinggas zum Superbenzin	<p>Kohlenwasserstoffe (KW):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen und Verwendung - gesättigte Alkane, ungesättigte Alkene u. Alkine - Halogenderivate (z.B.: FCKW) - Nomenklatur (homologe Reihe) - Isomerie - Halb- und Vollstrukturformeln <p>Intermolekulare Wechselwirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - van-der-Waals-Kräfte - H-Brücken <p>Chem. Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbrennung - Redoxreaktion - Addition - Eliminierung - radikalische Substitution 	<ul style="list-style-type: none"> - gesättigte KW - ungesättigte KW - Alkan - Alken - Alkin - homologe Reihe - Einfachbindung - Doppelbindung - Dreifachbindung - Halbstrukturformel - Vollstrukturformel - Summenformel - Nomenklatur - Isomerie - Strukturisomer - Cis- Transisomer <ul style="list-style-type: none"> - zwischenmolekular - intermolekulare Wechselwirkung - van-der-Waals-Kräfte - H-Brücken <ul style="list-style-type: none"> - Oxidation - Addition - Eliminierung - Substitution 	<p>Die Schüler können Kohlenwasserstoffe definieren, erfassen Methan als organischen Grundbaustein, kennen seine Eigenschaften und können dessen tetraedrische Struktur mit Fachsprache beschreiben. Sie beherrschen die Nomenklatur der Alkane und deren ungesättigter Verwandter. Sie wissen, was Isomere sind. Die Schüler verstehen den wichtigen Unterschied von zwischenmolekularen Wechselwirkungen und den bereits bekannten drei Bindungsarten. Sie begreifen die besonderen Reaktionsmechanismen der organischen Moleküle auf einfachem Niveau, die zu vielen neuen organischen Molekülen mit neuen Eigenschaften führen (z.B.: vom energiereichen Alkan zum inerten FCKW).</p> <p>Basiskonzepte: <i>Struktur - Eigenschaften - Energie - Reaktion</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Synthese von Methan - Verbrennung von Alkanen und Nachweis der Reaktionsprodukte CO₂ und H₂O - Nachweis von Mehrfachbindungen - Alkane als Lösungsmittel - Ethinverbrennung 	<ul style="list-style-type: none"> Benzin - ein KW-Gemisch Vom Erdöl zum Benzin Schwarzes Gold - zum Verbrennen zu schade Kohlenwasserstoffe als Energieträger Chemische Reinigung: Lösemittel? Waschbenzin FCKW contra Ozonschicht - die leisen Killer Acetylschweißen Autogenschweißen

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
20	<p>Sauerstoffderivate der Kohlenwasserstoffe I:</p> <p>3.10</p> <p>Alkohole – vom Holzgeist zum Glycerin</p> <p>Alkanole / Alkohole:</p>	<p>Alkanole / Alkohole:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung von Methanol oder Ethanol - Nomenklatur: homologe Reihe - Bedeutung der funktionellen Gruppe: Hydroxylgruppe - Änderung der Hydrophilie u. Hydrophobie innerhalb der Gruppe - Eigenschaften und Verwendung - ein- und mehrwertige Alkohole u.a. am Bsp. des Glycerins u. Glykols - physiologische Wirkung v. alkoholischen Getränken - physiologische Wirkung von Methanol 	<ul style="list-style-type: none"> - Alkanol - Alkohol - Oxidation - Reduktion - Redoxbeziehung - Hydroxylgruppe - Carbonylgruppe - Aldehydgruppe - Ketogruppe - Carboxylgruppe - Estergruppe - Ethergruppe - einwertig - mehrwertig - primär - sekundär - Hydrophilie - Hydrophobie 	<p>Die Schüler kennen die sieben Sauerstoffderivate der Kohlenwasserstoffe, können sie jeweils einer Stoffklasse zuordnen und deren funktionelle Gruppe benennen.</p> <p>Sie wenden die Regeln der Nomenklatur auf Alkanole an und erfassen vergleichend zu den entsprechenden Alkanen die Bedeutung der Hydroxylgruppe. Die Schüler erweitern Ihre Kenntnisse der Nomenklatur um die Fachbegriffe: einwertig, mehrwertig, primär und sekundär und erschließen damit einhergehende Eigenschaftsänderungen.</p> <p>Die Schüler können begründete Aussagen über die veränderte Hydrophilie und Hydrophobie innerhalb der homologen Reihe der Alkohole treffen.</p> <p>Basiskonzepte: <i>Stoff - Teilchen</i> <i>Struktur - Eigenschaft</i> <i>Energie – Reaktion</i></p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Enzymatische Vergärung v. Obst, Säften o. ä. - Alkohol als Lösungsmittel - Nachweis der Hydroxylgruppe - Destillation 	<p>Legale Drogen - Suchtmittel</p> <p>Glycerin - Inhaltsstoff von Kosmetikartikeln u. Lebensmittelzusatzstoff</p> <p>Glykol als Frostschutzmittel oder Weinzusatzstoff</p>
5	<p>3.10</p> <p>Alkanale</p>	<p>Alkanale:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung - Nomenklatur - Eigenschaften <p>Ketone:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung - Nomenklatur - Eigenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Alkanal - Aldehyd - Alkanon - Keton - Carbonylgruppe - Aldehydgruppe - Ketogruppe - Oxidation 	<p>Die Schüler begreifen, dass bei der schrittweisen Verbrennung mehr Bindungen zum Sauerstoff gebildet werden und dabei energieärmere Stoffe / Derivate mit neuen Eigenschaften entstehen. Sie verstehen die Unterschiede bei der Oxidation von C-Atomen innerhalb (-> Ketone) und endständiger C- Atome (Aldehyde) einer Kohlenstoffkette und die maximale Oxidierbarkeit eines C-Atoms. Sie erkennen Kohlenstoffdioxid als energieärmstes Endprodukt von Erdölprodukten.</p> <p>Die Schüler lernen Ihre Voraussagen über Reaktionsverläufe mit geeigneten Nachweisexperimenten zu belegen.</p> <p>Basiskonzepte: <i>Struktur - Eigenschaft</i> <i>Energie - Reaktion</i></p>	<p>Schülerversuche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oxidation eines Alkohols - Nachweis der Aldehydgruppe - Nachweis der Keto-Gruppe 	<p>Alkoholabbau im Körper über Ketone</p>

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
10	3.11 Organische Säuren – Salatsauce, Entkalker & Co	<p>Alkansäuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung / Synthese - Nomenklatur - Eigenschaften <p>Polyfunktionelle organische Moleküle:</p> <p>Aminosäuren</p> <p>Di- u. Tricarbonensäuren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - organische Säure - anorganische Säure - Carbonsäure - Carbonsäuregruppe - Carboxylgruppe - Oxidation - Reduktion - Redoxverhalten - Aminogruppe - Aminosäure - Dicarbonsäure - Tricarbonsäure - polyfunktionell 	<p>Die Schüler vertiefen Ihre Kenntnisse über Sauerstoffderivate der Kohlenwasserstoffe. Die Schüler können Ihr Wissen über Alkane, Alkohole, Alkanale und Ketone üben und die Systematik bezüglich Benennung, Nomenklatur, Eigenschaften übertragend auf Carbonsäuren und einfache Beispiele polyfunktioneller organischer Moleküle anwenden.</p> <p>Sie können organische und anorganische Säuren benennen und diese definiert durch molekülstrukturelle Unterschiede voneinander abgrenzen. Die Schüler wissen, dass organische Säuren, im Gegensatz zu anorganischen, generell eine schwache Säurewirkung haben und in vielen Alltagsprodukten (wie z.B. Entkalker) u.a. in Lebensmitteln verarbeitet werden.</p> <p>Die Schüler lernen exemplarisch nur eine Aminosäure kennen. Die Vertiefung dieses Themenbereiches findet in der Oberstufe statt. Gleiches gilt für Di- und Tricarbonensäuren.</p> <p>Basiskonzepte: Struktur - Eigenschaft Energie - Reaktion</p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung von Essig - vergleichende Untersuchung zwischen organischen und anorganischen Säuren 	<p>Sanitärreiniger u. Entkalker im Haushalt</p> <p>haltbare Lebensmittel durch Konservierung</p> <p>Organische Säuren - unverzichtbar bei der Lebensmittelherstellung</p> <p>Organische Säuren - Alles Naturprodukte?</p> <p>Weinsäure, Citronensäure und Oxalsäure</p>
8	3.12 Ester – Vielfalt der Produkte aus Alkoholen und Säuren Ester	<p>Ester:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Synthese - Analyse - Kondensation u. Hydrolyse als katalysierte, umkehrbare Reaktion - Nomenklatur - Eigenschaften - Verwendung 	<ul style="list-style-type: none"> - Alkansäureester - Carbonsäureester - organischer Ester - anorganischer Ester - Estergruppe - Kondensation - Hydrolyse - Katalysator - saure Katalyse - umkehrbare Reaktion 	<p>Die Schüler begreifen organische Ester als Produkte der sauer katalysierten Kondensation einer Carbonsäure mit einem Alkohol, deren Umkehrbarkeit mit einfachen Mitteln erreicht werden kann und als Hydrolyse bezeichnet wird. Sie beherrschen die Nomenklatur der Ester und können Veresterungen und Hydrolysen in Wort- und Reaktionsgleichungen formulieren.</p> <p>Sie vertiefen die Erfahrung welche fundamentale Bedeutung funktionelle Gruppen in Alltagsprodukten haben und wie systematisch die Vielfalt der Stoffklassen aufgebaut ist.</p> <p>Basiskonzepte: Struktur - Eigenschaft Energie - Reaktion</p>	<p>Schülerversuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Synthese und Hydrolyse organischer Ester - Ester als Lösungsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> - vom beißenden Geruch der Säure zum herrlichen Aroma - Lösungsmittel in Klebstoffen - Anorganischer Ester: Sprengstoff oder medizinischer Bindfaden - Vielfalt der Ester - ASS - ein Wirkstoff verändert die Welt - Nagellackentferner

ca. U.-Std.	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe	Kompetenzen Basiskonzepte	Mögliche Experimente	Mögliche Kontexte
6	3.12 Fettsäuren u. deren Salze	Fettsäuren u. deren Salze: Seifen	- Fettsäure - Fett - Salz der Fettsäure - Verseifung - Seife - Kalkseife - Kernseife - Schmierseife - Tensid - lipophil - lipophob - hydrophil - hydrophob	Die Schüler sind in der Lage, Fette, Seifen und deren Ausgangsstoffe zu definieren. Sie wissen, dass die Verseifung die Umkehrreaktion der Veresterung ist und können die Gleichung dafür aufstellen. Sie kennen Schmier-, Kern- und Kalkseife, deren Bildungsreaktion und Eigenschaften und Anwendungen. Basiskonzepte: <i>Struktur - Eigenschaft</i> <i>Energie - Reaktion</i>	Schülerversuche: - Herstellung von Seife - Untersuchung vergleichender Seifenwirkung	vom Dreckfleck zur reinen Weste - Waschen im Alltag Moleküllego - aus einfachen Bausteinen große Moleküle bauen.

Bezug zu RLP Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung		
1.	<p>Sprachbildung¹</p> <p>(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)</p> <p>Erläuterungen²</p>	<p>Aufbauend auf dem erarbeiteten Grundwissen aus der anorganischen Chemie der Jahrgangsstufen 8 und 9 wird von den Schüler:innen ein sicherer individueller Gebrauch der chemischen Fachsprache erwartet und in der gleichen Weise der Themenbereich der organischen Chemie erarbeitet. In den Bereichen Hör- und Leseverständnis haben die Schüler:innen bereits vielfältige Umsetzungs- und Anwendungsstrategien erarbeitet, eingeübt und vertiefend angewendet, so dass nun in der Jahrgangsstufe 10 Sprachproduktion und Interaktion im Vordergrund stehen.</p> <p>Mögliche Umsetzungsmethoden / Methodenvorschläge (Beispiele) unter Berücksichtigung der Standards:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schüler:innen nennen und definieren Fachbegriffe und wenden diese an, z. B. Glossare für Fachbegriffe anfertigen (Produktion/Schreiben) - für das sichere sprachliche Beschreiben, Veranschaulichen, Erklären und Interpretieren von beobachteten chemischen Phänomenen, Sachverhalten und Abläufen werden die Schüler:innen besonders im Verwenden von Sätzen mit Passivkonstruktionen trainiert (Interaktion, Bildsequenz, Bildleiste, Einsatz von Modellen) - die Schüler:innen üben vertiefend die Umsetzung eigener Textbeiträge (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben grafische Darstellungen zu interpretieren und zu bewerten (Rezeption). - die Schüler:innen üben sachliche Informationen in andere Darstellungsformen zu übertragen und diese zu präsentieren sowie Hypothesen zu formulieren und zu begründen (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Vorträge zu halten (Produktion) - sie üben eigene Fragestellungen zu formulieren und zu einer Diskussion hinzuführen - die Schüler:innen üben Meinungen, Haltungen, Thesen und Diskussionen begründet wiederzugeben bzw. zu führen (Rezeption), z. B. Pro-Contra-Argumentation und Bildung eines eigenen Fazits - die Schüler:innen differenzieren und üben Operatoren, z. B. Unterschied zwischen „Beschreiben“ und „Erklären“ und „Deuten“ (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Hypothesen zu formulieren und zu begründen (Produktion/Schreiben) - die Schüler:innen üben Unterrichtsgespräche nach vereinbarten Regeln und unter Beachtung der jeweiligen Situation zu führen (L-S, S-S) bzw. in Partnerarbeit/Gruppenarbeit (Interaktion) <p>Die Lehrkraft fungiert als Sprachvorbild und übt sprachliche Korrektheit in Kombination mit sämtlichen Standards.</p>

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

² Die Sprachbildung im Fach Chemie bezieht sich auf den Prozess und die Methodik, durch die Schülerinnen und Schüler die spezifische Fachsprache der Chemie sowie die damit verbundenen kommunikativen Fähigkeiten erlernen und entwickeln. Dies umfasst nicht nur die Aneignung von Fachvokabular und die Fähigkeit, chemische Phänomene zu beschreiben und zu erklären, sondern auch das Verstehen und Anwenden von Symbolen, Formeln und Gleichungen, die in der Chemie zur Darstellung von Elementen, Verbindungen und Reaktionsabläufen verwendet werden. Die Sprachbildung im Fach Chemie ist besonders wichtig, da die Chemie als Naturwissenschaft ihre eigene Sprache und Symbolik hat, die zum Verständnis von Konzepten und zur Kommunikation und Bewertung von Ergebnissen essenziell ist. Deshalb kann die Sprachbildung insgesamt für ein Schuljahr zusammengefasst werden, da an allen Lerninhalten der Themen und Unterrichtseinheiten eines Schuljahres in genannter Form die Sprachbildung erfolgt.

2	Medienbildung	<p>Es wird dem Schulbuch Chemie 2 (CC-Buchner) und zum Teil mit dem Schulbuch Elemente Chemie I (Klett-Verlag) gearbeitet. Zur Unterstützung werden Arbeitsblätter verschiedener Verlage und durch die Lehrkraft erstellte, an die jeweilige Lerngruppe angepasste Arbeitsblätter in den Unterricht integriert. In den Fachräumen stehen ein Internetanschluss, Smartboard und mehrere Computer zur Verfügung. Für den Unterricht werden Molekülbaukästen und zahlreiche Modelle der Sammlung, Lehrvideos und eine kleine Fachraumbibliothek genutzt. Die Bausteine der Medienbildung: Informieren, Kommunizieren, Präsentieren, Produzieren und Analysieren sind wichtiger Bestandteil des Chemieunterrichts.</p>
3	Übergreifende Themen	<p>Berufs- und Studienorientierung: Alle Schüler werden intensiv über das Berufsbild des Chemikers informiert. Nach Möglichkeit werden externe Experten von der Universität eingeladen, die ein umfassenderes Bild über das vielfältige Berufsfeld eines Chemikers weitervermitteln können. Die Schüler werden auf die umfangreichen Informations- und Praktikumsangebote der Universitäten hingewiesen.</p> <p>Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung / Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen / Verbraucherbildung: Erdöl: Schwarzes Gold - zum Verbrennen zu schaden Kohlenwasserstoffe als Energieträger FCKW contra Ozonschicht - die leisen Killer</p> <p>Gesundheitsförderung / Verbraucherbildung: - Alkohol: Legale Drogen - Suchtmittel - Organische Säuren - unverzichtbar bei der Lebensmittelherstellung - Glykol als Frostschutzmittel oder Weinzusatzstoff - Physiologische Wirkung von Ethanol und Methanol - ASS - ein Wirkstoff verändert die Welt</p> <p>Verbraucherbildung: - Sanitärreiniger u. Entkalker im Haushalt - Haltbare Lebensmittel durch Konservierung - Chemische Reinigung - Lösungsmittel in Klebstoffen - Vom Dreckfleck zur reinen Weste - Waschen im Alltag - Nagellackentferner</p>



Schulinternes Curriculum im Fach Physik

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Regelklassen)

Entwicklung der Kompetenzen auf dem Niveau (E) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche:

- ca. 14 Wochen: Thermisches Verhalten von Körpern
- ca. 4 Wochen: Magnete, Magnetfelder
- ca. 10 Wochen: Elektrischer Strom und elektrische Ladung
- ca. 4 Wochen: Geschwindigkeit

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Niveaustufe E)

Themenfeld 3.1 Thermisches Verhalten von Körpern

ca. 14 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phänomene des Alltags mithilfe einfacher Teilchenvorstellungen beschreiben (D) • Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen und Körpern mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) • die Größe Temperatur mit einfachen Teilchenvorstellungen erklären (E) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur - Temperaturdifferenz - Celsius- und Kelvinskala - Teilchenmodell - Bimetallstreifen - Dichte - Luftdruck - Brownsche Bewegung
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Gefahren durch Längen- und Volumenänderungen bei Temperaturveränderungen</p> <p>Funktionsweise von Flüssigkeitsthermometern</p> <p>Erklären mit Modellen, Grenzen von Modellen</p>	<p>- Themenbereiche der Physik</p> <p>- Temperatur und ihre Messung</p> <p>- Längenänderung fester Körper (auch einfache Berechnungen)</p> <p>- Volumenänderung bei Flüssigkeiten und Gasen</p> <p>- Zusammenhang von Masse und Volumen eines Körpers</p> <p>- Dichte als physikalische Größe</p> <p>- Zusammenhang von Druck und Temperatur eines Gases mit Teilchenmodell erklären</p> <p>- Aggregatzustände im Teilchenmodell</p>	<p>Ausdehnung fester Körper bei Temperaturerhöhung</p> <p>Ausdehnung von Flüssigkeiten</p> <p>Experimentelle Bestimmung der Dichte</p> <p>Messung von Luftdruck</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>AB Längenänderungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimente und Hypothesen - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu einer Aussage eine passende Begründung formulieren, in der die stützenden Daten oder Fakten erläutert werden - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen veranschaulichen <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheits- und Verhaltensregeln aus dem schulischen Kontext auf das eigene Lebensumfeld übertragen

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Proportionalität, Dreisatz)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Niveaustufe E)

Magnete, Magnetfelder

ca. 4 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kräfte zwischen Magneten beschreiben (E) • Magnetfelder durch Feldlinienbilder beschreiben (F) • Magnetisierung und Entmagnetisierung mit dem Elementarmagnetmodell beschreiben 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Permanentmagnete - Nordpol, Südpol - Kompass - Feldlinien - Magnetfeld - Elementarmagnete
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Magnete im Alltag	- Dauermagnete - ferromagnetische Stoffe - Magnetisches Feld - Feldlinienmodell - Elementarmagnetmodell	Kräfte zwischen Magneten Feldlinienbilder mit Eisenspänen	Buch Duden 7/8 Schülerübungen	Erkenntnisse gewinnen (E) , insbesondere: - Experimente und Hypothesen - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären Kommunizieren (E) , insbesondere: - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen veranschaulichen
Erdmagnetfeld		Vermessungen von Feldern mit Kompassnadeln		
Kompass				

mögliche Vernetzungen: Geographie (Erdmagnetfeld), Geschichte (Kompass), Biologie (Orientierung Vögel)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Regelklassen)

Entwicklung der Kompetenzen auf dem Niveau (E) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche:

- ca. 14 Wochen: Thermisches Verhalten von Körpern
- ca. 4 Wochen: Magnete, Magnetfelder
- ca. 10 Wochen: Elektrischer Strom und elektrische Ladung
- ca. 4 Wochen: Gleichförmige Bewegung und Geschwindigkeit

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Niveaustufe E)

Themenfeld: 3.5 Elektrischer Strom und elektrische Ladung

ca. 10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: alle Basiskonzepte treten auf</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kraftwirkungen zwischen Ladungen erläutern (E) • elektrische Felder mithilfe von Feldlinien veranschaulichen (F) • Veränderungen in Systemen (z.B. durch Ströme) beschreiben (D) • ein Kern- Hülle- Modell des Atoms erläutern (F) • die Umwandlung von Energieformen in Natur und Technik beschreiben (D) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - elektrische Ladung - Elektron - Proton, Neutron, Atomkern und -hülle - elektrisches Feld - elektrische Feldlinien - elektrischer Strom
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Elektrostatische Aufladungen im Alltag</p> <p>Wirkungen der el. Stroms in Haushaltsgeräten</p>	<p>- Anziehung und Abstoßung zwischen elektrisch geladenen Körpern</p> <p>- Reibungselektrizität</p> <p>- Modell elektrische Feldlinie</p> <p>- Modell für elektrische Leitungsvorgänge in Metallen</p> <p>- elektrische Energiequellen</p> <p>- elektrischer Strom als bewegte elektrische Ladung</p> <p>- einfache Stromkreise</p> <p>- Darstellung von Stromkreisen mithilfe von Schaltsymbolen</p> <p>- Reihen- und Parallelschaltung</p>	<p>Ladungsnachweis mit Elektroskop</p> <p>Aufbau einfacher Stromkreise</p> <p>Veranschaulichung der Wirkungen des elektrischen Stromes (Licht-, Wärme-, chemische und magnetische Wirkung)</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>Schülerübungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufgabenbezogene Beobachungskriterien festlegen - Modelle aufgrund neuer Erkenntnisse ändern <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus einer Versuchsanleitung eine Versuchsskizze entwickeln - Untersuchungen selbständig protokollieren <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheits- und Verhaltensregeln auf das eigene Lebensumfeld übertragen

mögliche Vernetzungen: Biologie (Reizweiterleitung in Neuronen)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Gesundheitsförderung: (Gefahren des elektrischen Stromes)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Niveaustufe E)

Themenfeld: Geschwindigkeit

ca. 4 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeiten messen und berechnen. • Geschwindigkeiten von m/s in km/h und umgekehrt umrechnen • s(t)-Diagramme anfertigen und interpretieren 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschwindigkeit - Weg-Zeit-Diagramm - Proportionalität und Ursprungsgerade
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Geschwindigkeiten im Alltag</p> <p>Messungen an Autos, Fahrrädern, S-Bahn</p>	<p>- Definition $v = s/t$</p> <p>- Einheiten und Umrechnungen</p> <p>-Vergleich von Geschwindigkeiten im Straßenverkehr</p> <p>- Aufnahme von s-t-Diagrammen</p> <p>- Messung von Geschwindigkeiten</p>	<p>Messungen mit Stoppuhren und Maßbändern</p> <p>Messungen z.B. mit iPad</p>		<p>Erkenntnisse gewinnen (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einheitenvorsätze verwenden und Größenangaben umrechnen - Zusammenhänge zweier Größen auf Proportionalität prüfen - Messgrößen ermitteln und Fehlerquellen von Messungen angeben - Diagramme mit zwei Variablen beschreiben und aus ihnen Daten entnehmen - Verhältnisgleichungen umformen und Größen berechnen <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen veranschaulichen <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Proportionalität)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung: Geschwindigkeiten im Straßenverkehr



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 (Schnelllernerklassen)

Entwicklung der Kompetenzbereiche in der Regel auf dem Niveau (F) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche:

- ca. 4 Wochen: Thermisches Verhalten von Körpern
- ca. 8 Wochen: Elektrischer Strom und Ladung
- ca. 8 Wochen: Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung
- ca. 8 Wochen: Wechselwirkung und Kraft
- ca. 6 Wochen: Mechanische Energie und Arbeit

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022) Klasse 7 SL

(Niveaustufe E) Themenfeld 3.1 Thermisches Verhalten von Körpern

ca. 4 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phänomene des Alltags mithilfe einfacher Teilchenvorstellungen beschreiben (D) • Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen und Körpern mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) • die Größe Temperatur mit einfachen Teilchenvorstellungen erklären (E) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur - Temperaturdifferenz - Celsius- und Kelvinskala - Teilchenmodell - Dichte - Luftdruck - Brownsche Bewegung
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Gefahren durch Längen- und Volumenänderungen bei Temperaturveränderungen</p> <p>Funktionsweise von Flüssigkeitsthermometern</p> <p>Erklären mit Modellen, Grenzen von Modellen</p>	<p>- Themenbereiche der Physik</p> <p>- Temperatur und ihre Messung</p> <p>- Längenänderung fester Körper (auch einfache Berechnungen) (KURZ!)</p> <p>- Volumenänderung bei Flüssigkeiten und Gasen (KURZ!)</p> <p>- Dichte als physikalische Größe mathematisch beschreiben</p> <p>- Anomalie des Wassers</p> <p>- Zusammenhang von Druck und Temperatur eines Gases mit Teilchenmodell erklären</p>	<p>Ausdehnung fester Körper bei Temperaturerhöhung</p> <p>Ausdehnung von Flüssigkeiten</p> <p>Experimentelle Bestimmung der Dichte; mathematische Auswertung</p> <p>Messung von Luftdruck</p>	<p>Buch Duden 7/8</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimente und Hypothesen - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu einer Aussage eine passende Begründung formulieren, in der die stützenden Daten oder Fakten erläutert werden - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen veranschaulichen <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheits- und Verhaltensregeln aus dem schulischen Kontext auf das eigene Lebensumfeld übertragen

Bezüge zu anderen Fächern: Mathematik (Dreisatz/ Proportionalität)

Bezüge zum Rahmenlehrplan: Teil B: Verbraucherbildung (Tank in Autos/ Heizungsthermostat)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 SL (Niveaustufe E)

Themenfeld: 3.5 Elektrischer Strom und elektrische Ladung

ca. 10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: alle Basiskonzepte treten auf</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kraftwirkungen zwischen Ladungen erläutern (E) • elektrische Felder mithilfe von Feldlinien veranschaulichen (F) • Veränderungen in Systemen (z.B. durch Ströme) beschreiben (D) • ein Kern- Hülle- Modell des Atoms erläutern (F) • die Umwandlung von Energieformen in Natur und Technik beschreiben (D) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - elektrische Ladung - Elektron - Proton, Neutron, Atomkern und -hülle - elektrisches Feld - elektrische Feldlinien - elektrischer Strom
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Elektrostatische Aufladungen im Alltag</p> <p>Wirkungen der el. Stroms in Haushaltsgeräten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anziehung und Abstoßung zwischen elektrisch geladenen Körpern - Reibungselektrizität - Modell elektrische Feldlinie - Modell für elektrische Leitungsvorgänge in Metallen - elektrische Energiequellen - elektrischer Strom als bewegte elektrische Ladung - einfache Stromkreise - Darstellung von Stromkreisen mithilfe von Schaltsymbolen - Reihen- und Parallelschaltung 	<p>Ladungsnachweis mit Elektroskop</p> <p>Aufbau einfacher Stromkreise</p> <p>Veranschaulichung der Wirkungen des elektrischen Stromes (Licht-, Wärme-, chemische und magnetische Wirkung)</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>Schülerübungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufgabenbezogene Beobauungskriterien festlegen - Modelle aufgrund neuer Erkenntnisse ändern <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus einer Versuchsanleitung eine Versuchsskizze entwickeln - Untersuchungen selbständig protokollieren <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheits- und Verhaltensregeln auf das eigene Lebensumfeld übertragen

mögliche Vernetzungen:

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Gesundheitsförderung: (Gefahren des elektrischen Stromes)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 SL (Niveaustufe F)

Themenfeld: 3.6 Elektrische Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung

ca. 8 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie, System, Energie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften und Veränderungen von Körpern und Stoffen mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) Komponenten von Systemen identifizieren und ihr Zusammenwirken physikalisch erklären (F) Gestörte Gleichgewichte als Ursache von Strömen erklären (F) mithilfe von Energieansätzen in geübten Zusammenhängen physikalische Größen ermitteln (F) Verschiedene Möglichkeiten der Energiegewinnung und des Energiesparens beschreiben (E) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> elektrische Stromstärke, Spannung und Widerstand spezifischer elektrischer Widerstand elektrische Energie elektrische Leistung
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Gefahren des elektrischen Stroms	- Stromstärke als physikalische Größe - Spannung als phys. Größe und Antrieb des elektrischen Stroms - ohmsches Gesetz - elektrischer Widerstand als phys. Größe und als Bauteil	Messungen von U und I an verschiedenen Geräten	Buch Duden 7/8	<p>Erkenntnisse gewinnen (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> Experimente mit Variablenkontrolle planen und durchführen, naturwissenschaftliche Fragen unter Einbeziehung ihres Fachwissens formulieren <p>Kommunizieren (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> graphische Darstellungen zu Sachverhalten entwerfen die Bedeutung einzelner Fachbegriffe erläutern <p>Bewerten (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchungsspezifische Sicherheitsaspekte situationsadäquat begründet auswählen und beachten
technische Anwendungen	- Temperatur und R - Widerstandsgesetz $R = \rho \cdot l / A$ - Stromstärke und Spannung bei Reihen- und Parallelschaltungen - elektrische Energie und Leistung als physikalische Größen	Aufnahme eines Stromstärke-Spannung-Zusammenhangs eines Bauelementes (<i>Widerstand, Lampe</i>)	Schülerübungen	
Energieumsatz von Haushaltsgeräten	- Wahlbereich: <i>Widerstände in Parallel und Reihenschaltung</i>	Bestimmung der elektrischen Leistung eines Gerätes		

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Umformung von Gleichungen/ Proportionalität); Biologie (R des menschlichen Körpers, Reizweiterleitung in Neuronen)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Gesundheitsförderung: Gefahren durch elektrische Ströme; Verbraucherbildung: Energiebedarf in Haushalten

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 SL (Niveaustufe F)

Themenfeld 3.2 Wechselwirkung und Kraft

ca. 8 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Wechselwirkung, Materie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verformungen und Bewegungsänderungen als Wirkungen von Kräften erläutern (E) • Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen und Körpern mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) • können den Einfluss von Reibungskräften erläutern (G) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - plastische und elastische Verformungen - Wechselwirkung - Kraft - Kräftegleichgewicht - Masse - Gewichtskraft - <i>Ortsfaktor g</i> - <i>Federkonstante D</i>
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Kräfte bei Fahrzeugen, z.B. Fahrrad Kräfte im Sport	- Kraft als physikalische Größe - Modell Kraftpfeil - Kraft als Wechselwirkung zweier Körper bei Form- und Bewegungsänderungen - Gewichtskraft (auch quantitativ) - Hookesches Gesetz - Kraftmessung - <i>Addition zweier Kräfte</i> - <i>Reibungskräfte</i>	Zusammenhang zwischen Kraft und Längenänderung bei einer Schraubenfeder Messung von Kräften mit Kraftmessern oder Kraftsensoren	Buch Duden 7/8 Schülerübungen	Erkenntnisse gewinnen (F) , insbesondere: - mit geeigneten Kriterien ordnen und vergleichen - gemessene und berechnete Größen mit sinnvoller Genauigkeit angeben Kommunizieren (F) , insbesondere: - graphische Darstellungen zu Sachverhalten entwerfen - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten Darstellungsformen veranschaulichen - Untersuchungen selbständig protokollieren - Fachbegriffe vernetzt darstellen Bewerten (E) , insbesondere: - Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Proportionalität), Sport (Kräfte im Sport)

Bezüge zu Teil B: Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 7 SL (Niveaustufe F)

3.3 Mechanische Energie und Arbeit

ca. 6 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Energie, System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energieumwandlungen bei physikalischen Vorgängen verbal und mithilfe von Energieflussschemata beschreiben (E) • den Energieerhaltungssatz wiedergeben und exemplarisch anwenden (E) • den Zusammenhang zwischen mechanischer Energie und Arbeit erläutern (F) • Systeme und ihre Komponenten beschreiben (E) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mechanische Arbeit - Hubarbeit - kinetische und potenzielle Energie - chemische Energie - thermische Energie - Strahlungsenergie - mechanische Leistung - abgeschlossene Systeme
--	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Mensch als Energiewandler, z.B. beim Sport</p> <p>Hebel am menschlichen Körper</p> <p>Energieumwandlungen in Kraftwerken und im Sport</p>	<p>- Energiebegriff, Energieformen (qualitativ), potenzielle Energie (quantitativ)</p> <p>- mechanische Arbeit <i>und Leistung</i></p> <p>- goldene Regel der Mechanik</p> <p>- <i>Hebel</i></p> <p>- <i>feste und lose Rolle</i></p> <p>- <i>geneigte Ebene</i></p> <p>- Zusammenhang zwischen Arbeit, Energie und Leistung</p> <p>- Energieerhaltung (qualitativ)</p> <p>- Energieumwandlungen in einfachen Systemen unter Einbeziehung von Energieschemen</p>	<p>Experimentelle Bestimmungen von mechanischer Arbeit und Leistung (z.B. <i>beim Treppensteigen</i>)</p> <p>Untersuchungen zur Goldenen Regel der Mechanik (z.B. Hebel, Rollen, schiefe Ebene als Kraftwandler)</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>Schülerübungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären - Modelle mit dem naturwissenschaftlichen Sachverhalt vergleichen - den Einfluss von Messfehlern erläutern <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten Darstellungsformen veranschaulichen - Hypothesen fachgerecht und folgerichtig begründen bzw. widerlegen - Fachbegriffe vernetzt darstellen <p>Bewerten (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen

mögliche Vernetzungen: Sport (Hebel, Energieerhaltung), Biologie (Ernährung, Energiehaushalt im Körper)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 8 (Regelklassen)

Entwicklung der Kompetenzen auf dem Niveau (F) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche (Bezeichnung gemäß Rahmenplan Teil C):

- | | | |
|-----|----------------|--|
| 3.2 | ca. 8 Wochen: | Wechselwirkung und Kraft |
| 3.3 | ca. 10 Wochen: | Mechanische Energie und Arbeit |
| 3.6 | ca. 8 Wochen: | Elektrische Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung |
| 3.1 | ca. 6 Wochen: | Thermische Energie und Wärme |

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 8 (Niveaustufe F)

Themenfeld 3.2 Wechselwirkung und Kraft

ca. 8 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Wechselwirkung, Materie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verformungen und Bewegungsänderungen als Wirkungen von Kräften erläutern (E) • Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen und Körpern mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - plastische und elastische Verformungen - Wechselwirkung - Kraft - Kräftegleichgewicht - Masse - Gewichtskraft - <i>Ortsfaktor g</i> - <i>Federkonstante D</i>
---	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Kräfte bei Fahrzeugen, z.B. Fahrrad</p> <p>Kräfte im Sport</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kraft als physikalische Größe - Modell Kraftpfeil - Kraft als Wechselwirkung zweier Körper bei Form- und Bewegungsänderungen - Gewichtskraft (auch quantitativ) - Hookesches Gesetz - Kraftmessung - <i>Addition zweier Kräfte</i> - <i>Reibungskräfte</i> 	<p>Zusammenhang zwischen Kraft und Längenänderung bei einer Schraubenfeder</p> <p>Messung von Kräften mit Kraftmessern oder Kraftsensoren</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>Schülerübungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit geeigneten Kriterien ordnen und vergleichen - gemessene und berechnete Größen mit sinnvoller Genauigkeit angeben <p>Kommunizieren (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - graphische Darstellungen zu Sachverhalten entwerfen - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten Darstellungsformen veranschaulichen - Untersuchungen selbständig protokollieren - Fachbegriffe vernetzt darstellen <p>Bewerten (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Proportionalität), Sport (Kräfte im Sport)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 8 (Niveaustufe F)

3.3 Mechanische Energie und Arbeit

ca. 10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Energie, System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energieumwandlungen bei physikalischen Vorgängen verbal und mithilfe von Energieflussschemata beschreiben (E) • den Energieerhaltungssatz wiedergeben und exemplarisch anwenden (E) • den Zusammenhang zwischen mechanischer Energie und Arbeit erläutern (F) • Systeme und ihre Komponenten beschreiben (E) • abgeschlossene und offene Systeme unterscheiden (F) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mechanische Arbeit - Hubarbeit - kinetische und potenzielle Energie - chemische Energie - thermische Energie - Strahlungsenergie - mechanische Leistung - abgeschlossene Systeme
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Mensch als Energiewandler, z.B. beim Sport</p> <p>Hebel am menschlichen Körper</p> <p>Energieumwandlungen in Kraftwerken und im Sport</p>	<p>- Energiebegriff, Energieformen (qualitativ), potenzielle Energie (quantitativ)</p> <p>- mechanische Arbeit <i>und Leistung</i></p> <p>- goldene Regel der Mechanik</p> <p>- <i>Hebel</i></p> <p>- <i>feste und lose Rolle</i></p> <p>- <i>geneigte Ebene</i></p> <p>- Zusammenhang zwischen Arbeit, Energie und Leistung</p> <p>- Energieerhaltung (qualitativ)</p> <p>- Energieumwandlungen in einfachen Systemen unter Einbeziehung von Energieschemen</p>	<p>Experimentelle Bestimmungen von mechanischer Arbeit und Leistung (z.B. <i>beim Treppensteigen</i>)</p> <p>Untersuchungen zur Goldenen Regel der Mechanik (z.B. Hebel, Rollen, schiefe Ebene als Kraftwandler)</p>	<p>Buch Duden 7/8</p> <p>Schülerübungen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären - Modelle mit dem naturwissenschaftlichen Sachverhalt vergleichen - den Einfluss von Messfehlern erläutern <p>Kommunizieren (E), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten Darstellungsformen veranschaulichen - Hypothesen fachgerecht und folgerichtig begründen bzw. widerlegen - Fachbegriffe vernetzt darstellen <p>Bewerten (F), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Informationen ziehen

mögliche Vernetzungen: Sport (Hebel, Energieerhaltung), Biologie (Ernährung, Energiehaushalt im Körper)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 8 (Niveaustufe F)

Themenfeld: 3.6 Elektrische Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung

ca. 8 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie, System, Energie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften und Veränderungen von Körpern und Stoffen mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (E) • Komponenten von Systemen identifizieren und ihr Zusammenwirken physikalisch erklären (F) • Gestörte Gleichgewichte als Ursache von Strömen erklären (F) • mithilfe von Energieansätzen in geübten Zusammenhängen physikalische Größen ermitteln (F) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - elektrische Stromstärke, Spannung und Widerstand - spezifischer elektrischer Widerstand - elektrische Energie - elektrische Leistung
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Gefahren des elektrischen Stroms	- Stromstärke als physikalische Größe - Spannung als phys. Größe und Antrieb des elektrischen Stroms - ohmsches Gesetz - elektrischer Widerstand als phys. Größe und als Bauteil	Messungen von U und I an verschiedenen Geräten	Buch Duden 7/8 Schülerübungen	Erkenntnisse gewinnen (F) , insbesondere: - Experimente mit Variablenkontrolle planen und durchführen, - naturwissenschaftliche Fragen unter Einbeziehung ihres Fachwissens formulieren
technische Anwendungen	- Temperatur und R - Widerstandsgesetz $R = \rho \cdot l / A$ - Stromstärke und Spannung bei Reihen- und Parallelschaltungen - <i>Widerstände in Parallel und Reihenschaltung</i>	Aufnahme eines Stromstärke-Spannung-Zusammenhangs eines Bauelementes (<i>Widerstand, Lampe</i>)		Kommunizieren (F) , insbesondere: - graphische Darstellungen zu Sachverhalten entwerfen - die Bedeutung einzelner Fachbegriffe erläutern
Energieumsatz von Haushaltsgeräten	- elektrische Energie und Leistung als physikalische Größen	Bestimmung der elektrischen Leistung eines Gerätes		Bewerten (F) , insbesondere: - untersuchungsspezifische Sicherheitsaspekte situationsadäquat begründet auswählen und beachten

mögliche Vernetzungen: Mathematik (Umformung von Gleichungen)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Gesundheitsförderung: Gefahren durch elektrische Ströme

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 8 (Niveaustufe F)

Themenfeld: 3.4 Thermische Energie und Wärme

ca. 6 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Materie, Energie, System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Energieerhaltungssatz exemplarisch anwenden (E) • Aggregatzustandsänderungen mithilfe einfacher Teilchenvorstellungen erklären (E) • Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen und Körpern mithilfe von physikalischen Größen beschreiben (F) • gestörte Gleichgewichte von Systemen als Ursache von Strömen erklären (hier: Temperatenausgleich) (F) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - thermische Energie - Wärme - Schmelzen, Erstarren, Sieden, Verdampfen, Kondensieren, Verdunsten, Schmelztemperatur, Siedetemperatur, <i>Sublimieren und Resublimieren</i> -Wärmeleitung, Wärmeströmung, Wärmestrahlung
--	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Klima Wärmehaushalt von Tieren Wärmeversorgung von Haushalten und der Schule, Wärmedämmung Thermoskanne/ Isoliergefäße	- Zusammenhang von thermischer Energie und Wärme -Temperatenausgleich unterschiedlich temperierter Körper - Schmelzwärme, Verdampfungswärme, Verdunstungskälte -Aggregatzustandsänderungen mit Teilchenmodell deuten - Wärmetransport: Leitung, Strömung und Strahlung - Wärmeleitung im Teilchenmodell	Temperaturverlauf bei Wärmeübertragung zwischen zwei Wassermengen verschiedener Anfangstemperatur Wärmeleitung verschiedener Stoffe	Buch Duden 7/8 Schülerübungen	Erkenntnisse gewinnen (F) , insbesondere: - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären - Untersuchungsergebnisse (auch erwartungswidrige) interpretieren Kommunizieren (F) , insbesondere: - naturwissenschaftliche Sachverhalte mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen veranschaulichen Bewerten (F) , insbesondere: - in einem Entscheidungsprozess relevante Bewertungskriterien anwenden

mögliche Vernetzungen: Erdkunde (Klima, Golfstrom), Biologie (Wärmehaushalt von Tieren)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Nachhaltige Entwicklung: (Energiesparen, Wärmedämmung)



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Stand: 06/2022

Klasse 9 (Regelklassen)

Entwicklung der Kompetenzbereiche auf dem Niveau (G) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche:

- ca. 10 Wochen: Energieumwandlungen in Natur und Technik
- ca. 12 Wochen: Magnetfelder und elektromagnetische Induktion
- ca. 10 Wochen: Radioaktivität und Kernphysik (zukünftig nicht mehr in Q4)

Wärmelehre: Wechsel von Aggregatzuständen, Schmelz- und Verdampfungswärme (integrieren in Energieumwandlungen in Natur und Technik)

Elektrizitätslehre: Widerstandsgesetz, spezifischer Widerstand, elektrische Arbeit und Leistung (integrieren in Magnetfelder und elektromagnetische Induktion)

Mechanik: nur eine der kraftumformenden Maschinen exemplarisch behandeln (integrieren in Energieumwandlungen in Natur und Technik)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 9 (Niveaustufe G)

Themenfeld 3.11 Energieumwandlungen in Natur und Technik

ca. 10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Energie, System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Möglichkeiten der Energiegewinnung vergleichen und bewerten (F) • kinetische und potenzielle Energien in natürlichen und technischen Prozessen identifizieren und berechnen (G) • mithilfe von Energieansätzen physikalische Größen ermitteln (G) und Probleme lösen (H) • Wirkungsgrade bei Energieumwandlungen berechnen und bewerten (G) • die Entwicklung von Systemen qualitativ beschreiben und erklären (G) • stabile und instabile Systeme erläutern (G) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> -potenzielle Energie -kinetische Energie -thermische Leistung -Wärme als physikalische Größe -spezifische Wärmekapazität -Wirkungsgrad -offene und geschlossene Systeme
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
nachhaltige Energieversorgung Vergleich verschiedener Kraftwerke Energiesparen im Haushalt Speichern von Energien Energieumwandlungen im menschlichen Körper	-Energieumwandlungen und Energieübertragungen <i>-Berechnung von potenzieller und kinetischer Energie (ggf. in Kl. 10)</i> <i>- Wechsel von Aggregatzuständen, Schmelz- und Verdampfungswärme (Schnellerner)</i> <i>- exemplarisch eine kraftumformende Maschine (Schnellerner)</i> -thermische Leistung einer Wärmequelle -Berechnung von Wärmen, spezifische Wärmekapazität -Wirkungsgrad und Energieflussschemen bei Umwandlungen -Problemlösungen durch quantitative Energiebetrachtungen	Abhängigkeit der Wärme von der Temperaturänderung, der Masse und vom Stoff Bestimmung des Wirkungsgrades (z.B. bei einem Wasserkocher)	Buch Duden 9/10 Besuch eines Kohlekraftwerks	Erkenntnisse gewinnen (G) , insbesondere: - vorgegebene Verfahren der Mathematik beim Umgang mit Gleichungen, Diagrammen und Tabellen anwenden Kommunizieren (G) , insbesondere: - naturwissenschaftliche Sachverhalte adressaten- und sachgerecht in verschiedenen Darstellungsformen erklären - Medien für eine Präsentation kriterienorientiert auswählen und die Auswahl reflektieren Bewerten (G) , insbesondere: - Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten - unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven Kompromisse entwickeln

mögliche Vernetzungen: Erdkunde/Politik (Umgang mit Ressourcen, Energieversorgung), Mathematik (Gleichungen umformen, Umgang mit 10er-Potenzen)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, nachhaltige Entwicklung (Energieversorgung, regenerative Energiequellen, CO₂), Verbraucherbildung (Wirkungsgrade)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 9 (Niveaustufe G)

Themenfeld 3.9 Magnetfelder und elektromagnetische Induktion

ca. 12 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Wechselwirkung, System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • elektrische und magnetische Felder mithilfe von Feldlinien veranschaulichen (F) • Kräfte auf stromdurchflossene Leiter erläutern (F) • das Entstehen einer Induktionsspannung qualitativ erläutern (G) • Komponenten von Systemen identifizieren und ihr Zusammenwirken beschreiben (G) • Komponenten technischer Systeme identifizieren und ihr Zusammenwirken unter Verwendung physikalischer Prinzipien erklären (G) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Magnetfeld - Elektromotor - elektromagnetische Induktion - Induktionsspannung - Wechselspannung - Generator - Transformator
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Erdmagnetfeld</p> <p>Generator, z.B. Fahrraddynamo, Windkraftwerk</p> <p>induktives Laden von Akkus</p>	<p><i>Wiederholung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dauer- u. Elektromagnete - Modell Elementarmagnet - Modell magnetische Feldlinien - Vergleich magnetisches und elektrisches Feld <p><i>Neu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kräfte auf stromführende Leiter im Magnetfeld - Aufbau und Funktionsweise Elektromotor - Induktionsgesetz (qualitativ) - Erzeugung von Wechselspannung mit einem Generator - Aufbau, Funktion und Spannungsübersetzung eines unbelasteten Transformators - Widerstandsgesetz, spezifischer Widerstand (Schnellerner) - elektrische Arbeit und Leistung (Schnellerner) 	<p><i>Elektromagnet mit Eisenkern</i></p> <p><i>Feldlinienbilder</i></p> <p>Kräfte auf stromführende Leiter</p> <p>Nachweis von Induktionsspannungen</p> <p>Spannungsübersetzung am Trafo</p>	<p>Buch Duden 9/10</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutungen aus Beobachtungen auf einen neuen Sachverhalt anwenden - naturwissenschaftliche Fragen unter Einbeziehung ihres Fachwissens formulieren - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge vorhersagen <p>Kommunizieren (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturwissenschaftliche Sachverhalte fachsprachlich präzisieren - Hypothesen fachgerecht und folgerichtig mit Daten, Fakten oder Analogien begründen bzw. widerlegen - anhand des Protokolls den Versuch erläutern <p>Bewerten (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitsrisiken einschätzen und neue Sicherheitsmaßnahmen ableiten

mögliche Vernetzungen: Geschichte (techn. Revolution)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, nachhaltige Entwicklung (Energieversorgung), Mobilitätsbildung (Elektroantrieb)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 9 (Niveaustufe G)

Themenfeld 3.10 Radioaktivität und Kernphysik

10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Struktur der Materie, Wechselwirkungen</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Kern-Hülle-Modell des Atoms erläutern (F) • Unterschiede zwischen Isotopen erklären (F) • Wechselwirkungen zwischen radioaktiver Strahlung und Materie beschreiben (G/H) • Eigenschaften und Wirkungen von ... radioaktiver Strahlung beschreiben und erläutern (F) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Radioaktivität -Isotop -stabile und instabile Atomkerne -α-, β- und γ-Strahlung -ionisierende Strahlung -Kernzerfall -Halbwertszeit -Kernspaltung
--	---

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Entdeckung der Radioaktivität durch Becquerel und Curie	-Aufbau der Materie aus Protonen, Neutronen und Elektronen -Symbolschreibweise für Nuklide -Arten der natürlichen radioaktiven Strahlung	Nachweis <i>mit GMZ und Inspektor</i>	Buch Duden 9/10 Nuklidkarte	<p>Erkenntnisse gewinnen (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Modellen umgehen - Experimente mit Variablenkontrolle planen und durchführen - Mittelwerte einer Messreihe berechnen - vorgegebene Verfahren der Mathematik beim Umgang mit ... chemischen Formeln, Reaktionsgleichungen, Diagrammen und Tabellen anwenden <p>Kommunizieren (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Seriosität und fachl. Relevanz von Informationen in verschiedenen Medien bewerten/hinterfragen - Zusammenhänge zwischen naturw. Sachverhalten und Alltagserscheinungen herstellen und dabei bewusst Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt <p>Bewerten (G), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitsrisiken einschätzen und neue Sicherheitsmaßnahmen ableiten
Anwendungen radioaktiver Strahlung z.B. in der Medizin oder Materialprüfung	-Absorptionsvermögen (qualitativ) -Ionisierungsvermögen -radioaktive Strahlung aus dem Atomkern	<i>Messungen der Nullrate, der Aktivität verschiedener Präparate, der Abhängigkeit vom Abstand...</i>	Video zur Nebelkammer AB Radioaktivität	
Strahlenschutz	-Aktivität als phys. Größe -Halbwertszeit -radioaktive Strahlung in unserer Umwelt	<i>Absorption durch verschiedene Stoffe</i>	Schülervorträge zu ausgewählten Themen	
Kernkraftwerke und Endlagerung	-biologische Wirkungen radioaktiver Strahlung (qualitativ) -Kernspaltung -Kernkraftwerke (ggf. in 3.11) -Massendefekt	Modellexperiment zum Zerfallsgesetz (z.B. Bierschaum oder Würfelwurf)		

mögliche Vernetzungen: Chemie (Atommodelle), Biologie (Strahlenschäden), Erdkunde (Energieversorgung), Mathematik (Exponentialfunktion, Mittelwerte), Geschichte (technische Entwicklung)

Bezüge zu Teil B: Gesundheitsförderung (Strahlenschutz, Radioaktivität und Medizin), Nachhaltige Entwicklung (Energienutzung)



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Regelklassen und Schnelllernerklassen)

Entwicklung der Kompetenzbereiche in der Regel auf dem Niveau (H) gemäß Rahmenlehrplan

Übersicht der Themenbereiche:

- ca. 10 Wochen: Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen
- ca. 8 Wochen: Kraft und Kreisbewegung
- ca. 6 Wochen: Impuls und Impulserhaltung
- ca. 8 Wochen: Mechanische Schwingungen und Wellen
- ca. 6 Wochen: Energie, Erhaltung und Gleichgewicht

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Niveaustufe H)

Themenfeld 3.7 Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen

ca. 10 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: System</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> die Entwicklung von Systemen qualitativ und in Ansätzen quantitativ beschreiben (H) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezugssystem - gleichförmig geradlinige Bewegung - Momentangeschwindigkeit, Durchschnittsgeschwindigkeit - Beschleunigung - Reaktionszeit, Reaktionsweg - Brems- und Anhalteweg - Fallbeschleunigung - freier Fall
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<p>Sicherheit im Straßenverkehr</p> <p>Bewegungen im Alltag (z.B. S-Bahn Anfahrt)</p>	<p>-Bewegung, Bewegungsarten, Bezugssystem</p> <p>-Unterschied von Momentan- und Durchschnittsgeschwindigkeit</p> <p>-Bewegungsgesetze der gleichförmigen und gleichmäßig beschleunigten Bewegung</p> <p>-Deutung von Bewegungen mit s(t) und v(t)-Diagrammen</p> <p>-freier Fall, Bestimmung der Fallbeschleunigung</p> <p>-waagerechter Wurf als zusammengesetzte Bewegung (qualitativ)</p> <p>-zufällige und systematische Fehler</p>	<p>s(t)-Diagramme bei gleichförmigen Bewegungen aufnehmen (z.B. Luftkissenbahn)</p> <p>s(t)-Diagramm einer gleichmäßig beschleunigten Bewegung</p> <p>Untersuchung von Fallbewegungen (z.B. mit dem iPad)</p>	<p>Buch Duden 9/10</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen (H), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge zwischen Größen unter Verwendung von Gleichungen und Diagrammen erläutern - grobe, zufällige und systematische Fehler unterscheiden - mathematische Verfahren bei der Auswertung von gemessenen oder recherchierten Daten begründet auswählen <p>Kommunizieren (H), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturwissenschaftliche Sachverhalte adressaten- und sachgerecht in verschiedenen Darstellungsformen erklären <p>Bewerten (H), insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitsrisiken einschätzen und neue Sicherheitsmaßnahmen ableiten

mögliche Vernetzungen: Sport (Bewegungen analysieren), Mathematik (Diagramme deuten, Steigung und Momentangeschwindigkeit)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung (Sicherheit im Straßenverkehr)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Niveaustufe H)

Themenfeld 3.8 Kraft und Kreisbewegung

ca. 6 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: System, Wechselwirkung</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Newtonschen Gesetze der Mechanik angeben und exemplarisch anwenden (F) • Radialkräfte als Ursache von gleichförmigen Kreisbewegungen identifizieren (F) • die Bahngeschwindigkeit gleichförmiger Kreisbewegungen berechnen (H) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Trägheit -Wechselwirkung -Reibungskraft -resultierende Kraft, Kräftezerlegung -Kreisbewegung -Radialkraft
--	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> - Rotation der Erde - Kurvenfahrten und Verkehrssicherheit - Fahrradtachometer - Bewegung künstlicher Satelliten - Kreisbewegungen an Fahrgeschäften - Zentrifugen - Hammerwerfen 	<ul style="list-style-type: none"> -Newtonsche Axiome - Radialkraft als Ursache einer Kreisbewegung (qualitativ) -Beschreibung der Kreisbewegung eines Massepunkts mit Bahn und Winkelgrößen -gleichförmige Kreisbewegung als beschleunigte Bewegung, Radialbeschleunigung -Radialkraft und ihre Abhängigkeiten von der Masse, der Geschwindigkeit, der Kreisfrequenz und vom Radius $F_R = \frac{m v^2}{r} = m\omega^2 r$	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung der Zusammenhänge $F_r(m), F_r(\omega), F_r(v), F_r(r)$ Versuche zur Trägheit 	-	<p>Erkenntnisse gewinnen (G,H)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutungen aus Beobachtungen auf einen neuen Sachverhalt anwenden) <p>Elemente der Mathematik anwenden (H)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge zwischen Größen unter Verwendung von Gleichungen und Diagrammen erläutern <p>Kommunizieren (G)</p> <ul style="list-style-type: none"> -Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlichen Sachverhalten und Alltagserscheinungen herstellen und dabei bewusst Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt. <p>Bewerten (G,H)</p> <ul style="list-style-type: none"> Sicherheitsrisiken einschätzen und neue Sicherheitsmaßnahmen ableiten

mögliche Vernetzungen: Sport (Bewegungen optimieren), Mathematik (Umgang mit Gleichungen)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung (Sicherheit im Straßenverkehr)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Niveaustufe H)

Themenfeld Impuls und Impulserhaltung

ca. 6 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: System, Wechselwirkung</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verformungen und Bewegungsänderungen als Wirkung von Kräften erläutern (E) • Die Entwicklung von Systemen und ihre Veränderung ([...] mechanisch [...]) qualitativ beschreiben und erklären. (H) • mithilfe von Energieansätzen in geübten Zusammenhängen physikalische Größen ermitteln (G) 	<p>Verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Impuls - Schwerpunkt - elastischer Stoß - unelastischer Stoß
--	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> - Rückstoßprinzip, z.B. beim Raketenantrieb - Impulsübertragung und Geschwindigkeitsänderung bei Verkehrsunfällen - Stöße bei Ballsportarten - Billard 	<ul style="list-style-type: none"> - Impuls als Zustandsgröße $p = mv$ - Kraft als zeitliche Änderung des Impulses $F = \frac{\Delta p}{\Delta t}$ - Impulserhaltung, Zusammenhang mit NEWTONschen Axiomen - zentraler Stoß - elastischer und unelastischer Stoß Spezialfälle: gleiche Massen, sowie extrem unterschiedliche Massen der Stoßpartner - <i>Schwerpunktsatz</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Messung der Geschwindigkeitsänderung beim elastischen zentralen Stoß und beim vollkommen unelastischen zentralen Stoß 	Buch Duden 9/10	<p>Erkenntnisse gewinnen (G,H), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimente mit Kontrolle planen und durchführen - den Untersuchungsplan auf praktische Umsetzung beurteilen <p>Kommunizieren (H), insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlichen Sachverhalten und Alltagserscheinungen herstellen und dabei bewusst Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt

mögliche Vernetzungen: Sport (Billard)

Bezüge zu Teil B: Basiscurriculum Sprachbildung: Sprachbewusstheit (1.3.6) (G) sowie Texte schreiben (1.3.4) (G)

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Niveaustufe H)

Themenfeld 3.12 Mechanische Schwingungen und Wellen

ca. 8 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: alle Konzepte</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen mech. Schwingungen mit Rückstellkraft und Trägheit erklären(H) • die Ausbreitung mechanischer Wellen im Teilchenmodell erläutern (H) • die Entwicklung von Systemen beschreiben und erklären (H) • das Reflexions- und Brechungsgesetz erläutern und anwenden (G) • mithilfe von Energieansätzen Probleme lösen (H) 	<p>verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Amplitude, Elongation, Frequenz, Periodendauer -Ruhelage -Resonanz -Längswelle, Querwelle -Wellenlänge, Ausbreitungsgeschwindigkeit -Reflexion, Brechung, Beugung -Interferenz
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
Akustik Erdbeben Resonanzkatastrophen Ultraschall	-Kenngößen einer mechanischen Schwingung -Darstellung harmonischer Schwingungen in Diagrammen -Dämpfung von Schwingungen -Energieumwandlungen beim Faden- oder Federpendel -Resonanz -Kenngößen mechanischer Wellen -Darstellung von Wellen in Diagrammen -Reflexion und Brechung -Beugung und Interferenz mechanischer Wellen -Licht als Welle, Beugung und Interferenz	-Periodendauer bei Faden- oder Federpendel -gedämpfte Schwingungen -Resonanzversuche -Eigenschaften von Wellen -Bestimmung der Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Welle	Buch Duden 9/10	Erkenntnisse gewinnen (G) , insbesondere: - mit Modellen naturwissenschaftliche Zusammenhänge vorhersagen mithilfe von Modellen Hypothesen ableiten -ein theoretisches Konzept zur Bearbeitung einer naturwissenschaftlichen Fragestellung heranziehen -Daten, Trends und Beziehungen interpretieren, diese erklären und weiterführende Schlussfolgerungen ableiten Kommunizieren (G) , insbesondere: - naturwissenschaftliche Sachverhalte fachsprachlich präzisieren - anhand des Protokolls den Versuch erläutern

mögliche Vernetzungen: Erdkunde (Erdbeben), Mathematik (Umgang mit trigonometrischen Termen, Sinusfunktion), Musik (Instrumente)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunizieren, Gesundheitsförderung, Lernen in globalen Zusammenhängen

Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Klasse 10 (Niveaustufe H)

Themenfeld Energie, Erhaltung und Gleichgewicht

ca. 6 Wochen

<p>vorrangige Basiskonzepte: Energie</p> <p>Kompetenzen im Bereich Fachwissen: Die SuS können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kinetische und potenzielle Energien in natürlichen und technischen Prozessen identifizieren und berechnen (G,H) • mithilfe von Energieansätzen Probleme lösen (H) • Wirkungsgrade bei Energieumwandlungen berechnen und bewerten (H) 	<p>Verbindliche Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energie (kinetisch, potenziell, ...) - Arbeit - Energieerhaltung - Wirkungsgrad
---	--

mögliche Kontexte	Inhalte	Experimente	Medien/Material	weitere Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> - Energieumwandlung in Kraftwerken, bei Crashtests, beim Bungeejumping, beim Looping in der Achterbahn, beim Bremsen von Fahrzeugen, beim Kühlen von Getränken - Energiebilanz bei Elektroautos 	<ul style="list-style-type: none"> - Definition der Arbeit als Energieänderung - Energieänderung von Systemen bei Höhenänderung, beim Ändern des Geschwindigkeitsbetrags, bei elastischer Verformung, bei Temperatur oder beim Übergang zwischen Aggregatzuständen - Energieerhaltungssatz - <i>Wirkungsgrad bei Energieumwandlung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestätigung des Zusammenhangs $E_{pot} + E_{kin} = konst$ bei Vernachlässigung der Reibung z.B. für das Fadenpendel - Wirkungsgrad elektrischer Geräte 	Buch Duden 9/10	<p>Erkenntnisse gewinnen (G,H),</p> <ul style="list-style-type: none"> -Deutungen aus Beobachtungen auf einen neuen Sachverhalt anwenden (G,H) -Ein theoretisches Konzept zur Bearbeitung einer naturwissenschaftlichen Fragestellung heranziehen (H) - Mit Modellen naturwissenschaftliche Sachverhalte Vorhersagen (H) <p>Kommunizieren (H)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Widersprüche in einer Argumentation erläutern (H) - in einem Entscheidungsprozess relevante Bewertungskriterien anwenden (F) - unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven Kompromisse entwickeln (H)

mögliche Vernetzungen: Politik (Energiegewinnung in Deutschland), Wirtschaft (Elektroautos statt Benziner)

Bezüge zu Teil B: s. Kommunikation Aspekte von Sprachbildung 1.3.3, (Niveau G)



Schulinternes Fachcurriculum Physik (07/2022)

Wahlpflichtfach Nawi:

Der Unterricht findet jeweils ein „Trimester“ lang im Bereich Physik statt. Den Jahrgängen werden verbindlich folgende Themenfelder zugeordnet:

J8 (3-stündig): Druck

J9 (3-Stündig): Optik

J10 (2stündig): Halbleiterelektronik

Es wird in jedem Trimester eine Klassenarbeit geschrieben.

Sprachbildung (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S.10)

Bezug zu RLP Teil B

Auszug aus dem Itslearning Kurs : « SchiC Physik »

Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

●
Sprachkonzept
▼ □

^ Plan ausblenden

Plan erstellen

Aktion ▼

Auswählen ▼

	Themenfeld	Curriculum	Fachkompetenzen	Pflichtexperimente	Material/Simulationen
□	Sprachkonzept 7-10	Sprachbildung Physik.docx Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert. Datum: 8.11.23	Anforderungen hinzufügen	Statt Pflichtexperimente: Mögliche Auswahlmethoden Lückentext Mindmap Textproduktion Scaffolding	<ul style="list-style-type: none"> <li style="margin-bottom: 5px;"> ☰ Sprachbildung Interpretation von Diagrammen J10.docx ▼ <li style="margin-bottom: 5px;"> ☰ Sprachbildung Protokoll Rohling.docx ▼ <li style="margin-bottom: 5px;"> ☰ Sprachbildung Operatoren verstehen und Anwenden in der Physik.docx ▼ <li style="margin-bottom: 5px;"> ☰ Sprachbildung Systematisches Vorgehen bei Rechnungen J7.docx ▼ <p style="text-align: right; color: #8e44ad; font-size: 12px;">Ressource hinzufügen</p>

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil C und Teil B Sprachbildung		
Grundlagen:		
<ul style="list-style-type: none"> Schulinternes Curriculum Werner-von-Siemens-Gymnasium Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit 		
Fach: Physik Jahrgang: 7 Thema: Geschwindigkeit		
Inhaltliche Schwerpunkte	Verbindliche Fachbegriffe	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) Rezeption, Produktion, Interaktion, Sprachbewusstheit
<p>Anreicherung und textliche Strukturierung von Berechnungen mit sprachlichen Elementen um eine vollständige Aufgabenlösung zu erhalten.*</p> <p>Begründung von Ansätzen und Rechenschritten</p> <p>Formulierung von Antwortsätzen</p>	<p>Ansatz</p> <p>Formelwahl</p> <p>Rechnung</p> <p>Rechenergebnis</p> <p>Antwortsatz</p>	<p>Texte schreiben</p> <p>Sprachliche Mittel [...] zur Verdeutlichung inhaltlicher Zusammenhänge anwenden (1.3.4 D)</p> <p>Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben</p> <p>Sachverhalte und Abläufe beschreiben (1.3.3 D)</p> <p>Beobachtungen wiedergeben (1.3.3 D)</p>
<p>Trennscharfes Verständnis von Operatoren zur adäquaten Bearbeitung der Aufgabenstellung bezüglich des vorgegebenen Sachverhalts.*</p>	<p>Nennen</p> <p>Beschreiben</p> <p>Erklären</p> <p>Erläutern</p> <p>Vergleichen</p> <p>Begründen</p> <p>Untersuchen</p> <p>Beurteilen</p> <p>Diskutieren</p>	<p>Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden</p> <p>Sprachliche Handlungen wie Frage, Aufforderung, Bitte u.a. unterscheiden. (1.3.1 D)</p> <p>Texte verstehen und nutzen</p> <p>Aus Texten gezielt Informationen ermitteln (1.3.2 D)</p> <p>Informationen aus Texten zweckgerichtet nutzen (1.3.2 G)</p>

* Materialbeispiele zur Verwendung bei itslearning hinterlegt.

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil C und Teil B Sprachbildung		
Grundlagen: <ul style="list-style-type: none"> Schulinternes Curriculum Werner-von-Siemens-Gymnasium Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit 		
Fach: Physik Jahrgang: 8 Thema: Wechselwirkung und Kraft, Mechanische Energie und Arbeit		
Inhaltliche Schwerpunkte	Verbindliche Fachbegriffe	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) Rezeption, Produktion, Interaktion, Sprachbewusstheit
Gezielte und korrekte Verwendung von Fachsprache zur Beschreibung von physikalischen Begriffen wie zum Beispiel: Kraft, Energie und Arbeit.	Wirkung Eigenschaft Verrichtung Kraft Energie Arbeit	Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben Sachverhalte und Abläufe beschreiben (1.3.3 D) Texte schreiben Textmuster und Textbausteine anwenden (1.3.4 D)
Formulierung von Relationssätzen zu proportionalen und antiproportionalen Zusammenhängen.	Je, ...desto Verdopplung Halbierung Propotional Antiproportional	Die eigene Meinung unter Nutzung von geeigneten sprachlichen Mitteln und Wortlisten darlegen (1.3.4 D)
Anfertigung von Protokollen zur Planung, Durchführung und Auswertung physikalischer Experimente.*	Hypothese Beobachtung Auswertung Deutung	Schreibstrategien anwenden Zusammenfassung, Protokolle unter Nutzung geeigneter Textmuster und -bausteine (z.B. Kraft -> einwirken, ausüben) schreiben (1.3.4 G) Texte schreiben einen Kommentar oder eine Stellungnahme unter Nutzung geeigneter Textmuster und -bausteine verfassen (1.3.4 G) Texte in Abschnitte gliedern und dabei strukturierte Textbausteine verwenden (z.B. daraus folgt, es ist anzunehmen, zu beweisen ist) (1.3.4 G)

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil C und Teil B Sprachbildung
Grundlagen: <ul style="list-style-type: none"> • Schulinternes Curriculum Werner-von-Siemens-Gymnasium • Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit
Fach: Physik Jahrgang: 9 Thema: Energieumwandlung in Natur und Technik, Radioaktivität und Kernphysik

Inhaltliche Schwerpunkte	Verbindliche Fachbegriffe	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) Rezeption, Produktion, Interaktion, Sprachbewusstheit
<p>Naturwissenschaftliche Sachverhalte adressaten- und sachgerecht in verschiedenen Darstellungsformen erklären.</p> <p>Vorträge zu ausgewählten Themen (z.B. Energieversorgung) erstellen.</p>	---	<p>Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben Informationen aus Texten kommentierend zusammenfassen (1.3.3 G) Sachverhalte und Abläufe veranschaulichen, erklären und interpretieren (1.3.3 G)</p> <p>Einen Vortrag halten Mithilfe von Stichwörtern und geeigneten Redemitteln (z.B. im Folgenden, abschließend, zusammenfassend) adressatengerecht vortragen (1.3.3 G)</p>
<p>Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlichen und Alltagserscheinungen herstellen und dabei bewusst Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt.</p> <p>Bewertungen auf Grundlage physikalischer Kriterien vornehmen.</p>	---	<p>Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben Wichtige Informationen aus Texten auf der Grundlage eigener Notizen nennen. (1.3.3 D) Sachverhalte und Abläufe beschreiben. (1.3.3 D) Beobachtungen wiedergeben. (1.3.3 D)</p> <p>Überlegungen zu einem Thema darstellen Zu einem Sachverhalt oder zu Texten Stellung nehmen (1.3.3 G)</p>

Bezug zum Rahmenlehrplan Teil C und Teil B Sprachbildung
Grundlagen: <ul style="list-style-type: none"> • Schulinternes Curriculum Werner-von-Siemens-Gymnasium • Präambel vom 12.01.22 (Steuergruppe Sprachbildung/ FB Deutsch) mit den Schwerpunkten Genauigkeit, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit
Fach: Physik Jahrgang: 10 Thema: Gleichförmige und beschleunigte Bewegung

Inhaltliche Schwerpunkte	Verbindliche Fachbegriffe	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) Rezeption, Produktion, Interaktion, Sprachbewusstheit
Formulierung von wissenschaftlichen Hypothesen für die Planung und Durchführung von Experimenten zu verschiedenen Bewegungsabläufen. (z.B. waagerechter Wurf, freier Fall)	Gleichförmige Bewegung Gleichmäßig beschleunigte Bewegung	Überlegungen zu einem Thema darstellen Zu einem Sachverhalt oder zu Texten Stellung nehmen (1.3.3 G) Hypothesen formulieren und begründen (1.3.3 G)
Zeichnen und Auswerten von Diagrammen* Sprachliche Veranschaulichung, Interpretation und Deutung von Weg-Zeit, Geschwindigkeits-Zeit Diagrammen und Beschleunigungs-Zeit Diagrammen.	Zeit Strecke Geschwindigkeit Beschleunigung	Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben Informationen aus Texten kommentierend zusammenfassen (1.3.3 G) Sachverhalte und Abläufe veranschaulichen, erklären und interpretieren (1.3.3 G) Beobachtungen und Betrachtungen (z.B. Vorgang, Abbildung, Bild, Objekt und Modell) beschreiben und erläutern (1.3.3 G) Texte verstehen und nutzen Grafische Darstellungen interpretieren und bewerten (1.3.2 G)

* Materialbeispiele zur Verwendung bei itslearning hinterlegt.



zusätzliche zu verwendende Arbeitsblätter zur Übung für die Sprachbildung / Materialbeispiele:

Physik Klasse 7	Methode: Systematisches Vorgehen bei Rechnungen
--------------------	--

Physikalische Größen wie Geschwindigkeit und Beschleunigung können unterschiedliche Bewegungen beschreiben. Daher ist es wichtig, Probleme physikalisch genau zu analysieren. Die folgenden Schritte sollen dir bei dieser Analyse helfen.

1. Physikalische Größen sortieren: Gegebene und gesuchte Größen mit Einheiten nennen, ggf. in die SI-Einheiten umrechnen.

Beispiel:

Geg.: $s = 1 \text{ km} = 1.000 \text{ m}$ Ges.: v
 $t = 10 \text{ s}$

2. Bewegungsart identifizieren: Text auf Schlagwörter untersuchen

Beispiel:

- Gleichförmige Bewegung: mit konstanter Geschwindigkeit, gleichmäßig, gleichförmig
- Gleichmäßig beschleunigte Bewegung: beschleunigt, konstante Beschleunigung, mit zunehmender Geschwindigkeit

3. Ansatz: Formel auswählen und notieren, Auswahl kurz begründen

Beispiel:

Ansatz: $v = \frac{s}{t}$, da es sich um eine gleichförmige Bewegung handelt

4. Rechnung: Formel ggf. umformen, Werte einsetzen (mit Einheiten!) und berechnen

Beispiel: $v = \frac{s}{t} = \frac{1000 \text{ m}}{10 \text{ s}} = \underline{\underline{100 \frac{\text{m}}{\text{s}}}}$

5. Ergebnis doppelt unterstreichen und Antwortsatz notieren

Die Geschwindigkeit beträgt $\underline{\underline{100 \frac{\text{m}}{\text{s}}}}$.

Aufbau eines Protokolls

Experiment: _____

Datum: _____

Ziel des Versuchs: _____

Hypothese: _____

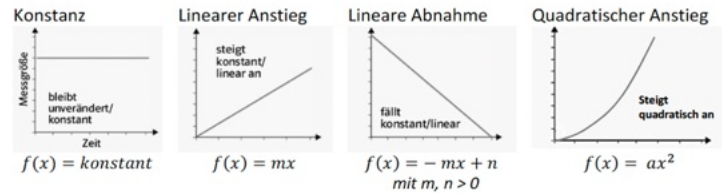
<p>Material: (Was habe ich für meinen Versuch benutzt?)</p>	<p>Versuchsplan/Schaltplan: (Wie sieht der Versuch aus? Mit Bleistift, mind. 5 cm groß, für jeden Versuchsschritt eine Skizze, nur die wichtigsten Geräte und keine Haltevorrichtungen zeichnen, auf der rechten Seite mit waagerechten Verbindungslinien beschriften)</p>																																																		
<p>Durchführung: (Was mache ich wann und wie? Knappe Beschreibung, unpersönliche Formulierung, in Präsens – es wird ... hinzugegeben/gemessen/gemischt/erhitzt...; sowie in der Reihenfolge – zuerst/danach/schließlich/nachdem...)</p>	<p>Deutung: (Was ist meine Erklärung? Fachsprache nutzen - Erklärt werden kann dies durch/Der Grund ist ...)</p>																																																		
<p>Beobachtungen: (Was fällt mir auf? Mit allen Sinnen wahrgenommenes in der Reihenfolge des Auftretens beschreiben – Plötzlich/langsam/nach und nach/stetig ... löst sich auf/färbt sich/verändert sich/steigt/sinkt/...)</p>	<p>Diagramm:</p>																																																		
<p>Messwerte:</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Nr.</th> <th></th> <th></th> <th></th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>3</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>4</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>6</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>8</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>9</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>	Nr.					1					2					3					4					5					6					7					8					9					<p>Erkenntnis (gemeinsames Ergebnis in der Gruppe):</p>
Nr.																																																			
1																																																			
2																																																			
3																																																			
4																																																			
5																																																			
6																																																			
7																																																			
8																																																			
9																																																			

4. Beschreibe das Diagramm im Detail: Beschreibe ...

- ... wichtige Merkmale wie Maxima, Minima und Wendepunkte
- ... ggf. erkennbare Tendenzen und Ausgleichskurven/-geraden, die eine Zuordnung zu einem Kurventyp ermöglichen

Formulierungshilfen: ... betragen/beträgt ..., steigt von ... auf ... an, nimmt zu von ... auf ..., sinkt/fällt von ... auf ... ab, langsam/schnell, kontinuierlich/plötzlich

Mathematische Hilfe:



5. Werte des Diagramm aus und vergleiche es: Erläutere ...

- ... Daten mithilfe deines Fachwissen, Regeln und Prinzipien/Theorien
- ... besonders wichtige Merkmale
- ... ggf. den Verlauf der Messwerte, indem du sie miteinander vergleichst

Formulierungshilfen: Aus den Werten kann man schließen..., Die Werte fallen/sinken/steigen, weil ...
 ... ist groß/größer als .../am größten, ... ist klein/kleiner als .../am kleinsten
 ... ist schnell/schneller als .../am schnellsten, ... ist langsam/langsamer als .../am langsamsten
 ... ist hoch.../höher als .../am höchsten, ... ist niedrig/niedriger als .../am niedrigsten
 Im Unterschied/Gegensatz zu ..., Der Vergleich der ... zeigt ...

Zusammengestellt aus: Bayrhuber, C.; Drös, R.; Hauber, W. (Hrsg.)(2019): Linder Biologie. Braunschweig: Westermann. S. 8f., Friedrich Verlag Biologie 5-10 (Poster); Nerdel, C. (2018): Diagramme und Schemata interpretieren. In: Spörhase, U. & Ruppert, W. (Hrsg.): Biologie Methodik. Sekundarstufe I uII. 4. Auflage, Berlin: Cornelsen. S.140-145.

min/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/physik/fachbrief_physik_08.pdf

Physik Klasse 10	Methode: Zeichnen und Auswerten von Diagrammen
---------------------	---

Das Erstellen und die Auswertung von Diagrammen erfolgt sehr systematisch. Die folgenden Schritte sollen dir dabei helfen, im Physikunterricht Diagramme zu zeichnen und sie anschließend auswerten zu können:

- 1. Fertige eine Messwertetabelle an: Nenne** in der...
 - ... ersten Spalte die Messgröße (inkl. Einheit), die du systematisch veränderst (unabhängige Variable)
 - ... der zweiten Spalte die Messgröße (inkl. Einheit), die den zu untersuchenden Effekt zeigt (abhängige Variable). Sie kann auf die Veränderung der unabhängigen Variable reagieren.

Beispiel: Es soll untersucht werden, ob ein rollender Fußball innerhalb von einer Minute gleichmäßig rollt. Dafür wird alle zehn Sekunden die Messung durchgeführt. Da der Zeitabschnitt systematisch verändert bzw. festgelegt wurde, ist das die unabhängige Variable. Innerhalb der zehn Sekunden-Abschnitte legt der Ball eine Strecke zurück. Dies ist die abhängige Variable. Während die Zeit läuft rollt der Fußball automatisch. Er ist daher die abhängige Variable.

- 2. Darstellung von Diagrammen: Skizziere ein Diagramm mit folgenden Eigenschaften**
 - ... auf der x-Achse (Abszissenachse) wird die unabhängige Variable und auf der y-Achse (Ordinatenachse) die abhängige Variable dargestellt
 - ... das Diagramm umfasst mindestens die halbe DIN A4-Seite und wird mit einem spitzen Bleistift oder Fineliner gezeichnet
 - ... die Achsen werden sinnvoll in jeweils gleich große Abschnitte eingeteilt
 - ... die Achsen sind mit der Messgröße und der Einheit beschriftet

- 3. Gebe den Typ und die Struktur des Diagramms an: Nenne ...**
 - ... die Größen, die bei den Achsen dargestellt sind
 - ... In der Regel ist auf der x-Achse die unabhängige Variable, die geändert wird, abgetragen.
 - ... die Einheiten der Größen und der Messbereich
 - ... die Unterteilung der Skalen an den Achsen

Formulierungshilfen: Das Diagramm zeigt/beschreibt/stellt dar/veranschaulicht ..., Dargestellt ist ein ...diagramm, Auf der x-Achse (Abszissenachse) /y-Achse (Ordinatenachse) ist ... in ... angegeben/dargestellt, Die Messwerte liegen zwischen ... und ...

Physik Klasse 10	Methode: Aufgaben verstehen
---------------------	------------------------------------

In Schulbüchern findest du viele Arbeitsaufträge. Sie helfen dir, einen Sachverhalt besser zu verstehen, dein Wissen zu überprüfen und es anzuwenden. In den Aufgaben kommen immer wieder die gleichen Begriffe vor, mit denen ganz bestimmte Aufträge verbunden sind. Zur Lösung der Aufgaben ist es wichtig, diese Begriffe richtig zu verstehen.



TIPP
Benutze
Fachbegriffe.

„Nennen“ bedeutet, dass du etwas stichwortartig aufzählst.

„Beschreiben“ bedeutet, dass du etwas in ganzen Sätzen formulierst, ohne es bereits zu erklären oder zu bewerten.

„Erklären“ bedeutet, dass du etwas verständlich ausdrückst und die Ursachen deutlich machst.

„Erläutern“ bedeutet, dass du einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen veranschaulichst und verständlich machst.

„Vergleichen“ bedeutet, dass du Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausstellst. Oft eignet sich dazu eine Tabelle.

„Begründen“ bedeutet, dass du einen Zusammenhang sachlich belegst und Annahmen durch Argumente stützt.

„Untersuchen“ bedeutet, dass du Zusammenhänge herausarbeitest oder nachweist. Oft eignet sich dazu ein Versuch.

„Beurteilen“ bedeutet, anhand von fachlichen Kriterien ein selbstständiges Urteil zu formulieren.

„Diskutieren“ bedeutet, sich mit verschiedenen Meinungen zu einem Thema auseinanderzusetzen.

- 1. Nenne** die Merkmale einer gleichförmigen Bewegung.
- 2. Beschreibe** den Verlauf der magnetischen Feldlinien.
- 3. Erkläre** den Unterschied zwischen Durchschnittsgeschwindigkeit und Momentangeschwindigkeit.
- 4. Erläutere** auf welchen Bewegungsgesetzen von Newton das Rückstoßprinzip beruht.
- 5. Vergleiche** die Energiestromstärken (Leistungen) und formuliere ein Ergebnis.
- 6. Begründe**, dass die Bewegungen eines 100-m-Läufers ungleichförmig ist.
- 7. Untersuche** wie sich der Brechungswinkel verändert, wenn du den Einfallswinkel vergrößerst.
- 8. Beurteile** den Ersatz der Kernenergie bis 2022 durch erneuerbare Energiequellen in Deutschland.
- 9. Diskutiere** die Vorteile und Nachteile der Energiegewinnung durch Kohle.

Aus: Erlebnis Physik 9/10. Differenzierende Ausgabe. 2017. Braunschweig: Westermann Verlag. S. 7

Liste der wichtigsten Operatoren in Physik (Abitur)

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
abschätzen	durch begründete Überlegungen Größenordnungen physikalischer Größen angeben
analysieren / untersuchen	unter einer gegebenen Fragestellung wichtige Bestandteile oder Eigenschaften herausarbeiten untersuchen beinhaltet unter Umständen zusätzlich praktische Anteile
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
aufbauen (Experimente)	Objekte und Geräte zielgerichtet anordnen und kombinieren
auswerten	Daten, Einzelergebnisse oder sonstige Elemente in einen Zusammenhang stellen und gegebenenfalls zu einer Gesamtaussage zusammenführen
begründen / zeigen	Sachverhalte auf Regeln, Gesetzmäßigkeiten bzw. kausale Zusammenhänge zurückführen
berechnen / bestimmen	aus Größengleichungen physikalische Größen gewinnen
beschreiben	Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben
bestätigen	die Gültigkeit einer Hypothese, Modellvorstellung, Naturgesetzes durch ein Experiment verifizieren
bestimmen	einen Lösungsweg darstellen und das Ergebnis formulieren
beurteilen	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen
bewerten	Sachverhalte, Gegenstände, Methoden, Ergebnisse etc. an Beurteilungskriterien oder Normen und Werten messen
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden und Bezüge in angemessenen Kommunikationsformen strukturiert wiedergeben
deuten	Sachverhalte in einen Erklärungszusammenhang bringen
diskutieren / erörtern	in Zusammenhang mit Sachverhalten, Aussagen oder Thesen unterschiedliche Positionen bzw. Pro- und Contra-Argumente einander gegenüberstellen und abwägen
dokumentieren	alle notwendigen Erklärungen, Herleitungen und Skizzen darstellen
durchführen (Experimente)	an einer Experimentieranordnung zielgerichtete Messungen und Änderungen vornehmen
entwerfen / planen (Experimente)	zu einem vorgegebenen Problem eine Experimentieranordnung erfinden
entwickeln / aufstellen	Sachverhalte und Methoden zielgerichtet miteinander verknüpfen. Eine Hypothese, eine Skizze, ein Experiment, ein Modell oder eine Theorie schrittweise weiterführen und ausbauen
erklären	einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen
erläutern	einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen veranschaulichen und verständlich machen
ermitteln	einen Zusammenhang oder eine Lösung finden und das Ergebnis formulieren
herleiten	aus Größengleichungen durch mathematische Operationen eine physikalische Größe freistellen
interpretieren / deuten	kausale Zusammenhänge in Hinblick auf Erklärungsmöglichkeiten untersuchen und abwägend herausstellen
nennen / angeben	Elemente, Sachverhalte, Begriffe, Daten ohne Erläuterungen aufzählen
skizzieren	Sachverhalte, Strukturen oder Ergebnisse auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen
strukturieren / ordnen	vorliegende Objekte kategorisieren und hierarchisieren
überprüfen / prüfen / testen	Sachverhalte oder Aussagen an Fakten oder innerer Logik messen und eventuelle Widersprüche aufdecken
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln
zeichnen	eine möglichst exakte grafische Darstellung beobachtbarer oder gegebener Strukturen anfertigen

Quelle: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/physik/fachbrief_physik_08.pdf

Schulinternes Curriculum im Fach Gesellschaftswissenschaften

Klasse 5 und 6

Grundlage: Rahmenlehrplan der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
16 - 18 h	Einführung in das Fach	<p>Gesellschaftswissenschaften - was ist das?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist eigentlich Geschichte? - Wie finden wir etwas über die Vergangenheit heraus? <p>Geografie - eine Reise um die Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie orientiere ich mich auf der Erde? - Wie arbeite ich mit dem Atlas? 	<p>Epoche, Zeitrechnung, Quellen, Darstellungen, Perspektive</p> <p>Himmelsrichtungen, Gradnetz, Maßstab, Le-gende</p>	<p>Methode: Zeitleiste erstellen</p> <p>Methode: Lagebeschreibungen mit Atlasregister (ggf. Gradnetz-an-gabe)</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: erste Quellenarbeit durch verstehendes Lesen gezielt Informationen ermitteln und ver-schiedene Texte ver-gleichen</p> <p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Lagebeschreibung durch Beschreibung und Erläuterung graphischer Darstellungen</p>	Atlas		

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

		<p>Demokratie leben - Schule gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ich mich aktiv am Schulleben beteiligen - Warum ist das wichtig? 	<p>Schülerrechte, -pflichten, -vertretung,</p> <p>Schulordnung, Klassenregeln</p>			<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: eigene Meinung zu Schülerrechten und Schülerpflichten strukturiert schriftlich und mündlich äußern</p> <p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Gesprächsregeln vereinbaren und als Teil der Klassenregeln beachten</p>			
20	Ernährung - Wie werden Menschen satt?	<p>Wovon lebten die Menschen in der Altsteinzeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jagen und Sammeln (Feuer, Werkzeuge) <p>Wie veränderte sich das Leben in der Jungsteinzeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beginn des Ackerbaus und Viehzucht - Sesshaftigkeit und Siedlungsbeginn - Spezialisierung und Arbeitsgeräte <p>Ist das neue Leben leichter?</p> <ul style="list-style-type: none"> - neolithische Revolution beurteilen und begründen <p>Landwirtschaft in Deutschland und ihre natürlichen Voraussetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennst du Berlin, kennst du Deutschland!? - ein 	<p>neolithische Revolution, Altsteinzeit, Jungsteinzeit</p> <p>Klimadiagramm, Klimaelemente, Gunsträum,</p>	<p>thematische Karten und Rekonstruktionszeichnungen auswerten</p> <p>Klimadiagramm (Walther-Leith) zeichnen</p> <p>N-S-Profil Deutschlands erstellen</p>	Neues Museum	<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Produktion einer eigenen Biographie und Herstellung von Zeitleisten als Anwendung fachspezifischer Textmuster</p>	Schaubild		

		<p>deutschlandweiter Klimavergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo sind Deutschlands fruchtbarste Böden und wie bleiben sie erhalten? - Landwirtschaft - industriell versus ökologisch - Welche Auswirkungen hat der Anbau? <p>Überfluss und Mangel in der „Einen Welt“ und Verbraucherschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Globalisierung im Supermarkt - Welche Vorteile haben saisonal und regional? - Warum Hunger trotz Überfluss? - Auswirkungen auf Lebensbedingungen - Teller oder Tonne? - Umgang mit Lebensmitteln in der „Einen Welt“ 	<p>Bodenprofil, Großlandschaft, ökologischer Fußabdruck</p> <p>fairtrade, Hunger, Globalisierung (vereinfacht), Armut, Gütesiegel</p>	<p>Recherchen im Supermarkt durchführen</p> <p>Lebensmitteltagebuch führen</p>	<p>Domäne Dahlem, Boden bilden (e.V.)</p> <p>Supermarkt</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Zum Sachverhalt Armut und Hunger in der Welt werden eigene Überlegungen anhand von Briefen geäußert. eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: In der Vorstellung der Briefe werden Vermutungen zu Ursachen dargelegt und begründet.</p>			
20	Wasser - nur Natur oder in Menschenhand?	<p>Nichts geht ohne Wasser - die Entwicklung früher Hochkulturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauwerke, Erfindungen, Flusslage, Schrift <p>Ist Ägypten ein Geschenk des Nils?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschen siedeln am Nil ▪ Bewässerungssystem und Ackerbau ▪ Ein Staat entsteht: Gesellschaft und Hierarchie 	<p>Pharao, Hierarchie, Niljahr</p>	<p>thematische Karten und Sekundärtexte auswerten</p> <p>Schaubilder auswerten</p>	<p>Neues Museum</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Aus Dokumentationen werden Einzelinformationen aufgabengeleitet ermittelt und wiedergegeben.</p>			

		<p>Flüsse von der Quelle bis zur Mündung/Küste</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elbe und Nil - Nutzungskonkurrenzen und Interessenkonflikte - Küsten - kostbare Gunsträume in Gefahr - Schutz der Natur = Schutz des Menschen <p>Politische Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten heute</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wasserversorgung in Deutschland - Wasser als Wirtschaftsfaktor in Brandenburg - Der Kampf um (Trink-) Wasser 	<p>Kanäle, Erosion, Transport, Ablagerung, Überschwemmung, Staudämme</p> <p>Ebbe/Flut, Genese</p> <p>Wasserscheide, Fremdlingsfluss</p>	<p>topographische Karte zeichnen</p> <p>Profilskizzen anfertigen und vergleichen</p>	<p>Bottled Life</p> <p>Nestlé - Doku (Kampf Bürger versus Konzerne)</p>				
20	<p>Tourismus und Mobilität - schneller, weiter klüger?</p>	<p>Tourismus in Brandenburg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geht Naherholung an künstlichen Seen? - Früher Industrie, heute Tourismus <p>Reise durch die Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bundesländer und ihre Besonderheiten - Großlandschaften und ihre Genese - Touristisches Potential von der Küste zu den Alpen 	<p>Braunkohletagebau, Renaturierung, sektoraler Wandel</p> <p>Großlandschaften (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Alpen), glaziale Serie, Massentourismus, Infrastruktur</p>	<p>Plakate gestalten</p> <p>Kausalprofil erstellen</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.:</p> <p>Zu Themen des Tourismus werden mithilfe von Notizen adressatengerechte Vorträge erstellt und gehalten.</p>			

		<ul style="list-style-type: none"> - Verreisen oder zu Hause bleiben? - Vor- und Nachteil des Tourismus für Flora, Fauna, Klima - Urlaub auf Balkonien - Sanfter Tourismus als Alternative? - Reiseziele, -arten und Organisationsformen <p>Auf den Spuren von ... - Wie und warum Menschen früher reisten?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transportwege, -mittel und Motive des Reisens anhand von Kartenmaterial und Reiseberichten untersuchen 		Pro-Kontra-Debatte					
10 h	Medien - immer ein Gewinn?	<p>Wie prägen Medien unser Leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - alte und neue Massenmedien - Aufgaben der Massenmedien - Pressefreiheit und Zensur - meine persönlichen Daten im Internet 	<ul style="list-style-type: none"> = Massenmedium = digitaler Fußabdruck 	Diagramme auswerten, Säulendiagramme erstellen	Workshop (Handy)	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: sprachliche Analyse von Medienerzeugnissen zur Unterscheidung sprachlicher Handlungen wie Fragen, Aufforderungen, Bitten usw.			
20 h	Demokratie und Mitbestimmung - Gleichberechtigung für alle?	<p>Zusammenleben in der Polis Athen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und Bewohner einer Polis - Entstehung und Merkmale der athenischen Demokratie <p>Zusammenleben in der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie, Regeln, soziale Rollen und Rollenkonflikte 	<ul style="list-style-type: none"> = Polis = Volksversammlung = direkte Demokratie = Scherbengericht = Urteil 	<p>Schaubilder auswerten</p> <p>zwischen einem Vorausurteil und einem differenzierten Urteil unterscheiden</p>	Besuch des Bundestags	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Quellenarbeit zur strukturierten Wiedergabe und Interpretation von Texten aus der attischen Demokratie.			

		<p>Demokratie und Mitbestimmung in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale der deutschen Demokratie: Wahlen, Parteien, Regierung, Parlament - Vergleich mit athenischer Demokratie <p>Tempelhofer Feld - Interessenlagen und Interessenkonflikte - Kann es einen Konsens geben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karte Flächennutzungsplan auswerten - Interessen gegenüberstellen - Abwägen von Planungsentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> - parlamentarische Demokratie - indirekte Demokratie - Wahlen, Parteien, Regierung, Parlament - Raumordnung - Flächennutzungsplan - Bürgerinitiative - Konsens - Kompromiss 	<p>Methode: Planspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonflikte erschließen - Wege der Entscheidungsfindung darstellen 	Tempelhofer Feld	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Die Konzepte Konsens und Kompromiss durch das Darlegen eigener Argumente einüben.			
20 h	Stadt und städtische Vielfalt - Gewinn oder ein Problem	<p>Gründung und Entwicklung Roms</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehungsgeschichte (Mythos vs. historische Kenntnisse) - Gunstfaktoren der Lage - Ausbau der Stadt - politische Entwicklung von der Monarchie zur Republik <p>Alltagsleben im antiken Rom</p> <ul style="list-style-type: none"> - mögl. Betrachtungsebenen: Kultur, Erholung, Wohnen, Arbeiten, Bildung - Bewohner (Hierarchie, Sklaven) - Problematisierung (z.B. Verdichtung, Versorgung, Entsorgung) und Chancen (Innovation) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mythos - Republik - Monarchie - Patrizier - Plebejer - Ständekämpfe - multikulturelles Berlin - Segregation - Verkehrsfläche - Speckgürtel 	<p>Methode: Geschichtskarten auswerten</p> <p>Methode: Bild- und Textquellen auswerten</p> <p>Methode: Bevölkerungstabellen auswerten Ausarbeitung stumme Karten in thematische Karten</p>		eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Graphische Darstellungen zu Geschichtskarten und Bevölkerungstabellen werden beschrieben und erläutert. Hierbei findet ein Wechsel der Darstellungsform von graphisch zu textlich statt.			

		<p>Berlin - Wer lebt hier eigentlich?</p> <ul style="list-style-type: none"> - kulturelle Vielfalt in räumlicher Betrachtung - Ghettoisierung und Verdrängung (19. und 20. Jh.) - Grundzüge der Gentrifizierung <p>Wer fährt hier eigentlich wie?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen der Mobilität und Flächenanteile erschließen - Verkehrsangebote und -netze analysieren - Großstadtprobleme 		<p>Fahrpläne, Fahrgastzahlen auswerten</p>					
20 h	Europa - grenzenlos?	<p>Wie wurde Rom zum Weltreich?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausdehnung Roms im Mittelmeerraum und Herrschaftsform (Bündnisse, direkte/indirekte Herrschaft) - Gewinner und Verlierer der Expansion - Römer und Germanen - Kulturen begegnen sich <p>Europa als Kontinent</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lage, Größe, Teilräume, naturräumliche Gliederung - Leben in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen <p>Europa heute: Europäische Union</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische Gliederung - Mitgliedsstaaten und Grenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Expansion - direkte/indirekte Herrschaft - Bundesgenossen - Provinz - Statthalter - Klimazone - Klimatyp - Vegetationszone - Wirtschaftssektor - Europäische Union - Staatenbündnis - Binnenmarkt - Zölle - Eurozone - push/pull Faktoren - Migration 	<p>Geschichtskarten auswerten</p> <p>Klimadiagramme lesen, zeichnen und vergleichen</p> <p>Ländersteckbriefe erstellen (Topographie, Naturraum, Wirtschaft, Besiedlung/Bevölkerung, Politik/Kultur)</p> <p>Auswertung von Zeitungsartikeln</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Graphische Darstellungen zu Geschichtskarten und Bevölkerungstabellen werden interpretiert und bewertet. Hierbei findet ein Wechsel der Darstellungsform von graphisch zu textlich statt.</p>			

		<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Währung, Kultur, Alltag, Wirtschaft, Tradition, Sprache) - aktuelle Herausforderungen, z.B. Freihandelsabkommen <p>Große Veränderungen und ihre Ursachen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen verlassen ihre Heimat - gegenwärtige Flüchtlingsbewegung 	<ul style="list-style-type: none"> - Integration 					
10 h	<p>Mode und Konsum - Mitmachen um jeden Preis?</p>	<p>Anpassen oder den eigenen Stil finden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umfrage durchführen <p>Kinder als Kunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werbung und Konsum - Gütekriterien entwickeln <p>Ein T-Shirt - weltweit produziert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktionskette und Warenwege - Moderne Sklaverei - nachhaltige und faire Produktion - Einschätzung des eigenen Kaufverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> - Konsum - Werbung - Zielgruppe - Globalisierung 	<p>eine rollengeleitete Debatte planen und durchführen</p> <p>(Baumwollbauer, Näherin, westlicher Konsument, Einzelhändler, Fabrikant, Unternehmer)</p>	<p>slaveryfootprint.org</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.:</p> <p>Die Beobachtungen aus den Umfragen werden wiedergegeben und in graphische Darstellungen überführt.</p>		

Schulinternes Curriculum im Fach Geschichte

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Grüne Markierungen sind für die Schnelllerner gültig

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
12	Basismodul Epochenüberblick: Mittelalter Christentum als bestimmende Religion Ständeordnung: Lehnswesen und Grundherrschaft Lebenswelten	Verbreitung des Christentums im Mittelalter Karl der Große und das Frankenreich Lehnswesen und Grundherrschaft Ständegesellschaft Mittelalterliche Lebenswelten: an ausgewählten Beispielen, max. 2 (Dorf, Burg, Kloster, Stadt)	Könige, Kaiser Lehnswesen Grundherrschaft Ständegesellschaft Kloster/Burg/Stadtrecht	Text- und Bild-Analyse, Vertiefung in die Quellenarbeit → Progressiv weiterführend bis Klasse 10 Tests mit wenigstens einer Quelle	(ggf. Museumsdorf Düppel Märkisches Museum)	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Sachtexte/Verfassertexte mithilfe des Methodenleitfadens (DwZ, S.14-15 o.Ä.) schrittweise und unter Anleitung erschließen 1) Vorwissen aktivieren 2) Textüberblick verschaffen 3) Text erfassen) Sachtext mit der Stundenleitfrage verbinden - Schwerpunkt: Welche Informationen können aus dem Text in Bezug zur Leitfrage gezogen werden? Welche Teilbereiche bleiben offen?		erste Zitierregeln (DE)	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

12	<p>Basismodul Epochenüberblick Frühe Neuzeit: geistige Umbrüche: Renaissance und Humanismus Reformation und Glaubenskriege Frühneuzeitlicher Staat/Absolutismus</p>	<p>Reformation und Glaubenskriege Frühneuzeitlicher Staat und Absolutismus Leonardo da Vinci, ein typischer Vertreter der Renaissance Reformation und Bauernkrieg absolutistisches Herrschaftssystem am Beispiel Ludwigs IV.</p>	<p>Reformation Protestanten Absolutismus Renaissance heliozentrisches Weltbild</p>	<p>Geschichtskarten auswerten, Herrschaftsporträts</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Aufgabenstellungen gezielt durch Operatorentraining erfassen: Eine (reduzierte) Übersicht der gängigen Operatoren erstellen und deren Bedeutungen fixieren und konsequent als Lernhilfe im Unterricht den SuS zur Verfügung stellen und im Verlauf sukzessiv erweitern, ggf. Aufgabenstellungen operatorenrecht umformulieren und ggf. sprachlich vorentlasten (Fachbegriffe?)</p>		<p>Menschenbild in der Renaissance (KU)</p>	
13	<p>Basismodul Epochenüberblick Zeitalter der Revolutionen (1750- ca. 1900)</p>	<p>Warum ist die Rede vom Zeitalter der Revolutionen? Aufklärung Brandenburg-Preussen als Beispiel eines aufgeklärten Staats Gründung der USA: die Verfassung Französische Revolution: ein Überblick Von der Französischen Revolution bis 1848: die 1848 -Revolution im Überblick</p>	<p>bürgerliche Revolution Aufklärung Aufgeklärter Absolutismus Konstitutionelle Monarchie Parlamentarische Monarchie Gewaltenteilung Volkssouveränität</p>	<p>Analyse von Verfassungsschemata</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Quellenanalyse (QA) schriftlicher Primärquellen: Äußere QA durch „W-Fragen“ (formale Aspekte) vorstrukturieren Kernaussagen (vgl. RLP C 2.3D). Überprüfen des Textverständnisses anhand von Antwortbriefen an verschiedene Autoren unter Berücksichtigung sprachlicher Besonderheiten der Quellenvorlage. (Bsp. DwZ. S. 29/4; 39/8, o.Ä.)</p>			

Klasse 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
35 (22)	Basismodul Epochenvertiefung -politische Revolution, -industrielle Revolution	Ancien Régime in der Krise 1789: Revolution der Bürger und Bauern Menschen- und Bürgerrechtserklärung Verfassung von 1791 Radikalisierung der Revolution: Schreckensherrschaft Napoleon: Vom General zum Kaiser Napoleonische Kriege Reform in Preußen 1815: Was bleibt von der französischen Revolution? Industrielle Revolution in England und Deutschland	Ancien Régime Sturm auf die Bastille Ballhauschwur Erklärung der Bürger- und Menschenrechte Jakobiner Republik Befreiungskriege Wiener Kongress Restauration Heilige Allianz Liberalismus	Analyse von Verfassungsschemata Karikatur		eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Analyse von Verfassungsschemata: Verwendung der Methodenseite (DwZ. S.86f.) o.Ä., insbesondere Verwendung gängiger Satzbausteine zur Beschreibung (S.86 unten) -> Übersicht zu gängigen, quellenspezifischen Satzbausteinen anlegen, sobald diese behandelt werden (Verfassungsschema, Bildquellen, Karikaturen, Textquellen, Statistiken etc.) eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Analyse von Karikaturen / Herrschaftsbildern Verwendung der Methodenseite (DwZ. S.90f, ggf.96f.) o.Ä. und Methodenleitfadens GeWi (Link) zur inhaltlichen Strukturierung der Analyse. Satzbausteine (S.90 u. 96) verwenden und Übersicht zu quellenspezifischen Satzbausteinen erweitern			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

17 (8)	Wahlmodul 4: Expansion und Kolonialismus (Fokus Imperialismus)	Kolumbus und frühneuzeitlicher Kolonialismus Kolonialismus und Sklavenhandel im 17. und 18. Jh. (Beispiele Brandenburg und Preussen) Imperialismus und Rassismus ab ca. 1850	Kolonialismus Nationalismus Imperialismus "Ein Platz an der Sonne" Sendungsbewusstsein Herero-Aufstand		Friedhof der Märzgefallenen DHM	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Auswertung von Statistiken und Diagrammen Verwendung der Methodenseite (DwZ. S.134f) o.Ä. zur inhaltlichen Strukturierung der Auswertung. eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Satzbausteine (S.134) verwenden und Übersicht zu quellenspezifischen Satzbausteinen erweitern		Bildinterpretation (Adolph Menzel) / Projekt mit Kunst (GE/KU) Statistiken / Diagramme (MA) Stadtgedichte (DE)	
--------	--	--	---	--	---------------------------------	--	--	--	--

Klasse 9

Anz. U.- Std. 64 (30)	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
40 (20)	Basismodul: Demokratie und Diktatur	Erster Weltkrieg (Ursachen und Folgen) Novemberrevolution Weimarer Republik	Militarismus Entente Cordiale Nationalitätenkonflikt Mobilisierung Oberste Heeresleitung Blankoscheck Schlieffen-Plan Arbeiter- und Soldatenräte Dolchstoßlegende Novemberverbrecher Versailler Vertrag Reparationsfrage Erfüllungspolitik Inflation Börsencrash	Wissenschaftliche Literatur	Zur Auswahl: Haus der Wannseekonferenz Gedenkstätte Sachsenhausen Topographie des Terrors Gedenkstätte des Deutschen Widerstands Deutsch-russisches Museum Karlshorst			Bsp. Anne Frank (Tagebuch) (DE)	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

<p>14 (6)</p>	<p>Wahlmodul 3: Völkermord und Massengewalt</p>	<p>Machtübergabe Ideologie und Herrschaft des NS Konsolidierung der Diktatur Leben im Dritten Reich Ambivalente Außenpolitik 2. Weltkrieg Entwicklung des Antisemitis- mus Judenpolitik und Judenver- nichtung Judenvernichtung und Erin- nerungskultur (Nürnberg-, Auschwitz-, Maidanekpro- zesse; Gedenkstättenkultur in Ost und West vor und nach 1990) Widerstand</p>	<p>"Machtergreifung" Ermächtigungs-gesetz Schutzhaf Volksgemeinschaft Führerprinzip Gleichschaltung Antisemitismus Nürnberger Gesetze "Reichspogromnacht" Vernichtungskrieg "Kampf um Lebens- raum" Holocaust</p>			<p>eine mögliche Vorgehens- weise, z.B.: Redeanalyse (vgl. Lb. S. 66 f.): Analysieren 2.2 Darstellungen über Vergangenheit analysieren G, Aufbau einer Redeanalyse, W-Fragen, Übersicht zu sprachlichen Mitteln und deren Wertungen, Satzbaukasten zu Formu- lierungshilfen, Wortbau- kasten zu redebezeich- nenden Verben, Strate- gien der Beeinflussung an- hand von Beispielen</p>		<p>Jugend de- battiert (GE / PB / DE)</p>	
<p>10 (4)</p>	<p>Gesellschafts- wissenschaftlicher Fächerver- bund/Politi-sche Bildung Konflikt und Kon- fliktlösungen</p>	<p>Nahostkonflikt Völkerbundprotektorate nach 1919 Gründung des Staates Is- rael</p>	<p>Völkerbund-protektorat Balfour-Declaration</p>						

Klasse 10

Anz. U.-Std. 30 (gesamt)	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
22	Basismodul: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945	Die Stunde Null die Interessenlage der Alliierten Die Spaltung Deutschlands (1949- 1955- 1961- 1989) Die Spaltung der Welt (Ost-West-Konflikt am Beispiel eines Stellvertreterkriegs)	Potsdamer Konferenz Marshallplan Stalinnote Westintegration Montanunion EGKS Wirtschaftswunder Berlin-Blockade Luftbrücke Entspannungspolitik	Miniklausur	Zur Auswahl: DHM Stasigedenkstätte Normanntenstraße Mauermuseum Checkpoint Charlie Gedenkstätte Berliner Mauer Bernauer Str.	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Kalter Krieg und Entspannungspolitik (vgl. Lb. S. 150 f.): Analysieren 2.2 Darstellungen über Vergangenheit analysieren G/H, Aufbau: Beschreiben, Analysieren, Deuten, Formulierungshilfen für Bildaufbau und Perspektive, W-Fragen, Erläuterung der Symbole („Symbol-Karten“), Satzbaukasten für Formulierungshilfen für die Interpretation einer Karikatur	Historische Film-analyse z.B. „Das Leben der Anderen“ „Sonnenallee“, „Goodbye Lenin	Trümmerliteratur (DE)	
4	Gesellschaftswissenschaftlicher Fächerverbund/ Politische Bildung: Europa in der Welt	Chinas Aufstieg (Frühe Neuzeit und um 1900)						humanistische Grundlagen Europas / antikes Drama (PB / DE)	
4	Wahlmodul: Geschlechteridentitäten								

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Schulinternes Curriculum im Fach Politik

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Grüne Markierungen sind für die Schnelllerner gültig

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	Viele Menschen, eine Welt – wie umgehen mit Unterschieden?	Leben in einer globalisierten Welt Kultur – die Welt als globales Dorf: Berührungspunkte im Alltag – Familie, Freizeit, Konsum, Medien, Kommunikation				eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Wiedergabe von politischen Nachrichten unter Verwendung der eigenen Darstellungen und Erklärungen		Präsentationstraining (PowerPoint, Handouts, Lernplakate etc.) [ITG]	
	Migration	Migration und Bevölkerung Integration und Teilhabe: Menschenrechte, Asylrecht in Deutschland und Europa, Migrationspolitik Deutschlands, Leben von Flüchtlingen in Deutschland und Europa	Push- und Pullfaktoren Kettenmigration Politische Verfolgung Geschlechtsspezifische, religiöse Diskriminierung Genfer Asylbewerber / -berechtigter Flüchtlingskonvention Bluecard			eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Push- und Pullfaktoren in einem selbstgeschriebenen, persönlichen Text (z.B. Tagebucheintrag) verordnen (Überlegungen zu einem Thema darlegen)			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p>Leben in einer globalisierten Welt Herausforderungen der globalisierten Welt (Längsschnitt) Zusammenleben von: Juden, Christen und Muslime</p>	<p>Bereiche der Globalisierung (exemplarisch benennen, Kultur, Umwelt/Klimawandel) Spezifizierung: Wie kommunizieren Religionen im Wandel der Zeiten? <u>Mittelalter</u>: Islamische Expansion, Die Kreuzzüge (11.-13. Jh.) Europa und das Osmanische Reich, Kommunikationsformen: Rede & Brief <u>Neuzeit</u>: Ausdrucksformen der religiösen Auseinandersetzung (z.B.: Flugblätter, Plakate) <u>Gegenwart</u>: Berührungspunkte im Alltag (z.B.: Religion & Internet/Social Media)</p>							
--	---	--	--	--	--	--	--	--	--

Klasse 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	Armut und Reichtum	<p>Armut und Reichtum soziale Ungleichheit: Dimensionen: Status, Einkommen, Bildung, Beruf, Herkunft/Milieu,) Teilhabechancen: Bildungsbiografien, Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche die soziale Frage verschiedene Lösungsansätze (wachsender Reichtum – neue Armut) → Leitfrage: (Unternehmer, Kirche, Arbeiterbewegung, Staat) Armenfürsorge in Berlin und der Provinz</p>	<p>Existenzminimum soziale Mobilität Jugend Arbeitslosigkeit Chancengleichheit Einkommensverteilung</p> <p>Sozialismus, Kapitalismus, Kommunismus</p>	Statistiken, Schaubilder analysieren	zur Auswahl: Besichtigung einer Unternehmerwohnung (Heynstr. 8) und einer Arbeiterwohnung Zimmermeister Brunzel (Dunckerstr. 77)	<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Analyse von Karikaturen, Verwendung der Methodenseite (P & Co 1, S. 26) o.Ä. und des Methodenleitfadens GeWi (Link) zur inhaltlichen Strukturierung der Analyse vorgefertigte Satzbausteine verwenden und Übersicht zu quellspezifischen Satzbausteinen erweitern (vgl. Satzbausteine Geschichtsunterricht) weitere mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Auswer-</p>			

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

		die SPD als Vertreter der Armen – Arbeiter kämpfen für ihre Rechte				tung von Statistiken und Diagrammen Verwendung der Methodenseite (P. & Co, S. 23) o.Ä. zur inhaltlichen Strukturierung der Auswertung vorgefertigte Satzbausteine verwenden und Übersicht zu quellspezifischen Satzbausteinen erweitern			
	Freiheit für alle – grenzenlos	Leben in einem Rechtsstaat Merkmale einer demokratischen Rechtsordnung: Grundrechte, Rechtssicherheit, Rechtsgleichheit, Gewaltenteilung, Spannungsverhältnis zwischen Recht und Gerechtigkeit, Rechtsmündigkeit und Jugendschutz, Ursachen und Ausmaß von Jugendkriminalität, Strafen und Bedeutung von Resozialisierung	Rechtsstaat Zivil- / Strafgerichtsbarkeit Instanzen Jugendgerichte Anklage, Klage StGB BGB Bewährung Resozialisierung	Fallanalyse, Umgang mit dem GG/ Rechtstexten	(Ggf.: Gerichtsbesuch Einladung eines Richters)	eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Gesetzestexte zu (fiktiven) Szenarien selbst formulieren bzw. bestehende Gesetzestexte mit eigenen Worten wiedergeben			

Klasse 9

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Ca.20	Demokratie	<p>Welche Formen politischer Herrschaft gibt es?</p> <p>zwischen Demokratie und Diktatur</p> <p>Wie funktioniert unsere Demokratie?</p> <p>Mehr Demokratie durch Föderalismus?</p> <p>Ist die Pressefreiheit eine notwendige Voraussetzung für die Demokratie?</p> <p>Demokratie in Gefahr?</p> <p>Die wehrhafte Demokratie – wie werden unsere Grundrechte geschützt?</p> <p>Wählen – warum eigentlich?</p> <p>Wahlen zum Deutschen Bundestag</p> <p>Wofür stehen die Parteien?</p>	<p>Kennzeichen einer Demokratie, autoritäre und totalitäre Diktatur</p> <p>Transformation, Partizipation, Freiheit, Repression</p> <p>Verfassung, Staatsstrukturprinzipien, Gewaltenteilung</p> <p>Bundesländer, Kontrollfunktion</p> <p>Kontrolle, Informationsfreiheit, Propaganda</p> <p>(Rechts-)Extremismus, Rechtspopulismus</p> <p>Grundgesetz, Ewigkeitsgarantie,</p> <p>Wahlbeteiligung, Nichtwähler</p> <p>Wahlgrundsätze, Wahlsystem, personalisierte Verhältniswahl</p> <p>Grundgesetz, Parteiprogramm, politische Grundhaltungen</p>			<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Demokratie: Partizipation: Volksbegehren/ Volksentscheid</p> <p>Analysieren: Problemlagen, Entscheidungen [...] mithilfe von Fachkonzepten und Modellen erläutern und vergleichen</p> <p>Urteilen: Texte mithilfe ausgewählter Methoden untersuchen/ handlungsorientierte Methoden auswählen</p> <p>Schlüsselbegriffe kennzeichnen, Fachbegriffe verstehen/anwenden (Erklärungsbbox), Beziehungen kennzeichnen und versprachlichen, Abläufe/Gänge bestimmen und formulieren (Wortbaukasten)</p>			
-------	------------	--	---	--	--	--	--	--	--

Ca. 10	Konflikte	<p>Was ist Frieden, was ist Krieg?</p> <p>Terrorismus – der neue Krieg?</p> <p>Können Soldaten Frieden schaffen?</p> <p>gescheiterte Staaten: Ausgangspunkt und Schauplatz von Gewalt</p>	<p>Sicherheitsbegriff, Bürgerkrieg, asymmetrischer Krieg, Kriegsdefinitionen</p> <p>transnationaler Terrorismus, „Islamischer Staat“, sozioökonomische Ursachen</p> <p>ISAF, Bundeswehr, friedenserzwingende Maßnahmen, Stabilität, Wiederaufbau</p> <p>gescheiterte Staaten, Piraterie, Warlord, Al-Qaida</p>			<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Konflikte: Beteiligung der Bundeswehr / Entsendung von Soldatinnen und Soldaten in Krisengebiete</p> <p>Debatte führen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven in Rollen,</p> <p>mündig handeln: Positionen in einer fremden Rolle darstellen</p> <p>Auseinandersetzung mit verschiedenen Argumenten, Erklärungsbox für Inhalte/Formulierungen, sprachliche/organisatorische Regeln zur Debatte vorgeben, Formulierungshilfen für die Debatte, sprachliche Reflexion der geführten Debatte mit Feedback</p>			
--------	-----------	---	--	--	--	--	--	--	--

Klasse 10

	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
Anz. U.-Std. 30 (gesamt)	Themenfeld	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.



Ca. 10	Soziale Marktwirtschaft in Deutschland	<p>Wirtschaftsordnungen: Freie Marktwirtschaft Zentralverwaltungswirtschaft Soziale Marktwirtschaft</p> <p>Wirtschaftspolitik – wie soll der Staat eingreifen? (Schroedel – Mensch und Politik 9/10, Seite 100 ff.) Magisches Vieleck Konjunkturzyklen Keynesianismus vs. Monetarismus</p>	<p>Angebot und Nachfrage, Ziele der Wirtschaft, Rolle des Staates, Probleme der freien Marktwirtschaft Marktformen, Anbieter, Nachfrager</p> <p>Magisches Vieleck, Rolle des Staates, Angebot / Nachfrage Unternehmen Gewerkschaft Konzern Kartell Monopol</p>						
Ca. 20	Europa in der Welt	<p>Was geht MICH die EU an?</p> <p>der Weg zur Europäischen Union (Schroedel – Mensch und Politik 9/10, Seite 132 f.)</p> <p>Wie arbeitet die Europäische Union? (Institutionen)</p> <p>evtl.: aktuelle Herausforderungen</p>	<p>Schuman-Plan, Montanunion, Mythos Europa, Staaten(ver)bund</p> <p>EU-Parlament /Europäischer Rat Kommission / Ministerrat Beitritt Integration</p>						

Schulinternes Curriculum im Fach Geografie

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Klasse 7 und 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Inhalte	Fachbegriffe (verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	
	Leben in Risikoräumen (Schwerpunkt Asien)	Plattentektonik - Vulkanismus - Erdbeben - Seebeben / Tsunami Küstenschutz / Leben am Vulkan / Erdbebenschutz	Schalenbau Konvektionsströme Divergierende-, Konvergierende-, Konservative Plattenbewegung Subduktion Seafloor-Spreading Schildvulkan, Schicht-Vulkan Magma – Lava Hotspot Epizentrum	sich orientieren, Methoden anwenden, Systeme erschließen Kommunikation, Systeme erschließen	GFZ – Potsdam	mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Zum Thema Plattentektonik werden gezielt Informationen aus Texten ermittelt und graphische Darstellungen zur Funktionsweise von Vulkanen beschrieben und erläutert. Wirkungsgefüge aus Texten zweckgerichtet nutzen	Atlas Mp4-Dateien Mysterys. Methodenblatt		

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p>Migration und Bevölkerung</p>	<p>Verortung</p> <p>Demografische Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungswachstum (Ursachen / Folgen) - Verstädterung - Ländliche Entwicklung 	<p>Diagrammformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pyramide - Glocke - Urne <p>Geburtenrate, Sterberate</p> <p>Push- und Pullfaktoren Grunddaseinsfunktionen Migration(saldo) Landflucht Ballungsraum Megacity Metropole</p>	<p>sich orientieren, Methode anwenden</p> <p>Methoden anwenden, Systeme erschließen, sich orientieren</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Informierende Texte wie Lageberichte und Zeitungsartikel werden unter Nutzung der geeigneten Textmuster erstellt. Sprachliche Mittel zur Verdeutlichung der Zusammenhänge werden eingefordert.</p>	<p>Datenblätter</p>		
	<p>Vielfalt der Erde</p>	<p>Windsysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Passatzirkulation - Monsun Hochwasser (Indien, Bangladesch) - Wirbelstürme <p>Klimazonen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimadiagramme 	<p>Land-Seewind-System, ITC (Äquatoriale Tiefdruckrinne), Subtropischer Hochdruckgürtel, NO-Passat, SO-Passat, Wendekreis, Zenit(stand, -regen), Sommer-, Wintermonsun</p> <p>Hurrikan, Taifun, Zyklon</p> <p>Vegetationsperiode, arid, humid, kontinental, maritim, Temperaturamplitude, Regenfeldbau, Bewässerungsfeldbau</p> <p>Polare Zone, Subpolare Zone, Gemäßigte, Subtropen, Tropen</p>	<p>Systeme erschließen</p> <p>Methoden anwenden</p>	<p>Bot. Garten</p>	<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.: Informationen aus den Texten zu verschiedenen Systemen werden verglichen, interpretiert und bewertet.</p> <p>Vorgegebene Formulierungshilfen und Textmuster werden zur Planung eines Textes zu Armut und Reichtum verwendet.</p>	<p>Klimadiagramme</p>		

	Armut und Reichtum	<p>Vegetationszonen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tropen - Wüsten <p>Lebensraum Tropen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit <p>Einteilung der Welt</p> <p>Armut</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinderarbeit - Kampf gegen Armut <p>Hunger</p> <p>Wasser (optional)</p>	<p>innere Tropen (immerfeucht), äußere Tropen (wechselfeucht) Regenwald, Savanne, Sahel,</p> <p>Wanderfeldbau, Plantagenwirtschaft, Cash-Crops / Food-Crops, Subsistenzwirtschaft Eco-Farming</p> <p>Industrie-, Schwellen-, Entwicklungsländer, HDI, BIP, BNE, Gini-Koeffizient, Disparitäten</p>	<p>sich orientieren beurteilen</p> <p>Methode anwenden</p> <p>Karikatur auswerten</p>					
--	--------------------	---	--	---	--	--	--	--	--

Klasse 9 und 10

Anz. U'-std	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Inhalte	Fachbegriffe (Verbindlich)	Kompetenzen	Exkursionen	Sprachbildung ² (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Medienbildung	Übergreifende Themen	

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	Klimawandel Klimaschutz	<p>Wetter und Klima</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition - Klimadiagramm (Wiederholung) - Aufbau Atmosphäre <p>Treibhauseffekt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Natürlicher - Anthropogener <p>Folgen der Klimawandels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettererscheinungen - Gefährdete Regionen - Gebirgsregionen 	<p>Klimaelemente Klimafaktoren Windsysteme</p>	<p>System</p> <p>Kommunikation</p>		<p>mögliche Vorgehensweisen, z.B.: regelmäßiges Einfordern von Schreibprodukten</p> <p>z. B. Auswertung Klimadiagramm in Verbindung mit Urteilsbildung</p> <p>Aus Texten werden gezielt Informationen ermittelt und als Begriffs-ABC genutzt.</p>	<p>Klimadiagramm</p> <p>Atlas</p> <p>Mp4-Dateien</p>		
	Umgang mit Ressourcen	<p>Konfliktfeld Wasser (Nahe Osten)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wasserkreislauf - Verteilung von Wasser auf der Welt - Bewässerungsmethoden - Kampf um Wasser <p>Ökosystem Weltmeere</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensraum Meer - Fischerei - Aquakulturen <p>Erdöl</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung - Verteilung - Abhängigkeit - Alternativen 	<p>virtuelles Wasser Meerwasserentsalzung</p> <p>Meeresströmungen Nahrungskette</p> <p>fossile Energie erneuerbare Energieträger</p>	<p>Orientierung</p> <p>Beurteilung System</p>			<p>Karikatur</p>		
	wirtschaftliche Verflechtung und Globalisierung	<p>Globalisierung im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Historische Entwicklung Früher – heute - Strukturwandel Ruhrgebiet - Standortfaktoren - Reise einer Jeans (Bsp.) - Gewinner – Verlierer 	<p>Theorie von Weber Wertschöpfungsketten</p>	<p>Systeme erschließen</p> <p>Urteilen</p> <p>Verorten</p>		<p>eine mögliche Vorgehensweise, z.B.: Bei einem Interview gezielte Aufmerksamkeit auf Aussagen richten, wobei sprachliche Handlungen wie Rückfrage, Richtigstellung, Hervorhebung, Äußerung von Zweifel u. a. als Redeabsicht verstanden und</p>			

	Europa in der Welt	<p>Globalisierung und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Tourismus - Folgen <p>räumliche Gliederung</p> <ul style="list-style-type: none"> - natürliche Voraussetzungen - Eiszeiten <ul style="list-style-type: none"> - Topografie - „Grenzen“ Europas <p>grenzüberschreitende Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die EU“ (Gründung ...) - Disparitäten - Grenzsicherung - Tourismus 	<p>Butler-Model</p> <p>Glaziale Serie Grundmoräne, Endmoräne, Sanderfläche, Urstromtal</p> <p>Aktivraum, Passivraum, „Banane“, Binnenmarkt,</p> <p>Frontex</p>	<p>Orientierung</p> <p>System</p> <p>Urteilen</p>		vereinzelt auch durchgeführt werden			
--	--------------------	--	--	---	--	-------------------------------------	--	--	--

Schulinternes Curriculum im Fach Ethik

- Grundlage:** Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.
- Lehrwerke Klasse 7-10:** Verschiedene Lehrwerke, u. a. Abenteuer Ethik 1 und 2, Buchner; Fair Play 9/10: Schöningh; Zugänge zur Philosophie, Cornelsen
- Lernerfolgskontrollen Klasse 7-10:** In jedem Halbjahr wird mindestens eine Lernerfolgskontrolle (LEK) geschrieben. Bei einem geschriebenen Test pro Halbjahr geht die Note der LEK zu 25% in die Gesamtnote ein, die mündlichen Leistungen zählen 60%, sonstige Leistungen (Hausaufgaben, Hefterführung, etc.) 15%. Bei mehr als zwei geschriebenen Tests pro Jahr gehen diese zu 33% in die Note ein, die mündlichen Leistungen zählen 52%, sonstige Leistungen gehen zu 15% in die Note ein.
- Sprachbildung:** Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert. Alle genannten Methoden sind Vorschläge. Je nach Lerngruppe können andere Methoden, welche dieselben Standards der Sprachbildung realisieren, eingesetzt werden.

Klasse 7

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 27	Wer bin ich? – Identität und Rolle (TF 1)	das „Ich“ als Aufgabe	Was macht mich einzigartig? Was ist mir wichtig? Wie sehe ich mich? Wie sehen mich die anderen? Einfluss von Kultur und sozialer Stellung auf Identität, Begriffe: Selbst-/Fremdwahrnehmung, Identität, Rolle	5-Schritt-Lesemethode	neue Medien und Freundschaft	Kulturelle Bildung (3.9)	
		Freundschaft und Liebe	Kennzeichen einer Freundschaft	Begriffe analysieren und Fachbegriffe (z. B. Aristoteles „Nutzf.“, „Lustf.“, „vollkommene F.“) korrekt verwenden 1. Begriffe aus dem Zusammenhang heraus erschließen			

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

				(Synonyme oder eigene Formulierungen finden) 2. Begriffe abgrenzen (Bedeutungsunterschied zu verwandten oder entgegengesetzten Begriffen beschreiben) 3. Begriffsdefinitionen erarbeiten 4. Begriffe in einen neuen Zusammenhang stellen			
		Glück und gelingendes Leben	Wie stelle ich mir ein glückliches Leben vor? Welche Bedeutungen hat der Begriff „Glück“? Glück als Flow-Erlebnis, Glück in Märchen, Glück als lebenslanger Prozess (z. B. Aristoteles) Welche Bedeutung hat mein Aussehen für mein Glück? Macht Geld glücklich? Welche Bilder von Glück vermittelt die Gesellschaft?	Begriffe klären (u. a. Identität, Freundschaft, Glück) und deren Zusammenhänge präsentieren Methoden: Kärtchentisch			
ca. 27	Was ist der Mensch? – Mensch und Gemeinschaft (TF 4)	Mensch und Moral	Was ist gut, was ist böse? Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? Welche Idole oder Vorbilder habe ich? Welche Tugenden sind heute gesellschaftlich anerkannt, welche waren es früher?	Begriffe klären (u. a. von Natur aus, Tugend, Idol)	Präsentationen vorbereiten und halten	Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt Diversity (3.2) Gewaltprävention (3.6)	
ca. 28	Worauf kann ich vertrauen? – Wissen und Glauben (TF 6)	religiöser Glaube	Woran glaube ich? Wie hat sich mein Glaube im Laufe meiner Kindheit verändert? Was weiß ich über verschiedene Religionen? Welche Rolle spielen verschiedene religiöse Überzeugungen in unserer Gesellschaft? Feste und Riten als religiöse Handlungen	Begriffe klären (u. a. religiös glauben, Religion)		Kulturelle Bildung (3.9)	

	für alle Themenfelder	für alle Themen		Aufbau einer Argumentation (Unterscheidung Prämisse und Konklusion), Sprachbausteine für Thesen, Argumente, Beispiele, Urteile Bildimpulse: Differenzierung zwischen beschreiben und deuten Gesprächsregeln vereinbaren und beachten (zuhören, z. B. Methode: aktives Zuhören; sich aufeinander beziehen; Rückfragen formulieren; an Gesagtes wertschätzend anschließen)			
--	-----------------------	-----------------	--	--	--	--	--

Klasse 8

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Themen	Inhalte	Sprachbildung	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 27	Wie frei bin ich? – Freiheit und Verantwortung (TF 2)	Handlungs- und Willensfreiheit	Wann fühle ich mich frei? Was schränkt meine Freiheit ein? Drogen und Freiheit? Sucht und Süchte (u. a. Ursachen und Wirkungen des Drogenkonsums)	Begriffe klären (u. a. Freiheit, Verantwortung)		Demokratiebildung (3.3)	
		verantwortungsvolles Handeln	Wofür fühle ich mich verantwortlich? Wofür soll ich Verantwortung übernehmen? Welche Verantwortung hat die Gesellschaft?	Methode Expertenkongress: versch. Expertengruppen bilden, die sich anschließend mit Gruppen zu anderen Themen austauschen, z. B. in einer Podiumsdiskussion; besondere Beachtung der Argumentationsregeln, z.B. durch einen Schiedsrichter		Verkehrserziehung (3.10) Nachhaltige Entwicklung (3.11) Verbraucherbildung (3.13)	
ca. 27	Was soll ich tun? – Handeln und Moral (TF 5)	moralische Kriterien	Muss ich immer die Wahrheit sagen? Warum lügen Menschen?	Begriffe klären; Glossar Fachbegriffe erstellen und anwenden (Wahrheit, Lüge,	Nachricht und Wirklichkeit – Umgang mit der		

			Welche Handlungen sind warum gut oder böse? Wieviel Unmoral verkraftet eine Gesellschaft?	Handlung, gut und böse, Moral, Ethik	Wahrheit in den Medien		
ca. 28	Worauf kann ich vertrauen? – Wissen und Glauben (TF 6)	Sterben und Tod	Was kommt nach dem Tod? Möchte ich unsterblich sein? Antworten aus Religionen und Weltanschauungen und der Philosophie Wie gehen verschiedene Gesellschaften mit Sterben und Tod um?			Interkulturelle Bildung und Erziehung (3.8)	
		religiöser Glaube	Welchen Bezug habe ich zu verschiedenen Religionen? Welche Rolle spielen religiöse Überzeugungen in unserer Gesellschaft? Grundkenntnisse über die abrahamitischen Religionen			Bildung zur Akzeptanz von Diversity (3.2)	

Klasse 9

	Bezug zu RLP Teil C			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
Anz. U.-Std.	Themenfeld	Themen	Inhalte	Sprachbildung	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 27	Wer bin ich? Identität und Rolle (TF 1)	Glück und gelingendes Leben	Welche Rolle spielt Selbstverwirklichung für ein gelingendes Leben? Welche Bilder von Glück vermittelt die Gesellschaft?	Begriffe klären (u. a. Selbstverwirklichung)	Menschenbilder in der Werbung		
		Identität und Rolle	Welche Rollen spiele ich in meinem Alltag? Typisch Junge, typisch Mädchen? Welchen Einfluss hat die Gesellschaft auf das soziale Geschlecht (gender)?	Begriffssammlung zum Thema Unterscheidung und Reflexion: Alltagssprache, Umgangssprache, Fachsprache	Rolle der Medien bei Stereotypisierungen	Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (3.7)	
		Arbeit und Selbstverwirklichung	Was möchte ich später beruflich machen? Welche Bedeutung hat Arbeit für mich?	eine Stellungnahme verfassen		Berufs- und Studienorientierung (3.1)	

			Gesellschaftliche Anerkennung und Berufswahl Geschlechterrollen und Berufswahl				
ca. 27	Was ist gerecht? – Recht und Gerechtigkeit (TF 3)	gerechtes Verteilen	Gerechte Arbeit, gerechter Lohn? (u. a. Gendergap) Wie gerecht ist die soziale Marktwirtschaft?	Begriffe klären (u. a. soziale Marktwirtschaft)		Berufs- und Studienorientierung (3.1) Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (3.7)	
		Gerechtigkeit in verschiedenen Sphären	Was empfinde ich als gerecht bzw. ungerecht? Wie sieht für mich eine gerechte Schule aus? Haben alle Kinder (in unserer Gesellschaft) die gleichen Chancen? Müssen wir uns gegen Ungerechtigkeit in anderen Ländern einsetzen?	Begriffe klären (u. a. Gerechtigkeit, Chancengleichheit) argumentieren (u. a. Kriterien für ein gutes Argument)	Filme bzw. Filmsequenzen analysieren; Präsentationen erarbeiten und durchführen	Lernen in globalen Zusammenhängen (3.11)	
ca. 28	Worauf kann ich vertrauen? – Wissen und Glauben (TF 6)	Sinn des Lebens	Was ist für mich der Sinn des Lebens? Welche Antworten geben Religionen, Weltanschauungen und die Philosophie?	Begriffe klären (u. a. Sinn des Lebens, Mythen)		Kulturelle Bildung (3.9)	
		Hoffnung und Vertrauen	Worauf hoffe ich? Woher kommt die Welt? Welche Funktion erfüllen Schöpfungsmythen?	Perspektiven anderer darstellen und unterscheiden; Methode: Kugellager		Interkulturelle Bildung und Erziehung (3.8)	
		religiöser Glaube	fernöstliche Religionen im Vergleich zu den abrahamitischen Religionen				

Klasse 10

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Themen	Inhalte	Sprachbildung	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 27	Was soll ich tun? – Handeln und Moral (TF 5)	moralische Kriterien	Welche Kriterien für moralische Urteile gibt es? (Prinzipien deontologischer, teleologischer, eudämonistischer Ethik, Mitleids- und Tugendethik) Was ist wichtiger: Motiv oder Folgen einer Handlung? Wie lassen sich Handlungen ethisch rechtfertigen? Was bedeutet „Menschenwürde“? Wie begründet sich der zentrale Stellenwert der Menschenwürde? (Grundgesetz, UN-Konventionen)	Hypothesen formulieren und begründen (Funktion des Konjunktivs kennen und anwenden) die eigene Meinung mit Argumenten stützen Bezüge zwischen persönlichen Werten und ethischen Theorien darstellen und beurteilen verschiedene Positionen erörtern Methode: Debatte	Einfluss von Medien auf unsere Wertvorstellungen kritisch analysieren, mit Hilfe medientheoretischer Positionen bewerten	Demokratiebildung (3.3) Gewaltprävention (3.6) Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (3.7) Interkulturelle Bildung und Erziehung (3.8)	
ca. 27	Was ist der Mensch? – Mensch und Gemeinschaft (TF 4)		Was macht den Menschen zum Menschen? Was unterscheidet ihn vom Tier? Sprache, Vernunft, Bewusstsein? Wie gehen wir mit Tieren um? Wie sollen wir mit Tieren umgehen? Tierschutz, Tierrechte Menschenbilder in Philosophie, Religionen und Weltanschauungen	Begriffe klären, Glossar, Fachbegriffe erstellen und anwenden (u. a. Vernunft, Bewusstsein, Triebe, Instinkte, Affekte, Toleranz, Zivilcourage) problembewusst und lösungsorientiert diskutieren; Methode: Fish-Bowl	mediale Vermittlung von Menschenbildern; Einfluss der Medien auf ethische Urteilsbildung	Nachhaltige Entwicklung (3.11) Verbraucherbildung (3.13)	
		Toleranz und Konflikte	Was bedeutet Toleranz (für mich)? Inwieweit dürfen fremde Kulturen kritisiert werden? Wie können Konflikte gewaltfrei gelöst werden? Wie geht unsere Gesellschaft mit Vielfalt um? Wie sollte sie mit Vielfalt umgehen?	definieren und in Kategorien fassen		Demokratiebildung (3.3) Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (3.7)	



ca. 28	Worauf kann ich vertrauen? – Wissen und Glauben (TF 6)	Sterben und Tod Sinn des Lebens	Mythen und Jenseitsvorstellungen Sinnkonzepte, Nihilismus	Argumentationsanalyse mittels Methode Sprechaktanalyse	Sterben und Tod im Internet		
		Wissen und Wahrheit	Was weiß ich sicher? Woher wissen wir, dass etwas wahr ist? Wie können Behauptungen begründet werden? „Gibt“ es Wahrheit? (Kritische Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsbegriff)	Begriffe klären (u. a. Wissen, Wahrheit, Skeptizismus)	Medien und Wahrheit		

Mögliche Kooperationen:

- Klasse 7: Thema Glaubensvorstellungen, Fach: Religion, Deutsch (Lessings Ringparabel)
- Klasse 8: Thema Drogen, Fach: Biologie
- Klasse 9: Thema Tod: Biologie, Kunst, Musik
Thema Menschenrechte, Fach: Geschichte
Thema Arbeitsbedingungen, Fach: Berufsorientierung
- Klasse 10: Thema Mensch und Tier, Fach: Biologie: Vernunftleistungen bei Tieren
Thema Umgang mit menschlichem Leben, Fach Biologie: Beginn menschlichen Lebens, Definitionen des Todes
Thema Sprache, Fach Biologie: Evolution der Sprachfähigkeit, KI

Mögliche Projekte, Expertengespräche und Exkursionen:

- Klasse 7/8: Projekt Verantwortung (Jugendliche engagieren sich drei Monate in verschiedenen sozialen Berufsfeldern)
- Klassen 7-10 (Mai/Juni): Jahrtausendturm Magdeburg
- Klasse 8/9: Besuch von Kirchen, Synagogen, Moscheen, Tempeln usw.
- Klassen 7 und 9: ganztägiger Medienethikprojekttag, jeweils in jedem Jahr am letzten Dienstag vor den Winterferien
- Klasse 10: Besuch unterschiedlicher Friedhöfe und/oder Neues Museum; Besuch von Pfarrern, Imamen, Rabbis etc. im Unterricht (Thema Tod); Deutscher Ethikrat (bioethische Themen); Wertedialoge (German Dream)

Schulinternes Curriculum im Fach Informatik/ITG

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Lehrwerke Klasse 7-10: nicht vorhanden

Lernerfolgskontrollen Klasse 7-10: vgl. Grundsätze der Leistungsbewertung

Sonderregelung für Regelklassen:

Da die Schnelllernerklassen im Enrichment das verbindlichen Projekt Scratch machen, wird im Rahmen des ITG-Unterrichts die Animationssprache Scratch für die Regelklassen nachgeholt. Ziel ist es dabei, dass alle SuS mit gleichen Voraussetzungen den Wahlpflichtkurs 10 besuchen.

24. August 2023:

Einarbeitung der Sprachbildung: ITG - Frank Oppermann; WPF - Dr. Jakob Hättig und Elvira Ginsbach

Überarbeitung / Ergänzung WPF: Dr. Jakob Hättig und Elvira Ginsbach

28. August 2023:

Gesamtüberarbeitung und Ergänzung ITG - Frank Oppermann

Klasse 7 (ITG)

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveau D und E)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 20	Standardsoftware	<ul style="list-style-type: none"> • Standardsoftware zum Erzeugen von Produkten anwenden • Arbeitsergebnisse unter Verwendung von Textverarbeitung oder Präsentationssoftware beschreiben • adressatengerecht mit Softwareunterstützung präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Textverarbeitungssoftware • Umgang mit mindestens einer weiteren Software (Präsentation, Tabellenkalkulation oder Grafikbearbeitung) • Umgang mit einem Browser • Nutzung von Hilfesystemen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung von Operatoren – aufgabengebunden • beispielhafte Operatorenliste des Faches Informatik mit Erklärungen und Beispielen³ 	<ul style="list-style-type: none"> • Standardsoftware zum Erzeugen von Produkten anwenden • Arbeitsergebnisse unter Verwendung von Textverarbeitung oder Präsentationssoftware beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik (Statistik) • Präsentationen Thema aus einem anderen Fach (z.B. Physik) 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufe und Arbeitswelt • Präsentationen • Bewerbungen • normgerechte Briefe • Statistiken erstellen und auswerten

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

³ auf Nachfrage einsehbar

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveau D und E)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
		<ul style="list-style-type: none"> Präsentationen beurteilen und bewerten 		<ul style="list-style-type: none"> zur Festigung der Operatoren stehen differenzierte Aufgabenblätter zur Verfügung³ eine Hervorhebung der Operatoren auf ABs, in Tests und in KAs ist sinnvoll (Rezeption, Interaktion) ein mögliches Methodenwerkzeug wäre: Wortliste, Satzmuster 	<ul style="list-style-type: none"> adressatengerecht mit Softwareunterstützung präsentieren Präsentationen beurteilen und bewerten 		
ca. 6	Informatiksysteme	<ul style="list-style-type: none"> grundlegende informatische Begriffe verwenden die Bestandteile eines Informatiksystems nennen das Zusammenwirken von Hardware, Software und Netzwerk anhand der schulischen Computer beschreiben die Notwendigkeit der Datensicherheit beschreiben zwischen Datenschutz und Datensicherheit unterscheiden den Einsatz von Informatiksystemen im Alltag beschreiben grundlegende Aspekte des Urheberrechts nennen und beachten schützenswerte Daten angeben 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Eigenschaften eines Informatiksystems grundlegende Fertigkeiten im Bedienen von Hard- und Software strukturierte Speicherung von Dateien Grundprinzipien der Datensicherheit EVA-Prinzip (Eingabe-Verarbeitung-Ausgabe) Netzwerkkommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> Zu den Themengebieten werden Fachwortlisten (Glossare) mit Erklärungen durch die SuS erstellt. Hier kann z.B. auch der Einsatz von Hotpotatoes bei itslearning erfolgen oder ähnliche gleichwertige Online-Angebote zur Glossar-Erstellung und Zuordnungsaufgaben von Begriff und Erklärung mögliche Methodenwerkzeuge: Wortliste, Lückentext, Textpuzzle, Zuordnung (Produktion, Interaktion) 	<ul style="list-style-type: none"> Smartphones, Tablets, PC Betriebssysteme grafische Benutzeroberflächen Anschluss externer Hardware Physical Computing 		<ul style="list-style-type: none"> Projektarbeit

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveau D und E)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
ca. 6	Leben in und mit vernetzten Systemen	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende informatische Begriffe verwenden • Daten im lokalen Netzwerk austauschen • mit Medien zur Informationsbeschaffung, auch Hilfesystemen, interagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte und geplante Beschaffung von Informationen • aus verschiedenen Medien • sachgerechte Nutzung von Suchmaschinen • Prüfung der Glaubwürdigkeit der gefundenen Information • Datenaustausch im Netzwerk • Datenschutz • Beachtung der Netiquette bei der digitalen Kommunikation • rechtliche Grundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Medien (Texte, Bilder, Filme) zu vernetzten Systemen rezipieren und in vielfältiger Form (z.B. eigener Text, Vortrag) reproduzieren (Rezeption, Produktion, Sprachbewusstheit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Lexika (z. B. Wikipedia) • Vergleich verschiedener Suchmaschinen • Plagiate • Schutz der Persönlichkeit • Cybermobbing • illegale Kopien • Überwachung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahren bei der Nutzung von E-Mails (z. B. gefälschte Absenderadressen, Phishing, Schadprogramme, Spam) 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit
2	Informatisches Modellieren	<ul style="list-style-type: none"> • Überführen einer Problemsituation in ein Modell • Modelle mit geeigneten Werkzeugen implementieren und Ergebnisse reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Problemanalyse einer Aufgabe, die mit scratch gelöst werden soll • Implementierung in scratch • Vorstellen der Lösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der textuellen Beschreibung eines Problems in einem informatischen System • ggf. Generierung von passenden Textausgaben im scratch-Programm • Vortrag bzw. Präsentation der scratch-Lösung (Rezeption, Produktion) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Online-Tutorials • Lesen und Suchen in PDF- bzw. Text-Dateien 	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzen der Implementierung • Umgang mit vorgegebenen Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit

Im Zentrum des Rahmenplans Informatik steht der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler. Das vorliegende Fachcurriculum nimmt diese Kompetenzen auf und präzisiert sie für den Wahlpflichtbereich.

Im Zentrum des Faches Informatik steht die Erarbeitung exemplarischer Inhalte und Methoden der Informatik. Ziel ist die Entwicklung einer Vorstellung von Informatik als Wissenschaft, um dadurch zu allgemeinen Gesetzen zu gelangen, die der Informationsverarbeitung zugrunde liegen.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Kompetenzerwerb ist stets eng verzahnt mit der Vermittlung von Strategien für interaktives Handeln in lokalen und globalen Informatiksystemen, die in einer konkreten Netzwerkumgebung realisiert werden.

Folgende grundlegende Merkmale kennzeichnen den Unterricht:

- Aufbau von systematischem Wissen, Strukturen und Konzepten von Informatiksystemen
- Umsetzung von Konzepten durch Anwendung, Analyse, Modifikation und Bewertung
- Verknüpfung zu den naturwissenschaftlichen Fachbereichen durch fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Schüler, die individuell unterschiedliche Förderungen und Lernwege erfordern
- Förderung der Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie der aktiven Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten durch eine projektorientierte Vorgehensweise
- Schaffung angenehmer Lernsituationen, die den Schülern und Schülerinnen eine entspannte und aufmerksamkeitsfördernde Atmosphäre schafft

Auf die Entwicklung des eigenständigen Denkens und der Eigenverantwortung unserer Schüler legen wir Wert. Ausgewählte Beispiele aus der Informatik vertiefen die Lerninhalte.

Das methodische und soziale Lernen unserer Schüler wird durch Projekt- und Teamarbeit unterstützt. Den Erfordernissen des fachübergreifenden Unterrichts werden wir durch die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Kooperationsabsprachen gerecht. Sie beziehen sich auch auf die Erprobung offener Unterrichtsformen.

Leistungsüberprüfungen erfolgen in mündlicher und schriftlicher Form auf der Basis von Tests, Klausuren, Präsentationen, Kurzvorträgen, Referaten, Online-Tests, computergespeicherten Lösungen.

Grundsätze bei der Auswahl der Lerninhalte

Für die konkrete Unterrichtsplanung am Werner-von-Siemens-Gymnasium müssen auf der Grundlage des Rahmenplans und der Unterrichtsprinzipien folgende Aspekte für die Auswahl der Lerninhalte beachtet werden:

- die Bedeutung für den Kompetenzerwerb
- die Bedeutung innerhalb der Faches Informatik
- die Bedeutung für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- die Bedeutung für die jetzige und zukünftige Arbeitssituation unserer Gesellschaft
- die einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)
- die Wünsche und Bedürfnisse der Schüler

Klasse 10 (WPF)

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
1	Leben in und mit vernetzten Systemen Informatiksysteme	• Computernetze, Arbeitsumgebung	• Anmeldung, Zugriffsrechte, • Dateioorganisation (Ordner, Dateitypen, Dateieigenschaften, Dateiablage) mit Übungen am Rechner • Vorstellung der Softwarewerkzeuge		• tägl. Internetnutzung, Arbeiten mit dem Privat-PC • Softwarenutzung in anderen Fächern	Verbraucherbildung (Datenschutz)	• Projektarbeit • Praktische Übungen auf der Grundlage von Arbeitsaufträgen
6	Leben in und mit vernetzten Systemen	Grundlagen der Rechnerorganisation	• Grundlagen des Rechneraufbaus, Informationsdarstellung (Binärsystem, ASCII-Code, Vektor- und Pixelgrafik, Formate) und Speicherkenngrößen • Grundlagen von Computernetzwerken (LAN, Server-Client-Modell) am Beispiel Computernetzes des WvS • Grundprinzipien der Kommunikation in Netzen (Geschichte und Aufbau des Internets, Protokolle, Dienste, Informationsdarstellung, Suchen im Web) • Betriebssysteme (Aufgaben, Betriebsarten) • Datenschutz (Datenschutzgesetz und evtl. Urheberrecht in Grundzügen) und Datensicherheit.			• z.B. Aufbau und Funktionsweise von Getränke- und Parkautomaten, • Automaten im Wirtschaftsleben, • Nutzung von Rechner-systemen • Analogie zur Mensch-Mensch-Kommunikation • Vernetzung von Systemen im privaten Bereich	• Vorstellung verschiedener Darstellungsweisen • Problemlösung in Gruppen- und Partnerarbeit • Analyse von Lösungsansätzen • Zuverlässigkeit von Datenquellen prüfen
4-5	Geschichte der Informatik	Geschichtliche Entwicklung der Informatik	• Entwicklung der Schaltungstechnik • Von-Neumann-Architektur • Entwicklung der Softwarewerkzeuge			• Bezug zu aktuellen Informationssystemen und Automaten. • Kulturelle Bildung	• Film „Geschichte des Computers I+II“ • Gruppenarbeit / Vorträge zu ausgewählten Themen • Vorbereitung MSA oder 5.PK

¹ Die Reihenfolge der zu unterrichtenden Themenfelder kann den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend variiert werden.

² Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
0,5	Datenbanken Information und Daten	Grundlagen von Datenbanken	<ul style="list-style-type: none"> Einsatzmöglichkeiten für eine DB im Wirtschaftsleben, in der Verwaltung, Beispiele Datenverwaltung: <ul style="list-style-type: none"> in einer / mehreren Tabellen Mehrfachdatenhaltung Anforderungen an ein Datenbanksystem 			<ul style="list-style-type: none"> Telefonbuch-CD, Hotelführer (online), Fahrinfo-Berlin, weitere Beispiele von Online-DB, Encarta, Nordwind Schulverwaltung Music Stores Verbraucherbildung, Demokratiebildung (Wahlautomaten, Wahlbeeinflussung, Fake News) 	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit: Vorstellung verschiedener Informationssysteme und Datenbanken Nutzen einer fertigen DB Anforderungen an DB durch Bsp. oder Interview
1-2	Datenbanken Information und Daten	Benutzung einer DB	<ul style="list-style-type: none"> Daten eintragen, löschen, suchen, filtern sortieren, drucken ergänzen, Listen, Formulare, Reports erstellen Abfragen in SQL erstellen 			z.B. <ul style="list-style-type: none"> Verwaltung der Bücher in einer Bibliotheksdatenbank, von Schülern erstellte DBs vom Vorjahr Verwaltung eigener Musik-CDs, MP3s, DVDs 	<ul style="list-style-type: none"> Verwenden von logischen Operatoren Zusammenhang zwischen Formulierung der Anfrage und der Form der abgelegten Daten Verwendung von Platzhaltern WEBVIDEO-Datenbank des BICS Arbeitsblätter dazu
1-2	Datenbanken Information und Daten	Modellierung	<ul style="list-style-type: none"> objektorientierte Analyse, Entity-Relationship-Modell (Entität, Attribut, Attributwert, Relation) = ERM 	Miniwelt (Text) in ein Diagramm umwandeln <ul style="list-style-type: none"> Identifikation & Zuordnung - Substantive --> Entitäten - Verben --> Relationen - Abhängigkeiten --> schwache Entitäten Vorübung z.B. mit <ul style="list-style-type: none"> Mindmap Ideennetz (Rezeption & Produktion) <ul style="list-style-type: none"> Überprüfung auf Vollständigkeit 		z.B. <ul style="list-style-type: none"> aus der Schulwelt: Schüler-Kurs-Lehrer Hotel: Zimmerbelegung Musik: CD/DVD Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Datenbank-Problemen Auswahl der zu erfassenden Daten Entwurf von ER-Modellen

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
				- Semantikverlust (Sprachbewusstsein) Ziel: Miniwelt --> ER-Modell textuelle Veranschaulichung des visuellen Inhalts			
1-2	Datenbanken	Überführen des Modells in ein Tabellenmodell ggf. Implementierung des Tabellenmodells	<ul style="list-style-type: none"> • Relationales Tabellenmodell • Primärschlüssel, Fremdschlüssel, Datentypen • Umsetzung z.B. mit phpMyAdmin oder MySQLWorkbench • Sichten auf eine DB (Nutzersicht, Entwicklersicht) • Ausgabe von SQL-Code für die Erstellung einer Tabellenstruktur • Benutzung und Testen dieser Tabellenstruktur (DB) 				<ul style="list-style-type: none"> • Abbildungsregeln für das relationale Tabellenmodell • Normalisierung⁷ • ERM gegeben -> rel. Tabellenmodell daraus erstellen mit Hilfe der Überleitungsregeln. • zielgerichtete Nutzung der selbst erstellten DB
1	Datenbanken	Gesellschaftliche Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Datenschutz, • Datensicherheit 	Diskussion an einem konkreten Beispiel z.B.: - Überwachungsstaat China - Datenleck - soziale Medien (Interaktion & Produktion) Reflexion der Diskussion an Kriterien wie z.B.: - Verwendung von Fachsprache - Tiefe der Diskussion - Überzeugungskraft der Argumente		Bezug zu aktuellen Themen und Ereignissen (RFID, Terrorismusdatei, „Bundestrojaner“, Überwachung, Personaldokumente, biometrische Daten, BIG DATA)	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungswelt der SuS nutzen (Online Dateneingabe), personenbezogener Schlüssel • evtl. Schülervorträge, Referate • Planspiel Datenschutz (Online-Variante, mit Python oder Zettel)

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
				- Einhaltung der vereinbarten Rederegeln - Struktur der Redebeiträge und der Diskussion (gesamt) - Flexibilität der Teilnehmer (annehmen/anwenden, Argumente anderer Redner und Ansichten) (Interaktion & Sprachbewusstsein) Methoden: - Thesentopf - Dialog			
3-4	Datenbanken	Datenbankprojekt (optional)	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS entwerfen ein eigenes Beispiel zur Nutzung von Datenbanken. 				
6	Algorithmisches Problemlösen	Grundlagen der Programmentwicklung I Programmieren mit Java	<ul style="list-style-type: none"> Java-Hamster Entwicklungsumgebung Greenfoot Entwicklungsumgebung Java-Editor übergreifend: Datentypen, Variablen, Anweisungen, Kontrollstrukturen, Funktionen, Methoden 				<ul style="list-style-type: none"> Kurzprojekte (Java-Hamster) z.B. Korn sammeln Kurzprojekte (Greenfoot) z.B. Roboter im Labyrinth, Spinnenprojekt, Krabben Projekt Zahlenraten (Java-Editor)
	ODER						
6	Algorithmisches Problemlösen	Grundlagen der Programmentwicklung I Programmieren mit Python oder Go	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsumgebung Tigerpython Datentypen, Anweisungen, Kontrollstrukturen in Python Unterschied Interpreter-Compiler Kurzübersicht Programmparadigmen (imperativ/funktional) evtl. mit Kurzbeispielen 	<ul style="list-style-type: none"> Vorgehensweisen von Programmen anhand von Alltagsprozessen beschreiben. z.B.: - anziehen - Wäsche waschen etc. Beschreibung --> Diagramm 			<ul style="list-style-type: none"> Kurzprojekte z.B. Funktionen plotten, einfache Spiele – Zahlenraten, Stein-Schere-Papier, Mastermind, Lösungen von Polynomen, pq-Formel Einführung in die Grafikprogrammierung Projekt LunarLander als Einführung in die OOP mit Python und

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
			<p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsumgebung Go in Geany • Datentypen, Anweisungen, Kontrollstrukturen in Go • Kurzübersicht Programmparadigmen (imperativ/funktional) evtl. mit Kurzbeispielen 	<p>Alltagsprozesse strukturieren z.B. durch Flussdiagramme, Bildergeschichten, Strukturdiagramme, Bildersequenzen und sie formell in Pseudocode und Programmierung umsetzen (Rezeption)</p> <p>Programm --> Beschreibung seiner Funktion (Produktion)</p> <p>Vergleich von Darstellungsformen (Programm, Diagramm und Text) auf Aussagegleichheit (Sprachbewusstsein)</p>			<p>die Entwicklungsumgebung TigerJython</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lösungsansätze werden in einer Entwicklungsumgebung realisiert. • Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Expertensystem, SOL • Sprachelemente in Python • z.B. Python-Übungen <p>oder für Go</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzprojekte z.B. Funktionen plotten, einfache Spiele – Zahlenraten, Stein-Schere-Papier, Mastermind, • Einführung in die Grafikprogrammierung • Projekt: Entwicklung eigener Spiele als Einführung in die OOP mit Go und die Entwicklungsumgebung Geany • Die Lösungsansätze werden in einer Entwicklungsumgebung realisiert. • Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Expertensystem, SOL • Sprachelemente in Go • z.B. Go-Übungen
	ALTERNATIV						
6		Grundlagen der Programmentwicklung Teil I	<ul style="list-style-type: none"> • Bedienung des Editors am Beispiel der Erstellung einer einfachen Website mit HTML 			<ul style="list-style-type: none"> • fächerübergreifend: Bezug zum Fach Deutsch (Syntax / Semantik / Algorithmen als Handlungsanweisungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von Anwendungsbezügen, z.B. Prüfungssysteme in Textverarbeitungsprogrammen • evtl. Nutzen von Entwicklungsumgebungen, z.B. Kara, Karol

Anz. U.-wochen	Bezug zu RLP Teil C (Niveaustufen F, G, H)			Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld ¹	Themen	Inhalte	Sprachbildung (Teil B, Standards 1.3.1 bis 1.3.6) ²	Medienbildung	Übergreifende Themen	
			<ul style="list-style-type: none"> • Werkzeuge kennen, z.B. Frontpage, Phase5 • Formatierungen, Grafiken und Hyperlinks • Listen, Tabellen • Formulare: Grundprinzipien der ereignis- und objektorientierten Programmierung (Einführung) • Kurzeinführung in Syntax und Semantik • Frames und einfache CSS • Javascript: einfache Funktionen, z. B. Eingabekontrollen, kleine Rechnungen 			<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von interaktiven Lernprogrammen und • Hilfedokumentationen (z.B. selfhtml und die Hilfeseiten der verwendeten Programme) • Gestaltung eines eigenen einfachen Webauftritts 	zur Einführung algorithmischer Grundstrukturen
2	Algorithmisches Problemlösen	Grundlagen der Programmentwicklung Teil II	<ul style="list-style-type: none"> • Programme mit einer aktuellen IDE erstellen • Umgang mit dem Programmsystem (z.B. Projekt öffnen, Projekt neu anlegen) • Grundprinzipien der ereignis- und objektorientierten Programmierung (Vertiefung) • Lösungsentwürfe mit entsprechenden Darstellungsformen (Struktogramm) • grundlegende Programmstrukturen (Hauptprogramm, Prozeduren, Deklarations- teil. Implementationsteil) • elementare Datentypen, Anweisungen und Datenstrukturen • Kontrollstrukturen (Auswahl und Wiederholung) • Grundlagen OOP: Klassen; Objekte und Objektvariablen 			<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Anwendung von Syntaxdiagrammen im Bereich Softwareentwicklung • Grundstrukturen eingebettet in wirtschaftliche Fragestellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lösungsansätze werden in einer Entwicklungsumgebung realisiert. • Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Expertensystem, SOL • Sprachelemente

Schulinternes Curriculum im Fach Sport

Grundlage: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 5 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen, veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11.2015.

Klasse 5 und 6

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug RLP Teil A
	Bewegungsfelder	Kontexte	inhaltlich	Disziplinen	Kompetenzen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Materialien/Geräte/Hilfsmittel/Medien	Übergreifende Themen	
	Bewegen an und mit Geräten	Turnen Geräteturnen	<u>ungebundene Formen:</u> Rollen, Drehen, Schwingen, Stützen, Springen, Balancieren, Klettern, Kombinationen und Arrangements Gymnastische Elemente: Stände, Schritte, Sprünge <u>gebundene Formen:</u> Boden Übung bestehend aus: Rollbewegung, Gleichgewichtselement, 2 Sprünge, Rad Schwebebalken Übung bestehend aus: Aufgang, 2 Sprünge, Gleichgewichtselement, Drehung, Abgang oder Parallelbarren Übung bestehend aus: Aufgang, Schwingen, Drehung, Bonuselement, Abgang	Bodenturnen Balken Parallelbarren Reck	kooperatives Handeln, Schulung von Sozialverhalten, Hilfestellung und Sicherstellungsstellung, Koordination, Fitness, Kopplungsfähigkeit	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe (z.B. Bodenturnen): -Bewegungsanalyse Rollbewegungen; Vorwärts-, Rückwärts-, Flugrolle -Standelemente: Stand-, Kniewaage -alle Bodensprünge: Steck-, Grätsch-, Spreiz-, Hocksprünge -alle Drehungen: halbe, ganze, 1 ½ Drehungen Sicherung der Fachbegriffe über a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Begriffen c) Bewegungsvorbilder: Lehrkraft, Schüler:innen	freies Üben mit Bewegungskarten (visuelle Unterstützung) und Benennung der Fachbegriffe Bewegungskarten	Gesundheit Prävention	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

			<p><u>oder</u> Reck Aufgang, Hüftumschwung rw., Mühlumschwung, Abgang fakultative Elemente: Ringen, Akrobatik, Minitrampolin, Hindernisturnen, Paar- und Gruppenturnen</p>			<p>d) Sequenzierung der Bewegung in Einzelaktionen Ziel: Bewegungschoreographie unter Anwendung der eingeführten Bewegungselemente Methode: Bildsequenzen mit Bewegungsphasen; Fachbegriffe werden den Phasen zugeordnet -Lückentext unterhalb der Bildsequenzen -Wortfeld, Mind-Map, Zuordnung, Bildsequenz</p>			
	Laufen, Springen, Werfen	Leichtathletik	<p>Sprint, Startblock einstellen, Startklappe anwenden Weitsprung (Anlauffindung), Dreifachsprünge, Schlagwurf (aus dem Stand), Ausdauerlauf, Hochsprung (Schersprung, Flop, Differenzsprünge links und rechts)</p>	<p>50m Sprint Staffeln 1000m Lauf 30 Minuten Lauf Weitsprung Hochsprung Ballwurf 80g</p>	<p>bewegen und handeln Reflexion und Anwendung</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Weitsprung: -Bewegungsanalyse; Anlauf, Absprung, Flug, Landung -Anlaufgestaltung, Absprungstelle, Sprung- und Schwungbein, Armschwung, Landeverhalten in der Sprunggrube Sicherung der Fachbegriffe: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p>	<p>Starterklappe, Startblöcke, Stoppuhr, Staffelstäbe, Maßband, Hochsprungständer, Hochsprungbänder, -laten, Markierungshütchen, Pylone</p>		

						<p>d) Sequenzierung der Bewegung im Flug; Schrittweitsprung</p> <p>e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p>			
Sportspiele	Fußball	<p>regulär und funktional Spielobjekte annehmen und abspielen</p> <p>das Spielobjekt regulär führen</p> <p>aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen abschließen</p> <p>freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen einfache Finten funktional anwenden Kleinfeldspiel</p>	<p>Ballannahme und Ballmitnahme</p> <p>Dribbling</p> <p>Schusstechniken, z. B. Innenseitstoß...</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe: Innenseitstoß, Außenseitstoß, Vollspannstoß, Finten, Sicherung:</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder/ Reivo-Tafeln/ Tafel</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegungskriterien und Fachbegriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Sequenzierung der Bewegung: Auftakt, Hauptphase, Endphase</p> <p>e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungskriterien im Zusammenspiel/ Übungen mit den Mitschülern/-innen</p>	<p>Fußbälle, Markierungshütchen, Fußballtore, Markierungsbänder</p>			
Sportspiele	Basketball	<p>regulär Spielobjekte annehmen und abspielen</p> <p>das Spielobjekt regulär führen</p> <p>aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen zielführend abschließen</p> <p>freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts</p>	<p>Ballgefühl, Koordination, Kondition</p> <p>Technik: Dribbeln</p> <p>Technik: Druckpass (Brust-, Boden- und Überkopfpas), Parallelstopp, Sternschritt, regelkonformes Spielen</p> <p>Technik: Wurf; Positionswurf aus Nah- und Mitteldistanz, Korbleger</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>interagieren</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z. B. Basketball:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dribbling - Brust-, Boden- und Überkopfpas - Parallelstopp - Sternschritt - Positionswurf, Korbleger - Regeln 	<p>Basketbälle, Markierungshütchen, Markierungsbänder, Techniktafel, Basketballkörbe</p>			

			sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen	aus dem Zweikontaktrhythmus Taktik: Angriff (Freilaufen und Anbieten ohne Ball, Überzahlspiel, Spielsituation 3.3 bis 5:5, Finten Taktik: Abwehr; Position einnehmen – zum eigenen Korb, zum Gegenspieler ohne Ball, Raumverteidigung Kenntnisse: Grundlegende Regeln, Schiedsrichterzeichen und Fachbegriffe	reflektieren und urteilen	<p>Sicherung:</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegungsphasen und Fachbegriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p> <p><u>Methoden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildsequenz - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien - Tandembogen - Zuordnung der Regelüberschreitung 			
	Sportspiele	Volleyball	Pritschen, Baggern, Aufschlag von unten, kleines Spiel (weniger Personen, kleines Feld)		kooperatives Handeln, Schulung von Sozialverhalten, Koordination	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe (z.B. Bezeichnung der einzelnen Techniken / Technikmerkmale und taktischen Verhaltensweisen):</p> <p>Pritschen: u.a. Bereitschaftsstellung, Handhaltung (Körbchen), Impuls (Streckung), Trefffläche (ersten beiden Fingerglieder / über und vor Stirn)</p> <p>Baggern Aufschlag von unten Spieler:innenpositionen (reduziert) Regeln</p>			

						<p>Sicherung der Fachbegriffe über:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) visuell: Bewegungsbilder, Reivo-Tafel b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Begriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Sequenzierung der Bewegung in Einzelaktionen e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und Bewegung im Zusammenspiel mit Mitschülern/-innen f) vereinfachte Regeln; Sicherung durch Lernkarten und Wiederholung vor Beginn der Spiele <p><u>Methoden z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildsequenz, Filmleiste - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien - Regeln: Lückentext - Zuordnung der Regelvorschrift - Beobachtungsbogen mit Lücken 			
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

	Kleine Spiele		<p>freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen</p> <p>einfache Finten funktional anwenden</p> <p>gemeinsam kriterienorientiert Spielideen und Spielregeln erarbeiten</p> <p>gemeinsam kriterienorientiert erarbeitete Spielideen und Spielregeln eigenverantwortlich umsetzen</p>	Fang- und Laufspiele, Parteiballspiele, vereinfachte Formen der großen Sportspiele	<p>bewegen und handeln Methoden anwenden interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>bewegen und handeln reflektieren und urteilen</p> <p>Reflektieren und Urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lückentext - Bildsequenz - Beobachtungsbogen mit Lücken 	z. B. Bälle, Markierungsbänder, Musikanlage		
	Bewegungsfolgen gestalten und darstellen	Akrobatik, Gymnastik/Tanz	<p>eine Bewegungsfolge nach gemeinsam unter Anleitung erarbeiteten Kriterien gestalten und präsentieren</p> <p>eine Bewegungsfolge mit einem oder mehreren Gegenständen unter Anleitung gestalten und Präsentieren</p> <p>eine Bewegungsfolge nach einem Rhythmus mit einer Partnerin, einem Partner oder in der Gruppe unter Anleitung gestalten und präsentieren</p>	Akrobatik, Jonglage, Rope-Skipping, Jump-Style,	<p>bewegen und handeln Methoden anwenden interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>bewegen und handeln reflektieren und urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z.B. Seilsprung-Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Bewegungsanalyse z.B. des Grundsprungs durch Bewegungsmerkmale wie beidbeiniger oder einbeiniger Absprung, Flug: Körperspannung, Landung; Fußgelenke federn die Landung weich ab - Gerätebezeichnung: Seil - typische Bewegungsmerkmale benennen von z.B. Hampelmann, Slalom, Twist usw. <p>Ziel: Erstellung einer Choreographie und Bewegungsabfolge</p>	Matten, Bälle, Ropes, Springseile, Musikanlage		

						<p>Sicherung der Fachbegriffe: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p> <p>Methoden: - Mind-Map - Bildsequenz - Memory - Kartenabfrage</p>			
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Klasse 7 und 8

	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug RLP Teil A
Anz. U.-Std.	Bewegungsfelder	Kontexte	inhaltlich	Disziplinen	Kompetenzen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Materialien/Geräte/Hilfsmittel/Medien	Übergreifende Themen	
	Ungebundene Formen	Turnen	Rollen, Drehen, Schwingen, Stützen, Springen,	Turnen	kooperatives Handeln, Schulung von Sozialverhalten, Hilfestellung und	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Bodenturnen:	freies Üben mit Karten	Gesundheit und Bewegung Prävention	

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

	<p>gebundene Formen: Bewegen an und mit Geräten</p>	<p>Geräteturnen</p>	<p>Balancieren, Klettern, Kombinationen und Arrangements gymnastischer Elemente: Stände, Schritte, Sprünge</p> <p>Boden Übung bestehend aus: Rollbewegung, Gleichgewichtselement, 2 Sprüngen, Rad</p> <p>Schwebebalken Übung bestehend aus: Aufgang, 2 Sprünge, Gleichgewichtselement, Drehung, Abgang oder</p> <p>Parallelbarren Übung bestehend aus: Aufgang, Schwingen, Drehung, Bonuselement, Abgang oder</p> <p>Reck Aufgang, Hüftumschwung rw., Mühlumschwung, Abgang</p> <p>Sprung am Bock, Kasten, Pferd: Aufhocken-Stecksprung, Sprunghocke, Sprunggrätsche</p> <p>Ringen, Akrobatik, Minitampolin, Hindernisturnen, Paar- und Gruppeturnen</p>	<p>Bodenturnen Balken Parallelbarren Reck</p> <p>Geräteparcours</p>	<p>Sicherheitsstellung, Koordination, Fitness, Kopplungsfähigkeit</p> <p>Grundbewegungen und physikalische Grundsätze des Körpers im Raum und Beschleunigung</p>	<p>-Bewegungsanalyse Rollbewegungen; Vorwärts-, Rückwärts-, Flugrolle -Standelemente: Stand-, Kniewaage -alle Bodensprünge: Steck-, Grätsch-, Spreiz-, Hocksprünge -alle Drehungen: halbe, ganze, 1 ½ Drehungen</p> <p>Sicherung der Fachbegriffe über a) visuell: Bewegungsbilder, Zeichnungen b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Begriffen c) Bewegungsvorbilder: Lehrkraft, Schüler:innen d) Sequenzierung der Bewegung in einzelne Phasen</p> <p>Ziel: Bewegungschoreographie unter Ausführung der eingeführten Bewegungselemente</p> <p>Methode: -Bildsequenzen mit Bewegungsphasen: Fachbegriffe werden in den Phasen zugeordnet -Lückentext unterhalb der Bildsequenzen</p> <p>-Beschreibung der Bewegung unter Nennung der Bewegungsmerkmale</p>	<p>Bewegungskarten mit Einzelbewegungen sowie Bewegungsabfolgen</p> <p>Bewegungskarten</p>		
--	---	---------------------	---	---	--	---	--	--	--

	Laufen, Springen, Werfen	Leichtathletik	Sprint, Startblock einstellen, Startklappe, Weitsprung (Anlauflauf), Dreifachsprünge, Schlagwurf (aus dem Stand), Ausdauerlauf, Hochsprung (Schersprung, Flop, Differenzsprünge links und rechts)	50m Sprint Staffeln 1000m Lauf 30 Minuten Lauf Weitsprung Hochsprung Ballwurf 80g	Methode anwenden bewegen und handeln	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Weitsprung: -Bewegungsanalyse; Anlauf, Absprung, Flug, Landung -Anlaufgestaltung, Absprungstelle, Sprung- und Schwungbein, Armschwung, Landeverhalten in der Sprunggrube Sicherung: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Sequenzierung der Bewegung im Flug; Schrittweitsprung e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen	Starterklappe, Startblöcke, Stoppuhr, Musikanlage, Maßband Weichbodenmatten, Hochsprungständer, Hochsprungbänder, -laten Markierungshütchen, Medizinbälle		
	Sportspiele	Fußball	Regelgerecht und funktional Spielobjekte annehmen und abspielen -das Spielobjekt regelgerecht führen -aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen abschließen	Ballannahme und Ballmitnahme -Dribbling -Schusstechniken, z. B. Innenseitstoß...	bewegen und handeln Methoden anwenden reflektieren und urteilen	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Fußball: Innenseitstoß, Außenseitstoß, Vollspannstoß, Finten	Fußbälle, Markierungshütchen, Fußballtore, Markierungsbänder		

			-freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen einfache Finten funktional anwenden Kleinfeldspiel		Methoden anwenden Methoden anwenden interagieren reflektieren und urteilen	Sicherung: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Sequenzierung der Bewegung im Flug; Schrittweitsprung e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen			
Sportspiele	Basketball	reguliert Spielobjekte annehmen und abspielen das Spielobjekt reguliert führen aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen zielführend abschließen freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen	Ballgefühl, Koordination und Kondition Technik: Dribbling Technik: Druckpass (Brust-, Boden-, Überkopfpass), Parallelstopp, Sternschritt; Regelkonformes Spielen Technik: Wurf; Positionswurf aus Nah- und Mitteldistanz, Korbleger aus dem Zweikontaktrhythmus Taktik: Angriff (Freilaufen und Anbieten ohne Ball, Überzahlspiel, Spielsituation 3:3 bis 5:5 Taktik: Abwehr; Positionen einnehmen, zum eigenen Korb, zum Gegenspieler ohne Ball, Mann-Mann-Verteidigung	bewegen und handeln Methoden anwenden reflektieren und urteilen interagieren	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z. B. Basketball: - Dribbling - Brust-, Boden- und Überkopfpass - Parallelstopp - Sternschritt - Positionswurf - Korbleger - Rebound - Finten - Mann-Mann-Verteidigung - Schiedsrichterzeichen und Foullarten Sicherung: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegungsphasen und Fachbegriffen	Basketbälle, Markierungshütchen, Markierungsbänder, Techniktafel, Basketballkörbe			

				<p>gung, Ball-Raumverteidigung Kenntnisse: grundlegende Regeln, Schiedsrichterzeichen und Fachbegriffe, Mannschaftstaktik, z. B. Überzahlspiel, Finten</p>		<p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen <u>Methoden:</u> - Bildsequenz - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien - Begriffsnetz - Regeln: Lückentext - Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelüberschreitung</p>			
	Sportspiele	Volleyball	<p>Pritschen, Baggern, Aufschlag von unten, kleines Spiel (weniger Personen, kleines Feld)</p>	<p>kooperatives Handeln, Schulung von Sozialverhalten, Koordination</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Volleyball (z.B. Bezeichnung der einzelnen Techniken / Technikmerkmale und taktischen Verhaltensweisen): Pritschen: u.a. Bereitschaftsstellung, Handhaltung (Körbchen), Impuls (Streckung), Trefffläche (ersten beiden Fingerglieder / über und vor Stirn) Baggern Aufschlag von unten Spieler:innenpositionen Schiedsrichterzeichen und Regeln Sicherung der Fachbegriffe über</p>				

						<p>a) visuell: Bewegungsbilder, Reivo-Tafel b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Begriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft d) Sequenzierung der Bewegung in Einzelaktionen e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und Bewegung im Zusammenspiel mit Mitschülern/-innen f) vereinfachte Regeln; Sicherung durch Lernkarten und Wiederholung vor Beginn der Spiele</p> <p><u>Methoden z.B.:</u> - Bildsequenz, Filmleiste - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien - Begriffsnetz - Regeln: Lückentext - Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelvorschrift - Lückentext - Beobachtungsbogen mit Lücken</p>			
	Kleine Spiele		freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen	Fang- und Laufspiele, Parteiballspiele, vereinfachte Formen der großen Sportspiele	bewegen und handeln Methoden anwenden interagieren reflektieren und urteilen	eine mögliche Vorgehensweise: <u>Methoden:</u> - Bildsequenz, Filmleiste - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien	z. B. Bälle, Markierungsbänder, Musikanlage		

			<ul style="list-style-type: none"> -einfache Finten funktional anwenden -gemeinsam kriterienorientierte Spielideen und Spielregeln erarbeiten -gemeinsam kriterienorientiert erarbeitete Spielideen und Spielregeln eigenverantwortlich umsetzen 			<ul style="list-style-type: none"> - Begriffsnetz - Regeln: Lückentext - Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelvorschrift - Lückentext 			
	Bewegungsfolgen gestalten und darstellen	Gymnastik/Tanz	<p>eine Bewegungsfolge nach gemeinsam unter Anleitung erarbeiteten Kriterien gestalten und präsentieren</p> <p>-eine Bewegungsfolge mit einem oder mehreren Gegenständen unter Anleitung gestalten und präsentieren</p> <p>-eine Bewegungsfolge nach einem Rhythmus mit einer Partnerin, einem Partner oder in der Gruppe unter Anleitung gestalten und präsentieren</p> <p>Tanz-Grundschrirte: Aerobic, Hip-Hop, Techno, Modern Dance, Jazz-Dance, Rock`n RollAkrobatik, Rope-Skipping, Jump-Style</p>	<p><u>Körpertechnik:</u> Grundformen; Gehen, Laufen, Hüpfen, Federn, Federn, Springen</p> <p>Technik eines Handgeräts: Seil, Band, Reifen, Keule, Ball</p> <p>-Bewegungsfertigkeiten und -elemente: Laufen, Springen, Hüpfen, Federn, Schwingen, Werfen/ Fangen, Rollen, Prellen, Zwirbeln, Spiralen, Schlangen</p> <p>alternative Materialien: z.B. Tücher</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z.B. Seilsprung-Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Bewegungsanalyse z.B. des Grundsprungs durch Bewegungsmerkmale -Absprung: beidbeiniger oder einbeiniger Absprung -Flug: Körperspannung -Landung; Fußgelenke federn die Landung weich ab -Gerätebezeichnung: Seil -typische Bewegungsmerkmale benennen von z.B. Hampelmann, Slalom, Twist usw. <p>Ziel: Erstellung einer Choreographie und Bewegungsabfolge</p> <p>Sicherung der Fachbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen 	Matten, Bälle, Ropes, Springseile, Musikanlage		

	Schwimmen	<p>Bewegungserfahrung</p> <p>Technik 1: Brustschwimmen</p> <p>Technik 2: Kraulschwimmen</p> <p>Technik 3: Start</p> <p>Technik 4:</p>	<p>Atemtechnik, Gleiten, Tauchen, Orientieren, Springen/Auftreiben</p> <p>Technik: Brustschwimmen; Gleitfähigkeit, Einzelarbeit der Arme und Beine; Koordination von Arm- und Beinbewegung mit Atemzug</p> <p>Technik: Kraul/ Rücken; Atemtechnik, Beinschlag und Armzug mit und ohne Hilfsmittel, Koordination der Gesamtbewegung</p> <p>Startsprung/ Rückenstart mit Übergang zur Schwimmbewegung</p> <p>Wende, Tauchen, Sprünge sowie Kurz- und Langstrecke</p>	<p>Fortbewegung im Element Wasser</p> <p>Grundtechniken: Brust- und Kraulschwimmen sowie Startsprung und Rückenstart im Wasser</p> <p>Tauchen (Tief- und Streckentauchen), Einfache Sprünge fuß- und kopfwärts sowie mit Drehungen um die Körperachsen</p>	<p>Reflexion über ausdauernde Fortbewegung im Element Wasser und Zusammenspiel mit der Atemtechnik; bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>Methoden anwenden</p>	<p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p> <p><u>Methoden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Mind-Map -Bildsequenz -Memory -Kartenabfrage, -Bildsequenz -Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien -Begriffsnetz -Regeln: Lückentext <p>Sicherung der Fachbegriffe:</p> <p>a) sprachlich: Bewegungskarten mit Phaseneinteilung und Fachbegriffen</p> <p>d) Interaktion: Wiederholung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien durch die Mitschüler:innen</p>			
--	-----------	---	--	--	---	---	--	--	--

			Kenntnisse: Baderegeln, Sicherheitsmaßnahmen, Wettkampfregelein, Synchronschwimmen		bewegen und handeln				
--	--	--	--	--	---------------------	--	--	--	--

Klasse 9 und 10

	Bezug zu RLP Teil C					Bezug zu RLP Teil B			Bezug RLP Teil A
Anz. U.-Std.	Bewegungsfelder	Kontexte	inhaltlich	Disziplinen	Kompetenzen	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 bis 1.3.6, S.6-S.10)	Materialien/Geräte/Hilfsmittel/Medien	Übergreifende Themen	
	Laufen, Springen, Werfen	Leichtathletik	Sprint, Startblock einstellen, Startklappe, Weitsprung (Anlauauffindung), Dreifachsprünge, Schlagwurf (aus dem Stand), Ausdauerlauf, Hochsprung (Schersprung, Flop, Differenzsprünge links und rechts)	50m Sprint Staffeln 1000m Lauf 30 Minuten Lauf Weitsprung Hochsprung Ballwurf 80g	Methode anwenden bewegen und handeln	eine mögliche Vorgehensweise: Fachbegriffe z.B. Weitsprung: -Bewegungsanalyse; Anlauf, Absprung, Flug, Landung -Anlaufgestaltung, Absprungstelle, Sprung- und Schwungbein, Armschwung, Landeverhalten in der Sprunggrube. Sicherung: a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft	Starterklappe, Startblöcke, Stoppuhr, Musikanlage, Maßband, Weichbodenmatten, Hochsprungständer, Hochsprungbänder, -laten Markierungshütchen, Medizinbälle		

¹ Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

						<p>d) Sequenzierung der Bewegung im Flug; Schrittweitsprung</p> <p>e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p>			
Sportspiele	Fußball	<p>regulergerecht und funktional Spielobjekte annehmen und abspielen</p> <p>-das Spielobjekt regulergerecht führen</p> <p>-aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen abschließen</p> <p>-freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen, einfache Finten funktional anwenden, Kleinfeldspiel</p>	<p>Ballannahme und Ballmitnahme</p> <p>-Dribbling</p> <p>-Schusstechniken, z. B. Innenseitstoß...</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z.B. Fußball: Innenseitstoß, Außenseitstoß, Vollspannstoß, Finten</p> <p>Sicherung:</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Sequenzierung der Bewegung im Flug; Schrittweitsprung</p> <p>e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p>	<p>Fußbälle, Markierungshütchen, Fußballtore, Markierungsbänder</p>			
Sportspiele	Basketball	<p>regulergerecht Spielobjekte annehmen und abspielen</p> <p>das Spielobjekt regulergerecht führen</p>	<p>Ballgefühl, Koordination und Kondition</p> <p>Technik: Dribbling</p> <p>Technik: Druckpass (Brust-, Boden-, Überkopfpass),</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>reflektieren und urteilen</p> <p>interagieren</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z. B. Basketball:</p> <p>- Dribbling</p> <p>- Brust-, Boden- und Überkopfpass</p> <p>- Parallelstopp</p>	<p>Basketbälle, Markierungshütchen, Markierungsbänder, Techniktafel, Basketballkörbe</p>			

			<p>aus unterschiedlichen Tempi und Bewegungsrichtungen zielführend abschließen</p> <p>freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen</p>	<p>Parallelstopp, Sternschritt; Regelkonformes Spielen</p> <p>Technik: Wurf; Positionswurf aus Nah- und Mitteldistanz, Korbleger aus dem Zweikontaktrhythmus</p> <p>Taktik: Angriff (Freilaufen und Anbieten ohne Ball, Überzahlspiel, Spielsituation 3:3 bis 5:5)</p> <p>Taktik: Abwehr; Positionen einnehmen -zum eigenen Korb, zum Gegenspieler ohne Ball, Mann-Mann-Verteidigung, Ball-Raumverteidigung</p> <p>Kenntnisse: Grundlegende Regeln, Schiedsrichterzeichen und Fachbegriffe Mannschaftstaktik, z. B. Überzahlspiel, Finten</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Sternschritt - Positionswurf - Korbleger - Rebound - Finten - Mann-Mann-Verteidigung - Schiedsrichterzeichen und Foularten <p>Sicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) visuell: Bewegungsbilder b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegungsphasen und Fachbegriffen c) Bewegungsvorbilder: Schüler: innen und Lehrkraft d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen <p><u>Methoden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildsequenz - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien - Begriffsnetz - Regeln: Lückentext - Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelüberschreitung 			
	Sportspiele	Handball	<p>regelgerecht und funktional Spielobjekte fangen und abspielen das Spielobjekt regelgerecht und funktional spielen</p> <p>im Spiel trotz gegnerischer Einwirkung zielführend abschließen</p>	<p>Passen und Fangen unter verschiedenen Bedingungen (Tempo und Gegner)</p> <p>Dribbling unter Drucksituationen</p>	<p>bewegen und handeln Methoden anwenden</p> <p>reflektieren und urteilen interagieren</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise: Kennen und Anwenden der wichtigsten Fachbegriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Passen (Varianten) - Prellen - Torwürfe - Regeln 	Coaching-Board, Videoanalyse		

			<p>abgestimmte unterschiedliche individual- und gruppenmannschaftstaktische Verhaltensweisen in offensiven und defensiven Spielsituationen anwenden</p> <p>verschiedene Spielsysteme anwenden</p>	Angriffs- und Abwehrtaktik	Methoden anwenden interagieren reflektieren und urteilen	<p>Sicherung der Fachbegriffe:</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p> <p><u>Methoden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildsequenz - Memory - Kartenabfrage, - Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien 			
	Sportspiele	Volleyball	<p>Pritschen, Baggern, Aufschlag von unten, kleines Spiel (weniger Personen, kleines Feld)</p>		kooperatives Handeln, Schulung von Sozialverhalten, Koordination	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe (z.B. Bezeichnung der einzelnen Techniken / Technikmerkmale und taktischen Verhaltensweisen):</p> <p>Pritschen: u.a. Bereitschaftsstellung, Handhaltung (Körbchen), Impuls (Streckung), Trefffläche (ersten beiden Fingerglieder / über und vor Stirn)</p> <p>Baggern</p> <p>Aufschlag von unten Spieler:innenpositionen</p>			

						<p>Schiedsrichterzeichen und Regeln</p> <p>Sicherung der Fachbegriffe über</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder, Reivo-Tafel</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Begriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p> <p>d) Sequenzierung der Bewegung in Einzelaktionen</p> <p>e) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und Bewegung im Zusammenspiel mit Mitschülern/-innen</p> <p>f) vereinfachte Regeln; Sicherung durch Lernkarten und Wiederholung vor Beginn der Spiele</p> <p><u>Methoden z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildsequenz - Begriffsnetz - Regeln: Lückentext - Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelvorschrift 			
	Kleine Spiele		freie Räume, die Bewegungsrichtung eines Spielobjekts sowie der Mitspielenden erkennen und diese für den Spielverlauf in Offensive und Defensive nutzen	Fang- und Laufspiele, Parteiballspiele, vereinfachte Formen der großen Sportspiele	bewegen und handeln Methoden anwenden interagieren reflektieren und urteilen	eine mögliche Vorgehensweise: <u>Methoden:</u> -Bildsequenz, Filmleiste -Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien -Begriffsnetz	z. B. Bälle, Markierungsbänder, Musikanlage		

			<p>-einfache Finten funktional anwenden</p> <p>-gemeinsam kriterienorientierte Spielideen und Spielregeln erarbeiten</p> <p>-gemeinsam kriterienorientiert erarbeitete Spielideen und Spielregeln eigenverantwortlich umsetzen</p>			<p>-Regeln: Lückentext</p> <p>-Schiedsrichterzeichen; Zuordnung der Regelvorschrift</p> <p>-Lückentext</p>			
	Bewegungsfolgen gestalten und darstellen	Gymnastik/Tanz	<p>eine Bewegungsfolge nach gemeinsam unter Anleitung erarbeiteten Kriterien gestalten und präsentieren</p> <p>-eine Bewegungsfolge mit einem oder mehreren Gegenständen unter Anleitung gestalten und präsentieren</p> <p>-eine Bewegungsfolge nach einem Rhythmus mit einer Partnerin, einem Partner oder in der Gruppe unter Anleitung gestalten und präsentieren</p> <p>Tanz-Grundschrirte: Aerobic, Hip-Hop, Techno, Modern Dance, Jazz-Dance, Rock`n Roll-Akrobatik, Rope-Skipping, Jump-Style</p>	<p><u>Körpertechnik:</u> Grundformen; Gehen, Laufen, Hüpfen, Federn, Federn, Springen</p> <p>Technik eines Handgeräts: Seil, Band, Reifen, Keule, Ball</p> <p>-Bewegungsfertigkeiten und -elemente: Laufen, Springen, Hüpfen, Federn, Schwingen, Werfen/ Fangen, Rollen, Prellen, Zwirbeln, Spiralen, Schlangen</p> <p>alternative Materialien: z.B. Tücher</p>	<p>bewegen und handeln</p> <p>Methoden anwenden</p> <p>interagieren</p> <p>reflektieren und urteilen</p>	<p>eine mögliche Vorgehensweise:</p> <p>Fachbegriffe z.B. Seilsprung-Elemente:</p> <p>-Bewegungsanalyse z.B. des Grundsprungs durch Bewegungsmerkmale</p> <p>-Absprung: beidbeiniger oder einbeiniger Absprung</p> <p>-Flug: Körperspannung</p> <p>-Landung; Fußgelenke federn die Landung weich ab</p> <p>-Gerätebezeichnung: Seil</p> <p>-Typische Bewegungsmerkmale benennen von z.B. Hampelmann, Slalom, Twist usw.</p> <p>Ziel: Erstellung einer Choreographie und Bewegungsabfolge</p> <p>Sicherung der Fachbegriffe:</p> <p>a) visuell: Bewegungsbilder</p> <p>b) sprachlich: Lernkarten mit Bewegung und Fachbegriffen</p> <p>c) Bewegungsvorbilder: Schüler:innen und Lehrkraft</p>	Matten, Bälle, Ropes, Springseile, Musikanlage		



						<p>d) Interaktion: Wiederholung der Begriffe und der Bewegungselemente im Zusammenspiel mit den Mitschülern/-innen</p> <p><u>Methoden:</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Mind-Map- Bildsequenz- Memory- Kartenabfrage,- Zuordnung der Fachbegriffe und Bewegungskriterien			
--	--	--	--	--	--	---	--	--	--

Schulinternes Curriculum im Fach Musik

Klasse 5 und 6

Die **fettgedruckten Unterrichtsinhalte sind für alle Lehrer verpflichtend zu unterrichten**. Die kursiv gedruckten Inhalte sind variabel und vom jeweiligen Fachlehrer frei zu wählen. Die normal gedruckten Inhalte sind dem Enrichment-Programm zuzuordnen.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 - 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen	
20 UE	Grundlagen der Musik	Klangmaterial und Wahrnehmung	Experimente mit Tönen, Klängen und Geräuschen, Lärm und Stille (Projekt 6)	* wahrnehmen und deuten	Fixierung von Fachbegriffen in Glossaren, Formulierungshilfen zum strukturierten Sprechen Methoden: u.a. Wortliste, Wortgeländer, Lückentext			
			Wahrnehmungsübungen und Rhythmus-spiele (Projekt 6)	* gestalten und aufführen				
			Halb- und Ganztonschritt, Aufbau von Tonleitern					
			Intervalle					
10 UE		Klangerzeugung und Instrumente	<i>Stimme und Körper als Klangerzeuger</i>	* reflektieren und kontextualisieren	gezielte Höraufträge, Formulierungshilfen, Operationalisierung von Arbeitsaufträgen, Fachbegriffe Methoden: u.a. Sprechblasen, Mindmap, Wortgeländer		Kulturelle Bildung	
			Orchesterinstrumente, Instrumentengruppen	* wahrnehmen und deuten				
20 UE		Notation	Notenwerte, Pausenzeichen und Taktarten	* gestalten und aufführen				
			Notation von Tonhöhen mit Vorzeichen					
			Vortragsangaben und Dynamikbezeichnungen					

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A					
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen						
Pool von 30 UE	Form und Gestaltung	Gestaltungsprinzipien	<i>Komponieren mit Rhythmusbausteinen</i>	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	beschreiben von Sachverhalten, gezielte Hörauf-träge Methoden: u.a. Zuordnung, Lückentext		Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt und Diversity						
			<i>Solo und Tutti</i>										
			experimentelle Gestaltungsmöglich-keiten (Projekt 6)										
Pool von 30 UE		Satzweisen	<i>Zweistimmigkeit</i>	* gestalten und auf-führen									
10 UE		Formtypen	einfache Liedform mit Strophe und Refrain	<i>Vor-, Nach- und Zwischenspiel</i>					* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Versprachlichung von Höreindrü-cken, Fachspra-che Methoden: u.a. Wortliste, Satz-baukasten			
				ABA-Form - Kanon									
	Wirkung und Funktion		wird in allen Themenbereichen behandelt	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Versprachlichung von Höreindrü-cken, Fachspra-che, Texte verste-hen und nutzen Methode: u.a. Lernplakat, Lü-ckentext, Text-puzzle		Vielfalt, Diver-sity						
	Hörweisen und Musikgeschmack		wird in allen Themenbereichen behandelt										
	Musik im kultu-rellen Kontext	Musik im Wandel der Zeit	wird in allen Themenbereichen behandelt										
		Musik und Gesellschaft	wird in allen Themenbereichen behandelt										
		Musiken der Welt	wird in allen Themenbereichen behandelt										

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen	
Pool von 30 UE	Gattungen und Genres	Vokalmusik	Lieder und Songs in verschiedenen Sprachen	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Rhythmisierung von Sprache			
			<i>Sprechstücke</i>					
			einfache zweistimmige Chorsätze (Projekt 6)					
Pool von 30 UE	Gattungen und Genres	Instrumentalmusik	<i>ausgewählte Orchestermusik</i>	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	kreativer Text zur Musik, Texte verstehen Methode: u.a. Satzbaukasten, Bildsequenz		Kulturelle Bildung	
<i>ausgewählte Werke der Programmmusik</i>								
10 UE	Gattungen und Genres	Musiktheater	ausgewählte Oper- 6. oder 7. Klasse	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Texte verstehen, gezielte Höraufträge Methoden: u.a. Dialog, Lückentext		Kulturelle Bildung	

Übersicht Stundenverteilung:

pro Klasse 1,5 Stunden:	100 Stunden	Musiktheorie: 40 Unterrichtsstunden
		Instrumentenkunde: 10 Unterrichtsstunden
		Oper: 10 Stunden
		Formtypen: 10 Stunden
		freie Verfügung: 30 Stunden

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 7 und 8

Die **fettgedruckten Unterrichtsinhalte** sind für alle Lehrer verpflichtend zu unterrichten. Die kursiv gedruckten Inhalte sind variabel und vom jeweiligen Fachlehrer frei zu wählen. Die normal gedruckten Inhalte sind dem Enrichment-Programm zuzuordnen.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen	
35 UE	Grundlagen der Musik	Klangmaterial und Wahrnehmung	Halb- und Ganztonschritte	* wahrnehmen und deuten	Fixierung von Fachbegriffen in Glossaren, Formulierungshilfen zum strukturierten Sprechen Methoden: u.a. Wortliste, Wortgeländer, Lückentext		Kulturelle Bildung	
			Akustische Grundlagen der Musik - Intervalle	* gestalten und auf-führen				
			Tonartenbestimmung					
			Dur-und Moll-Dreiklänge					
			<i>Funktionen der einfachen Kadenz</i>					
10 UE		Klangerzeugung und Instrumente	Orchesterinstrumente, Instrumentengruppen	* reflektieren und kontextualisieren	gezielte Höraufträge, Formulierungshilfen, Operationalisierung von Arbeitsaufträgen, Fachbegriffe Methoden: u.a. Sprechblasen, Mindmap, Wortgeländer		Vielfalt und Diversity	
			<i>verschiedene Ensembleformen</i>	* wahrnehmen und deuten				
			<i>experimentelle Klangmöglichkeiten Stimme</i>	* gestalten und auf-führen				
			verschiedene Stimmregister und Stimmlagen					
15 UE		Notation	Notation von Tonhöhen mit Vorzeichen	* wahrnehmen und deuten		Visualisierung von Musik, Erstellung von Notentexten	Kulturelle Bildung	
			Vortragsangaben und Dynamik-bezeichnungen	* gestalten und auf-führen				
			Notation von Tonhöhen im Violin- und Bassschlüssel					
			<i>Aufbau von Partituren (Schnellerner)</i>					
			- Darstellung musikalischer Parameter im Notentext					

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A	
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen		
10 UE	Form und Gestaltung	Gestaltungsprinzipien	Formbegriffe der Melodik	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Beschreibung von Sachverhalten, gezielte Höraufträge, Fachsprache Methoden: u.a. Zuordnung, Lückentext, Wortliste, Satzbausteine		Kulturelle Bildung		
			<i>Motivverarbeitung, Motiventwicklung</i>						
			<i>Thema und Variationen Komponieren mit Melodiebausteinen und Dreiklängen</i>						
10 UE		Formtypen	<i>ABA-Form, Rondo</i>	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten					
			<i>komplexe Songformen</i>						
	Wirkung und Funktion		wird in allen Themenbereichen behandelt	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Versprachlichung von Höreindrücken, Fachsprache, Texte verstehen und nutzen Methode: u.a. Lernplakat, Lückentext, Textpuzzle	Musik in den Medien	Kulturelle Bildung		
	Hörweisen und Musikgeschmack		wird in allen Themenbereichen behandelt						
	Musik im kulturellen Kontext	Musik im Wandel der Zeit							wird in allen Themenbereichen behandelt
		Musik und Gesellschaft							<i>aktuelle Musikberufe und Tätigkeitsfelder --> Musiktheater</i>
		Musiken der Welt							wird in allen Themenbereichen behandelt
							Interkulturelle Bildung		

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.



Pool von 30 UE	Gattungen und Genres	Vokalmusik	Lieder und Songs verschiedener Stile und Genres	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten	gezielte Höraufträge, Fachbegriffe, Texte verstehen Methode: u.a. Lückentext, Mindmap		Akzeptanz, Vielfalt, Diversity	
			Stile der Rock- und Popmusik					
Pool von 30 UE		Instrumentalmusik	längere Werke der Programmmusik	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	kreativer Text zur Musik, Texte verstehen Methode: u.a. Satzbaukasten, Bildsequenz			
15 UE	Musiktheater		Oper als Gattung / Phänomen	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und auf-führen	Texte verstehen, gezielte Höraufträge, Fachbegriffe Methoden: u.a. Dialog, Lückentext		Kulturelle Bildung	
			Rezitativ, Arie					

Übersicht Stundenverteilung:

7. Klasse 2 Stunden	Summe 115 Stunden	Musiktheorie : 50 Stunden
8. Klasse 1,5 Stunden		Instrumentenkunde: 10 Stunden
7. Schnelllerner: 1,5 Std.		Oper: 15 Stunden
8. Schnelllerner: 1,5 Std.		Formbegriffe der Melodik: 10 Stunden
		frei verfügbare Stunden: 30 Stunden

Klasse 9 und 10

Die **fettgedruckten Unterrichtsinhalte** sind für alle Lehrer verpflichtend zu unterrichten. Die kursiv gedruckten Inhalte sind variabel und vom jeweiligen Fachlehrer frei zu wählen. Die normal gedruckten Inhalte sind dem Enrichment-Programm zuzuordnen.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen	
10 UE	Grundlagen der Musik	Klangmaterial und Wahrnehmung	Wdh. Dur- und Moll-Dreiklänge	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und aufführen	Wiederholung und Verwendung von Fachsprache		Kulturelle Bildung	
			Funktionen der einfachen Kadenz					
15 UE		Notation	<i>Aufbau von Partituren</i>	* wahrnehmen und deuten * reflektieren und kontextualisieren	Beschreibung von Sachverhalten, Fachbegriffe Methoden: Wortliste			
		Satzweisen	Homophonie, Polyphonie	* wahrnehmen und deuten * reflektieren und kontextualisieren	Beschreibung von Sachverhalten, gezielte Höraufträge Methoden: u.a. Zuordnung, Satzmuster	Visualisieren von Musik	Vielfalt, Diversity	
	Formtypen	<i>komplexe Songformen</i>	Sonatenhauptsatzform - Sinfonie	* wahrnehmen und deuten * reflektieren und kontextualisieren	Texte schreiben, Sachverhalte verstehen und erläutern, Operationalisierung von Arbeitsaufträgen Methoden: u.a. Zuordnung, Satzmuster			
	<i>Variationszyklus</i>							
	Fuge							
	<i>Suite</i>							
	<i>Concerto grosso, Solokonzert</i>							

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-Std.	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 - 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen	
10 UE	Form und Gestaltung	Gestaltungsprinzipien	Formbegriffe der Melodik	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und aufführen	Versprachlichung von gehörter Musik, Sachverhalte verstehen und erläutern, Operationalisierung von Arbeitsaufträgen Methoden: u.a. Zuordnung, Satzmuster		Kulturelle Bildung	
			Motivverarbeitung, Motiventwicklung					
10 UE	Form und Gestaltung	Formtypen	Thema und Variationen	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten	Versprachlichung von gehörter Musik, Sachverhalte verstehen und erläutern, Operationalisierung von Arbeitsaufträgen Methoden: u.a. Zuordnung, Satzmuster			
			Komponieren mit Melodiebausteinen und Dreiklängen					
Pool von 35 UE	Wirkung und Funktion	Ausdruck und Wirkung	wird in allen Themenbereichen behandelt	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und aufführen	gezielte Höraufträge, Texte verstehen, Texte schreiben Methode: u.a. Mindmap, Zuordnung, Archive, Filmleiste, Expertenkongress	evtl. eigenes Produkt		
		Hörweisen und Musikgeschmack	wird in allen Themenbereichen behandelt					
		Funktionale Musik	Filmmusik					
15 UE	Musik im kulturellen Kontext	Musik im Wandel der Zeit	historische Betrachtungsweise anhand ausgewählter Epochen				Kulturelle Bildung	
		Musik und Gesellschaft	wird in allen Themenbereichen behandelt					
		Musiken der Welt	wird in allen Themenbereichen behandelt					

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anz. U.-Std	Bezug zu RLP Teil C				Bezug zu RLP Teil B			Bezug zu RLP Teil A	
	Themenfeld	Kontexte	Verbindliche Inhalte	Kompetenzbereiche	Sprachbildung ¹ (Standards 1.3.1 – 1.3.6)	Medien	Übergreifende Themen		
5 UE	Gattungen und Genres	Vokalmusik	<i>mehrstimmige Vokalsätze</i> Lieder und Songs verschiedener Stile und Genres	* gestalten und aufführen	semantische Ebene, Texte schreiben, Bezüge beschreiben Methode: u.a. u.a. Mindmap, Zuordnung, Archive, Vortrag halten, Expertenkongress		Vielfalt, Diversity		
		Instrumentalmusik	Siehe Formtypen				Kulturelle Bildung		
Pool von 35 UE		Musiktheater	<i>Weitere Oper oder Musical</i>	* reflektieren und kontextualisieren * wahrnehmen und deuten * gestalten und aufführen					
Pool von 35 UE		Jazz und Popmusik	<i>Stilistik / Merkmale Medienpräsenz</i>				Medienbewusstsein, Digitalisierung	Interkulturelle Bildung	

Übersicht Stundenverteilung:

alle 9. Klasse: 1,5 Stunden	Summe: 85 Stunden	Musiktheorie: 10 Stunden
alle 10. Klassen: 1 Stunde		Satzweise / Formen: 25 Stunden
		Musikgeschichte: 15 Stunden
		frei verfügbare Stunden: 35 Stunden

¹ Die Standards der Sprachbildung sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Schulinternes Curriculum im Fach Kunst

An die Kursübersicht angeheftet

THEMEN UND INHALTE *

Formen und Gestalten (Klasse 5)

THEMENFELD

DOPPELJAHRGANG 5/6 ✕

SICHTBARKEIT

Sichtbar für Schüler*innen

KOMPETENZEN / STANDARDS NACH RLP TEIL B UND C

- In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren D2
- Material
- Hinzufügen

KONKRETISIERUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL C

Design: (z. B. Mode, Kostüm, Typografie mit Naturmaterialien und Alltagsgegenständen ...)

RESSOURCEN UND AKTIVITÄTEN

- Formulierungshilfen-Kunst-Reflexion_Unterstufe.pages
- Hinzufügen

ANFORDERUNGEN FACHBEGRIFFE

Designfunktionen: praktische, ästhetische, symbolische Funktion

INDIVIDUELLE ERFAHRUNG, ALLTAG, LEBENSWELT

Ausgangspunkt der Gestaltung sind die Empfindung der Kinder für Schönheit und Funktionalität der Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs, ihre Vorstellung von utopischen Visionen

VERFAHREN, WERKZEUGE UND MATERIAL

Formen, Verformen, Bauen;
Zeichnen, Fotografieren;
Materialuntersuchungen, Funktionsbeschreibungen

Material:
Praxis Kunst: Schrift und Typografie, div. plastische Werkstoffe

SPRACHBILDUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse, Formulierungshilfen, Vorlage, Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Bild hinzufügen

THEMEN UND INHALTE *

Zeichnen und Erzählen (Klasse 5)

THEMENFELD

DOPPELJAHRGANG 5/6 X

SICHTBARKEIT

Sichtbar für Schüler*innen

KOMPETENZEN / STANDARDS NACH RLP TEIL B UND C

Sachverhalte und Informationen [...] wiedergeben G3

Individuelle Erfahrungen / Alltag und Lebenswelt

Hinzufügen

KONKRETISIERUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL C

Kunst im Kontext von Kunstgeschichte:

Kunstwerke z. B. aus griech. Antike, Jugendstil, Art Deco; von Giotto, Rembrandt, Picasso, Max Ernst...

RESSOURCEN UND AKTIVITÄTEN

Formulierungshilfen-Kunst-Reflexion_Unterstufe.pages

Hinzufügen

ANFORDERUNGEN FACHBEGRIFFE

Merkmale und Ausdruckswerte der Linie;

Strukturen, Texturen, Muster, Ornamente erkennen und erfinden

Grafische Grundgestaltungsmittel (Punkt, Linie, Fläche)

Kontur, Struktur, Muster

INDIVIDUELLE ERFAHRUNG, ALLTAG, LEBENSWELT

Das Bedürfnis nach Bilderzählungen, Phantasie und Experiment entspricht dem lebendigen Gestaltungswillen der Kinder

VERFAHREN, WERKZEUGE UND MATERIAL

Verfahren: Zeichnen

(z. B. Handzeichnung, Frottage, Scherenschnitt)

Werkzeuge:

Bleistift, Fineliner; Kohle, Kreide;

Schere, Cutter

Material:

BK Schroedel ,

Bd. 1, 2, 3

Reproduktionen

SPRACHBILDUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse, Formulierungshilfen, Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen, Visualisierung von Sprache und Narrativen durch Bildergeschichten und Illustrationen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Bild hinzufügen

THEMEN UND INHALTE *

Malen und Entdecken (Klasse 6)

THEMENFELD

DOPPELJAHRGANG 5/6

SICHTBARKEIT

✓

Sichtbar für Schüler*innen

KOMPETENZEN / STANDARDS NACH RLP TEIL B UND C

Kulturelle Bildung

Verfahren

Hinzufügen

KONKRETISIERUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL C

zeitgenössische Kunst: z. B. Ackermann, Rehberger, Reyle

RESSOURCEN UND AKTIVITÄTEN

 Formulierungshilfen-Kunst-Reflexion_Unterstufe.pages

Hinzufügen

ANFORDERUNGEN FACHBEGRIFFE

Sensibilisierung und Erweiterung der Farbwahrnehmung;
 Farbsystematik, Farbauftrag, Material- und Werkspuren kennenlernen und bei der Bildgestaltung nutzen
 Farbkreis, Farbkontraste, Farbauftrag

INDIVIDUELLE ERFAHRUNG, ALLTAG, LEBENSWELT

Anknüpfung an das individuelle Empfinden von Farbe und die Freude am Experimentieren mit Farben und farbigen Materialien

VERFAHREN, WERKZEUGE UND MATERIAL


Verfahren: farbiges Gestalten, Experimente mit Farbe und Material;
 Zufallstechniken (z. B. Décalcomanie, Collage)

Material:
 Ausstellungskataloge,
 Reproduktionen, digitales Bildmaterial
 unterschiedliche Bildträger

SPRACHBILDUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)
 individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse, Formulierungshilfen, Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.




THEMEN UND INHALTE *

Zeichnen und Bauen (Klasse 6)

THEMENFELD

DOPPELJAHRGANG 5/6 ✕

SICHTBARKEIT

 Sichtbar für Schüler*innen

KOMPETENZEN / STANDARDS NACH RLP TEIL B UND C

In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren D2

Material


 Hinzufügen

KONKRETISIERUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL C

Architektur und Raum

RESSOURCEN UND AKTIVITÄTEN

 Formulierungshilfen-Kunst-Reflexion_Unterstufe.pages

 Hinzufügen

ANFORDERUNGEN FACHBEGRIFFE

Designfunktionen: praktische, ästhetische, symbolische Funktion

INDIVIDUELLE ERFAHRUNG, ALLTAG, LEBENSWELT

Durch spielerisches Gestalten entsteht ein erlebnishafter Zugang zu Raumbildung und Raumnutzung

VERFAHREN, WERKZEUGE UND MATERIAL

Verfahren: Zeichnen, Bauen, Inszenieren

(z. B. architektonische Grundelemente, Raumerleben, Wohnformen, urbane Organisations-formen)

Material:

BK Schroedel ,

Bd. 1, 2, 3

u.a. Papier, Karton, Ton, Textilien, Mobiliar, Natur-, Verpackungsmaterial

SPRACHBILDUNG - BEZUG ZUM RLP TEIL B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse, Formulierungshilfen, Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 5 und 6

Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst

Ideenfindung:

- Ich bin auf die Idee gekommen, als ich ...
- Als ich mit meinem/meiner Mitschüler*in darüber gesprochen habe, meinte diese*r...
- Inspiriert hat mich ...

Beschreibung des Arbeitsprozesses:

- Für mein Kunstwerke habe ich die folgenden Werkzeuge und Materialien verwendet: ...
- Beim Malen/Zeichnen/Bauen/... habe ich darauf geachtet, dass ...
- Beim Arbeiten war mir wichtig, dass die Farben/Formen/Flächen ...

Herausforderungen und Schwierigkeiten:

- Ich hatte am meisten Schwierigkeiten, als ich ...
- Beim nächsten Mal würde ich ... anders machen, weil ...
- Während des Malens/Bauens/Zeichnens brauchte ich Unterstützung bei ...

Rückblick und Urteil:

- Insgesamt bin ich mit meiner Arbeit zufrieden ...
Das wird besonders anhand ... erkennbar.
- Anstatt meiner ursprünglichen Idee habe ich ...
- Die Stärken/Schwächen meiner Arbeit sind ...

SchiC Kunst 7/8 - Pläne



Doppeljahrgang 7/8

FARBE UND AUSDRUCK (Klasse 7)

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

[In Gesprächen auf Redebeiträge ...](#)

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Zeitgenössische Kunst:
z. B. Laib, Kapoor

Ressourcen und Aktivitäten

[Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Farbsystematik, Farbkontraste; Monochromie, Polychromie;
Ausdrucks- und Symbolwerte von Farben


Individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Auseinandersetzung mit Klischees und vorgefassten
Wahrnehmungsmustern

individuelle Erfahrung des
künstlerischen Prozesses

Verfahren, Werkzeuge und Material

mit malerischen Methoden abbilden und nachbilden;
experimentieren
> Stimmungspaletten
> selbsterstelltes Farb-
Buch
Konventionelle und unkonventionelle Malwerkzeuge

<p>Material: unterschiedliche Papierqualitäten u. a. Acryl, Gouach, Kreiden</p>
<p>Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*</p> <p>individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse</p> <p>Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen</p> <p>* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.</p>
<p>FORM UND FUNKTION (Klasse 7)</p>
<p>Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C</p> <p>◉ Individuelle Erfahrungen / Alltag...</p>
<p>Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C</p> <p>Von der Idee zum Objekt (z. B. Buch- und Umschlaggestaltung) Design: z.B. zeitgenössische Printprodukte</p>
<p>Ressourcen und Aktivitäten</p> <p> Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst</p>
<p>Anforderungen Fachbegriffe</p> <p>Designfunktionen: praktische, ästhetische, symbolische Funktion</p>
<p>individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt</p> <p>Design ist Problemlösung</p>
<p>Verfahren, Werkzeuge und Material</p> <p>Recherche, Sammlung, Systematisierung, Moodboard</p> <p>Material:</p>

<p>Zeitschriften, Kataloge, Bücher</p>
<p>Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*</p> <p>individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse</p> <p>Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen</p> <p>* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.</p>
<p>Zeichnen und KÖRPERLICHKEIT UND RÄUMLICHKEIT (Klasse 8)</p>
<p>Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C</p> <p>◉ Überlegungen zu einem Thema...</p>
<p>Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C</p> <p>Kunst im Kontext von Kunst-geschichte: z. B. Dürer, van Gogh, Matisse</p>
<p>Ressourcen und Aktivitäten</p> <p> Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst _ _</p>
<p>Anforderungen Fachbegriffe</p> <p>Grafische Grundgestaltungsmittel (Punkt, Linie, Fläche) kennen und verwenden;</p> <p>Merkmale (Variationen) und Aus-druckswerte der Linie beschreiben;</p> <p>Kontur (Suchlinie), Struktur, Schraffur</p>
<p>individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt</p> <p>Vergleich des eigenen Weltverständnisses mit dem vergangener Zeiten;</p> <p>Künstlerischer Ausdruck und Weltverständnis vergleichen und verstehen</p>
<p>Verfahren, Werkzeuge und Material</p>

mit zeichnerischen Methoden Körperlichkeit, Räumlichkeit erzeugen; Kontur, Struktur, Schraffur (Hell-Dunkel)
 > selbsterstelltes
 Skizzenbuch

Zeichenwerkzeuge: Bleistifte, Kohle, Kreide, Fineliner, Zeichenfeder

Material:
 BK Schroedel,
 Bd. 1 2 3
 verschiedene Papiere; Tusche

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B
 (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

Zentagle:
 Grafische Gestaltungsmittel üben, individuelles Übungsheft Ressourcen und Aktivitäten)

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

PERSPEKTIVE UND RAUMILLUSION (Klasse 8)

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- Material
- Texte schreiben D2

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Architektur und Raum:
 z. B. Renaissance, Barock

Ressourcen und Aktivitäten

[Formulierungshilfen für Reflexion im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

einfache Raum schaffende Mittel,
 Parallelperspektive, Fluchtpunktperspektive;

Modell

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Konkretisierung von komplexen Vorstellungswelten
 (z. B. Stadtraum);
 Eigene planerische versuche führen zu unterschiedlichen Lösungen und zeigen die Komplexität der Konstruktion

Verfahren, Werkzeuge und Material

räumliches Zeichnen,
 Perspektive einsetzen;
 Materialerkundung,
 Erkundung von Oberflächenstrukturen

> z. B. Pop-up Karte, Relief, Objektbau

Material:

u. a.
 unterschiedliche Papiere, Ton, Abfallmaterialien

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B
 (Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

Bilddiktate zur Versprachlichung der räumlichen Anordnung

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 7 und 8

Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst

Ideenfindung:

- Anfangs habe ich mir zum Thema X Gedanken gemacht und mich gefragt, wie ...
- Ich bin auf die Idee gekommen, als ich ...
- Mich hat die/der Künstler*in dazu inspiriert, das Bild/die Skulptur ...
- Durch das Anschauen der Kunstwerke von Künstler*in XY wurde ich inspiriert, ...
- Durch den Austausch mit Mitschüler*innen/der Lehrkraft bin ich darauf gekommen ...

Beschreibung des Arbeitsprozesses:

- Für das Anfertigen des Kunstwerkes habe ich die folgenden Werkzeuge und Materialien verwendet: ...
- Für das Bild/die plastische Arbeit habe ich zunächst eine Entwurfsskizze angefertigt, bei der mich besonders wichtig war ...
- Beim Arbeiten war mir wichtig, dass die Farben/Formen/Flächen ...
- Dabei habe ich die Arbeitsweise von Künstler*in X berücksichtigt, indem ich ...
- Beim Malen/Zeichnen/Bauen/... habe ich darauf geachtet, dass ...

Herausforderungen und Schwierigkeiten:

- Ich hatte am meisten Schwierigkeiten ...
- Die Technik X hat mich besonders herausgefordert und ich musste darauf achten, dass ...
- Beim nächsten Mal würde ich X anders machen, weil ...
- Ich habe herausgefunden, dass ich mit dem Lösungsansatz X die Anfangsschwierigkeiten überwinden konnte, indem ich ...
- Hinsichtlich des Malens/Bauens/Zeichnens brauchte ich Unterstützung/das Hilfsmittel X, um ...

Rückblick und Urteil:

- Rückblickend ist ein Kunstwerk entstanden, das ... (Stärken und Schwächen aufzeigen)
- Entgegengesetzt meiner ursprünglichen Idee habe ich ...
- Die Aufgabe wurde meiner Ansicht nach erfolgreich bearbeitet, da ...
- Mein Leitthema/ mein Grundgedanke/meine Inspiration ist X gewesen. Dies habe ich überzeugend/gelungen an (den und den Stellen) umsetzen können.
- Insgesamt bin ich mit meiner Arbeit zufrieden, weil ich die Technik/den künstlerischen Ansatz von X erfolgreich praktiziert habe. Das wird besonders anhand ... erkennbar.

SchiC Kunst 9/10 - Pläne



Doppeljahrgang 9/10

SPRACHE UND BILD - PROVOKATION UND WITZ (Klasse 9)

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- Individuelle Erfahrungen / Alltag ...
- Material
- Sachverhalte und Informationen ...

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Zeitgenössische Kunst:

z. B. Banksy, Westwood, Richter

Konkretisierung:

z. B. Mode(n)

Design: z. B. Gebrauchsobjekte oder Mode

Ressourcen und Aktivitäten

[Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Bildnerische Symbolsprache,
typografische Gestaltungsmittel

Praktische, ästhetische, symbolische Funktion

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Suche nach Identifikation -
Zusammenhänge zwischen gesellschaftlich geprägter Formgebung und Absicht

Verfahren, Werkzeuge und Material

Visuelle Kommunikation durch bildhaftes Gestalten

(z. B. Graffiti, Logo, Piktogramm; Typogramm)

Zeichen- oder Druckwerkzeuge

Verfremden und Verwandeln (von Gebrauchsobjekten, Mode, Accessoires)

Konkretisierung (verfahrensabhängig)

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

WELT - BILD (Klasse 9)

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

○ Individuelle Erfahrungen / Alltag...

○ Kunstwerke

○ Material

○ Überlegungen zu einem Thema...

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Bilder als Ausdrucksform von Weltanschauung

Kunstwerke im Kontext von Kunstgeschichte:

z.B. Mittelalter, Barock, Surrealismus

Ressourcen und Aktivitäten

 [Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Bildgattung, Bildmotiv; Stilmerkmale, bildnerische Symbolsprache; Kompositionsprinzipien

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Suche nach eigenem Weltbild; Bildbedeutungen im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Gegebenheiten erkennen, verstehen und zu sich selbst sehen;

Verfahren, Werkzeuge und Material

z. B. Mischtechniken (Kombinationen aus Zeichnung, Malerei, Fotografie, Collage)

Zeichengeräte, Malwerkzeuge, Handy, Fotokamera, Schnittwerkzeuge ...

Konkretisierung (verfahrensabhängig)

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

Fotografie:

Arbeitskarten als Anleitung für eigene Fotografien, ggf. als Grundlage zu eigenen Collagen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

ARCHITEKTUR - WERKSTATT (Klasse 10)

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- Material
- Überlegungen zu einem Thema ...
- Überlegungen zu einem Thema ...
- Werkzeuge

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

z. B. Raum - Ort;
Hülle - Körper - Form;
Konstruktion - Material

Historische/ zeitgenössische Kunst: Gaudi, Mies v. d. Rohe, Wright, Libeskind

Ressourcen und Aktivitäten

[Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Baumaterialien, Bauelemente,
Konstruktion, Strukturelemente

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Ästhetische Wirkungsweisen
erkennen anhand von architektonischem und plastischem Erleben

Verfahren, Werkzeuge und Material

recherchieren,
experimentieren,
Modelle bauen,
konstruieren

Architektur - Werkstatt, Schroedel;
Kammerlohr, Themen der Kunst -Architektur

Materialauswahl, z. B.
Papiere, Holz, Kunststoffe, Naturmaterialien, Verpackungsmaterialien ...

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Klasse 9 und 10

Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst

Ideenfindung:

- Anfangs habe ich mir zum Thema X Gedanken gemacht und mich gefragt, wie ...
- Ich bin auf die Idee gekommen, als ich ...
- Mich hat die/der Künstler*in dazu inspiriert, das Bild/die Skulptur ...
- Durch das Anschauen der Kunstwerke von Künstler*in XY wurde ich inspiriert, ...
- Durch den Austausch mit Mitschüler*innen/der Lehrkraft bin ich darauf gekommen ...

Beschreibung des Arbeitsprozesses:

- Für das Anfertigen des Kunstwerkes habe ich die folgenden Werkzeuge und Materialien verwendet: ...
- Für das Bild/die plastische Arbeit habe ich zunächst eine Entwurfsskizze angefertigt, bei der mich besonders wichtig war ...
- Beim Arbeiten war mir wichtig, dass die Farben/Formen/Flächen ...
- Dabei habe ich die Arbeitsweise von Künstler*in X berücksichtigt, indem ich ...
- Beim Malen/Zeichnen/Bauen/... habe ich darauf geachtet, dass ...

Herausforderungen und Schwierigkeiten:

- Ich hatte am meisten Schwierigkeiten ...
- Die Technik X hat mich besonders herausgefordert und ich musste darauf achten, dass ...
- Beim nächsten Mal würde ich X anders machen, weil ...
- Ich habe herausgefunden, dass ich mit dem Lösungsansatz X die Anfangsschwierigkeiten überwinden konnte, indem ich ...
- Hinsichtlich des Malens/Bauens/Zeichnens brauchte ich Unterstützung/das Hilfsmittel X, um ...

Rückblick und Urteil:

- Rückblickend ist ein Kunstwerk entstanden, das ... (Stärken und Schwächen aufzeigen)
- Entgegengesetzt meiner ursprünglichen Idee habe ich ...
- Die Aufgabe wurde meiner Ansicht nach erfolgreich bearbeitet, da ...
- Mein Leitthema/ mein Grundgedanke/meine Inspiration ist X gewesen. Dies habe ich überzeugend/gelungen an (den und den Stellen) umsetzen können.
- Insgesamt bin ich mit meiner Arbeit zufrieden, weil ich die Technik/den künstlerischen Ansatz von X erfolgreich praktiziert habe. Das wird besonders anhand ... erkennbar.

SchiC Kunst 9/10 - Pläne



WPF 10

BILD DES MENSCHEN

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- Material
- Überlegungen zu einem Thema...
- Überlegungen zu einem Thema...

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Kunst im Kontext von Kunst-geschichte / zeitgenössische Kunst

Ressourcen und Aktivitäten

[Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

menschliche Proportionen,
Goldener Schnitt,
Gattungen und Typen der Porträtmalerei oder der plastischen Darstellung,
Inhalte einer Werkanalyse

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Idole, Körperideale

Kommunikation und menschliche Nähe

Verfahren, Werkzeuge und Material

Bildhaftes Gestalten oder Modellieren der menschlichen Figur
(z. B. zeichnen - Skizzenbuch;
fotografieren - Handy; drucken oder modellieren; zitieren, kopieren und verfremden von Ikonen oder künstlerischen Vorbildern)

Konkretisierung (verfahrensabhängig)

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B
(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

BILD VOM RAUM oder "Bild der Dinge"

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- In Gesprächen auf Redebeiträge ...
- In Gesprächen auf Redebeiträge ...
- Individuelle Erfahrungen / Alltag...
- Material

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

z. B. architektonischer und malerischer Raum; Landschaftsraum ; Räume: Erleben und Erkunden von Berliner Bauwerken im Stadtraum

Ressourcen und Aktivitäten

 [Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Inhalte einer Werkanalyse
konstruktive und farbige Gestaltungsmittel der Perspektive

Layout (Gestaltungsmittel)
typografische Gestaltungsmittel

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Lokales und Globales

Verfahren, Werkzeuge und Material

Bildhaftes Gestalten:
Zeichnen und Malen;

oder
Recherche, Dokumentation, Präsentation
(z. B. fotografieren mit Handy, Fotokamera; Zeichnen im Skizzenbuch)

Konkretisierung (verfahrensabhängig)

Präsentationsmaterialien

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B
(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

BILD DER DINGE oder "Bild vom Raum"

Kompetenzen / Standards nach RLP Teil B und C

- Material
- Überlegungen zu einem Thema ...

Konkretisierung - Bezug zum RLP Teil C

Inhalte einer Werkanalyse
Kompositorische Gestaltungsmittel;
Vorbild – Nachbild

Ressourcen und Aktivitäten

 [Formulierungshilfen für Reflexionen im Fach Kunst](#)

Anforderungen Fachbegriffe

Hier klicken, um Text hinzuzufügen

individuelle Erfahrung, Alltag, Lebenswelt

Der Wert der Dinge

Verfahren, Werkzeuge und Material

Bildhaftes Gestalten
Zeichnen und Malen
oder Bauen

Auswahl an Zeichen- und Malutensilien

Alltagsgegenstände

Sprachbildung - Bezug zum RLP Teil B

(Standards 1.3.1-1.3.6, S.6-S. 10)*

individuelle Reflexionen der Arbeitsprozesse

Formulierungshilfen Vorlage Arbeitsblatt (Ressourcen und Aktivitäten), erstellen von
Notizen

* Die Standards des jeweiligen Themenfeldes sind hinsichtlich der Gewichtung abhängig von der
Lerngruppe und der Thematik und werden individuell verwendet, eingesetzt und gefördert.

Anmerkungen:

Die Fächer „Darstellendes Spiel“ und „Philosophie“ werden zur Zeit in der Sekundarstufe I als Unterrichtsfach an unserer Schule nicht angeboten.